



Schulprogramm

Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises
in Bergheim

Beschluss der Schulkonferenz vom 18. Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

Präambel

1 Wir über uns

- 1.1 Unsere Schüler*innen
- 1.2 Chancen und Wege
 - 1.2.1 Bildungsangebote
 - 1.2.2 Schulinternes Übergangsmanagement (2016)¹
- 1.3 Leitbild

2 Lehren und Lernen

- 2.1 Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen
- 2.2 Umgang mit Heterogenität
 - 2.2.1 Inklusion
 - 2.2.2 Sprachsensibler Unterricht (2019)
 - 2.2.3 Das System der Tageslernsituation in der Ausbildungsvorbereitung (2011)
- 2.3 Leistungsbewertungskonzept
- 2.4 Lernentwicklungsgespräche
- 2.5 Digitalisierung
- 2.6 Präsenz- und Distanzlernen
- 2.7 Berufsorientierung

3 Schulkultur

- 3.1 Auf dem Weg zu einer guten, gesunden Schule (BUG)
- 3.2 Gewaltprävention
 - 3.2.1 Gewaltpräventionskonzept (2009/2016)²
 - 3.2.2 Prävention von und Umgang mit Mobbing (2014)
 - 3.2.3 Deeskalationsmodell
 - 3.2.4 Beschwerde- und Konfliktbearbeitung
 - 3.2.5 Schulordnung
- 3.3 Beratungskonzept (2015/2018) und Schulsozialarbeit
- 3.4 Demokratiebildung
- 3.5 Austauschprogramme
 - 3.5.1 Erasmusprojekt – Finnland
 - 3.5.2 Partnerschaftsprojekt Polen
- 3.6 Der Raum als dritter Pädagoge: Clusterarchitektur im Teilneubau

4 Führung und Management

- 4.1 Organigramm

¹ Jahr des Beschlusses

² Jahr des ersten Beschlusses und Jahr des 2. Beschlusses nach Evaluation

- 4.2 Geschäftsverteilungsplan
- 4.3 Organisationsentwicklung
 - 4.3.1 Grundsätze zur Gestaltung der Lehr-Lernorganisation (2011/2013)
 - 4.3.2 Vertretungskonzept (2011/2017)
 - 4.3.3 Grundsätze der Aufsichtsplanung und -führung (2018)
 - 4.3.4 Konzept zur Vergabe der Anrechnungsstunden (2011/2012/2015)
 - 4.3.5 Jahresplanungsgespräche (2010)
 - 4.3.6 Qualitätsmanagement
 - 4.3.7 Schulinterne Kommunikation
- 4.4 Personalentwicklung
 - 4.4.1 Leitfaden zur Lehrerausbildung
 - 4.4.2 Begleitprogramm für neue Kolleg*innen (2014/15)
 - 4.4.3 Fortbildungskonzept
 - 4.4.4 Arbeits- und Entwicklungsgespräche
- 4.5 Salutogene Leitung

Präambel

Das Schulprogramm des Berufskollegs Bergheim ist neben einem schulischen Steuerungsinstrument auch eine momentane Bestandsaufnahme, die versucht, den lebendigen Prozess der Schulentwicklung einzufangen, den die Schule seit der Qualitätsanalyse 2010 durchlaufen hat.

Der Entwicklungsprozess wurde im Hinblick auf die Entwicklung des BK Bergheim zu einer lernenden Organisation strukturiert: Die in der Schule vorhandenen Ideen und Visionen wurden aufgegriffen, Maßnahmen erprobt, evaluiert, verbessert, institutionalisiert und dann von den jeweiligen Verantwortlichen in Konzepten formuliert und im Kollegium in einem zweistufigen Verfahren abgestimmt.

Inhaltlich orientieren sich alle Entwicklungen am Leitbild der Schule, das mit allen am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen entwickelt wurde und Teil des pädagogischen Konsenses ist, der über die Jahre hinaus gewachsen ist und das Rückgrat der schulischen Arbeit bildet. Die Vermittlung einer soliden beruflichen Bildung, die Entwicklung unserer Schüler*innen zu selbstständigen Lernern, der wertschätzende Umgang miteinander, die individuelle Förderung und die Gewaltprävention sind die Orientierungsmarken des pädagogischen Handelns am BK Bergheim.

Mittelpunkt der Schulentwicklung am Berufskolleg Bergheim ist die Unterrichtsentwicklung, Ausgangspunkt für die Unterrichtsentwicklung war der Bericht der QA 2010.

Die Leitlinie bildet dabei für uns der Referenzrahmen für Schulqualität NRW des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2014 und das IQES Qualitätstableau, das den Rahmen für eine integrierte Qualitäts- und Gesundheitsentwicklung bildet.

Die seit 2010 entwickelten und beschlossenen pädagogischen Konzepte, die wir auf unserer Homepage zur Information von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen veröffentlichen, sind Ausdruck der ständigen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns.

Als Maßnahme zur Umsetzung von Leitbild und Schulprogramm werden jährlich Planungsgespräche mit den verantwortlichen Abteilungsleiterinnen und Bigaleiter*innen sowie mit den bildungsgangübergreifenden Arbeitsgruppen geführt und auf der operativen Ebene To-do-Listen entwickelt, die die in der Erweiterten Schulleitung abgestimmten Schuljahresziele umsetzen.

Leitbild und Schulprogramm bieten Orientierung bei Entscheidungen über Prioritätensetzungen in der Entwicklungsarbeit und der Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen (z.B. Schulbau und Medienausstattung) und bleiben aufgrund der dynamischen Ausrichtung flexibel genug, neue Herausforderungen aufzunehmen.

1. Wir über uns

1.1 Unsere Schüler*innen

„In direkter Nachbarschaft zur Metropole Köln gelegen umschließt der Rhein-Erft-Kreis das linksrheinische Stadtgebiet (...) mit den Kommunen: Bedburg, Bergheim, Brühl, Elsdorf, Erftstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Pulheim und Wesseling.“¹

Das Berufskolleg Bergheim bietet als einziges Berufskolleg im Rhein-Erft-Kreis Ausbildungen in den beruflichen Bereichen Gesundheit und Soziales und Ernährung- und Versorgungsmanagement. Dennoch besuchen überwiegend nur Schüler*innen aus dem Nordkreis die Schule, da die Erreichbarkeit des Berufskollegs mit seinen zwei Standorten in Bergheim (seit 2019) aus dem Südkreis nur schwer gewährleistet ist (und auch mit den früheren drei Standorten schlecht möglich war).

Vom Bildungsangebot her wird das Berufskolleg eher von Mädchen bzw. jungen Frauen besucht; von insgesamt 944 Schüler*innen sind 713 weiblich (Stand 14.12.2020).

Da im Nordkreis des Rhein-Erft-Kreises ein hoher Anteil an sozial schwachen Familien seinen Wohnort hat, deren Fördermöglichkeiten für die junge Generation eher begrenzt sind, besucht ein hoher Anteil von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf die Schule (z.B. 282 Schüler*innen mit nicht deutscher Verkehrssprache; 25 Absolvent*innen von Förderschulen). Diese Schüler*innen sind oft nur über vollzeitschulische Bildungsgänge (einjährige Berufsfachschulen, zweijährige Berufsfachschulen im Bereich Ernährung und Versorgungsmanagement, Gesundheit und Kinderpflege) in den Ausbildungsmarkt zu integrieren. Auch sind sie auf Möglichkeiten für das Nachholen von Schulabschlüssen angewiesen. Der Anteil von Schüler*innen in den Klassen für Schüler*innen ohne Ausbildungsverhältnis ist entsprechend hoch.

Auch in den Bildungsgängen mit dem Ziel Fachhochschulreife oder auch Allgemeine Hochschulreife besuchen eher Schüler*innen die Schule, deren bisherige Abschlüsse mäßig sind und die entsprechend über Förderprogramme zu erreichen sind.

Das Berufskolleg Bergheim ist deshalb von seinem Schwerpunkt und seinem historisch gewachsenen Leitbild her eine Schule, die zunächst einmal jede*r Schüler*in mit den entsprechenden Eingangsvoraussetzungen eine Chance gibt. Die Schule sieht es als ihren wesentlichen Auftrag, über Konzepte wie Entwicklung zu selbstständigen Lernern, Individuelle Förderung, Gewaltprävention und sprachsensiblen Unterricht einen wesentlichen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit zu leisten, ohne Schüler*innen mit besonderen Stärken aus dem Auge zu verlieren und entsprechend zu fordern.

¹ Homepage des Rhein-Erft-Kreises Oktober 2017

1.2. Chancen und Wege

Das Berufskolleg Bergheim blickt auf eine wechselhafte, sehr dynamische Geschichte zurück, die immer wieder auf die regionalen Herausforderungen und die Bildungsnotwendigkeiten von jungen Menschen reagiert hat. Wir geben Chancen, was von Beginn dieser Schule 1891 an das Motto, und sehr früh entwickelte sich dann das Berufskolleg Bergheim als Chancengeberin für junge Mädchen.

Heute ist das BK Bergheim das Berufskolleg des Rhein-Erft-kreises, das vor allem die Ausbildung in den Dienstleistungsberufen in Erziehung, Gesundheit und Pflege sowie im Ernährungs-und Versorgungsmanagement in der Region sichert und damit vielen jungen Menschen im Kreis die Chance auf einen Schulabschluss und eine Ausbildung bietet.

1.2.1 Bildungsangebote

Standort Kettelerstraße

Bildungsgänge	Eingangsvoraussetzung/en	Ausbildungs- dauer / Zügigkeit	Abschlüsse
Fachschule Heilerziehungspflege Ausbildung Staatlich anerkannte/r Heilerzie- hungspfleger/in	Mittlerer Schulabschluss und abgeschlossene Berufsausbil- dung, ersatzweise FOS 12 bzw. 2-jährige Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen	3 Jahre z.Zt. einzügig	Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in mit Möglichkeit zur Erlangung der Fachhochschulreife
1-jährige Berufsfachschule II Fachrichtung Gesundheit	Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Abschluss Gymnasium Klasse 9*	1 Jahr z. Zt. einzügig	Mittlerer Schulabschluss ggf. mit Qualifikationsver- merk für die gymnasiale Oberstufe Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
2-jährige Berufsfachschule Ausbildung Staatlich geprüfte/r - Sozialassistent/in - Assistent/in für Ernährung und Versorgung, Schwerpunkt Service	Hauptschulabschluss nach Klasse 9 Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Abschluss Gymnasium Klasse 9* (*mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)	2 Jahre/ z. Zt. zweizügig z. Zt. einzügig	Berufsabschluss „Staatlich geprüfte/r Sozialassis- tent/in“ bzw. „Serviceassistent/in“ Mittlerer Schulabschluss ggf. Qualifikationsvermerk für die gymnasiale Oberstufe
1-jährige Berufsfachschule I Fachrichtung Ernährung und Versor- gungsmanagement	Hauptschulabschluss Klasse 9 oder gleichwertiger Abschluss	1 Jahr z. Zt. einzügig	Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
Berufsschule (Duales System) - Bäcker/in Fachverkäufer/in im Nahrungsmit- telhandwerk, Bereich Bäckerei	Berufsausbildungsverhältnis im entsprechenden Beruf	3 Jahre z.Zt. einzügig	Beruflicher Abschluss nach bestandener Gesellen- bzw. Abschlussprüfung Mit Bestehen Hauptschulabschluss nach Klasse 10, ggf. Mittlerer Schulabschluss
Ausbildungsvorbereitung für Jugendliche ohne Ausbildungsver- hältnis	Pflicht für alle nicht volljährigen Jugendlichen ohne Ausbil- dung	1 Jahr z.Zt. dreizügig	Hauptschulabschluss Klasse 9 Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Orientierung
Internationale Förderklasse	Jugendliche mit Migrationshintergrund und sehr geringen Deutschkenntnissen	1 Jahr z.Zt. zweizügig	Ggf. Empfehlungen zum Besuch weiterführender Klas- sen

Standort Kentener Wiesen

Bildungsgänge	Eingangsvoraussetzung/en	Ausbildungs- dauer / Zügigkeit	Abschlüsse
*** ABITUR – PLUS *** Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales Ausbildung Erzieher/in & AHR	Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	3 bzw. 4 Jahre z. Zt. einzügig	Allgemeine Hochschulreife (nach 3 Jahren) Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (nach 4 Jahren)
3-jährige Höhere Berufsfachschule Ausbildung Kosmetiker/in	Mittlerer Schulabschluss Abschluss Gymnasium Klasse 9*	3 Jahre z. Zt. einzügig	Staatlich geprüfte/r Kosmetiker/in Fachhochschulreife
Fachschule Sozialpädagogik Ausbildung Staatlich anerkannte/r Erzieher/in	Mittlerer Schulabschluss und abgeschlossene Berufsausbildung, ersatzweise FOS 12 bzw. 2-jährige Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen	3 bzw. 4 Jahre z. Zt. Zweizügig PIA z. Zt. einzügig	Staatlich anerkannte/r Erzieher/in mit Möglichkeit zur Erlangung der Fachhochschulreife
2-jährige Höhere Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales	Mittlerer Schulabschluss Abschluss Gymnasium Klasse 9*	2 Jahre z. Zt. einzügig	Fachhochschulreife Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
Fachoberschule für Gesundheit und Soziales Klasse 11 und 12	FOS 11: Mittlerer Schulabschluss und Praktikantenstelle / GYS 9 FOS 12: Mittlerer Schulabschluss und FOS 11 (bzw. schultypbezogene abgeschlossene Berufsausbildung) Abschluss Gymnasium Klasse 9*	FOS 11: 1 Jahr Teilzeit FOS 12: 1 Jahr Vollzeit z. Zt. einzügig	Fachhochschulreife Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
1-jährige Berufsfachschule II Fachrichtung Körperpflege	Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Abschluss Gymnasium Klasse 9*	1 Jahr z. Zt. einzügig	Mittlerer Schulabschluss ggf. mit Qualifikationsvermerk für die gymnasiale Oberstufe Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
2-jährige Berufsfachschule Ausbildung Staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in	Hauptschulabschluss nach Klasse 9 Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Abschluss Gymnasium Klasse 9* (*mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)	2 Jahre/ z. Zt. zweizügig	Berufsabschluss „Staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in“ Mittlerer Schulabschluss ggf. Qualifikationsvermerk für die gymnasiale Oberstufe
1-jährige Berufsfachschule I Fachrichtung Körperpflege	Hauptschulabschluss Klasse 9 oder gleichwertiger Abschluss	1 Jahr/z. Zt. einzügig	Hauptschulabschluss nach Klasse 10 Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
Berufsschule (Duales System) Friseur/in	Berufsausbildungsverhältnis im entsprechenden Beruf	3 Jahre/z.Zt. einzügig	Beruflicher Abschluss nach bestandener Gesellen- bzw. Abschlussprüfung Mit Bestehen Hauptschulabschluss nach Klasse 10, ggf. Mittlerer Schulabschluss

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziele:			
Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (2.3.1 RRSQ).			
Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (2.3.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2002/2003	Einführung einer Zusatzqualifikation für FAS „Bewegungsförderung in Verein und Kita“	Reflexion in BiGas, ESL und Schulkonferenz	
Seit 2008 aufbauend	Zertifikate in Visagistik, Ayurveda und chinesische Massage für HBK		Ausbildung einer Kosmetikerin zur Visagistin
2010	Einführung einer Projektwoche in die Woche vor dem Halbjahreswechsel	Reflexion in BiGas, ESL und Schulkonferenz	
2011	Einführung TLS mit fächerübergreifenden Tageslernsituationen	Alle zwei Jahre	
2012/13	Einführung berufliches Gymnasium Erziehung und Soziales		
2013/14	AZAV-Zertifizierung für Fachschule		
2014/15	Differenzierungsangebot Spanisch für HBS/FOS		
2016	Einführung LuPE für FAS	Reflexion im Biga, Implementierung im NW-Unterricht: Oberstufe (Vgl. DJP)	Ggfs. feste Kooperation mit Kita (Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsangeboten sowie alltagsintegrierter Nawi-Bildung)
2016/17	Einführung eines Projekt-tages und Exkursionstages in der letzten Schulwoche		
2018/19	Pilotprojekt: „Zusatzqualifikation für Bewegung, Spiel und Sport“ für FAG	Reflexion im Biga, Schulleitung, Studierende, u. Kreissportbund	Keine Weiterführung, da kaum Anknüpfungspunkte für den Transfer in der Arbeit für Menschen mit Be-

			einträchtig
2020/21	Vorplanung Einführung berufl. Gymnasium für Gesundheit Schulentwicklungsplan des Rhein-Erft-Kreises		

1.2.2 Schulinternes Übergangsmanagement (2016)

Jedes Jahr melden sich Schülerinnen und Schüler bei uns an, um sich schulisch und beruflich weiter zu qualifizieren. Sie sind es, die letztlich den Bestand unserer Schule sichern. Einige haben schon weiterführende Bildungsvorstellungen, aber viele davon erkennen weiterführende Perspektiven für sich erst innerhalb unserer Schule.

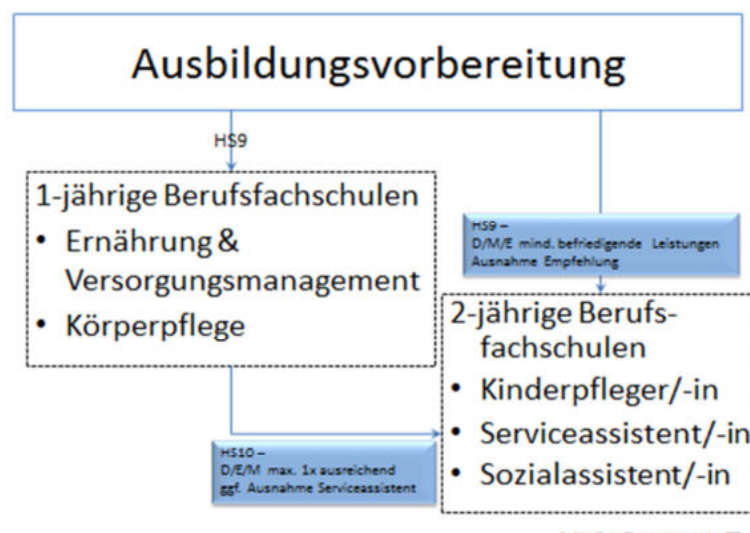
Für die sich daraus ergebenden Übergänge bietet dieses Übergangsmanagement:

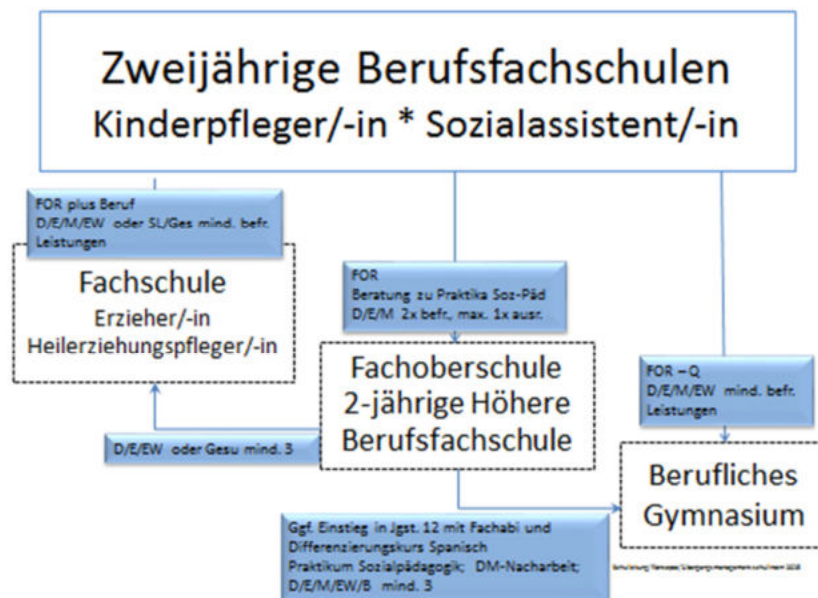
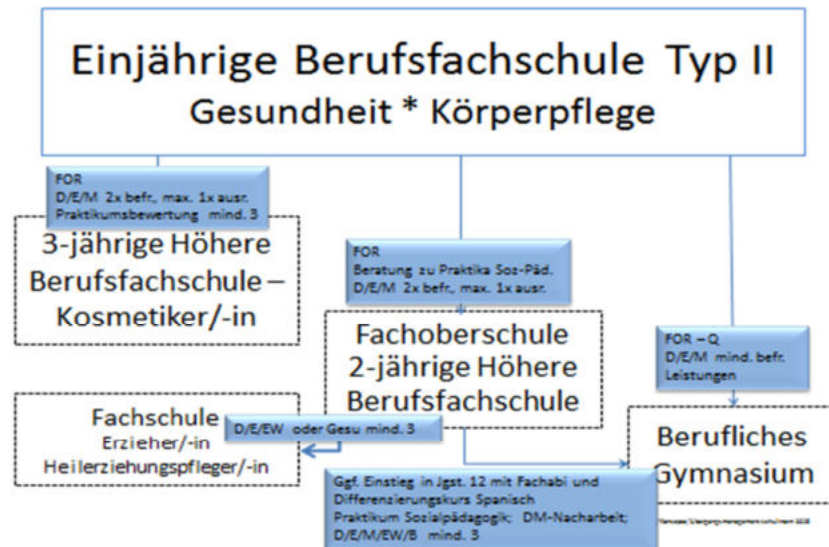
- den Schüler*innen Transparenz und Verlässlichkeit sowie zusätzliche Leistungsanreize,
- den Lehrkräften Klarheit und Sicherheit in den Beratungen,
- Orientierung mit Blick auf die Arbeiten an didaktischen Jahresplanungen, insbesondere bei der Erstellung von Vergleichsarbeiten bei gleichqualifizierenden Bildungsgängen.

Ein Empfehlungsschreiben des abgebenden Bildungsgangs erleichtert dem aufnehmenden Bildungsgang die Aufnahmeentscheidung.

Empfehlungskriterien sind die Noten sowie die Leistungen im Praktikum, nachrangige Kriterien sind Fehlzeiten, pädagogische Maßnahmen oder Ordnungsmaßnahmen sowie die Zahl durchlaufener und/oder abgebrochener Bildungsgänge.

Die Notenkriterien beim Übergang in die verschiedenen Bildungsgänge gestalten sich wie folgt:





- für Frau / Herrn _____
- zur Zeit im Schuljahr _____ in Bildungsgang _____
- im kommenden Schuljahr _____ Wechsel zu Bildungsgang _____

empfohlen: _____

nicht empfohlen: _____

Neben den erforderlichen Noten zeichnet sie / er sich durch folgende **persönliche und soziale Kompetenzen** aus:

Ein **Praktikum / Praktika** im berufsbezogenen Bereich ist / sind wie folgt absolviert und beurteilt worden:

Noten in den Fächern: Deutsch: _____ Mathematik: _____ Englisch: _____

Nachrangige Kriterien:

bisherige Bildungsgänge: _____

Fehlzeiten: _____

Kontrakte: _____

Teilkonferenzen: _____

(Bildungsgangleiter/in)

(Schüler/in)

(Erziehungsberechtigte)

Verantwortlich: Erweiterte Schulleitung

Entwicklungsziel: Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement in andere Schulen, berufliche oder universitäre Ausbildung (2.5.5 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2/2016	Beschluss ESL: Konzept Schulinternes Übergangsmanagement		
3/2016	Ergänzungen aus AK-Körperpflege		
4/2016	Erstellung eines Empfehlungsschreibens		
8/2016	Vorstellung und Diskussion auf Abteilungskonferenzen		
11/2016	Vorstellung auf Lehrer- und Schulkonferenz		
Seit 2015/16	Jährliche Thematisierung von Vergleichsarbeiten in Fako D, M, E		
Nov. 2020	Überarbeitung des schulinternen Empfehlungsschreiben beim MPT-Austausch		

1.3 Leitbild

(Beschluss der Schulkonferenz am 24.11.2015)

Unser Berufskolleg ...

- ist eine überschaubare Schule, die von Vertrauen, persönlichen Beziehungen und Respekt geprägt ist.
- lebt und erwartet Toleranz, gegenseitige Wertschätzung und Eigenverantwortung. Diese sind wichtig bei der Zusammenarbeit vor dem Hintergrund kultureller und religiöser Vielfalt.
- kooperiert mit außerschulischen Partnern sowohl im Rhein-Erft-Kreis als auch europaweit.

Wir bieten ...

- jedem Lernenden eine Chance, seine berufliche Identität zu entwickeln und seinen gewünschten Berufs- und Schulabschluss zu erreichen.
- ein vielfältiges Bildungsangebot in den Berufsfeldern Ernährungs- und Versorgungsmanagement, Gesundheit, Körperpflege, Erziehung und Soziales, das Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen ermöglicht.
- eine kooperative, fördernde und fordernde Lern- und Arbeitsatmosphäre, in der die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen eine wichtige Rolle spielt.
- individuelle Beratung und Unterstützung – auch durch Schulsozialarbeit – für alle Lernenden vor dem Hintergrund unterschiedlicher Begabungen und Stärken.

Alle am Schulleben Beteiligten fühlen sich diesem Leitbild und dessen Weiterentwicklung verpflichtet.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Die Schule entwickelt auf der Basis der ihr zur Verfügung stehenden Informationen und Daten Zielperspektiven und verfolgt diese zur Sicherung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität (4.7.3 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs- /Unterstützungsbedarf
28.10.2014	Ganztag ESL: Erarbeitung eines ersten Entwurfs vor dem Hintergrund der gelebten Traditionen		
25.02.2015	Leko: Erste Lesung des Leitbildentwurfs auf der Lehrerkonferenz	Veränderungsvorschläge und Ergänzungen durch die Kolleg*innen	
08.06.2015	Diskussion des zweiten Entwurfs mit SV und ESL	Veränderungsvorschläge und Ergänzungen	
24.11.2015	Beschluss des Leitbildes auf Leko und Schuko		

2.2 Umgang mit Heterogenität

Die Lern- und Leistungsheterogenität innerhalb der Lerngruppen eines Bildungsgangs war schon immer vorhanden, hat aber in den letzten Jahren deutlich zugenommen.¹ Dennoch formulieren die kompetenzorientierten Bildungspläne einheitliche Zielstandards. Dem Ziel, den Herausforderungen der zunehmenden Heterogenität zu begegnen und zugleich die Kompetenzen aller Schüler*innen/Studierenden bestmöglich zu fördern, dienen die nachfolgenden Konzepte des Berufskollegs Bergheim: Förderkonzept (2013), Inklusion/Integration, Sprachsensibler Unterricht (2019), Das System der Tageslernsituation in der Ausbildungsvorbereitung (2011).

¹ Die Landesregierung hat darauf im Februar 2018 mit dem RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 22.02.2018 - 412-6.07.01-141186: Fort- und Weiterbildung; Strukturen und Inhalte der Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal (§§ 57-60 SchulG); Ergänzung Anlage 1 „Heterogenität als Herausforderung am Berufskolleg“ reagiert.

2.2.2 Sprachsensibler Unterricht (2019)

Konzept sprachsensibles Unterrichten (Beschluss der Schulkonferenz am 27.05.2019)

"Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt."
(Ludwig Wittgenstein (1889-1951))

1. Sprachsensibles Unterrichten (SU) und sprachsensibler Fachunterricht (SFU) - Warum am BK BM?

„Eine grundlegende Bedeutung von Sprache ist, dass sie Transportmittel von Bildungsinhalten ist. So hat die Bildungsforschung unter anderem bei den PISA-Studien herausgestellt, dass die Fähigkeit, naturwissenschaftliche oder mathematische Aufgaben erfolgreich zu lösen, zu weiten Teilen von der Lesekompetenz abhängt (Klieme et al. 2010). Beinahe jeder Lerngegenstand wird sprachlich vermittelt; Aufgaben und ihre Lösungen werden in Texte gefasst. Ohne sprachliches Verstehen ist also ein Verständnis der Sache fast nicht möglich.“ⁱ

Am Berufskolleg Bergheim lernen und studieren Jugendliche und junge Erwachsene aus ca. 40 Ländern (Stand Schuljahr 17/18). Seit dem Schuljahr 2015/16 haben wir jährlich zwei internationale Förderklassen.

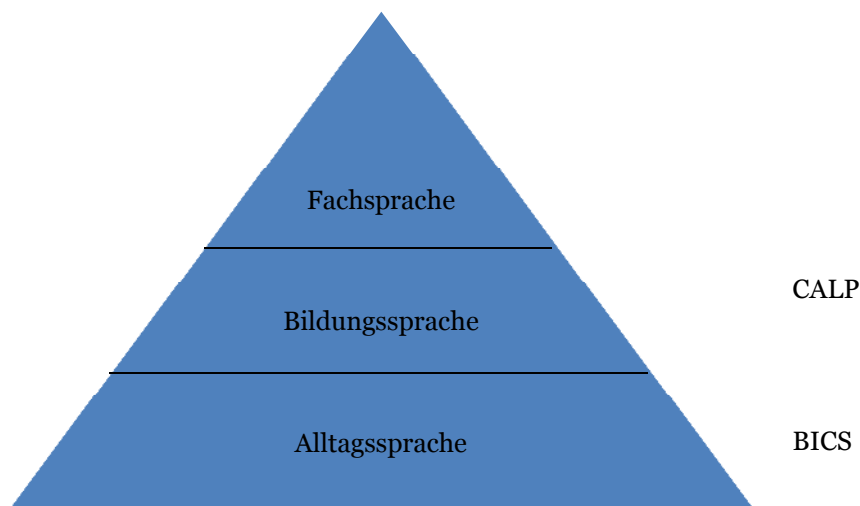
Um den schulischen Erfolg in unseren Lerngruppen am BKBM sicherzustellen, müssen die Schüler*innen über entsprechende sprachliche Mittel verfügen. Damit sind nicht nur die Fachsprache der einzelnen Fächer und Berufsfelder gemeint, sondern auch allgemeine schulsprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten des Lehrens und Lernens, denn Fachlernen und Sprachenlernen bedingen einander. Mit der Entwicklung von sprachsensiblen Unterricht (SU) und sprachsensiblen Fachunterricht (SFU) wollen wir in unseren heterogenen Klassen sowohl für die Flüchtlinge als auch für Schüler*innen mit Migrationshintergrund die Voraussetzungen für Partizipation am Unterricht, für aussichtsreiche Berufstätigkeit und Teilhabe am öffentlichen Leben schaffen.

Mit diesem Ansatz soll auch der Bildungsauftrag zur Schaffung von Bildungsgerechtigkeit umgesetzt werden.

Außerdem steht die Implementation des SFU am BKBM im Zusammenhang mit den Zielen der Unterrichtsentwicklung: Der SFU dient sowohl den Zielen der inneren Differenzierung als auch der individuellen Förderung der SuS.

2. Was verstehen wir unter SU bzw. SFU?

- SFU ist Regelunterricht, nicht additiver Sprachunterricht, sondern ein Kernelement durchgängiger Sprachbildung.
- Er stellt sprachliche Hilfen und Lerngelegenheiten - in einfacher Sprache - bereit, mit denen die SuS lernen sollen, im Unterricht sprachlich angemessen zu handeln.
- SFU ist in allen Fächern möglich und notwendig und insbesondere auch in der Vernetzung der einzelnen Fächer und mit dem Deutschunterricht wirksamer (siehe 4.)
- Er nimmt die Varietäten Bildungssprache und Fachsprache (**CALP**) in den Blick und setzt Alltagskenntnisse des Deutschen voraus (**BICS**).



<u>BICS</u> (Basic Interpersonal Communicative Skills)	<u>CALP</u> (Cognitive Academic Language Proficiency)
<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler*innen beherrschen grundlegende Kommunikationsfähigkeiten, - Sprachfähigkeiten in der Alltagskommunikation und - bewältigen Mündlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler*innen beherrschen schulbezogene kognitive Sprachkenntnisse, - Sprachfähigkeiten in der Bildungssprache und - bewältigen die Schriftlichkeit

Verhältnis von Alltagssprache, Bildungssprache und Fachsprache (nach QUA-LiS NRW)

3. Welche Aspekte und Fragestellungen sollten in der Unterrichtsplanung des SFU eine Rolle spielen?

- Welche sprachlichen Strukturen/Wortschatz enthält das Lehrwerk / meine Unterrichtsplanung?
- Was könnten sog. Stolpersteine bzw. besondere sprachliche Herausforderungen für die Schüler*innen sein?
- Wo könnte / müsste das Lehrwerk ergänzt werden (auf WORT - SATZ - TEXT ebene)?
- Was müssen die Schüler*innen lesen, schreiben, hören, darstellen und präsentieren können?
- Welche Textsorten und welche Operatoren müssen Sie beherrschen und welche sprachlichen Anforderungen sind typisch und damit langfristig relevant für das Fach?

4. Was sind die konkreten Ziele für das sprachliche Handeln der Schüler*innen?

- Das Ziel ist, systematisches und gestaffeltes sprachliches Lernen im Fach zu ermöglichen.
- Ebenso ist es Ziel, den Schüler*innen Gelegenheiten und Zeit zur eigenen sprachlichen Aktivität im Fach zu bieten, auch durch besondere Kooperationsformen im SFU.
- Dabei sollte genügend (mehr) Zeit zur Verfügung gestellt werden.

5. Methoden

Auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse des eigenen Unterrichts und des Lernstands der Schüler*innen bieten sich z.B. folgende konkrete Möglichkeiten an:

- Fachsprachliche Übungen im SFU (Fachwortschatz, Zuordnung zu Paraphrasierungen)
- Handreichungen für die Schüler*innen zu Methoden der Texterschließung (Leseverstehen, Textknacker-Methoden, 5-Schritt-Lesetechnik, Lesekarte)
- Scaffolding und Chunks in Form von Wortgerüsten, Wortlisten, Wortfeldern, Formulierungshilfen zur Erzeugung mündlicher und schriftlicher Texte
- Zielführende Möglichkeiten, um Schüler*innen in Sprachhandlungen im Unterricht zu bringen, sind z.B. :
 - adäquate Aufgabenstellungen

- angemessene Materialien
- geeignete Moderation
- Rückmeldungen
- hohen Sprachumsatz im Unterricht
- variantenreiche Sprachhandlungen
- Erweiterung des Wortschatzes
- Methodenlernen
- aktivierende Methoden / kognitive Aktivierung.

4. Wie wollen wir SFU in alle Bildungsgänge und Fächer tragen?

Der SFU soll in Form von schulinternen Fortbildungen in Bildungsgang- oder Fachteams in mehreren Schritten am BKBM implementiert werden. Begonnen werden soll in den Bildungsgängen, die Bedarf signalisieren. Nach und nach sollen allen weiteren Bildungsgänge und damit auch den Fächern das Konzept vermittelt werden, je nach spezifischem Bedarf. Es kann sich dabei um Unterstützung für ehemalige IFK-Schüler*innen handeln oder auch um Unterstützung für Schüler*innen mit eher restringiertem Code in Bildungsgängen der Anlage C, D, E.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass in jedem Fachunterricht Elemente des SFU anwendbar sind und diese sich nicht nur auf den Deutschunterricht beschränken. Grundvoraussetzungen sind Zeit und Anstrengungsbereitschaft.

3. Wo können Kolleginnen und Kollegen am BKBM weitere Anregungen und Hilfe bekommen?

- ILIAS - Lehrerinnen und Lehrer - Multiprofessionelle Teams - Teams Sprachsensibler Fachunterricht: Protokolle, Unterlagen der SchiF, Pädagogischer Tag, Materialien, Beispiele aus der Praxis
- Handbibliothek zum SU / SFU im Sekretariat (z.B. Josef Leisen: Handbuch der Sprachförderung im Fach; Ohm / Kuhn / Funk: Sprachtraining im Fachunterricht und Beruf)
- Homepage Josef Leisen: *sprachsensiblerfachunterricht.de* - die Seite über Sprachbildung im Fachunterricht
- Team SU / SFU: Frau Antony, Frau Birgel, Frau Bollmann, Frau Fuchs, Herr Giulio, Frau Krahnke, Frau Termeer, Frau Thönißen,
- Team PUE (Projektgruppe Unterrichtsentwicklung)

Verantwortlich: Koordinatorin für Sprachsensiblen Unterricht (z.Z. OStR' Fuchs)

Entwicklungsziele:			
Der Erwerb der Bildungssprache wird systematisch und koordiniert gefördert (2.7.1 RRQS).			
Sprachliche Kompetenzen von Schüler*innen anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt (2.7.2 RRQS).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2017	Päd. Tag Teilgruppe arbeitet zum Thema „SFU“ mit dem Schwerpunkt „Sprachsensibler Fa- chunterricht im Kon- text institutioneller Mehrsprachigkeit: Vo- raussetzungen und Arrangements“ sowie Diagnostik		Externer Fortbildner
Seit 2017	Teamentaching in Klas- sen mit Anschlussför- derung von Mig- rant*innen	Auswertung in MPT-Austausch	
2018	Beauftragung der Ko- ordinatorien für Sprachsensiblen Un- terricht.	Befragung des Kol- legiums nach Fort- bildungsbedarf	Entwicklung alltags- tauglicher Förder- und Entwicklungsplanung durch KTI
2018 und 2019	Schulung der Abtei- lung Nahrungsgewer- be und Körperpflege in SFU durch Koordinato- rin für SFU		Interne Fortbildung
03/2018	MPT-Austausch: Aus- wertung der Sprach- barrieren.		
05/2018	KTI-Sitzung: Reflexion der Auswertung und Erstellung eines Ar- beitsplanes		
10/2018	MPT-Austausch	Evaluationskriterien für FuE-Pläne	Input zu FuE

12/2018	MPT-Austausch		Input Methoden- Werkzeuge nach Lei- sen Anwendung in FuE- Plänen
2019	Teilnahme an Infover- anstaltung zu Binogi		
03/2019	Vorstellung und Dis- kussion des Entwurfs „Konzept SFU“ auf Lehrerkonferenz		
05/2019	Vorstellung von Binogi auf Lehrerkonferenz		
05/2019	Beschluss Konzept „Sprachsensibler Un- terricht“ in Lehrer- und Schulkonferenz		
07/2019	Bildung von zwei Teams (BFE und B2G) zur Überarbeitung der Lernsituationen im Hinblick auf Sprach- sensibilität		
08/2019	Einführung eines Re- flexionsbogen für das Teamteaching		
Ab 08/2019	Folgende BiGas neh- men am Projekt Binogi teil: IFK, KBV, BFG, BFE, B2G, BSB, BSV, BFS, B1/2K.		Binogi-Plattform Rhein-Erft-Kreis
9/2019	Auftaktveranstaltung		Rhein-Erft-Kreis
Seit 8/20	Erweiterung SFU- Teams um Team für Körperpflege		
3/ 2021	geplant: Vorstellung der bisherigen Ergeb- nisse der SFU-Teams auf der Leko		

2.2.3 Das System der Tageslernsituationen (2011)

Das System der Tageslernsituationen

(Beschluss der Bildungsgangkonferenz KB am 12.04.2010. Stand: August 2018)

Rahmenbedingungen

Wem es nach dem Besuch der Sekundarstufe I „nicht gelungen ist“ in ein Ausbildungsverhältnis einzutreten oder einen weiterführenden vollzeitschulischen Bildungsgang zu finden, ist bis einschließlich des Schuljahres, in dem er/sie 18 Jahre alt wird, berufsschulpflichtig. Zuständig für die Beschulung dieser Jugendlichen und die Durchsetzung der Berufsschulpflicht sind die Berufskollegs. Beschult werden sie in der Regel zwei Tage in der Woche im Berufskolleg in Klassen für Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis. An den drei übrigen Tagen absolvieren sie ein Praktikum oder nehmen an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil.

Diese Schülergruppe ist sehr heterogen im Hinblick auf ihre Bildungsvoraussetzungen und Bildungsziele, ihr Alter sowie ihre persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen: von schulmüden Jugendlichen ohne Schulabschluss bis zu Fachabiturientinnen und -abiturienten in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme; von 16-Jährigen, die noch im elterlichen Haushalt leben bis zu 25-Jährigen, die versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen. Es gibt Jugendliche mit Förderbedarf im Bereich Lernen oder im sozial-emotionalen Bereich und auch straffällig gewordene Jugendliche. Einige Jugendliche möchten die Chance auf einen Schulabschluss unbedingt nutzen, andere fallen nach drei Wochen in alte Verhaltensmuster zurück und bleiben dem Unterricht fern.

Problematisch ist ferner die sehr hohe Fluktuation innerhalb der Schülerschaft. Jugendliche, die ihre Ausbildung oder ihren anderweitigen Schulplatz verlieren, kommen hinzu und andere, die doch noch eine Ausbildung finden, verlassen die Klassen. Dies gilt ebenfalls für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (bvB). Erschwerend wirkt sich aus, dass diese bvB-Maßnahmen in der Regel zeitlich nicht mit Schuljahr übereinstimmen.

In diesen Klassen können zudem nur diejenigen Jugendlichen eine schulische Qualifikation erwerben, die in ihrer bisherigen Bildungslaufbahn den Hauptschulabschluss der Klasse 9 nicht erreicht haben.

Gemeinsam ist diesen Jugendlichen nur, dass sie alle irgendwo oder irgendwie gescheitert sind und dass sie „in der Regel einen besonderen Förderbedarf erkennen lassen“.

Im Februar 2011 hat das Team der Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim deshalb das System der Tageslernsituationen eingeführt und das Konzept seitdem stetig weiterentwickelt, indem wir die Tageslernsituationen den neuen Bildungsplänen angepasst und unsere digitale Bildungscoordination „Biko“ zur Planung, Selbst- und Fremdkontrolle und zur individuellen Förderung erweitert haben.

1. Das Konzept der Tageslernsituationen (TLS)

Um den Schüler*innen trotz ihrer schwierigen Ausgangslagen einen möglichst großen Kompetenzzuwachs zu ermöglichen, hat das Berufskolleg Bergheim im Schuljahr 2010/11 den Unterricht auf sogenannte Tageslernsituationen (damals „Module“ genannt) umgestellt.¹

Die Jugendlichen durchlaufen dabei an einem Tag über einen Zeitraum von sechs Unterrichtsstunden eine vollständige, abgeschlossene und fächerübergreifende Lernsituation. Fachunterricht im Zwei-Stunden-Rhythmus gibt es nicht mehr. So können die Schüler*innen unabhängig von Fehlzeiten die vollständige Handlung erfahren, ihre Kompetenzen erweitern und selbst den eigenen Lernerfolg erkennen. Während sie bei zwei Unterrichtsstunden pro Woche je Fach bei Fehlzeiten wichtige Phasen verpassen, oft den Anschluss nicht mehr finden, der Lernerfolg ausbleibt und der Frust steigt, führen die Tageslernsituationen nach unserer Erfahrung zu spürbaren Lernzuwächsen und Erfolgserlebnissen für die Schüler*innen.

Im Verlauf des Schuljahres werden alle Fächer im vorgegebenen Stundenumfang und alle im Bildungsplan formulierten Kompetenzen angeboten.

Dieses Konzept hat folgende Auswirkungen:

Auswirkungen auf die Stundenplanung

Alle Schüler*innen der Ausbildungsvorbereitung werden an denselben Tagen gemeinsam beschult. Dadurch stehen mehrere Lehrkräfte zur Verfügung, die verschiedene TLS anbieten.

*Auswirkungen auf die Schüler*innen*

Die Schüler*innen haben die Möglichkeit aus verschiedenen TLS, die für sie passende auszuwählen. Die Wahlmöglichkeit führt zu einer höheren Lernmotivation. Gleichzeitig müssen die Jugendlichen aber auch selbst Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.²

Auswirkungen auf die Lerngruppe

Die Lerngruppen mischen sich an jedem Schultag neu, was sich sehr positiv auf gruppendedynamische Phänomene auswirkt. Es findet nach unseren bisherigen Erfah-

¹ Die Idee in Tageseinheiten zu unterrichten hat das BK Bergheim damals von Elke Barth-Seibold, die seinerzeit am Berufskolleg Ernährung Sozialwesen Technik in Geilenkirchen unterrichtete, übernommen.

² Näheres unter „Planung durch Schüler*innen“

rungen weder eine feste Rollenzuschreibung (Klassenclown, Störenfried ...) noch Mobbing statt. Darüber hinaus erweitern die Jugendlichen ihre Sozialkompetenzen, indem sie in wechselnden Lerngruppen immer wieder mit verschiedenen Mitschüler*innen zusammen arbeiten müssen.

Auswirkungen auf den Inhalt

Die angebotenen Tageslernsituationen decken unterschiedliche Themengebiete, Fachinhalte und Niveaus ab, so dass die unterschiedlichen Schülerinteressen abgedeckt werden können. Aber alle Lernsituationen vermitteln die im Bildungsplan vorgesehenen Kompetenzen.

1.1 Von den Bildungsplänen zu kompetenzorientierten Tageslernsituationen

Planung im Bildungsgang

Um einerseits abwechslungsreiche und schülerorientierte Lernsituationen anbieten zu können und andererseits die Vorgaben der Bildungspläne zu erfüllen, haben wir alle Zielformulierungen der Bildungspläne in Kompetenzraster überführt. Teilweise haben wir für sehr umfangreiche Zielformulierungen noch Teilkompetenzen ergänzt.

Deutsch	1	2	3
Sprechen und Zuhören	A1 - Ich nutze grundlegende Formen und Funktionen der Kommunikation in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen.	A2 - Ich wende Grundelemente von Gesprächsmodellen an.	A3 - Ich bereite Gesprächssituationen vor.
Lesen - mit Texten umgehen	B1 - Ich beherrsche Lesetechniken.	B2 - Ich erschließe mir Wortbedeutungen mit geeigneten Hilfsmitteln.	B3 - Ich wende Verfahren zur Textstrukturierung und -erschließung an.
Schreiben	C1 - Ich wende grundlegende Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik an.	C2 - Ich erkenne eigene Fehlerschwerpunkte und kann diese mit geeigneten Schreibstrategien ab.	C3 - Ich kann ein formales Schreiben und Grafiken erstellen.
Medien verstehen und nutzen	D1 - Ich unterscheide zwischen Informations- und Unterhaltungsfunktion von Medien.	D2 - Ich kenne unterschiedliche Medien und kann die Wirkung von medienspezifischen Gestaltungsmittel einschätzen.	D3 - Ich unterscheide zwischen Realität und Virtualität in Medien.
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	E1 - Ich erfasse die unterschiedlichen Kommunikationsebenen in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen.	E2 - Ich nutze einen der Situation angemessenen Wortschatz.	E3 - Ich erfasse grundlegende Textfunktionen.
Anforderungssituationen			
Zielformulierungen			
Sprechen und Zuhören			
Teilkompetenzen			
Ich nutze grundlegende Formen und Funktionen der Kommunikation in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen.			
Ich erkenne verbale, nonverbale (Mimik, Gestik und Körpersprache) und paraverbale Gesprächsanteile (Stimmhöhe, Tonhöhe, Deutlichkeit ...). (D, AS 1, ZF 1, Teilkompetenz)			
Ich kann zwischen beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation unterscheiden und mich jeweils situations- und adressatengerecht verhalten. (D, AS 1, ZF 1, Teilkompetenz)			
Ich kann mit Kommunikationsproblemen /-störungen (z.B. Missverständnissen) angemessen umgehen. (D, AS 1, ZF 1, Teilkompetenz und ZF 4, Teilkompetenz)			
Ich wende Grundelemente von Gesprächsmodellen an.			
Ich kann das Eisbergmodell als Grundlage aller Kommunikation erklären und in Gesprächen berücksichtigen. (D, AS 1, ZF 2, Teilkompetenz und ZF 4, Teilkompetenz)			

Planung durch Lehrkräfte

In unserer digitalen Bildungskoordination (Biko) wählen die Lehrkräfte bei der Planung von TLS mit Hilfe einer Stichwortsuche die passenden Kompetenzen aus. Mit Hilfe einer Liste aller zu vermittelnden Kompetenzen wird im Rahmen der didaktischen Jahresplanung sicher gestellt, dass über das Schuljahr verteilt auch alle Kompetenzen angeboten werden.

Planung durch Schüler/-innen

Schüler*innen, die an einer TLS teilnehmen, sammeln für ihre Kompetenzraster entsprechend ihren Leistungen in eben diesen Kompetenzen Punkte. Jede Schüler*in kann in Biko online in individuellen Kompetenzrastern sehen, welche Kompetenzen er/sie schon erworben hat und welche er/sie noch erwerben kann inklusive der dazugehörigen Tageslernsituationsangebote. Auf diese Weise können die Schüler*innen den eigenen Kompetenzzuwachs selbst verfolgen und planen.

Hierzu dient auch das Portfolio, das die Jugendlichen führen. In diesem werden unter anderem die Lernberichte gesammelt, die täglich am Ende jeder TLS von den Jugendlichen verfasst werden. Während die Jugendlichen die Lernberichte schreiben, kann die Lehrkraft etwaige Tests korrigieren und die Leistungen der Jugendlichen bewerten. Die Noten werden sofort in Biko eingetragen und sind dann für die Schüler*innen über ihre Smartphones einsehbar. So erhalten sie bereits am Ende des Unterrichtstags eine Rückmeldung zu ihrem Kompetenzerwerb.

In Biko sehen die Schüler*innen auch, wie viele der in der Studententafel vorgesehenen Stunden sie in den einzelnen Fächern schon erfüllt haben.

Zeltraum	
1. Halbjahr 2016/2017	<input checked="" type="checkbox"/>
Schuljahr 2016/2017	<input type="checkbox"/>

Anwesenheit	Tage
Anwesend	14
Fehltage (entschuldigt)	4
Fehltage (unentschuldigt)	0
Fehltage (gesamt)	4

Anzahl: Erweitert	Sonstige Leistungen					Schriftl. Leistungen					Gesamt	
	Fach	TLS	Sonst.	Ø	Std.	Anw.	Klausur	Portfolio	Ø	Gesamt	Anw.	
Deutsch	2,83	-	2,83	10/20	4,00	-	-	-	-	2,83	4,00	
Mathematik	3,00	-	3,00	4/20	5,00	-	-	-	-	3,00	5,00	
Englisch	1,69	-	1,69	18/20	1,63	-	-	-	-	1,69	1,69	
Naturwissenschaft	3,00	-	3,00	4/10	5,00	-	-	-	-	3,00	5,00	
Politik/Gesellschaftslehre	2,29	-	2,29	21/10	2,23	-	-	-	-	2,29	2,29	
Religion	2,30	-	2,30	2/10	5,00	-	-	-	-	2,30	5,00	
Sport/Gesundheitsförderung	2,15	-	2,15	2/10	5,00	-	-	-	-	2,15	5,00	
Praktikum	-	-	-	0/0	-	-	-	-	-	-	-	

Daten	Bildungsplan	Noten	Stunden	Kompetenzen	Historie
Deutsch					
A	Sprechen und Zuhören	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
B	Lesen - mit Texten umgehen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
C	Schreiben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
D	Medien verstehen und nutzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
E	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
A Sprechen und Zuhören					
A1	Ich nutze grundlegende Formen und Funktionen der Kommunikation in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen.				
<input checked="" type="checkbox"/>	Ich erkenne verbale, nonverbale (Mimik, Gestik und Körpersprache) und paraverbale Gesprächsanteile (Stimmhöhe, Tonhöhe, Deutlichkeit ...). (D, AS 1, ZF 1, Teilkompetenz)				
<input checked="" type="checkbox"/>	Ich kann zwischen beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation unterscheiden und mich jeweils situations- und adressatengerecht verhalten. (D, AS 1, ZF 1, Teilkompetenz)				
<input checked="" type="checkbox"/>	Ich kann mit Kommunikationsproblemen /-störungen (z.B. Missverständnissen) angemessen umgehen. (D, AS 1, ZF 1, Teilkompetenz und ZF 4, Teilkompetenz)				
A2	Ich wende Grundelemente von Gesprächsmodellen an.				
<input checked="" type="checkbox"/>	Ich kann das Eisbergmodell als Grundlage aller Kommunikation erklären und in Gesprächen berücksichtigen. (D, AS 1, ZF 2, Teilkompetenz und ZF 4, Teilkompetenz)				
<input checked="" type="checkbox"/>	Ich kann das Vier-Ohren-Modell nach Schulz-von-Thun erläutern. (D, AS 1, ZF 2, Teilkompetenz)				

1.2 Individuelle Förderung

Das TLS-System bietet vielfältige Möglichkeiten der individuellen Förderung: Die angebotenen TLS decken verschiedene Leistungsniveaus ab. Lernschwächere Schüler*innen haben die Möglichkeit, eine TLS ein weiteres Mal zu belegen.

Im Portfolio dokumentieren die SuS ihre Lernfortschritte. Dazu gehören ein vollständiger Lebenslauf, ein Praktikumsbericht und die Lernberichte. Auf Wunsch erhalten die SuS individuelle Unterstützung, bevor sie das Portfolio zweimal im Jahr zur Bewertung abgeben müssen.

Interessengeleitetes Lernen durch Wahlmöglichkeit

Durch die Möglichkeit, eine TLS zu wählen, können die Schüler*innen interessengeleitet lernen. Themen- und Handlungsorientierung erhöhen darüber hinaus die Sinnhaftigkeit für die Jugendlichen.

Individuelle Förder- und Entwicklungspläne

Je Quartal findet ein Beratungstag statt, an dem nicht nur gemeinsam mit den Schülern*innen in die Notenübersicht und die Kompetenzraster geschaut wird, sondern auch mit jedem im Rahmen eines individuellen Förder- und Entwicklungsplanes Zielvereinbarungen getroffen werden. Diese sind in Biko für Schüler*innen und Lehrkräfte jederzeit einsehbar.

Förder- und Entwicklungsplan		
Persönliches Bildungsziel		
Stärken		
Stärken	Theorie	Praxis
Wissen		
Fertigkeiten		
Sozialkompetenz		
Selbständigkeit		

Förderbedarf		
Förderbedarf	Theorie	Praxis
Wissen		
Fertigkeiten		
Sozialkompetenz		
Selbständigkeit		
Vereinbarungen		
Vereinbarungen im Bildungsgang		
Zielvereinbarung		

Überfachliche Lern- und Arbeitstechniken

Die Vermittlung und Vertiefung der für diese Jugendlichen so wichtigen überfachlichen Lern- und Arbeitstechniken erfolgt in den Tageslernsituationen verknüpft mit den Inhalten der Tageslernsituation. Die Lern- und Arbeitstechniken werden in unterschiedlichen Tageslernsituationen wiederholt, sodass für die Schülerinnen und Schüler Lernschleifen gewährleistet sind. Auch hier wird der Kompetenzzuwachs jeweils in einem individuellen Kompetenzraster festgehalten.

Digitale Kompetenzen

Die Vermittlung und Vertiefung digitaler Kompetenzen erfolgt kompakt zu Beginn des Schuljahres in Computerkurs-TLS auf verschiedenen Niveaustufen. Hier wird besonders Wert gelegt auf den sicheren Umgang mit dem Anwendungs-Know-How. Nur so können die SuS, sowohl in der Arbeitswelt bestehen, als auch dem Distanzunterricht gewinnbringend folgen. In den TLS im Laufe des Schuljahres werden Medienkompetenz, Informatische Grundkenntnisse und Anwendungs-Know-How weiter vertieft.

Lernerfolgskontrollen

In zentralen Lernerfolgskontrollen (LEK) wird der Kompetenzzuwachs der Jugendlichen geprüft.

2. Perspektive

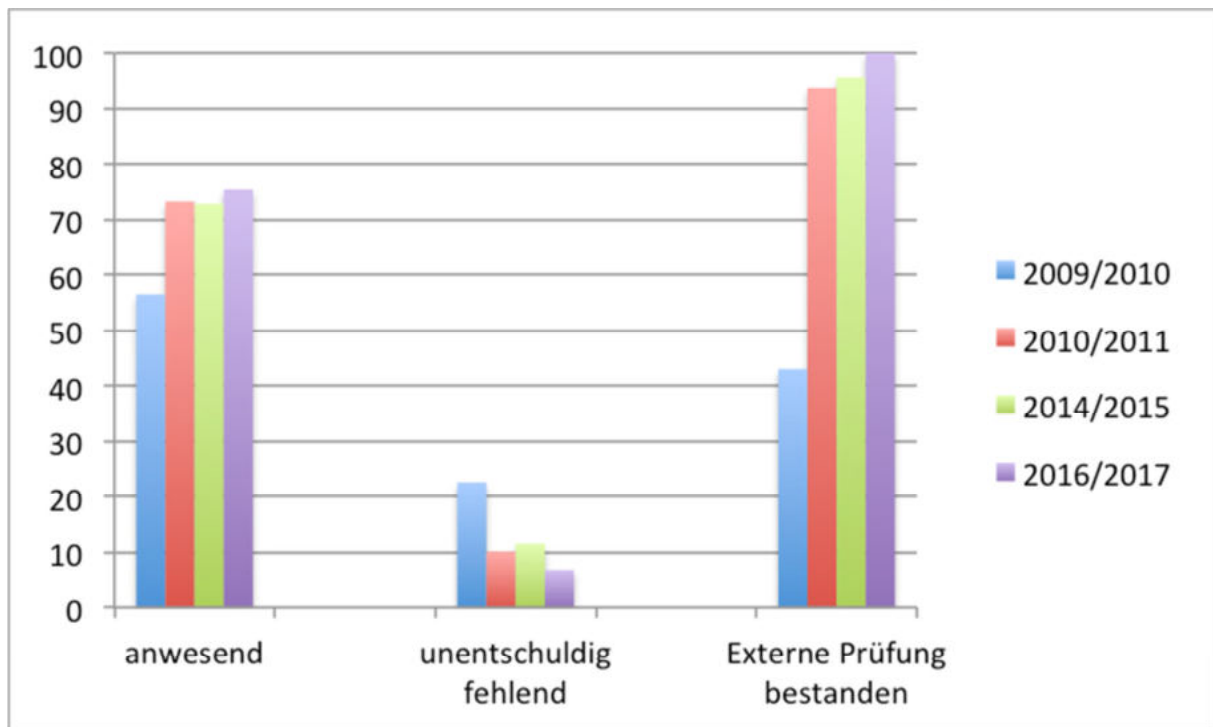
Zurzeit arbeiten wir daran, dass die Lernerfolgskontrollen nicht nur durch TLS vorbereitet und dann zentral geprüft werden, sondern von den Jugendlichen zeitlich individuell beim Erreichen einer Kompetenzstufe bearbeitet werden können.

3. Evaluation

Seit der Einführung des Systems der Tageslernsituationen im Schuljahr 2010/11 haben wir drei umfangreiche Evaluationen bei den Schüler*innen und den Lehrkräften durchgeführt und zwar in den Schuljahren 2010/11, 2014/15 und 2016/17

Ein Ergebnis ist, dass es deutlich weniger Fehlzeiten gibt. So blieben vor der Einführung etwa die Hälfte der Schüler*innen (54 %) dem Unterricht fern, 22 % davon unentschuldigt. Seit der Einführung des Konzepts fehlt nur noch ein Viertel (26,8 % im Jahr 2010/11; 27,2 % im Jahr 2014/15, 24,6 % im Jahr 2016/17) der Schüler*innen, davon nur noch 10 % (2010/11) bzw. 11,5 % (2014/15) und 6,8 % (2016/17) ohne Entschuldigung.

Die freiwillige Prüfung für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 haben im Schuljahr vor der Einführung 43 % und mit dem TLS-System immer alle teilnehmenden Schüler*innen bestanden.



Alle Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Jugendlichen das Gefühl haben, in den Tageslernsituationen etwas zu lernen. Diese Einschätzung teilen auch die Lehrkräfte. Die Lehrerbefragungen haben außerdem ergeben, dass sich das Lernklima (sowohl das Verhältnis der Jugendlichen untereinander als auch das Schüler-Lehrer-Verhältnis) deutlich verbessert hat. Die Lehrkräfte halten den Unterricht in Tageslernsituationen für effektiver und sehen mehr Möglichkeiten die Jugendlichen individuell zu fördern. Insgesamt ist die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte seit der Umstellung auf das Konzept gestiegen. „So macht das Unterrichten in der Ausbildungsvorbereitung für mich wieder Sinn!“ waren die Worte einer Kollegin von einer anderen Schule bei unserem ersten Symposium nach der Einführung des TLS-Systems an ihrer Schule.³

4. Symposien zum TLS-System

Zu einer höheren Lehrerzufriedenheit trägt darüber hinaus der rege Austausch mit Lehrkräften anderer Schulen, die das TLS-System zwischenzeitlich eingeführt haben, bei. Seit dem Schuljahr 2015/16 findet am Berufskolleg Bergheim jährlich im November/Dezember ein Symposium zum TLS-System statt, bei dem sich etwa 30-40 Lehrkräfte von Schulen, die ebenfalls im TLS-System unterrichten, über Themen wie z.B. Best-Practice-TLS, Herausforderungen und Lösungsbeispiele in der organisatorischen Umsetzung, Classroom-Management, Kompetenzorientierung, Sprachsensiblen Unterricht im TLS-System austauschen.

³ Ein gelungenes Beispiel der Übertragung des TLS-Systems auf eine andere Schule ist das Berufskolleg Alsdorf. Siehe hierzu den Artikel „Wenn Schule plötzlich wieder Spaß macht“. <http://www.aachener-zeitung.de/lokales/staedteregion-aachen/berufskolleg-alsdorf-wenn-schule-plotzlich-wieder-spas-macht-1.1273012>

5. Hospitationen am Berufskolleg Bergheim

Seit dem Schuljahr 2013/14 bieten wir regelmäßig die Möglichkeit für andere Berufskollegs an, in der Ausbildungsvorbereitung zu hospitieren und das TLS-System kennen zu lernen. Diese Hospitationen führen zu einem regelmäßigen Feedback durch die Besucher.

Verantwortlich: Bildungsgangkoordinatorin KB (z.Z. OStR' Rosen)

Entwicklungsziele:			
Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ).			
Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ).			
Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRQS)			
Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRQS).			
Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRQS).			
Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRQS).			
Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRQS).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
2010	Hospitation am Berufskolleg Geilenkirchen		
	BiGa-Beschluss: Einführung von TLS an einem der zwei Schultage zum Halbjahreswechsel		
	Pädagogischer Tag zur gemeinsamen Erstellung von Tageslernsituationen		
2011	Umsetzung des BiGa-Beschlusses, Einführung von Tageslernsituationen (damals „Module“ genannt) an einem der beiden Schultage	Vergleich Anwesenheit der SuS vor und nach Einführung der TLS, Befragung zur Lehrerzufriedenheit, Vergleich Ergebnisse „Externe Prüfung“ vor und nach Einführung der TLS, Befra-	

		gung des Trägers Sefu	
Seit 2011	Regelmäßige Teamsitzungen um pädagogische Einheit sicher zu stellen.		
Seit 2011	Regelmäßiger Einsatz von erlebnispädagogischen Elementen		
Juli 2011	BiGa-Beschluss an beiden Unterrichtstagen in TLS zu unterrichten		
Seit 2011	BiGa-Beschluss: Vollständige Umstellung des Unterrichts auf TLS Unterricht in problemorientierten, anwendungs- und erfahrungsbezogenen fächerübergreifenden TLS	Alle zwei Jahre: Vergleich Anwesenheit der SuS vor und nach Einführung der TLS, Befragung zur Lehrerzufriedenheit, Vergleich Ergebnisse „Externe Prüfung“ vor und nach Einführung der TLS, ggf. Befragung des Trägers	
Seit 2012	Entwicklung von TLS mit verschiedenen Anforderungsniveaus und verschiedenen Lernzugängen		
2012	Einsatz von Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen überfachliche Kompetenzen	Schulweite Erhebung ÜfaKo	
2012	Einführung von Entdeckertouren		
2013	Erstellung von Kompetenzrastern in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch und Überarbeitung der Eingangsdagnostiktests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Eng-		

	lisch		
2014	<p>Erstellung von digitalen Kompetenzrastern anhand der Bildungspläne in allen Fächern</p> <p>Teilweise Erstellung/ Zuordnung von Arbeitsblättern zu den jeweiligen Kompetenzen.</p> <p>Schüler*innen können individuell Arbeitsblätter herunterladen, bearbeiten und wieder hochladen/abgeben, um eigene Kompetenzen auszuweiten.</p> <p>Schüler*innen können nachschauen, welche TLS sie besuchen sollten, um Kompetenzziele des BiGas zu erfüllen.</p>	<p>Kompetenzen der jeweiligen TLS werden digital erfasst und von BiGa-Leiterin kontrolliert.</p> <p>Kontrolle der Kompetenzentwicklung der Schüler*innen durch Klassenlehrer*in</p>	
Seit 2014	<p>Angebotene TLS bilden das gesamte Kompetenzspektrum der Bildungspläne des BiGas ab.</p> <p>Schüler*innen können jederzeit individuelle Kompetenzentwicklung tagesaktuell anschauen</p>		
Seit 2014	<p>Quartalsweise Beratungsgespräche und Besprechung der individuellen Förder- und Entwicklungspläne</p>		
2015	<p>Organisation und Durchführung eines Symposiums zum Thema „Arbeit mit Kompetenzrastern im System der Tagelersituationen“</p> <p>Kollegialer Austausch</p>	<p>Befragung der Teilnehmer mit Evaluationsbogen, Reflexion in BiGa</p>	<p>Netzwerkarbeit</p>

	mit ca. 40 KuK anderer BKs		
Seit 2015	Quartalsweise Prüfungs- und Beratungstage zur individuellen Kompetenzentwicklung		
November 2016	Organisation und Durchführung eines Symposiums zum Thema „Classroom-Management im System der Tageslernsituationen“ Kollegialer Austausch mit ca. 30 KuK anderer BKs	Evaluationsbogen Reflexion in BiGa	Netzwerkarbeit
Seit 2016	Jährlich vor Schuljahresbeginn 2-tägige Planungstagung zur Kontrolle und Überarbeitung der Bildungsgangziele	Zielvereinbarungen der Planungstagung werden m laufe des Schuljahres evaluiert und ggf. angepasst. Alle KuK sprechen sich jährlich für die Durchführung des Planungstages aus.	
Seit 2017	Studienfahrt nach Alicante		
November 2017	Organisation und Durchführung eines Symposiums zum Thema „Inklusive Unterrichtsgestaltung im System der Tageslernsituationen“ Kollegialer Austausch mit ca. 30 KuK anderer BKs	Evaluationsbogen Reflexion in BiGa	Netzwerkarbeit Externe Referentin
2018	Verabschiedung eines Konzepts zur Praktikumsbetreuung mit Einführung von Praktikums-TLS, die betriebliche Erfahrungen der Schüler*innen vorberei-	Befragung der Praktikumsbetriebe	

	ten und berücksichtigen.		
August 2018	Auf Planungstagung: Überarbeitung der kompetenzorientierten TLS		Fortbildnerin der BezReg
November 2018	Organisation und Durch- führung eines Symposi- ums zum Thema „Sprachsensibler Fach- unterricht im System der Tageslernsituatio- nen“ Kollegialer Austausch mit ca. 30 KuK anderer BKs	Evaluationsbogen Reflexion in BiGa	Netzwerkarbeit Externe Referentin
Dezember 2019	Organisation und Durch- führung eines Symposi- ums zum Thema „Förde- rung digitaler Schüler- kompetenzen im Sys- tem der Tageslernsitua- tionen“ Kollegialer Austausch mit ca. 30 KuK anderer BKs		
März 2020 Lockdown	Die SuS wurden mit Ar- beitsmaterial und Schulbüchern in den Lockdown geschickt. Der Kontakt wurde über Email, Handy und dem Postwege gehalten.	Das Anwendungs- Know-How der SuS muss verstärkt wer- den. Einige SuS konnten nur auf dem Postweg erreicht werden.	
Mai 2020	Computerkurs für alle SuS auf unterschiedli- chen Niveaustufen		
August 2020	Computerkurs für alle SuS auf unterschiedli- chen Niveaustufen	Im zweiten Lock- down sind (fast) alle SuS digital erreich- bar.	
<i>Februar 2021</i>	<i>Als Distanzveranstal- tung: Organisation und Durch-</i>		

	<p><i>führung eines Symposiums zum Thema „Erfahrungen mit dem digitalen Lernen /Distanzlernen in den Tageslernsituationen“</i></p> <p><i>Kollegialer Austausch mit ca. 30 KuK anderer BKs</i></p>		
--	---	--	--

2.3 Leistungsbewertungskonzept (2018)

Leistungsbewertung am Berufskolleg Bergheim

(Beschluss der Schulkonferenz am 13.11.2018)

1. Präambel

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (§ 8 APO - BK) dargestellt. Leistungsbewertung ist aber immer auch pädagogische Arbeit. Wichtig dabei ist Transparenz. Die Schülerinnen und Schüler haben ein Anrecht darauf, zu wissen, was sie zu leisten haben und wie sich die Bewertung vollzieht (Kompetenzprofil, Bewertungsraster, ...).

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen). Für die Schülerinnen und Schüler soll sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse Anlass, die Lehr-Lern-Situation und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.

Leistung hat eine Doppelnatur und ist gleichzeitig sowohl Ergebnis als auch Prozess.

Das Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim hat sich deshalb folgenden pädagogischen Grundsätzen der Leistungsbewertung verpflichtet:

Lernerfolgsüberprüfungen sind so anzulegen,

- dass sie den in den Fach- und Bildungsgangkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen,
- dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind
- und dass die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über ihre individuelle Lernentwicklung und ihren individuellen Lernprozess ermöglicht.

Die **Beurteilung von Leistungen** soll mit der Diagnose des erreichten Lernstandes (Sachnorm) und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden, denn für den Lernfortschritt ist es wichtig, der Schülerin / dem Schüler bereits erreichte Kompetenzen (Individualnorm) und erfolgversprechende individuelle Lernstrategien aufzuzeigen.

Die **Unterrichtsplanung** und die Planung der Leistungsbewertung bedingen sich gegenseitig. Lernergebnisse und Lernprozess sollen sowohl in der Unterrichtsplanung als auch in der Leistungsbewertung aufeinander bezogen sein. Den Schülerinnen und Schülern muss deutlich werden, aus welchen Teilleistungen sich die Gesamtleistung zusammensetzt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen an der Leistungsbewertung **beteiligt werden**, z.B.

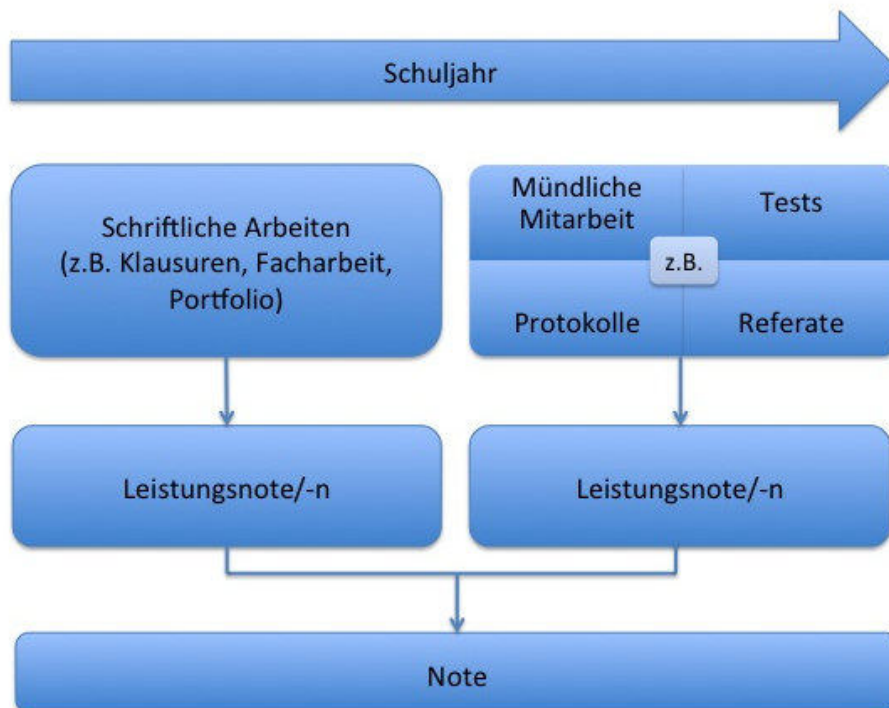
- bei der Formulierung der Bewertungskriterien,
- durch ergänzende Selbstbewertungen oder
- durch arbeitsteilige Mitbewertung einer Präsentation
- oder bei der Reflexion über das gesamte Bewertungsverfahren.

Das vorliegende Leistungskonzept soll allen am Ausbildungsprozess Beteiligten Klarheit und Sicherheit verschaffen und Grundlage für einen strukturierten und zielführenden Austausch sein.

Das Leistungskonzept der einzelnen Bildungsgänge und Fächer orientiert sich an der folgenden Gliederung:

Leistungsbewertung im Bildungsgang

1. Präambel
2. Ziele des Bildungsgangs
3. Kompetenzprofil des Bildungsganges
4. Zusammensetzung der Noten



- a. Anzahl und Umfang der schriftlichen Arbeiten
 - b. Art und Form der Sonstigen Leistungen
 - c. Beurteilung von Praktika
 - d. Gewichtung der Beurteilungsbereiche / Teilleistungen
 - e. Zusammensetzung Ganzjahresnote / Abschlussnote
5. Notenverteilungsschlüssel
 6. Versäumnisse
 7. Bekanntgabe / Beratung

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziele:

- In der Schule werden Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung festgelegt und beachtet (vgl. 2.7.1 RRSQ)
- Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung sind so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schüler*innen angemessen erfassen und die Grundlage für die weitere Förderung der Schüler*innen sind (vgl. 2.7.2. RRSQ).
- Rückmeldungen zur Gestaltung des Unterrichts sowie zur Lernentwicklung und zu den Leistungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden (vgl. 2.8 RRSQ)

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
09/2015 11/2015 03/2016	Erstellung von Leistungsbeurteilungskonzepten im Rahmen der Qualifizierung der Koordinator*innen schulfachlicher Aufgaben	Evaluation der Fortbildung durch Moderatoren; Reflexion in ESL	Moderatoren der Bezirksregierung
12/2015	Begleitprogramm Leistungsbewertung für neue Kolleg*innen		
02/2016	Ganztags ESL	Tagesevaluation	
11/2016	Päd. Tag	Tagesevaluation Evaluation der Umsetzung in Leko	
02/17	Begleitprogramm Leistungsbewertung für neue Kolleg*innen		
18/19?	Begleitprogramm Leistungsbewertung für neue Kolleg*innen		

2.4 Lernentwicklungsgespräche

Halbjährlich finden am Berufskolleg Bergheim Lernentwicklungsgespräche statt, bei denen die Schüler*innen ihre Arbeit reflektieren und mit den Lehrkräften ggf. Vereinbarungen für das kommende Halbjahr treffen. Diese Gespräche werden protokolliert. Die Vereinbarungen werden im Laufe des Schulhalbjahres auf ihre Umsetzung hin überprüft.

Die Gespräche sind verbindlich für alle Schüler*innen aller Bildungsgänge. Zum Schulhalbjahr finden diese Gespräche im Rahmen des Schüler- und Elternsprechtagess statt, zum Schuljahresende nur mit den Schüler*innen der weitergeführten Klassen.

Vor den Gesprächen findet in den Klassenteams eine Beratung über die Leistungen und Leistungsentwicklung aller Schüler*innen statt, die in die Beratung einfließt. Ziel dieser Beratung ist die Entwicklung eines ganzheitlichen Blicks auf die Schüler*innen durch alle am Unterricht beteiligten Fachkolleg*innen. Die Lernentwicklungsgespräche werden in der Regel im Team geführt. Organisiert wird der Ablauf der Gespräche durch die ESL, die Abteilungsleiter*innen und das Klassenlehrerteam. Beim Nachhalten der vereinbarten Beschlüsse werden die Klassenlehrer*innen von den Schulsozialarbeiterinnen unterstützt.

Verantwortlich: Erweiterte Schulleitung (ESL)

Entwicklungsziel:			
Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden (2.5.1 RRSQ): Alle SuS sind über Ziele, Aufgaben, Anforderungen informiert und nehmen diese an (Zielvereinbarung QA 2010). Die Wahrnehmungen und Einschätzungen der Schüler*innen zur Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse, zu Zielen und Inhalten sowie zu ihren eigenen Lernprozessen werden ernst genommen und berücksichtigt (2.5.2. RRSQ)			
Zeitschleife	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
2010	Erprobung von halbjährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen		
2011	Institutionalisierung der halbjährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen	Reflexion nach jeder Durchführung in der nachfolgenden ESL-Sitzung.	
2013		jährlich stattfindende SuS-Befragung (Fragenkomplex über die Förderung der Eigenverantwortung)	
2014	Einführung einer Vorlage für die Gesprächsführung und die Dokumentation der Gespräche.	Evaluation in den BiGas	
2015	Nutzung der Vorlage für die Gesprächsführung und die Dokumentation der Gespräche; ggf. Anpassung der Vorlage in den Bildungsgängen	Jährlich stattfindende SuS-Befragung und Evaluation in den Bigas	
2016	Nutzung der Vorlage für die Gesprächsführung und die Dokumentation der Gespräche; ggf. weitere Anpassung der Vorlage in den Bildungsgängen Jährlich stattfindende SuS-	Jährlich stattfindende SuS-Befragung und Evaluation in den Bigas	

	Befragung und Evaluation in den Bigas		
2017	Nutzung der Vorlage für die Gesprächsführung und die Dokumentation der Gespräche; ggf. weitere Anpassung der Vorlage in den Bildungsgängen	Jährlich stattfindende SuS-Befragung und Evaluation in den Bigas	
2018	Nutzung der Vorlage für die Gesprächsführung und die Dokumentation der Gespräche; ggf. weitere Anpassung der Vorlage in den Bildungsgängen	Jährlich stattfindende SuS-Befragung und Evaluation in den Bigas	
09/2019	Reflexion LEG in ESL		
2019	Nutzung der Vorlage für die Gesprächsführung und die Dokumentation der Gespräche; ggf. weitere Anpassung der Vorlage in den Bildungsgängen	Jährlich stattfindende SuS-Befragung und Evaluation in den Bigas	

2.5 Digitalisierung

Medienkonzept

1. Präambel – Digitalisierung als Lerngegenstand und als universelle Grundlage modernen Arbeitens, Kommunizierens und Lernens

Schülerinnen und Schüler sollen zu einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt durch Lernen im digitalen Wandel befähigt werden. Das bedeutet die Förderung digitaler Kompetenzen, bei denen insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen sind:

- Medienkompetenz durch kritische Urteilsfähigkeit in Bezug auf Chancen und Risiken in einer digitalisierten Welt,
- Anwendungskompetenz zur Sicherung eines durchdachten und die Grundlagen der Datensicherheit berücksichtigenden Umgangs mit digitalen Medien,
- Informatische Grundkenntnisse für ein elementares Verständnis bei der Erstellung digitaler Angebote¹

2. Digitales Lernen am Berufskolleg

Die Schülerinnen*innen am Berufskolleg sind junge Erwachsene, die schon im Berufsleben stehen oder auf dem Sprung dahin sind. Dabei verändern sich die Lebenssituationen und die Sozialisation dieser jungen Erwachsenen und die Anforderungen der Berufswelt ständig.

Intensive Nutzung digitaler Medien, der Umgang mit Vernetzung im Alltag und im Beruf, kreativer und verantwortungsvoller Umgang mit sich ständig wandelnden neuen Medien und das Zurechtfinden in abstrakten und teilweise virtuellen Welten gehören heute zur Lebenswelt der Schüler und zunehmend zur Berufswelt (Stichwort Arbeit 4.0)

Damit verändert sich notwendigerweise das Lernen der jungen Erwachsenen, das zunehmend ein individualisierter Prozess wird. Diesen Entwicklungen müssen die in der Schule vorzuhaltenden Lernumgebungen Rechnung tragen.

Digitalisierung von Lernprozessen bedeutet deswegen für uns die Vernetzung von Lernen in der Schule und zu Hause, alleine und in der Gruppe, in Präsenz und in Distanz, selbstständig und angeleitet.

¹ vgl. Lernen im Digitalen Wandel – Unser Leitbild 2020 für Bildung in Zeiten der Digitalisierung, Landesregierung NRW, Düsseldorf September 2016.

Um diese Vorstellung von Digitalisierung umsetzen zu können, nutzen wir ILIAS als LMS. Diese Plattform stellt den zentralen Treffpunkt für alle (digitalen) Aktivitäten an unserer Schule dar. Alle Formen des asynchronen Austauschs können über diese Plattform realisiert werden (Termine, Organisation, Unterricht, Information, Email)

Für die synchrone Kommunikation wird dieses LMS durch Teamspeak und Teams ergänzt. Hier können Telefon- und Videokonferenzen nach Bedarf das asynchrone Angebot für die Schülerinnen und Schüler ergänzen.

Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen wir auf diese Weise sich jederzeit auch bei Abwesenheit (Krankheit,...) über den Unterricht zu informieren, Materialien nach Bedarf einzusehen, Förderangebote synchron und asynchron auch von zuhause aus zu nutzen und mit ihren Mitschülern zusammenzuarbeiten.

Aus dieser Vorstellung von digitalem Lernen ergeben sich Konsequenzen für die Anforderungen an die Kompetenzen der Beteiligten und die Mediale Ausstattung:

3. Anforderungen an Lehrer*innen und Schüler*innen

Damit unsere Idee vom digitalen Lernen umgesetzt werden kann, müssen sowohl Lehrer*innen als auch Schüler*innen entsprechende digitale Kompetenzen entwickeln.

3.1. Kompetenzen der Lehrer*innen

Die Digitalisierung des Lehr-Lern-Prozesses setzt voraus, dass sich Lehrer*innen an unserer Schule Kompetenzen aus den verschiedenen, damit zusammenhängenden Bereichen aneignen/angeeignet haben.

Allgemeine pädagogische Kompetenz

- Wir können selbstgesteuerte Lernprozesse gestalten.
- Wir können individuell fördern durch innere Differenzierung.
- Wir können Arbeits- und Geschäftsprozesse im Hinblick auf Digitalität und die dafür erforderlichen digitalen Kompetenzen der Schüler*innen analysieren.

Medienkompetenz

Medienkompetenz ermöglicht die kritische Urteilsfähigkeit sowie die Analyse und Einordnung von vermittelten Inhalten in soziale Zusammenhänge und trägt damit dazu bei, alle Chancen einer digitalisierten Welt nutzen und gleichzeitig mögliche Risiken erkennen und abwenden zu können.²

- Wir haben eine reflektierte Haltung gegenüber Medien (Vorbild).
- Wir beachten die gültigen Datenschutzrichtlinien (ebenfalls Vorbild).
- Wir können aus den vorhandenen Medien frei auswählen, wann, mit welchem Ziel und wie wir diese einsetzen.
- Wir können Lernvoraussetzungen diagnostizieren und entsprechend digitale Medien als Lernhilfen einsetzen.
- Wir nutzen digitale Medien zur Diagnose von Lernvoraussetzungen.
- Wir können den Mehrwert der verschiedenen Medien für die Planung und Durchführung von Unterricht nutzen.
- Wir schaffen Denkanlässe im Umgang mit Medien; fördern die eigenständige Beschäftigung mit dem Lerngegenstand.
- Wir fördern das informelle Lernen unserer Schüler*innen.
- Wir kennen fachspezifische Internetseiten/Lernvideos, mit denen die Schüler*innen informell lernen können.
- Wir kennen alternative mediengestützte Unterrichtsformen wie z.B. flipped classroom, E-Twinning, ELF (erweiterte Lernformen wie Wochenplanarbeit, Daltonstunde, ...).

Anwendungskompetenz

Anwendungskompetenz ist für einen selbstständigen und sicheren Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen notwendig. Hierzu gehört auch die Kenntnis über technische Gefahren und Risiken, über wirksame Schutzmaßnahmen sowie über Grundlagen der Verschlüsselung.³

- Wir können technisch mit den digitalen Medien als Nutzer umzugehen.
- Wir beherrschen Hardware und Software sicher.

² MSB NRW: Didaktische Jahresplanung. Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems. Düsseldorf 2017: Einleger E1.

³ Ebd.

- Wir sind sicher im Umgang mit medienspezifischer Software (z.B. ActiveInspire, Mediaplayer, VLC-Player, Browser, EIT (Elmo), Teamspeak, Teams).
- Wir können unsere Unterrichtsmaterialien in ILIAS verfügbar machen.
- Wir können unsere Unterrichtsmaterialien aus ILIAS im Unterricht aufrufen.
- SuS Leistungsnachweise über ILIAS-Übungen anbieten.
- Externe Angebote in ILIAS verlinken.
- Tools nutzen und bei ILIAS einbinden (Statista, padlet,...).
- Kommunikation auf Distanz über Teamspeak oder Teams gewährleisten.
- Wir sind neugierig auf neue Medien.

Informatische Grundkenntnisse

sind für ein basales Verständnis von Algorithmen und deren digitaler Form sowie die Erstellung digitaler Angebote erforderlich.⁴

- Wir kennen die wesentlichen Sicherungsmaßnahmen für Daten und wenden diese an.

3.2. Kompetenzen der Schüler*innen und Studierenden

Auch die Lernenden an unserer Schule müssen sich Kompetenzen aus den verschiedenen, damit zusammenhängenden Bereichen aneignen/angeeignet haben.

Allgemeine methodische Kompetenzen

Unsere Schüler*innen und Studierende können Informationen recherchieren, zusammenfassen / strukturieren, darstellen.

Medienkompetenz

Unsere Schüler*innen und Studierende ...

- können im Internet sachbezogen und strukturiert recherchieren.
- können entscheiden, wann es sinnvoller ist zu lesen oder im Internet zu recherchieren.

⁴ Ebd.

- können die Qualität von Internetquellen einschätzen und entwickeln eine kritische Grundhaltung.
- nutzen informelle Lernhilfen (z.B. Erklärvideos im Internet) zum Lernen.
- kennen Chancen und Risiken sozialer Medien und nutzen diese sozial bewusst.
- können zwischen dem rezeptiven und aktiven Gebrauch von Medien unterscheiden.
- pflegen einen kritischen Umgang mit Medien.
- verstehen, wann man das Smartphone ausschaltet (Suchtverhalten, Aufmerksamkeitsspanne).
- kennen die Vorgaben des Landes NRW in Hinblick auf Urheberrecht

Anwendungskompetenz

Unsere Schüler*innen und Studierende ...

- können die Medien der Schule technisch als User nutzen.
- Orientieren sich sicher auf unserer Lernplattform (ILIAS) und nutzen Sie als Kern ihrer Unterrichtsvor- und nachbereitung, z.B. indem Sie
- ILIAS nutzen, um sich bei Fehlzeiten über den Unterricht zu informieren.
- ILIAS nutzen, um selbstständig zu üben.
- ILIAS nutzen, um mit anderen gemeinsam an einer Präsentation / einem Referat zu arbeiten.
- beherrschen Programme: Windows (Word, Excel, PPP, Movie Maker), ggfs. Branchen-Software.
- kennen unterschiedliche Nutzungsformen digitaler Medien.
- nutzen digitale Medien für kreative Lernprozesse (z.B. Movie-Maker).
- können Medienprodukte (z.B. auch Erklärfilme) erstellen.
- können mit Hilfe digitaler Medien (z.B. PP) angemessen (z.B. auch sprachlich) präsentieren / kommunizieren.
- nutzen die Medien der Schule verantwortungsvoll (d.h. Laptops z.B. wieder an Strom anschließen).
- kommunizieren synchron auf Distanz über TS oder Teams

Informatische Grundkenntnisse

Unsere Schüler*innen und Studierende ...

- können virtuelle Ablagesysteme für die Fächer aufbauen und pflegen.
- kennen die wesentlichen Sicherungsmaßnahmen für Daten und wenden diese an.
- kennen die Regeln zum Datenschutz und Urheberrecht und beachten sie.

4. Anforderungen an die IT-Ausstattung am BK Bergheim

Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Gestaltung und Ausstattung von Lernräumen am Berufskolleg, in denen Kompetenzen für die direkte Anwendung in der Berufswelt vermittelt und erworben werden können:

- So muss paralleles Lernen von Einzelnen, Partnern und Gruppen durch die Gestaltung der Lernräume gefördert werden und es muss ausreichender Platz für Lernphasen im Plenum vorhanden sein.
- Ein pädagogisches Netz mit einem LMS für Lehrende und Lernende ist unbedingt erforderlich (ILIAS).
- Der parallele individuelle Zugriff der Lernenden auf digitale Medien (digitale Schulbücher, Lehrfilme usw.) muss möglich sein.

Für die IT-Ausstattung der Lernräume an den Berufskollegs des Rhein-Erft-Kreises ergibt sich dadurch folgendes Bild:

Je nach Nutzung unterscheiden wir 4 Raumtypen:

		Klassen-/Fachräume		Computer- raum	Clusterbereiche
		Fachpraxis- raum	Klassen- raum/ Fachraum		
	Anz. BM KS	4	14	1 KS210	
	Anz. BM KW	4	20		3
Tafel	Whiteboard				

	interakt. Whiteboard		ja	ja	
Projektion	Beamer	ja im Medienwagen		ja	ja
	Kurzdis- tanz- beamer	ja			
	Visualizer	ja im Medienwagen	ja	ja	
	Projekti- onswand	ja	ja		ja
Einricht- ung	Einzeltische	32	32 je KLR 15 Doppel- tische im Nawi	15	
	SuS- Arbeits- plätze			15 (am Rand)	6
	Arbeitsin- seln/ Boden- tanks				3 je Cluster
Rechner	PC oder ThinClient			15 + 1	6
	Laptops	über Wagen auf der Etage	über Wagen auf der Eta- ge		über Wagen auf de Etage
	Tablets				
	Drucker			ja	
	Netzwerk- drucker	auf Etage ver- fügbar	auf Etage verfügbar		auf Etage ver- fügbar
Netz	Päd. Netz	ja	ja	ja	ja
	WLAN	für LuL und SUS	für LuL und für SUS	für LuL und SuS	für LuL

5. Anforderungen an die Ausstattung der Räume im Einzelnen

WLAN – Infrastruktur

In jedem Unterrichtsraum ist WLAN für die Lehrkräfte und die Schüler*innen (BYOD) verfügbar. Die schuleigenen mobilen Geräte (Laptops) sind mit de WLAN verbunden.

Ziel / Mehrwert für den Unterricht:

- Nur die Einbindung von mobilen Endgeräten (Laptops, Tablets, Smartphones) ermöglicht zügige Unterrichtsrecherchen, ohne wertvolle Unterrichtszeit für Verkabelung zu verschwenden.
- Ohnehin vorhandene Hardware wird optimal genutzt und schont das Budget des Schulträgers.
- Die pädagogische Arbeit mit den digitalen Endgeräten der Schüler*innen schafft Freiräume für aktive Medienerziehung, indem sie die private Nutzung kritisch hinterfragt und alternative Nutzungsmöglichkeiten aufzeigt.

Interaktive Whiteboards

Die vorhandenen Kreidetafeln wurden vollständig durch interaktive Whiteboards ersetzt, um moderne Medien in den Unterricht einzubinden. Die Fachpraxisräume am Standort Kettelerstraße sind mit Whiteboards und Medienwagen mit Beamer, Visualizer und Laptop ausgestattet. Die Fachpraxisräume am Standort Kentener Wiesen verfügen über Whiteboards mit Kurzdistanzbeamer sowie mobile Visualizer.

Ziel/Mehrwert für den Unterricht:

- Vorbereitete Unterrichtsmaterialien können direkt auf die Tafel projiziert werden; sie können ergänzt, verändert, abgespeichert und in der nächsten Unterrichtsstunde wieder aufgerufen werden. Gerade auch in den berufsbezogenen Fächern wie Gesundheit und Sozialpädagogik kann Filmmaterial, das die berufliche Realität in den Blick nimmt, problemlos in den Unterricht eingebunden und mit schüleraktivierenden Methoden aufbereitet werden.
- Gespeicherte Ergebnisse können auf ILIAS eingestellt und Schülern*innen für Hausaufgaben und Nacharbeit zur Verfügung gestellt werden; so wird die digitale Vernetzung im Sinne einer Informations- und Kommunikationsstruktur möglich.
- Interaktive Whiteboards unterstützen die Vorbereitung auf eine digitale Arbeitswelt.

- Über die Nutzung der interaktiven Whiteboards in Kombination mit Laptops bestehen optimale Möglichkeiten zur Individualisierung des Unterrichts und Individueller Förderung im Sinne von Binnendifferenzierung.
- Windowsprogramme wie Word, Excel und PowerPoint sollten eingebunden werden und selbstverständlich von Schülern*innen im Unterricht und für Hausaufgaben, Referate, Facharbeiten etc. genutzt werden.
- Programme wie ActivInspire, Geogebra, EIT lassen besondere Anwendungen zu (z.B. für den naturwissenschaftlichen Unterricht). Im Mathematikunterricht der gymnasialen Oberstufe ist die Arbeit mit TI'nspire in Kombination mit dem GTR vorgegeben.

Visualizer

Die Arbeit mit Smartboard und Kurzdistanzbeamer wird durch Visualizer ergänzt.

Ziel/Mehrwert für den Unterricht:

- Visualizer bieten die Möglichkeit, Schülerergebnisse (auch handschriftliche Hausaufgaben) direkt zu präsentieren, zu ergänzen, zu korrigieren und abzuspeichern. Ein Umweg über die Folien ist nicht mehr notwendig. Das spart Zeit, Kopien und Folien.
- Visualizer können in allen Räumen auch ohne WLAN eingesetzt werden.
- Naturwissenschaftliche Versuche können über Visualizer der ganzen Klasse präsentiert werden.

Laptops

Den Schüler*innen stehen Laptops mit Zugang zum Internet und zu ILIAS zur Verfügung.

Ziel/Mehrwert für den Unterricht

Sie werden eingesetzt

- zur Unterrichtsrecherche,
- zur Schulung der Schüler*innen in den Standardprogrammen (Office), deren Kenntnis in der Arbeitswelt (auch Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens und Betrieben der Körperpflege und des Ernährung- und Versorgungsmanagements) vorausgesetzt wird.
- für die methodisch sinnvolle Einbindung in den Unterricht (ggf. in Kombination mit dem interaktiven Smartboard) im Sinne kooperativen und individuellen Lernens (vgl. Leitziele der Unterrichtsentwicklung am BK Bergheim).

Damit diese Einbindung in den Unterricht möglich ist, haben die Laptops über WLAN Zugriff auf das pädagogische Netz haben.

Erforderlich sind noch Übertragungsmodule zur Visualisierung von den Laptops auf den Beamer bzw. das interaktive Whiteboard.

Tablets

Es wurden 13 Laptopkoffer mit je 30 Tablets über den Digitalpakt beantragt. 7 Koffer sind für die Kettelerstraße (2 für AV, 1 für Duales System, 2 für Berufsfachschulen I+II, 2 für 2-jährige Berufsfachschulen) und 5 Koffer für die Kentener Wiesen (einen für jedes Cluster sowie je für die Fachräume und einen die Fachpraxisräume).

Erforderlich sind Übertragungsmodule zur Visualisierung von jedem digitalen Endgerät auf den Beamer bzw. das interaktive Whiteboard.

Ziel/Mehrwert für den Unterricht

Sie werden eingesetzt

- zur Unterrichtsrecherche ohne den Zeitverlust des Hochfahrens der Laptops
- zur Nutzung von berufsspezifischen APPs
- zur Individualisierung der Lehr-Lern-Prozesse
- zur Unterstützung der Kooperation und Kollaboration (ggf. in Kombination mit dem interaktiven Smartboard) im Sinne kooperativen und individuellen Lernens (vgl. Leitziele der Unterrichtsentwicklung am BK Bergheim).

Damit diese Einbindung in den Unterricht möglich ist, sollten die Tablets über WLAN Zugriff auf das pädagogische Netz haben.

Erforderlich sind auch Übertragungsmodule zur Visualisierung von den Laptops auf den Beamer bzw. das interaktive Whiteboard.

6. Gesamtbedarf (Stand März 2020)

Medien	Kettelerstraße		Kentener Wiesen	
	anzuschaffen	vorhanden	anzuschaffen	vorhanden
interaktive Tafeln	6 (3 für Essräume, 1 für Nähraum, 2 als Ersatz für veral-	16		20

	tete Systeme in 105 und 205)			
Whiteboards mit Kurzdistanzbeamer				4
Visualizer	4 (3 für Essräume, 1 für Nähraum, 2 als Ersatz für veraltete Systeme in 105 und 205)	14 1 mobil		20 1 mobil
fahrbare Laptopwagen	2 kleine 1 großer	2 große 1 kleiner	2 große 1 kleiner	2 kleine
Medieninseln mit je 6 PCs				3
Laptops	16 in Pavillons 32 im EG 32 im 1. OG	16 für Pavillons 32 für EG 16 für UG	2 x 16 für 2. OG (MFF und Nordtrakt)	32 im 1. OG 16 im 2. OG 32 im 3. OG
Tablets	7 Koffer mit je 30 Tablets (2 für AV, 1 für Duales System, 2 für Berufsfachschulen I+II, 2 für 2-jährige BF)		5 Koffer mit je 30 Tablets (einen für jedes Cluster sowie je für die Fachräume und einen die Fachpraxisräume)	

Bei der Anschaffung muss unbedingt auf die Einheitlichkeit der Medien (z.B. interaktive Tafeln eines Typs) geachtet werden, um den Kolleg*innen eine entsprechende Nutzung zu ermöglichen.

Verantwortliche: EDV-Team, Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler (2.2.3. RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbe- darf
2014	Entscheidung für die Ein- richtung von ILIAS Einarbeitung EDV-Team		Beratung und Unter- stützung durch einen fachkundigen Lehrer des NBBK
2015/16	Information Kollegium / Schulung eines Teils des Kollegiums	Gespräche mit Kolleg*innen	Fortbildungen durch ILIAS-Team
2016	Umzug des Systems zu Leifos, professionelles Hosting		
Ab 2016	Anlage von Klassen: Hoch- laden von Unterrichtsmate- rial	Befragung von Schüler*innen	Fortbildungen durch ILIAS-Team
Ab 2016	Beginn Organisation der Schulverwaltung und Bigas über ILIAS		
2017	Entwicklung Medienkon- zept: Pädagogischer Mehr- wert von digitaler Infra- struktur		
2017/18	Erweiterung der Anlage von Klassen auf Wunsch von Schüler*innen und Leh- rer*innen		Fortbildungen durch ILIAS-Team
2018/19	Pädagogischer Ganztags ESL mit der PUE und dem EDV- Team: Integration der Me- diennutzung in unsere Schul- und Unterrichtsent- wicklung: Notwendige Kompetenzen von LuL und SuS Beschluss Ergänzung Medi- enkonzept um digitalen Schlüsselkompetenzen		Teilnahme von SL und stellv. SL am SL- Kongress zur Digitali- sierung in Dortmund

28.11.2018	Pädagogischer Tag zu digitalen Kompetenzen der LuL (Datenschutz; 6 Workshops zu digitalem Anwendungs-knowhow)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Evaluation der Workshops im Hinblick auf die Verwertbarkeit für den Unterricht. 2. Evaluation am 13.03.2019: Befragung, welche Medien/Software seit dem päd. Tag häufiger im Unterricht eingesetzt werden als vorher. 	Fortbildung für Biga-Koordinator*innen
2019/20	<p>Bereitstellen und Hochladen von Material für Individuelle Förderung /selbstorganisiertes Lernen durch Biga-Konferenzen und Fachkonferenzen</p> <p>Nutzung von ILIAS schulweit</p>		<p>Fortbildungen durch EDV-Team</p> <p>19.09.19 Päd. Halbtage: Fortbildung zu digitalen Kompetenzen der LuL</p>
2019/20 27.11.2019	<p>Beginn Integration der digitalen Kompetenzen der SuS in die didaktischen Jahresplanungen</p> <p>Pädagogischer Tag zum Thema „Didaktische Jahresplanung“; Teilgruppe: Einarbeitung digitaler Kompetenzen für SuS</p>		Weitere Mini-Fortbildungen durch EDV-Team
Jan/Febr 2020	Prävention Cybercrime in 12 Klassen		

März 2020	Teamspeak als Kommunikationsplattform		Teams Fobi
Oktober 2020	Teams als Kommunikationsplattform		
			<p>Smartcamp für LuL</p> <p>Smartcamp für SuS</p> <p>In Vorb.: Aufbaumodul für Activ@spire</p>

2.6 Präsenz- und Distanzlernen

Präsenz- und Distanzlernen am Berufskolleg Bergheim (Beschluss Leko 12.11.20)

1.) Was ist unser Ziel?

Die Förderung des selbstgesteuerten Lernens und der Eigenverantwortung für den Lernprozess ist ein Schwerpunkt am Berufskolleg Bergheim.¹

Die Phasen des Distanzlernens werden mit den Präsenzlernphasen funktional und didaktisch so miteinander verbunden, dass beide Phasen ihr Potential bestmöglich entfalten können und dadurch ein effizienter und effektiver Lernprozess ermöglicht wird, der gleichzeitig die überfachlichen Kompetenzen fördert.

2.) Was verstehen wir unter Präsenz- und Distanzlernen?

Im Sinne eines „Blended Learning“ (= „integriertes Lernen“) kombinieren wir unterschiedliche Methoden, Medien und Lernorte.² Distanzlernen umfasst auch das Lernen zuhause während des normalen Schulbetriebs. Längere Phasen des Distanzlernens werden in der Regel digital begleitet, es ist aber nicht zwangsläufig so, dass für die Distanzphase nur digitale Medien genutzt werden.

Distanz- und Präsenzlernen kann sowohl synchron als auch asynchron stattfinden.

3.) Nach welchen Prinzipien erfolgt die Lernprozessgestaltung des Präsenz- und Distanzlernens?

Die Planung der Lehr-Lern-Arrangements geht von folgenden Leitfragen aus:

- Wie kann die Zeit des Präsenzunterrichts möglichst sinnvoll und effektiv für die Kompetenzentwicklung der Schüler*innen/Studierenden genutzt werden?
- Welche (Teil-) Phasen einer Lernsituation erfordern Präsenzunterricht?
- Welche (Teil-) Phasen der vollständigen Handlung können effektiver im Distanzlernen erfolgen?
- Wie werden die beiden Phasen funktional aufeinander abgestimmt und verzahnt?
- Sind die gewählten Lernzugänge, Inhalte und Lernprozesse kognitiv aktivierend?

Folgende Leitideen werden berücksichtigt:

- Die im asynchronen Distanzlernen genutzten Medien ermöglichen nicht nur das Arbeiten im eigenen Tempo und zu selbststimmten Zeiten, sondern auch verschiedene Lernzugänge.
- Die Distanzphasen werden so organisiert, dass sie die Eigenverantwortung der Schüler*innen/Studierenden fördern. Dafür ist es erforderlich, dass den Schüler*innen/Studierenden die Lernziele und die Vorgehensweise klar sind.
- Mit den Schüler*innen/Studierenden werden Vereinbarungen zur Verantwortungsübernahme in der Distanzphase und Konsequenzen bei Nichterfüllung getroffen.
- Die Schüler*innen/Studierenden werden darin unterstützt, den eigenen Lernprozess in den Distanzphasen und in den Präsenzphasen zu reflektieren.
- Lernerfolge werden auch durch Feedback sichtbar gemacht.
- So viel Peer-Feedback wie möglich, so viel Feedback durch Lehrende wie nötig.³

¹ Vgl. Leitbild und Konzept „Förderung des selbstgesteuerten Lernens und der Eigenverantwortung für den Lernprozess“

² Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/blended-learning-53492> aufgerufen am 21.06.20.

³ A. Krommer, P. Wampfler, W Klee: Distanzlernen. Didaktische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer und Seminausbilderinnen und Seminausbilder.

- Der Lernprozess ist so gestaltet, dass Kooperation in den Präsenz- und in den Distanzlernphasen möglich ist.

4.) Leistungsbewertung von Distanzunterricht

In jedem Bildungsgang gibt es eine Anlage zum Leistungsbewertungskonzept, die bildungsgangspezifisch verschiedene Szenarien des Distanzunterrichts und dessen Bewertung dokumentiert. Die Schüler*innen/Studierenden der Bildungsgänge werden zu Beginn des Bildungsganges zusammen mit dem Leistungsbewertungskonzept über die Bewertung des Distanzunterrichts informiert. (Im Schuljahr 20/21 wurden alle Klassen vor den Herbstferien informiert.)

5.) Rahmenbedingungen am BK Bergheim

Ausstattung am Berufskolleg Bergheim

Jeder Unterrichtsraum des Berufskollegs Bergheim verfügt über ein Interaktives Whiteboard mit Visualizer. In den Fachpraxissräumen am Standort KW gibt es Whiteboards mit Beamer. Die Essräume der Küchen werden mit dem nächsten Haushalt entweder mit Interaktiven Whiteboards oder aus Platzgründen mit Touchscreens ausgestattet. Am Standort Kettelerstraße gibt es einen EDV-Raum. In allen Fluren gibt es Laptopwagen. Mit dem nächsten Haushalt werden zusätzlich Tablet-Koffer für alle Flure angeschafft.⁴

Das Berufskolleg Bergheim verfügt über verschiedene digitale Systeme. ILIAS ist als schulweite Lernplattform etabliert. Zusätzlich gibt es Teamspeak als schulweiten Audio-Kanal, auf dem ebenfalls alle Klassen abgebildet sind. Ziel ist es neben Teamspeak für synchronen Distanzunterricht MS Teams zu nutzen. Die weiteren Funktionen von MS Office werden nicht genutzt, stattdessen verwenden wir z.B. zum Datenaustausch, für Abfragen und Fristen weiterhin unsere etablierte Lernplattform ILIAS.

In der Ausbildungsvorbereitung wird darüber hinaus Biko verwendet, das jedem/-r einzelnen Schüler*in sowohl die eigene Kompetenzentwicklung in Form von individuellen Kompetenzrastern als auch Förder- und Entwicklungspläne digital zur Verfügung stellt.

Beide Standorte sind mit WLAN ausgestattet, auf das Lehrende und Lernende Zugriff haben. Am Standort KW ist das Netz zur Zeit teilweise überlastet. Der Anschluss an ein Glasfaserkabel ist geplant.

Digitale Kompetenzen der Lehrkräfte

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden die Lehrkräfte kontinuierlich und erfolgreich in der Nutzung von ILIAS geschult. Außerdem werden seit dem Schuljahr 2018/19 jährlich päd. Halbtage zur Förderung des digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte durchgeführt. Dabei werden neben notwendigen Technischschulungen vor allem die Kompetenzen im Hinblick auf den Einsatz im Unterricht (in Präsenz- und Distanz) in den Blick genommen.⁵

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/Coronavirus_Impulse_Distanzlernen/Impulspapier_Lernen-auf-Distanz.pdf aufgerufen am 21.06.20.

⁴ Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Medienkonzept.

⁵ Zu den digitalen Kompetenzen siehe auch das Medienkonzept sowie die Fortbildungsplanung- und dokumentation.

Ausstattung der Schüler*innen/Studierenden

Auch die technische Ausstattung der Schüler*innen/Studierenden variiert je nach Bildungsgang.

An beiden Standorten wurden für Schüler*innen ohne ausreichende Ausstattung Präsenz-arbeitsplätze eingerichtet, die bei den Schulsozialarbeiterinnen gebucht werden können. Außerdem werden Schüler*innen/Studierende ohne ausreichende Ausstattung über den Förderverein der Schule mit gespendeten Geräten ausgestattet.

Kompetenzen der Schüler*innen/Studierenden

Die Selbstständigkeit der Schüler*innen/Studierenden und die digitalen Kompetenzen sind in den verschiedenen Bildungsgängen sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Die Vermittlung digitaler Kompetenzen wird nach und nach in den didaktischen Jahresplannungen der Bildungsgänge integriert. So haben am Päd. Tag 19/20 einige Bildungsgänge zur Vermittlung digitaler Kompetenzen gearbeitet. Als Vorbereitung für Distanzunterricht wurden in allen Klassen mit Hilfe einer Checkliste die notwendigen Kompetenzen abgefragt und wenn erforderlich durch Workshops (z.B. vor den Sommerferien für die Schüler*innen, die weiterhin unsere Schule besuchen) vermittelt. Auf ILIAS steht entsprechendes Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

Kommunikation

Die Lehrkräfte kommunizieren in Distanz über Email, Teamspeak und MS Teams. Auch Besprechungen und Konferenzen finden über Teamspeak und Teams statt. Zum Datenaustausch und für den Kalender wird ILIAS genutzt.

Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schüler*innen/Studierenden erfolgt über das Mailsystem für ILIAS, Teamspeak und Teams. Für den Datenaustausch wird ILIAS genutzt.

Notenbesprechungen finden über keines der genannten Systeme, sondern ausschließlich persönlich oder telefonisch statt.

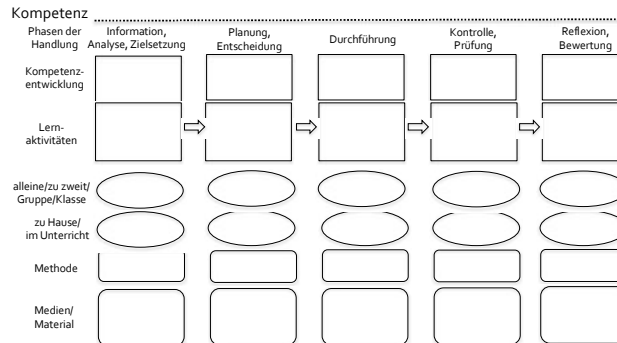
6.) Welche Maßnahmen ergreifen wir?

Am 10. Juni 2020 fand ein pädagogischer Tag zum Präsenz- und Distanzlernen mit dem Schwerpunkt „Flipped Classroom“ statt. Dort wurden erste Absprachen getroffen, wie Präsenz- und Distanzlernen in den jeweiligen Bildungsgängen funktional aufeinander abgestimmt werden können und diese zu Beginn des Schuljahrs 20/21 in Lernsituationen umgesetzt werden kann.

Als Strukturierungshilfe für die Überarbeitung von Lernsituationen im Hinblick auf Präsenz- und Distanzphasen wurde das von Christian Spannagel entworfene „Pattern zur Lernprozessgestaltung 0.2“ für kompetenzorientierten Unterricht angepasst.⁶

⁶ Christian Spannagel: Pattern zur Lernprozessgestaltung Version 0.2. <http://flipyourclass.christian-spannagel.de/2015/06/lernprozessgestaltung/> (Download am 24.05.20)

Lernprozessgestaltung



Quelle: Angelehnt an Christian Spannagel: Pattern zur Lernprozessgestaltung Version 0.2.
<http://ipyourclass.christian-spannagel.de/2015/06/lernprozessgestaltung/> (Download am 24.05.20)

Wegen der Heterogenität der Bildungsgänge am Berufskolleg Bergheim können die oben aufgeführten Prinzipien nicht einheitlich für die ganze Schule konkretisiert werden. Vielmehr ist eine Konkretisierung in den einzelnen Bildungsgängen unter Berücksichtigung der jeweiligen didaktischen Jahresplanung und Schülerschaft sinnvoll.

7.) Wie evaluieren wir den Erfolg unserer Maßnahmen?

Wir führen jährlich eine Befragung der Schüler*innen zur Vermittlung der überfachlichen Kompetenzen durch. Die Ergebnisse werden in den Bildungsgängen analysiert und bei der Weiterarbeit an der DJP berücksichtigt.

Zudem wird jährlich die Checkliste DJP in den Bildungsgängen ausgefüllt, die auch Reflexionsfragen zum Präsenz- und Distanzunterricht enthält.

Die Bildungsgangkonferenzen reflektieren die pandemiebedingten Lehr-Lernbedingungen am Päd. Tag im Nov. 20 sowie in der letzten BG-Konferenz am Schuljahresende.

Verantwortliche: Projektgruppe Unterrichtsentwicklung

Entwicklungsziel: Die Potenziale digitaler Medien zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen werden reflektiert eingesetzt und lernförderlich genutzt. (2.10.2. RRSQ 2020).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildung- /Unterstützungsbedarf
2014	Entscheidung für die Einrichtung von ILIAS Einarbeitung EDV-Team		Beratung und Unterstützung durch einen fachkundigen Lehrers des NBBK
2015/16	Information Kollegium / Schulung eines Teils des Kollegiums	Gespräche mit Kolleg*innen	Fortbildungen durch EDV-Team
2016/17	Anlage von Klassen: Hochladen von Unterrichtsmaterial	Befragung von Schüler*innen	
2017	Entwicklung Medienkonzept: Pädagogischer Mehrwert von digitaler Infrastruktur		
2017/18	Erweiterung der Anlage von Klassen auf Wunsch von Schüler*innen und Lehrer*innen		
2018/19	Pädagogischer Ganztags ESL mit der PUE und dem EDV-Team: Integration der Mediennutzung in unsere Schul- und Unterrichtsentwicklung: Notwendige Kompetenzen von LuL und SuS		Teilnahme von SL und stellv. SL am SL-Kongress zur Digitalisierung in Dortmund
28.11.2018	Pädagogischer Tag zu digitalen Kompetenzen der LuL (Datenschutz; 6 Workshops zu digitalem Anwendungsknowhow)	1. Evaluation der Workshops im Hinblick auf die Verwertbarkeit für den Unterricht. 2. Evaluation am 13.03.2019: Befragung, welche Medien/Software seit dem päd. Tag häufiger im Unterricht eingesetzt werden als vorher.	Fortbildung für Biga-Koordinator*innen
2019/20	Bereitstellen und Hochladen von Material für Individuelle Förderung /selbstorganisiertes Lernen durch Biga-Konferenzen und Fachkonferenzen Nutzung von ILIAS schulweit		Fortbildungen durch EDV-Team
2019/20	Beginn Integration der digitalen Kompetenzen der SuS in die		Weitere Fortbildungen durch EDV-Team

27.11.2019	didaktischen Jahresplanungen Pädagogischer Tag zum Thema „Didaktische Jahresplanung“; Teilgruppe: Einarbeitung digitaler Kompetenzen für SuS		
24.03.20			Smart Camp für LuL (wegen Corona verlegt auf 03/21)
15.06.-17.06.20			Smart Camp für SuS (wegen Corona entfallen) In Vorb.: Aufbaumodul für ActiveInspire
Juni 2020	Weiterentwicklung der DJP im Hinblick auf Präsenz- und Distanzlernen		Austausch zu „Flipped Classroom“ mit Moderatoren der Bezirksregierung
Aug. 2020	1. Lesung Rahmenkonzept auf Leko		
Aug. 2020	Abfrage auf Leko, welcher Fortbildungsbedarf zum Anwendungs-Know-How besteht		
Sept. 2020	Päd. Halbtag „Digitalisierung“ . Förderung des Anwendungs-Know-Hows der LuL - Beginn Schulung Tools zur Förderung Kooperativen Lernens bei sozialer Distanz		Schulungen in ILIAS, Excel, Active Inspire Einführungen in Padlet, Oncoo, Mentimeter
Sept. 20	ESL beschließt Vorgehensweise bei Quarantänefällen		
Okt. 20	Checkliste für Klassenlehrer*innen zu Prüfung der Voraussetzungen zum Distanzunterricht		
Nov. 2020	Leko beschließt Konzept		
Nov. 2020	Päd. Tag zum Präsenz- und Distanzunterricht Biga-übergreifender fachbezogener Austausch und fachbereichsbezogener Austausch in den Bigas.	Tagesevaluation Edkimo Evaluation der Umsetzung über Checkliste DJP	
Dez. 2020	Schullizenz für Padlet		
Dez. 2020	Edkimo-Abfrage zum Präsenz- und Distanzlernen		
Januar 2021	Fortbildung von 40 KuK bei IQUEL zum Online-Unterricht		IQUEL
01-03/2021	Ausbildung von 6 Multiplikatoren zum Online-Unterricht		IQUEL

2.7 Berufsorientierung

Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA)

A) Vorwort

Spätestens nach der 10. Klasse muss ein junger Mensch entscheiden, welche Weichen er für seine berufliche Zukunft stellen möchte. Diese Entscheidung ist nicht einfach und sollte auch nicht leichtfertig getroffen werden, da man einen großen Teil seines Lebens mit Arbeit verbringt. Um diese Entscheidung treffen zu können, müssen aber eine Vielzahl von Fragen beantwortet werden. Der Beruf, den man wählt, sollte nicht nur (von außen betrachtet) Spaß machen und den künftigen Lebensunterhalt finanzieren (auch in der Zukunft), sondern auch den persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Kompetenzen des jungen Menschen entsprechen. Denn langfristig wohl fühlt sich der Mensch nur, wenn er das Gefühl hat „hier bin ich richtig“.

Die Schule hat die Aufgabe die Schülerinnen und Schüler auf das Leben und damit auch auf den Beruf vorzubereiten und in allen Phasen der Berufsorientierung zu unterstützen. Dem Berufskolleg kommt hierbei ein besonderer Anteil zu.

Dieses Konzept steht in engem Zusammenhang mit dem Beratungskonzept der Schule.

B) Rechtliche Grundlagen

„Mit ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ führt NRW ein landesweites verbindliches, strukturiertes, transparentes, geschlechtersensibles, kultursensibles und Inklusion berücksichtigendes Gesamtsystem ein.“

(Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote, Stand September 2020)

„Durch das Übergangssystem Schule-Beruf in NRW im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Abschluss“ werden Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei der Berufs- und Studienorientierung, der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung und Studium unterstützt. Ziel ist es, allen jungen Menschen möglichst im direkten Anschluss an die Schule eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu ermöglichen (siehe Ausbildungskonsens: www.mais.nrw/ausbildungskonsens).“

(BezirksregierungArnsberg_2016_StudienundBerufsorientierung)

C) Vier Handlungsfelder

Die Umsetzung von KAOA erfolgt in vier zentralen Handlungsfeldern, die auf dem Gesamtkonzept fußen, das 2011 im Ausbildungskonsens NRW beschlossen wurde:



(BezirksregierungArnsberg_2016_StudienundBerufsorientierung)

D) Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) am Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim

a) Zielgruppe

Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ bezieht sich vordergründig auf die Bildungsgänge Anlage B, C, D der APO-BK, die zur Erlangung von allgemeinbildenden Schulabschlüssen ohne Verbindung mit einem Berufsabschluss führen und auf das berufliche Gymnasium.

Darüber hinaus finden auch die Bildungsgänge KBV und IFK der Anlage A Berücksichtigung (Konkretisierung der Standardelemente durch die Landesinitiative steht noch aus.)

Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in allen Phasen der Berufsorientierung hat am Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim einen besonderen Stellenwert, weshalb von einem Großteil der unterstützenden Maßnahmen alle Schülerinnen und Schüler profitieren.

b) Entwicklungsziele

1. Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf ihre jeweiligen weiteren Laufbahnmöglichkeiten informiert und beraten (2.5.4 RRSQ).
2. Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement in andere Schulen, in berufliche oder universitäre Ausbildung (2.5.5 RRSQ).

c) Gesamtübersicht¹

a. Aufgaben/Tätigkeitsbereiche Bildungsgänge

Handlungsfeld 1 ²	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
Legende³										
SBO 1										
1.1 Beziehungspflege zu Firmen und Betrieben und/oder Dienstleister, Industrie und Handelskammer, Handwerkskammer, Innungen	X									
1.1 Kooperation mit Ausbildungsbetrieben/BA/IHK/HWK/Maßnahmenträgern ■	X									
1.1 Darstellung der Bildungsgänge auf der Homepage (Eingangsvoraussetzungen, Inhalte und inhaltliche Profilbildungen, Abschlüsse, Zusatzqualifikationen und Anschlussmöglichkeiten)	X									
1.1 Einbindung von außerschulischen Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorte ■	X									
1.1 Beratung externer Ausbildungspartner der ■ Berufskollegs (Verbände, Arbeitnehmer- und Arbeitsgebervertretungen, Kammern, Einrichtungen und Betriebe, Bundesagentur für Arbeit ...)	X									
SBO 2										
2.1 Kooperation mit schulischen Sozialarbeitern	X									
2.3 Beratung externer Ausbildungspartner der Berufskollegs (z.B. Agentur für Arbeit) ■	X									
2.5 Erstellung eines Elterninformationsschreibens für Eltern auch über KAoA				X	X	X	X	X	X	X
2.5 Festlegung von Terminen, Veranstaltungsformaten, Themen und Inhalten im Hinblick auf die Information und Beteiligung				X	X	X	X	X	X	X
Handlungsfeld 1⁴	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS

¹ Darstellung orientiert sich an Handreichung der Studien- und Berufsorientierung für BKs (BezirksregierungArnsberg_2016_StudienundBerufsorientierung)

² Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

³ ● Umgesetzt ● Umsetzung zum Teil erfolgt oder in konkreter Planung ● Umsetzung zu großen Teilen noch nicht erfolgt
Erstmalig Umsetzung im Schuljahr 20/21 ■ Art / Umfang der Umsetzung im Schuljahr 20/21 durch Corona-Krise unklar

⁴ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

Legende⁵										
der Eltern unter Einbeziehung der BA pro Schuljahr fest										
2.5 Festlegung der Beteiligung der Akteure der Kommunalen Koordinierung bei den Informationsveranstaltungen in den einzelnen Jahrgangsstufen oder bei Elternsprechtagen				X	X	X	X	X	X	X
2.5 Zusammenarbeit der Schule bei Bedarf mit den Fachkräften regionaler Stellen zusammen, um spezifische Zielgruppen (u. a. Migranten, Alleinerziehende) adäquat zu erreichen				X	X	X	X	X	X	X
SBO 3										
3.1 Koordination Fach Berufsorientierung in Bildungsgängen	X									
3.1 Implementierung der Berufs- und Studienorientierung in der Schulprogrammarbeit		X	X	X	X	X	X	X	X	X
3.2 Festlegung von Verantwortlichkeiten (KAoA)				X	X	X	X	X	X	X
3.2 Festlegung von Zeitschienen (KAoA)				X	X	X	X	X	X	X
3.3 Nutzung des Berufsorientierungsbüros (BOB)	X									
3.4 Weiterführung der Portfolioarbeit		X	X	X	X	X	X	X	X	X
SBO 7										
7.1 Zweitägige Potentialanalyse		X								
7.1 Dreitägige Berufsfelderkundung		X								
7.1 Praxiskurse		X								
7.1 Begleitendes Portfolioinstrument		X								
SBO 8										
8.1 Workshop Reflexionsworkshop		X	X	X	X	X	X	X	X	X
8.2 Workshop Entscheidungskompetenz stärken		X	X	X	X	X	X	X	X	X
SBO 9										
9.1 Planung, Durchführung und Reflexion von Betriebsbesichtigungen	X									
Handlungsfeld 1⁶										
	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
Legende⁷										

⁵ ● Umgesetzt ● Umsetzung zum Teil erfolgt oder in konkreter Planung ● Umsetzung zu großen Teilen noch nicht erfolgt
Erstmalig Umsetzung im Schuljahr 20/21 ■ Art / Umfang der Umsetzung im Schuljahr 20/21 durch Corona-Krise unklar

⁶ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

⁷ ● Umgesetzt ● Umsetzung zum Teil erfolgt oder in konkreter Planung ● Umsetzung zu großen Teilen noch nicht erfolgt
Erstmalig Umsetzung im Schuljahr 20/21 ■ Art / Umfang der Umsetzung im Schuljahr 20/21 durch Corona-Krise unklar

9.1 Praktikumsbegleitung und -reflexion im Rahmen der Ausbildungen	X									
9.1 Beratung zu „alternativen“ Wegen (BFD, FSJ, FÖJ ...)	X									
9.1 Schulhomepage-Informationsunterstützung (Verlinkung zu ausbildenden Betrieben, Kammern, Weiterbildungseinrichtungen)	X									
9.1 Begleitung der SuS bei Aufbau und Abschluss der anschließenden Praktikumsverträge und Ausbildungen (z. B. Praktikum zum Erwerb der Fachhochschulreife)	X									
9.1 Erschließung von Zusatzqualifikationen (Zertifikate, Sprachkenntnisse, Module ...)		X								
9.1 Teilnahme/Vorbereitung Informationsveranstaltungen (Messen)	X									
9.1 Individuelle Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen und der Berufswahlkompetenz	X									
9.1 Betriebsbesichtigungen, Kooperationen mit Betrieben, Information von Betriebsbesichtigungsmöglichkeiten	X									
9.2 Schulhomepage-Informationsunterstützung (Verlinkung zu BA, FH, Uni, Duales Studium)	X									
9.2 Beratung/Sprechstunden/ Infoveranstaltungen durch externe Partner (Hochschulen) ■							X	X	X	X
9.2 Stipendienberatung ■							X	X	X	X
9.2.1 Studienorientierungstage, Hochschultage, Besuch der Hochschule(n) ■							X	X	X	X
Handlungsfeld 1⁸	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
Legende⁹										
9.2.3- 9.2.8 Informationen zu Infoveranstaltung der Hochschulen zu Studienfragen sowie Gelegenheit zur Teilnahme ■							X	X	X	X
9.2.8 Besuch ausgewählter Fachbereiche an Hochschulen ■							X	X	X	X
9.3 Workshop Entscheidungskompetenz II ■		X	X	X	X	X	X	X	X	X

⁸ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

⁹ ● Umgesetzt ● Umsetzung zum Teil erfolgt oder in konkreter Planung ● Umsetzung zu großen Teilen noch nicht erfolgt
Erstmalig Umsetzung im Schuljahr 20/21 ■ Art / Umfang der Umsetzung im Schuljahr 20/21 durch Corona-Krise unklar

9 Informationsveranstaltungen in den Bildungsgängen des Berufskollegs, die Eingangsqualifikationen vermitteln	X									
9 Besuch von Bildungsmessen, Ausbildungsbörsen, Jobbörsen, Ausbildungsmärkte ...	X									
9 Tag der Offenen Tür, Berufskollegtage	X									
9 „Orientierungstage/-wochen“, „Schnupper- bzw. „Probeunterricht“ ...	X									
9 Fachunterricht von Schülerinnen und Schülern der Sek-I am BK (möglich)	X									
9 Eltern- und Schülerinformation (Sprechtage, Informationsveranstaltungen u. ä.)	X									
9 Planungs- und Entwicklungsgespräche	X									
9 Besuch von Fachmessen, Ausbildungsmärkten, -börsen, Tagen der offenen Tür an Schule	X									
9 Pflege und Erschließung von Datenbanken (Ausbildungsplätze, Praktikumsplätze, Ausbildungspartner)	X									
9 Info-Bord (Ausbildungsangebote/Stellenbörse)	X									
SBO 10										
10.1 Vorbereitung auf Assessment-Center							X	X	X	X
10.1 Bewerbungstraining, Bewerbungssimulation, Bewerbungsbegutachtung	X									
10.1 Pflege und Erschließung von Datenbanken (Ausbildungsplätze, Praktikumsplätze, Ausbildungspartner)	X									
10.1 „Jobbörsen“, „Azubi-Speed-Dating“ ...		X	X	X	X	X				
10.6 Anschlussvereinbarung/Ecko		X	X	X	X	X	X	X	X	X
Handlungsfeld 3										
11.1 Organisation von Informationsveranstaltung (Duales Studium, Triales Studium)							X	X	X	X

b. Aufgaben/Tätigkeitsbereich relevanter Akteure

Handlungsfeld 1	Bigas (KAoA)	Stubos (Schulsozial-)	KAoA Koordination	Schulleitung
------------------------	---------------------	------------------------------	--------------------------	---------------------

3.2 Jährlich Information des Kollegiums auf Lehrerkonferenz zum Thema KAOA		X	X	X
12.1 Gestaltung eines schulinternen Berufs- und Studienorientierungscurriculums	X		X	
12.2 Ausgestaltung und Fortschreibung der Kooperationsvereinbarung mit der BA		X		
12.3 Organisation von BA-Informationsveranstaltungen			X	
12.4 Beschreibung der schulischen Ausgangslage / des Ist-Standes			X	
12.5 Benennung von Zielen für die schulische Umsetzung und für die Jugendlichen			X	
12.6 Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren	X		X	X
12.5 Implementation und Umsetzung der Standardelemente (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung)	X		X	
12.6 Einbindung der Kernlehrpläne aller Unterrichtsfächer und Vernetzung mit den außerunterrichtlichen BO-Bausteinen	X			
12.7 Verzahnung mit dem Angebotsportfolio der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung			X	
12.8 Evaluation			X	X
12.9 Organisation und Bereitstellen eines Portfolioinstruments wie z. B. Jobmappe-NRW oder Berufswahlpass Sek-II			X	
Handlungsfeld 4				
13.1 Teilnahme StuBo-Sitzung KoKo		X	X	
13.2 Teilnahme an StuBo-Fortbildungen durch die KoKo		X	X	
13.3 Erstellen eines Jahresprogramms der Schule über Veranstaltungen und Projekte zur BO (und Implementierung im Kollegium)				X
13.4 Evaluation der Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schüler am BK im Rahmen des Evaluationskonzepts				X

d) Konkretisierung von KAoA¹⁰ in den relevanten Bildungsgängen

Planungsvorlage für die 1-jährigen Berufsfachschulen (Ernährung und Versorgungsmanagement; Körperpflege I,II; Gesundheitswesen)

Potentiale entdecken				
Was		Wer/ Fach	Zeitfenster	Wann
Information der SuS über KAoA „Kick off“ Veranstaltung, Link auch auf Ilias unter „Vom Beratungsteam“			Einführungstage	
Portfolioinstrument zur Reflexion der Berufs- und Studienorientierung Austeilen „Jobmappe“ (Wird			Einführungstage	

Dokumentation aller Inhalte
im Klassenbuch
Kontinuierliche Reflexion
aller Inhalte im Portfolioinstrument
„Jobmappe“, auch

¹⁰ Inhalte sind im Detail nachzulesen in “Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote, Stand Februar 2018“, Dokument auf Ilias „Vom Beratungsteam“

vorher als Sammelbestellung organisiert)				
Workshop „Standortbestimmung“ ca. 4 Stunden am Stück während der Unterrichtszeit				
Workshop „Entscheidungskompetenz I“ ca. 4 Stunden am Stück während der Unterrichtszeit				
Workshop „Entscheidungskompetenz II“ ca. 4 Stunden am Stück während der Unterrichtszeit				
Anschlussvereinbarung Link auch auf Ilias unter „Vom Beratungsteam“				
EckO – Abfrage (Tans und Anleitung für die Abfrage gehen frühzeitig an Klassenlehrkraft)			Bis Osterferien	
Bewerbung				
Was		Wer / Fach	Wann	
Unterrichtsinhalt zum Thema „Bewerbung“				
Bewerbungstraining durch Fachpersonal				
Berufsorientierung				
Was		Wer/ Fach	Wann	
Beratungsangebote durch Agentur für Arbeit				
Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern				
Besuch von Berufsorientierungsmessen				
Elternarbeit				
Was		Wer /Fach	Wann	
Hinweis auf KAOA im Einladungsschreiben für die Klassenpflegschaftssitzung				
Sonstiges				

Planungsvorlage für die Bildungsgänge (Fachoberschule Gesundheit und Soziales, 2-jährige Berufsfachschule Gesundheit und Soziales, Berufsfachschule staatlich geprüfte Kosmetiker, Berufliches Gymnasium)

Potentiale entdecken				
Was	Stufe	Wer/ Fach	Zeitfenster	Wann
Information der SuS über KAOA „Kick off“ Veranstaltung, Link auch auf Ilias unter „Vom Beratungsteam“	11		Einführungstage	
Portfolioinstrument zur Reflexion der Berufs- und Studienorientierung (Wird von SuS mitgebracht)	11		Einführungstage	
„Standortbestimmung“ ca. 4 Stunden am Stück während der Unterrichtszeit				
Workshop „Entscheidungs-				

Dokumentation aller Inhalte im Klassenbuch
 Kontinuierliche Reflexion aller Inhalte im Portfolioinstrument „Jobmappe“, auch als HA. möglich

kompetenz I" ca. 4 Stunden am Stück während der Unterrichtszeit					
Workshop „Entscheidungskompetenz II" ca. 4 Stunden am Stück während der Unterrichtszeit					
Anschlussvereinbarung Link auch auf Ilias unter „Vom Beratungsteam"					
EckO – Abfrage (Tans und Anleitung für die Abfrage gehen frühzeitig an Klassenlehrkraft)					
Bewerbung					
Was	Stufe	Wer / Fach	Wann		
Unterrichtsinhalt zum Thema „Bewerbung"					
Bewerbungstraining durch Fachpersonal					
Berufs- und Studienorientierung					
Was	Stufe	Wer/ Fach	Wann		
Beratungsangebote durch Agentur für Arbeit					
Einführung Nutzung von online Bewerbungsseite (Ausbildung und Hochschule)					
Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern					
Info-Veranstaltung Studium einschließlich dualen Studiums		Agentur für Arbeit, Hochschulberatung (Organisation durch KAoA Koordination oder eigenständiger Termin)	Genauer Termin wird bekanntgegeben		

Besuch von Berufsorientierungsmessen		(Organisation durch KAoA Koordination oder eigenständiger Termin)		
Information über die Möglichkeit eines „Unitags“		Selbstständiger Besuch einzelner SuS mit Laufzettel, Kontrolle durch Klassenleitung		
Information über Möglichkeiten zur Nutzung von Schnupperstudien etc. für leistungsstarke SuS		Kontrolle durch „Laufzettel“ über Klassenleitung		
Information über Übersicht zur Möglichkeiten der Studienberatung auf Homepage der Schule				
(Bewerbung an Universitäten)				
Elternarbeit				
Was	Stufe	Wer /Fach	Wann	
Hinweis auf KAoA im Einladungsschreiben für die Klassenpflegschaftssitzung				
Sonstiges				

E) Evaluation

Die Evaluation erfolgt über die jährliche Erhebung der Anschlussversorgung unserer Schüler*innen (Statistik Verbleib SuS).

**F) Ausblick und weitere Planungsschritte (Jahresarbeitsplanung)
Umsetzung der neuen Elemente (Gesamtübersicht gelb)**

Noch nicht vollständig umgesetzte Elemente	Erläuterung	Verantwortliche Akteure	Weitere Arbeitsschritte
2.5 Festlegung von Terminen, Veranstaltungsformaten, Themen und Inhalten im Hinblick auf die Information und Beteiligung der Eltern unter Einbeziehung der BA pro Schuljahr fest	Neue Vorgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangkoordinatoren, • Stubos und • Klassenlehrer der entsprechenden Bildungsgänge 	Absprache und Terminvereinbarung mit dem BA
2.5 Festlegung der Beteiligung der Akteure der Kommunalen Koordinierung bei den Informationsveranstaltungen in den einzelnen Jahrgangsstufen oder bei Elternsprechtagen	Neue Vorgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangkoordinatoren, • Stubos und • Klassenlehrer der entsprechenden Bildungsgänge 	Absprache mit den Akteuren der Kommunalen Koordinierung
2.5 Zusammenarbeit der Schule bei Bedarf mit den Fachkräften regionaler Stellen zusammen, um spezifische Zielgruppen (u. a. Migranten, Alleinerziehende) adäquat zu erreichen	Neue Vorgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangkoordinatoren, • Stubos und • Klassenlehrer der entsprechenden Bildungsgänge 	Absprache mit Fachkräften regionaler Stellen
3.2 Festlegung von Verantwortlichkeiten (KAoA) 3.3 Festlegung von Zeitschienen (KAoA)	Die Bildungsgänge B1-2K und HBK erhalten neuen Lehrplan	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgangkoordinatoren und • Klassenlehrer der entsprechenden Bildungsgänge 	Neuimplementierung
7.1 KAoA-kompakt	Standardelement erst seit Oktober 2020 veröffentlicht	<ul style="list-style-type: none"> • KAoA Koordination • Einzelne Lehrkräfte 	Prozess der Planung beginnen
8.1 Workshop Reflexionsworkshop,	Prozess der Vorbereitung wegen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung 	Pädagogischer Tag zur

8.2 Workshop Entscheidungskompetenz stärken I 9.3 Workshop Entscheidungskompetenz II	der Corona-Krise nicht abgeschlossen	<ul style="list-style-type: none"> • KAoA Koordination • Einzelne Lehrkräfte 	Erstellung der Workshops
9.1,9.2 Schulhomepage- Informationsunterstützung (Verlinkung zu ausbildenden Betrieben etc.)		<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • EDV-Team • KAoA Koordination 	Erstellung einer Seite auf der Schulhomepage „Berufs- und Studienberatung“
9.2 Beratung/Sprechstunden/ Infoveranstaltungen durch externe Partner (Hochschulen)	Prozess der Vorbereitung wegen der Corona-Krise nicht abgeschlossen bzw. umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> • KAoA Koordinatoren 	Prozess der Planung aufnehmen, wenn dies wieder möglich ist
9.2 Stipendienberatung	Prozess der Vorbereitung wegen der Corona-Krise nicht abgeschlossen bzw. umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> • KAoA Koordinatoren 	Prozess der Planung aufnehmen, wenn dies wieder möglich ist
9.2.1-9.2.8, 11.1 Organisation von Informationsveranstaltung Duales Studium, Triales Studium)	Geplant war eine Informationsveranstaltung durch die AB in Kooperation mit Vertretern der Hochschulen. Prozess der Vorbereitung wegen der Corona-Krise nicht abgeschlossen	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer der entsprechenden Bildungsgänge • KAoA Koordination 	Prozess der Planung aufnehmen, wenn dies wieder möglich ist
12.6 Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren		<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Klassenlehrer der entsprechenden Bildungsgänge • KAoA Koordination 	Treffen zur Absprache von Qualitätsindikatoren
12.8 Evaluation			Aufstellung von Evaluationsaspekten

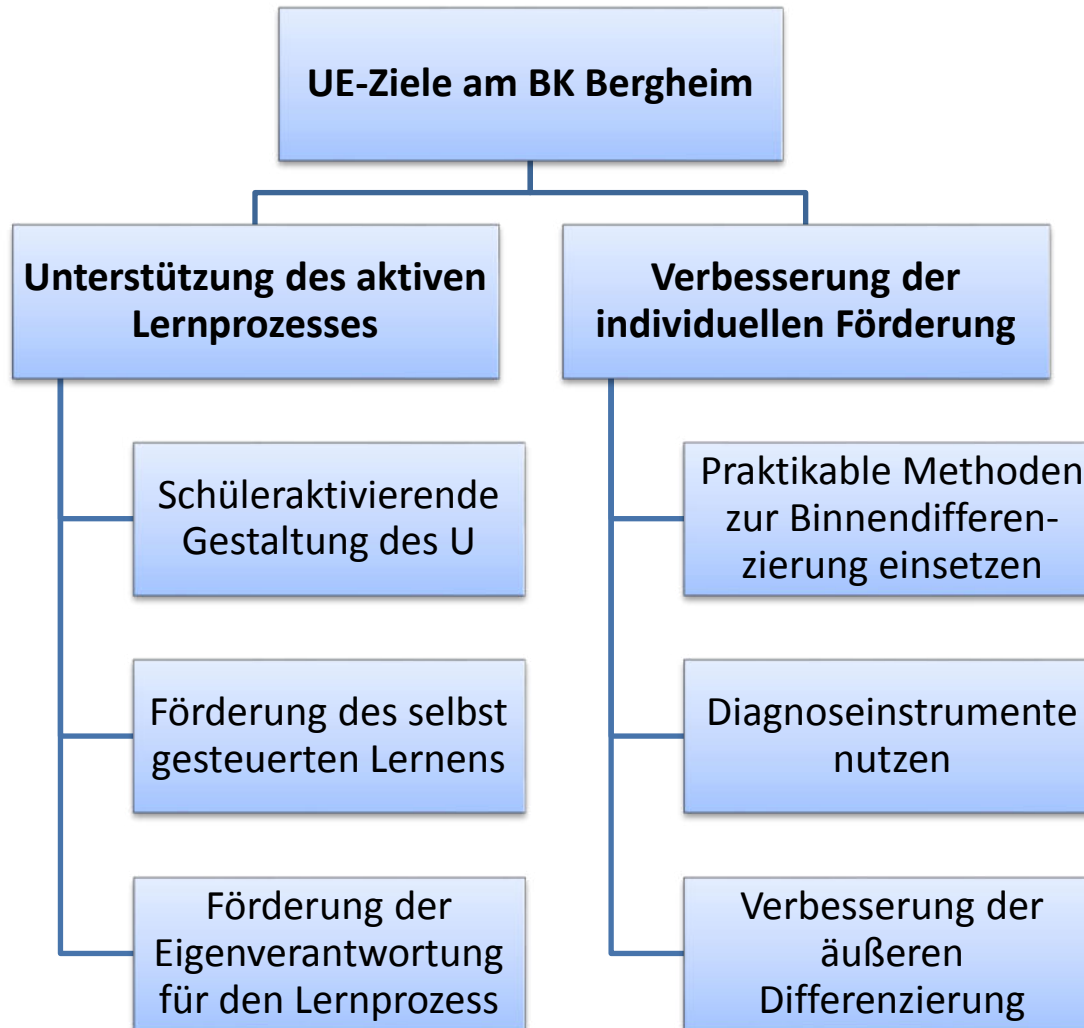
- SBO 1.1 Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung

Verantwortlich: Studien- und Berufswahlkoordinatorin (z.Z. OStR' Linse)

Entwicklungsziele:			
<p>Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf ihre jeweiligen weiteren Laufbahnmöglichkeiten informiert und beraten (2.5.4 RRSQ). Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement in andere Schulen, in berufliche oder universitäre Ausbildung (2.5.5 RRSQ).</p>			
Zeitschne- ne	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Un- terstützungsbedarf
seit 2012	<p>Erfassung des Verbleibs der Schüler*innen nach dem Schulabschluss auf dem Arbeitsmarkt</p> <p>Beratung der Schüler*innen bei Abbruch und erfolgreichem Abschluss durch Arbeitsagentur vor Ort und Schulsozialarbeiter*innen</p>	Regelmäßige Erfassung Statistik /Schülerverbleib	
2018	Einrichtung einer A14 Stelle mit den Aufgaben einer Studien- und Berufswahlkoordinatorin		
2018/19	<p>Erfassung bisheriger Aktivitäten der Studien- und Berufswahlkoordinierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben Schulsozialarbeit - Arbeitsagentur - Kontakte zu Hochschulen - Bewerbungstraining etc. <p>Intensivierung der Kontakte zu Hochschulen.</p>		
2019	Bildung eines Teams Berufsorientierung (Schulsozialarbeit – Sonderpädago-		Bezirkskonferenz der Studien- und Berufsorientierungsberater

	gin – Fachlehrerin)		(StuBO) am Berufskolleg Perspektive Begabung: Schule.Aus.Bildung – Berufliche Orientierung« am im Maternushaus in Köln, Fachtagung zur Berufsorientierung
2019/20	Vorstellung von notwendigen Modulen der Berufsorientierung als Teil der did. Jahresplanung Einpflegen in die did. Jahresplanungen Erstellen eines Konzepts zur Studien- und Berufswahlkoordinierung am BK Bergheim Einrichtung eines BOBs		
06/2020	Beschluss Konzept Berufsorientierung in Leko und Schuko		
2021	in Planung: BOB auf der Homepage		

Unsere Ziele seit 2011



Prozessverlauf

Unterrichtsentwicklung am BK Bergheim Schuljahr 2010/11 bis heute



Schuljahr 10/11:	Information über QA-Ergebnis bzgl. Unterricht, Ist-Analyse, Zielentwicklung
Schuljahr 11/12:	Vermittlung von üfaKos/Diagnostik in den BiGAs: Konzeptentwicklung
Schuljahr 12/13:	Vermittlung von üfaKos/Diagnostik in den BiGAs: Erprobung im Unterricht, Evaluation bei LuL und SuS
Schuljahr 13/14:	Vermittlung von üfaKos/Diagnostik : Weiterentwicklung, Transfer. Beginn Binnendifferenzierung: Großmethode Stationenlernen
Schuljahr 14/15:	Erweiterung auf QA-Kriterium schüleraktivierende Unterrichtsgestaltung
Schuljahr 15/16:	Formulierung Konzept überfachliche Kompetenzen Binnendifferenzierung: 4 praktikable Methoden; U-Planung in Fachgruppen mit kollegialer Hospitation
Schuljahr 16/17:	Binnendifferenzierung: Möglichkeiten der Leistungsbewertung unter Berücksichtigung der individuellen Förderung
Schuljahr 17/18:	Binnendifferenzierung: Sprachsensibler Unterricht / Förderung leistungsstärkerer SuS
Schuljahr 18/19:	Entwicklung der digitalen Kompetenzen der LuL.

Vorbereitung APO-BK

Gute Schule 2020

Prozessverlauf

Unterrichtsentwicklung am BK Bergheim
Schuljahr 2010/11 bis heute



Schuljahr 19/20:	Weiterentwicklung der Did. Jahresplanungen in den Bereichen - Dig. Kompetenzen der Schüler*innen - Sprachensible Lernsituationen - Kooperatives und selbstgesteuertes Lernen in offenen Lernräumen
Schuljahr 20/21:	Verknüpfung Präsenz- und Distanzlernen
Schuljahr 21/22:	Projektmethode

Unterrichtsentwicklung am BK Bergheim: Wie soll es weiter gehen?

Schuljahr 20/21: Weiterarbeit an Präsenz- und Distanzlernen

Schuljahr 21/22: Förderung des selbstgesteuerten und kooperativen Lernens in
hybrider Unterrichtskultur
Selbstorganisiertes Lernen im Projektunterricht

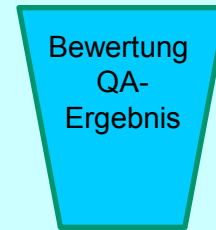
Schuljahr 09/10



ESL

SF: 02.07. - 14.08.2009	HF 12.10. - 24.10.09			
August 2009	September 2009	Oktober 2009	November 2009	Dezember 2009

Schuljahr 09/10

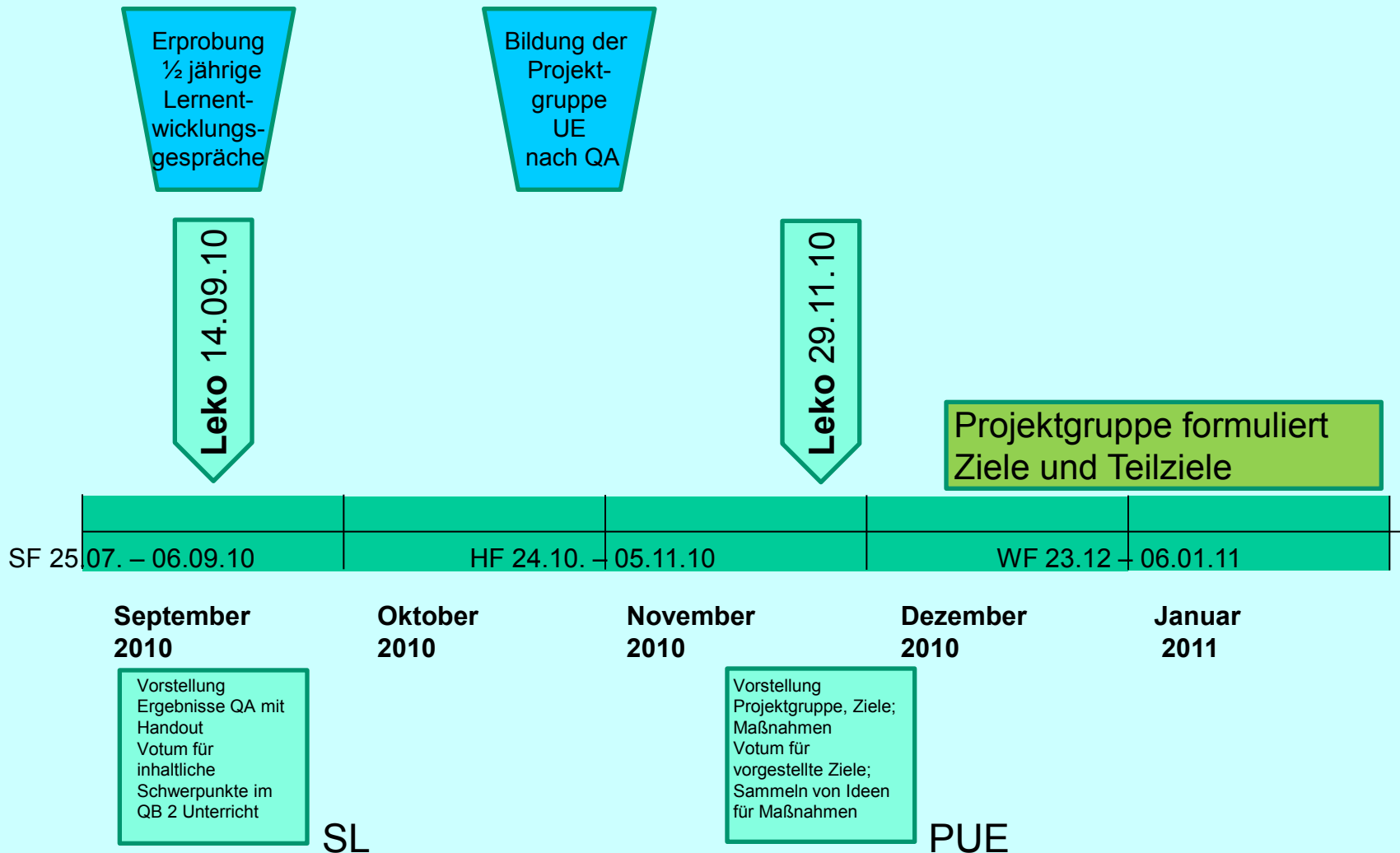


ESL

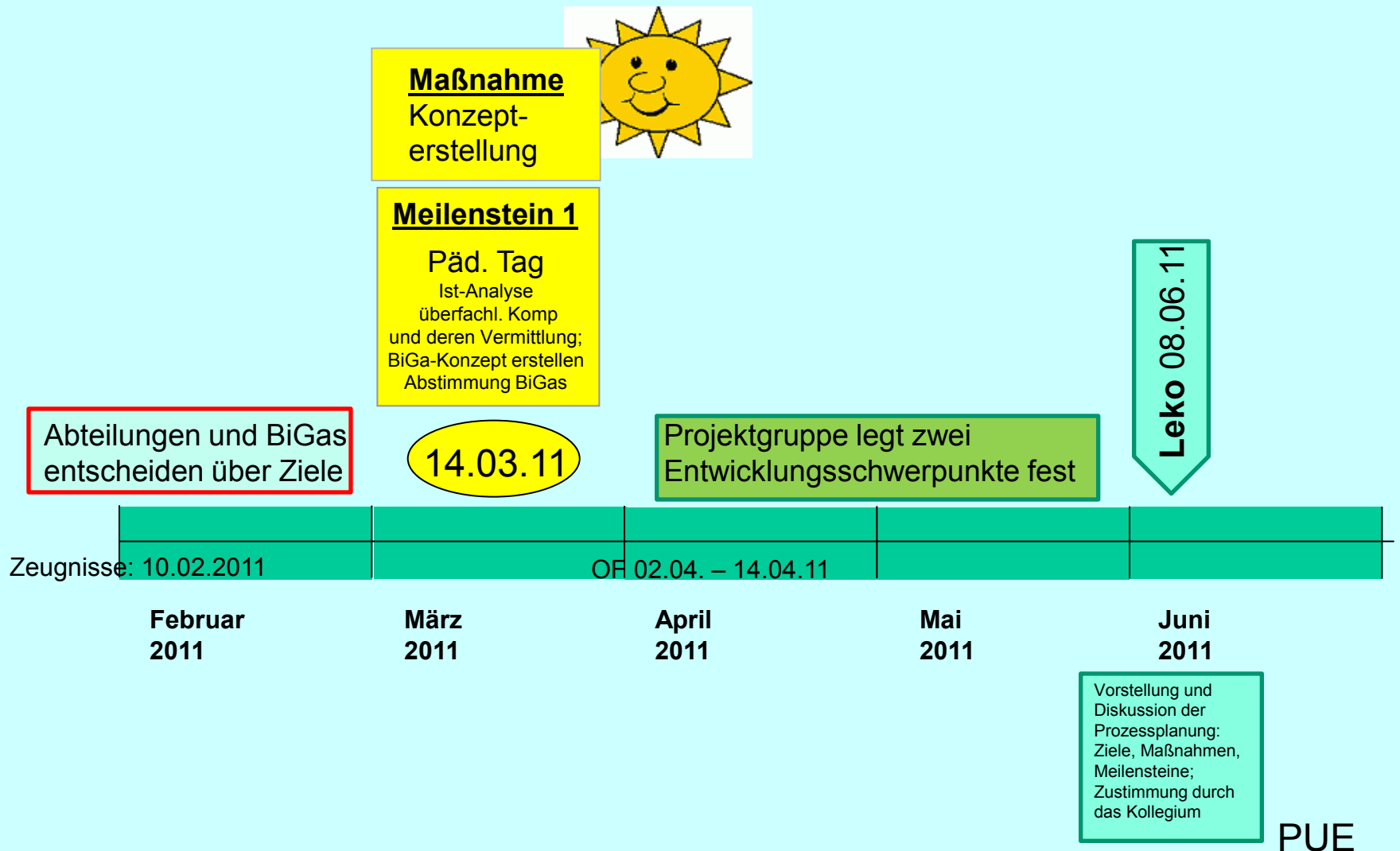
Zeugnisse: 29.01.2010

		OF 27.03. – 10.04.10		
Februar 2010	März 2010	April 2010	Mai 2010	Juni 2010

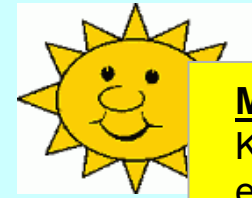
Schuljahr 10/11: Information, Ist-Analyse, Zielentwicklung



Schuljahr 10/11: Information, Ist-Analyse, Zielentwicklung



Schuljahr 11/12: Konzeptentwicklung



Maßnahme
Konzept-
erstellung

Einführung
½ jährige
Lernent-
wicklungs-
gespräche

ESL

Maßnahme
Konzept-
erstellung

Maßnahme
Konzept-
erstellung

Meilenstein 2

Päd. Tag

Input: überfachl. Komp
und deren Vermittlung;
Weiterarbeit
BiGa-Konzept
Prozessplanung 11/12

Leko 08.10.11

Meilenstein 3

SchiLF

Vermittlung überfachl.
Kompetenzen;
Erprobung
von Methoden

Meilenstein 3

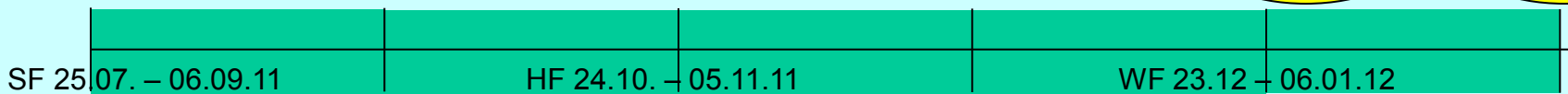
SchiLF

Grundlagen der
Förderdiagnostik;
Reflexion der Ziele;
Arbeit an Diagnose_
bögen

19.07.11

10.01.12

10.01.12



September
2011

Oktober
2011

November
2011

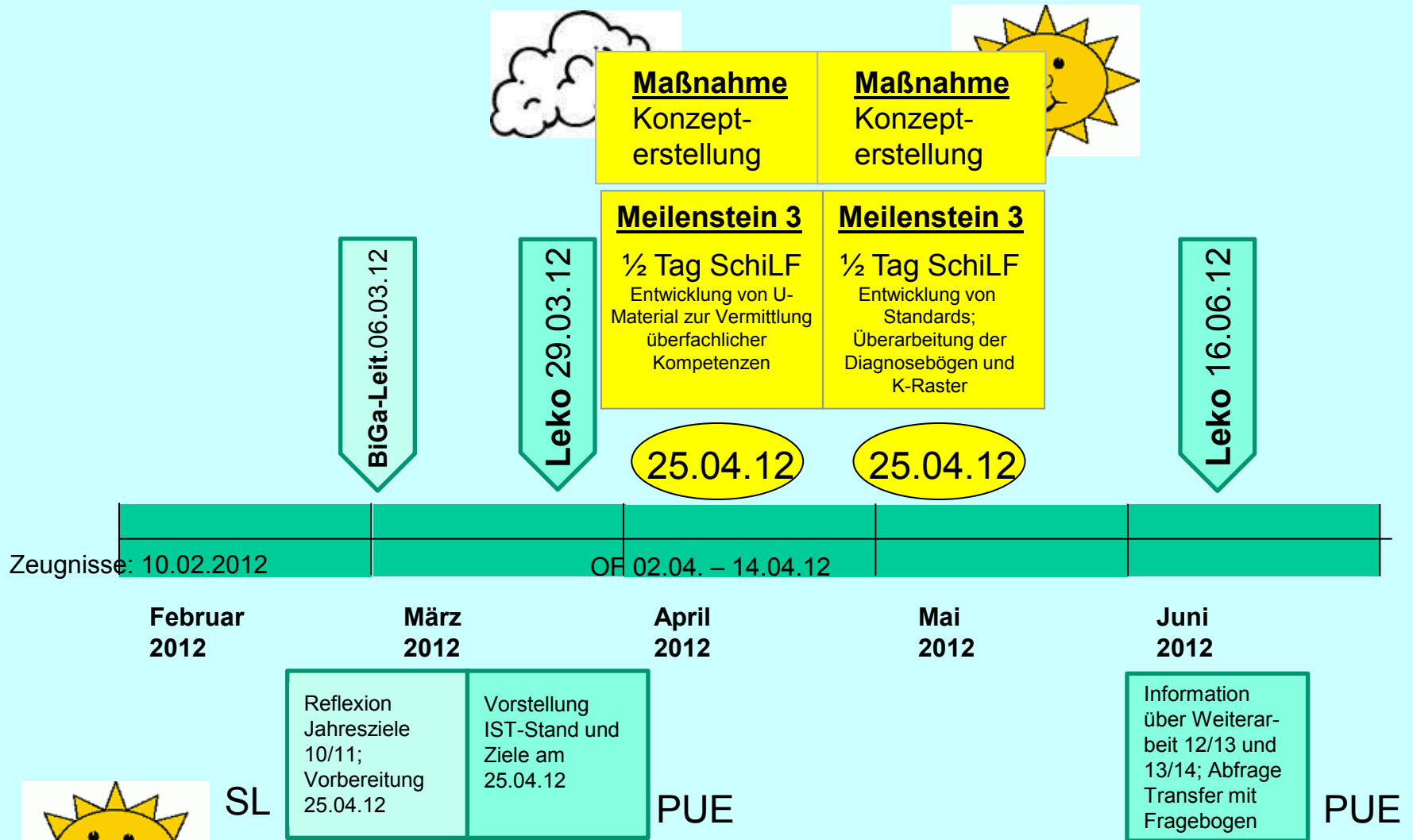
Dezember
2011

Januar
2012

SL

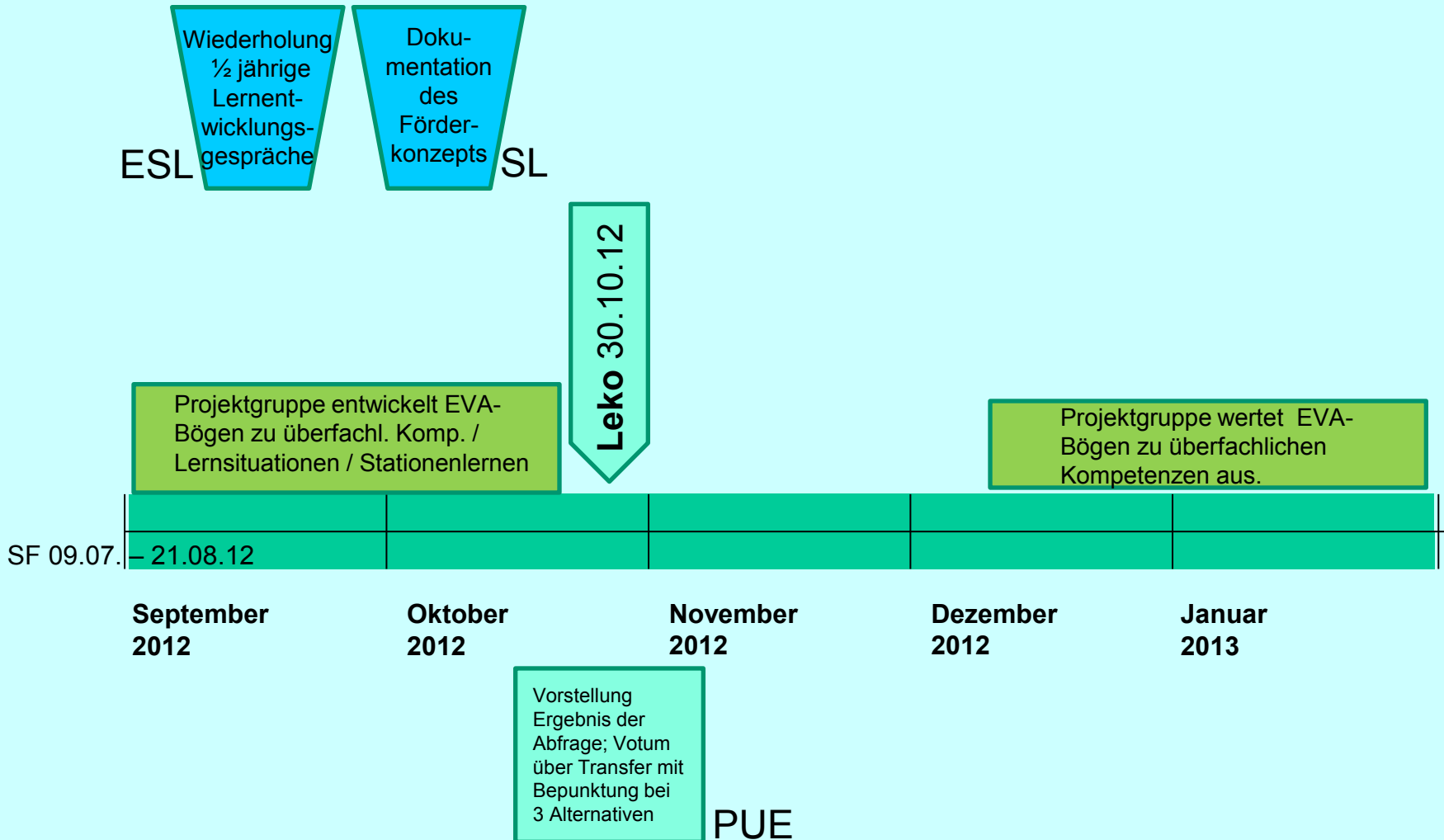
Information
Unterschied
SuS-Methoden,
LuL-Methoden

Schuljahr 11/12: Konzeptentwicklung

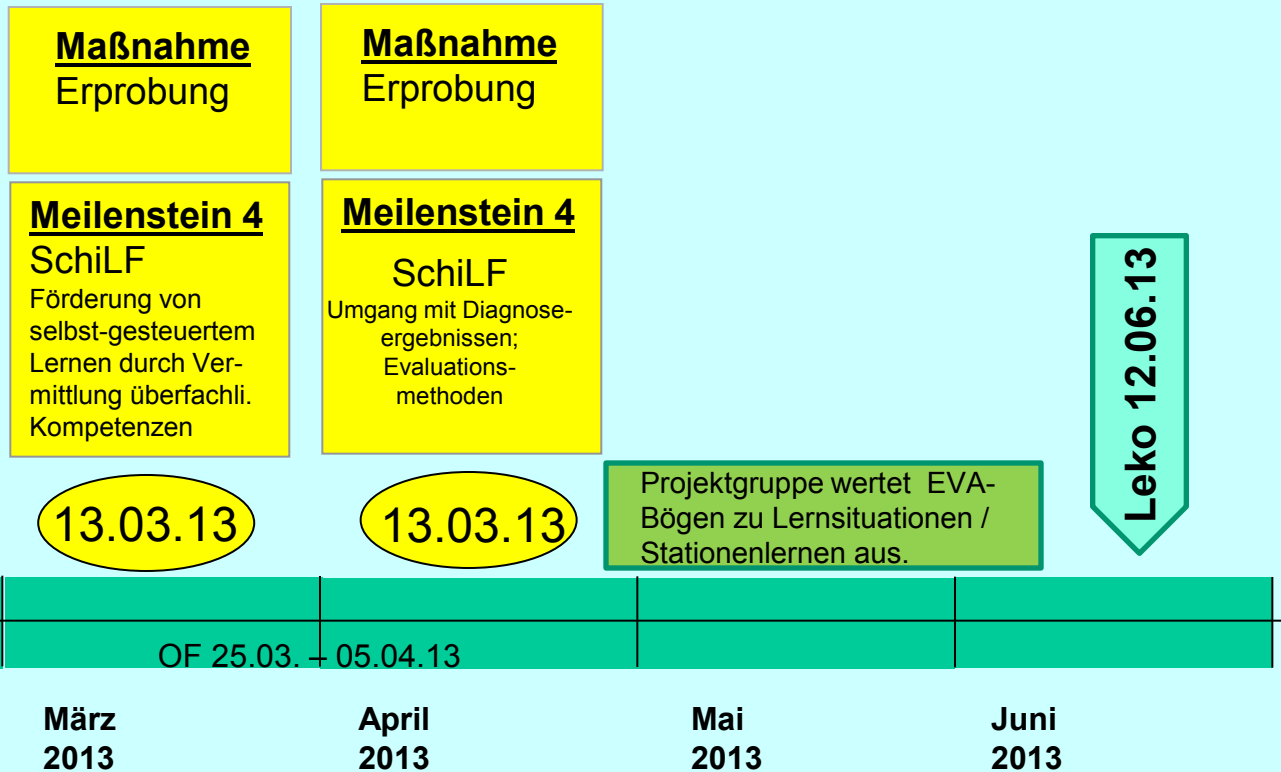


Qualifizierung der Projektgruppe: 3 x 2 Tage

Schuljahr 12/13: Erprobung im Unterricht, Evaluation



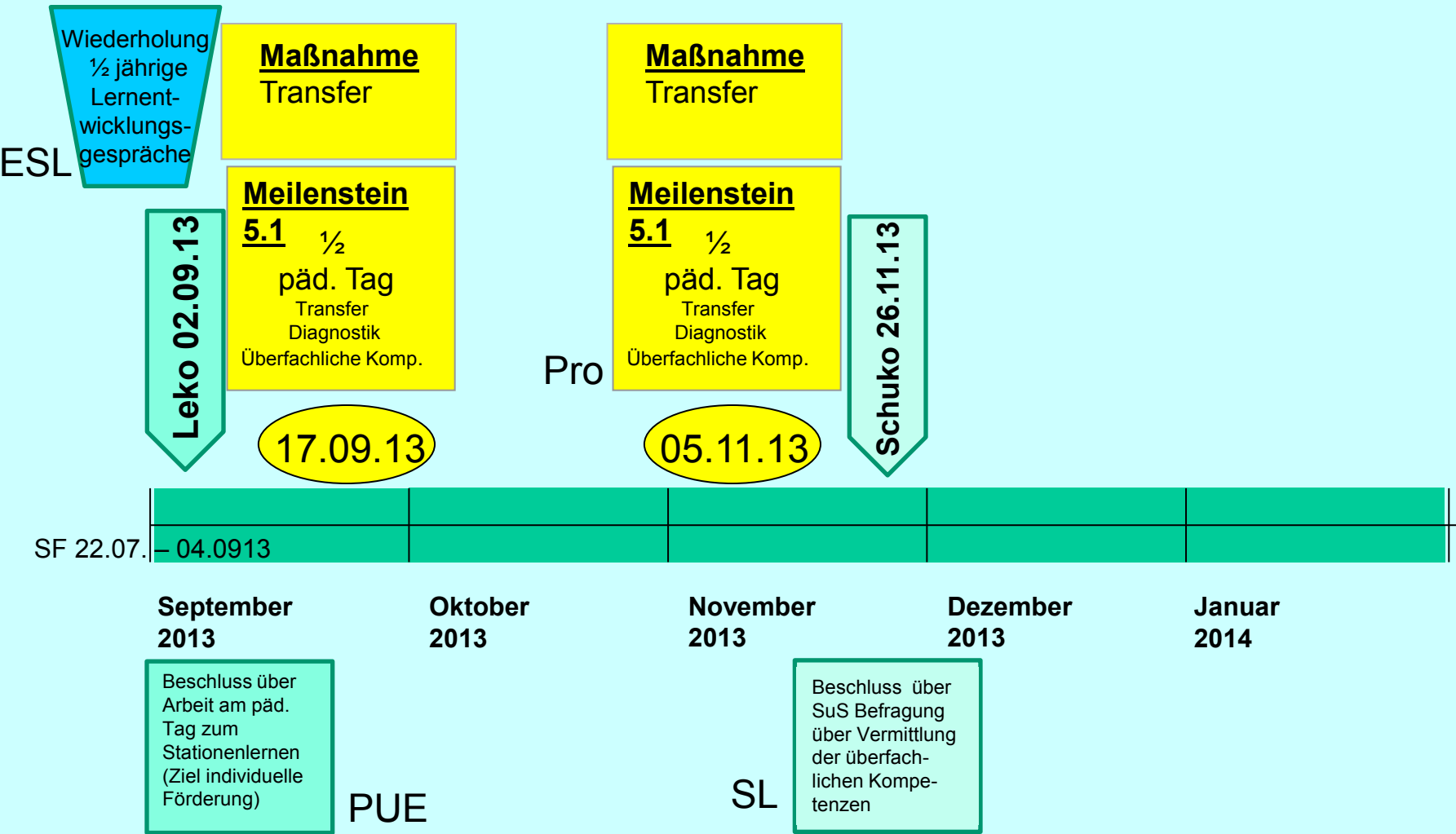
Schuljahr 12/13: Erprobung im Unterricht, Evaluation



Vorstellung Ergebnisse der Evaluation über Stationenlernen und Lernsituationen

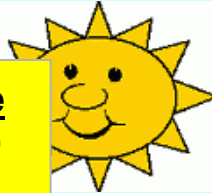
PUE

Schuljahr 13/14: Erprobung im Unterricht, Evaluation, Transfer, Methode ID



Schuljahr 13/14: Erprobung im Unterricht, Evaluation, Transfer, Methode ID

Maßnahme
Methode ID



Meilenstein 6

SchiLF
Entwicklung von
Stationenlernen

Leko 26.03.14

12.03.14

27.05.14: Ganztage der Projektgruppe
Reflexion und Planung.



Durchführung der SuS-Evaluation
über die Vermittlung
überfachlicher Kompetenzen.

Zeugnisse: 07.02.2014

OF 14.04. – 25.04.14

Februar
2014

März
2014

April
2014

Mai
2014

Juni
2014

Vorstellung der
Evaluation des
päd. Tages.

PUE

Schuljahr 14/15:

Wiederholung
½ jährige
Lernent-
wicklungs-
gespräche

ESL

13.11.14:
Vorbereitung Ergebnisauswertung (üfaKo)
für Leko / Schuko – Präsentation
Planung Päd.Tag / U-Einstiege

Leko
18.08.14

11.09.14:
Auswertung Befragung Erweiterung
üfaKo

Leko
25.11.14

SF 07.07. – 19.08.14 Zeugnisse: 30.01.2015

**August
2014**

**September
2014**

**Oktober
2014**

**November
2014**

**Dezember
2014**

**Januar
2015**

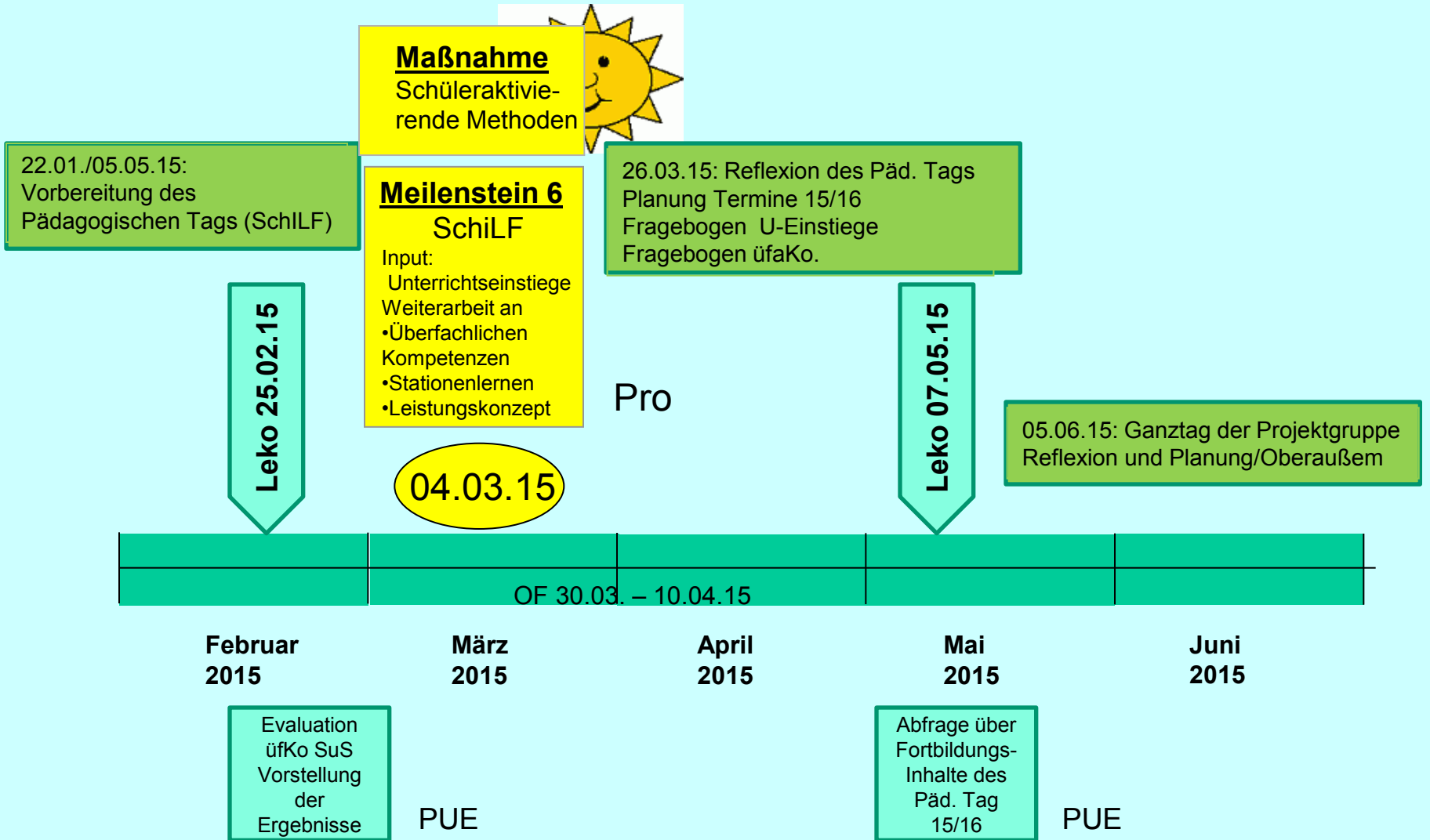
Vorstellung der
Projektgruppen
arbeit
(Wäscheleine)

PUE

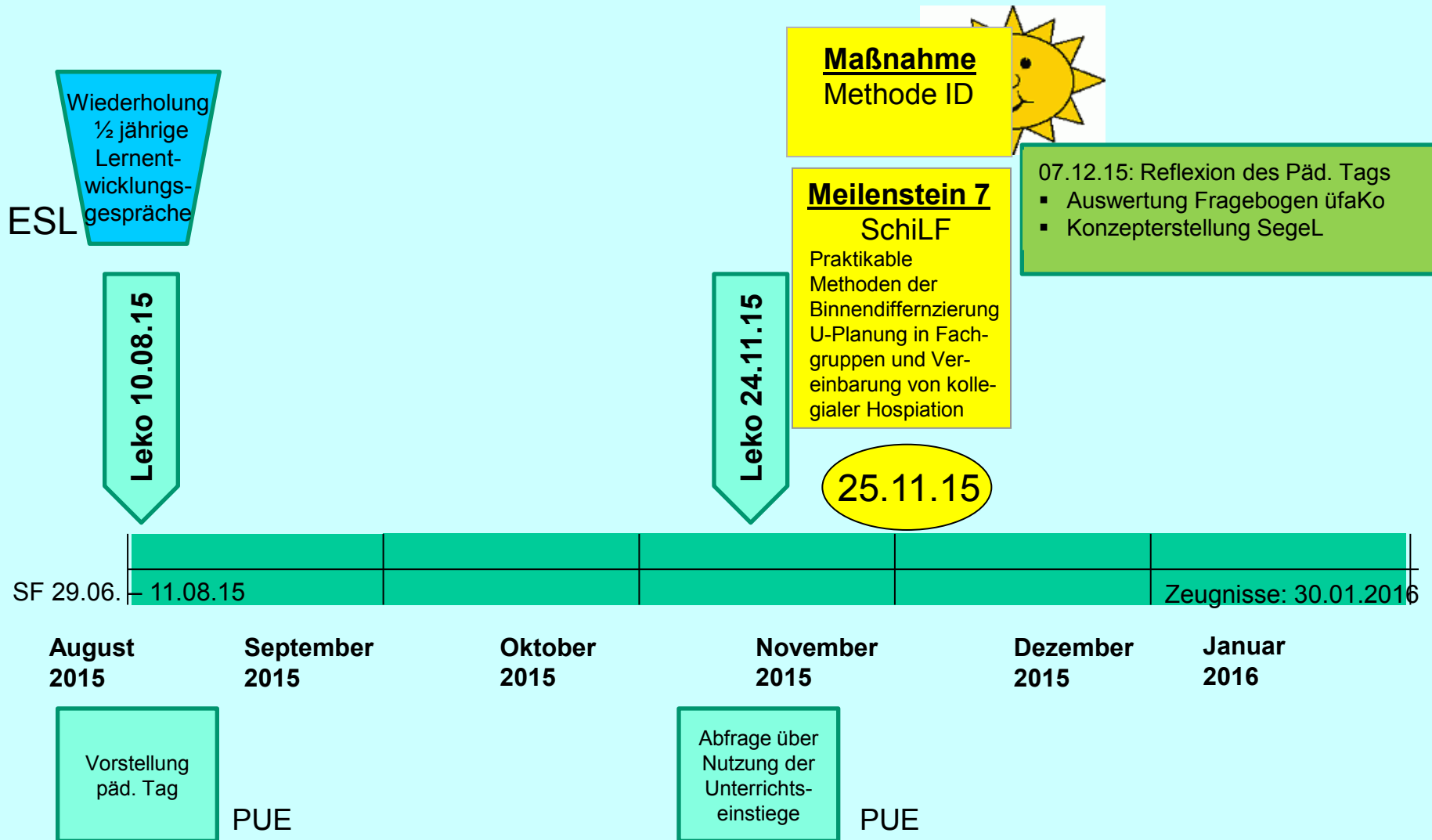
Präsentation der
Umfrageergeb-
nisse bzgl. üfKo

PUE

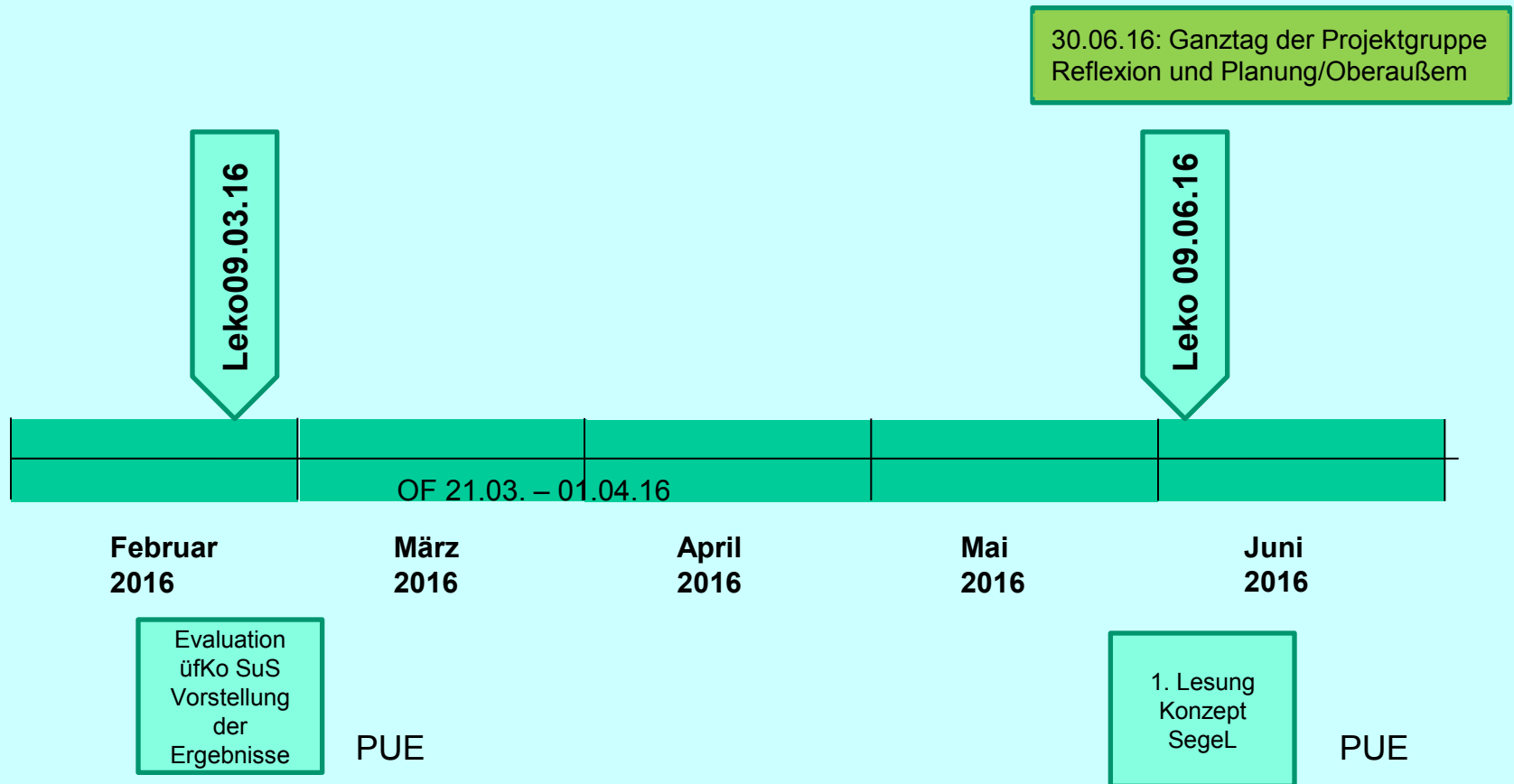
Schuljahr 14/15:



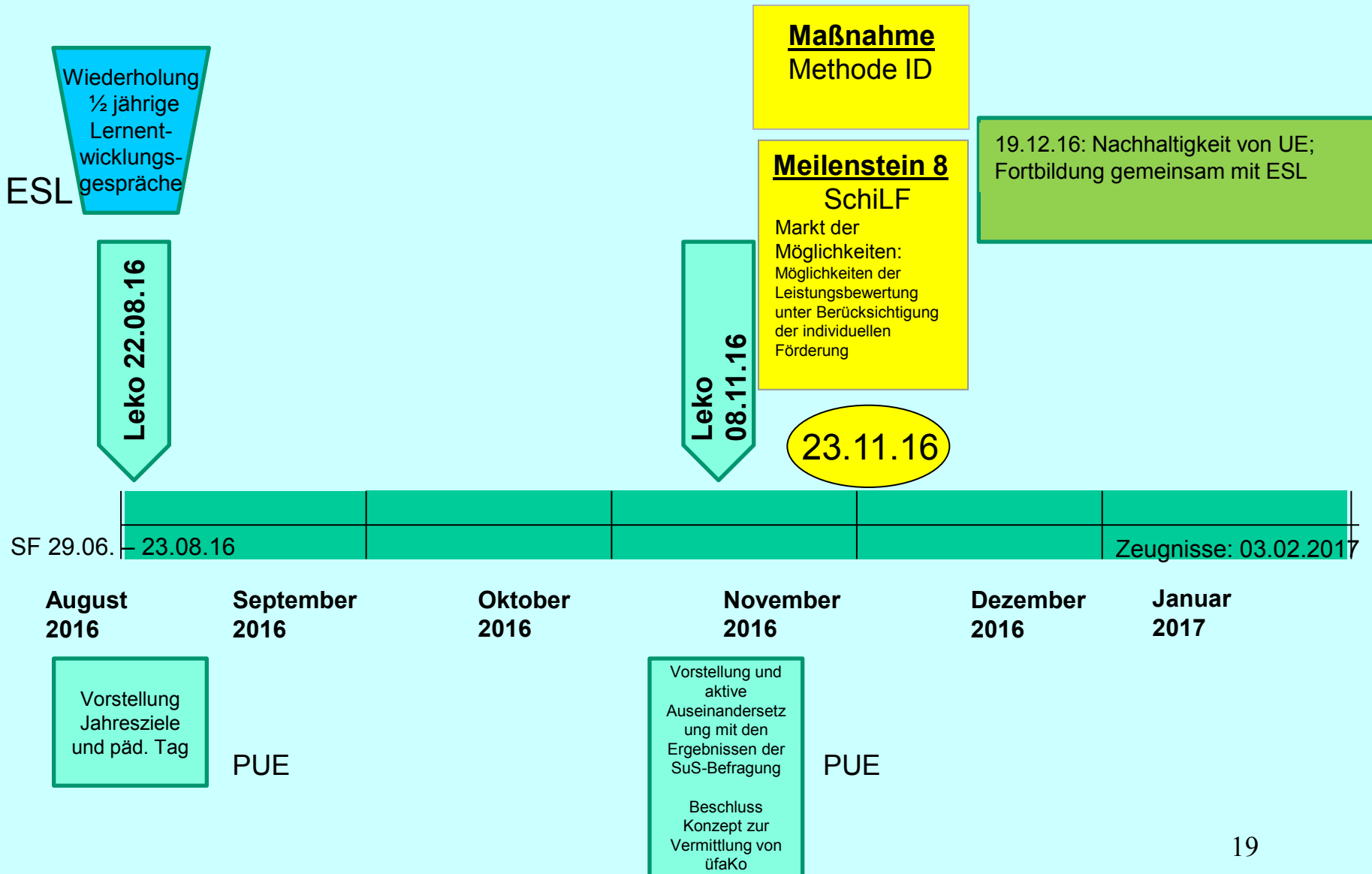
Schuljahr 15/16:



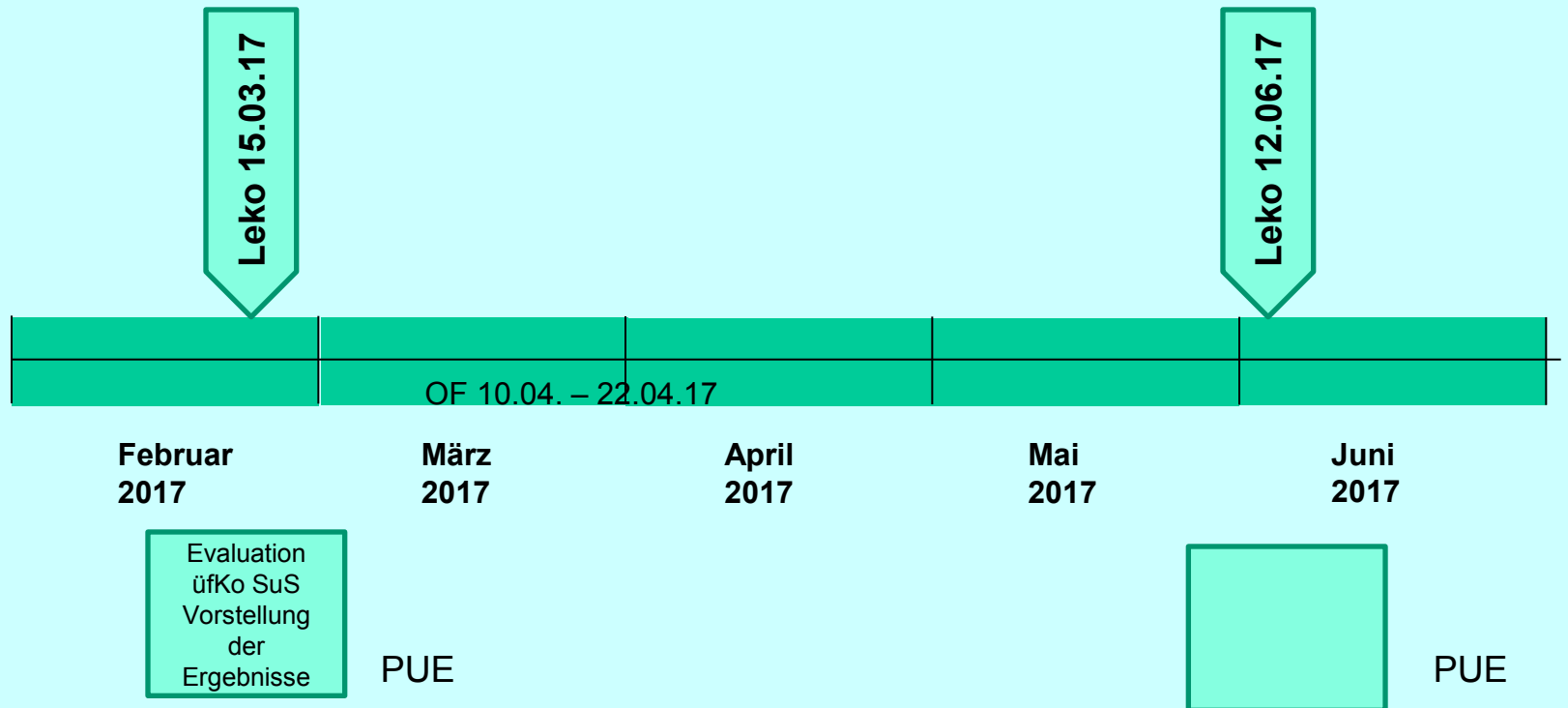
Schuljahr 15/16:



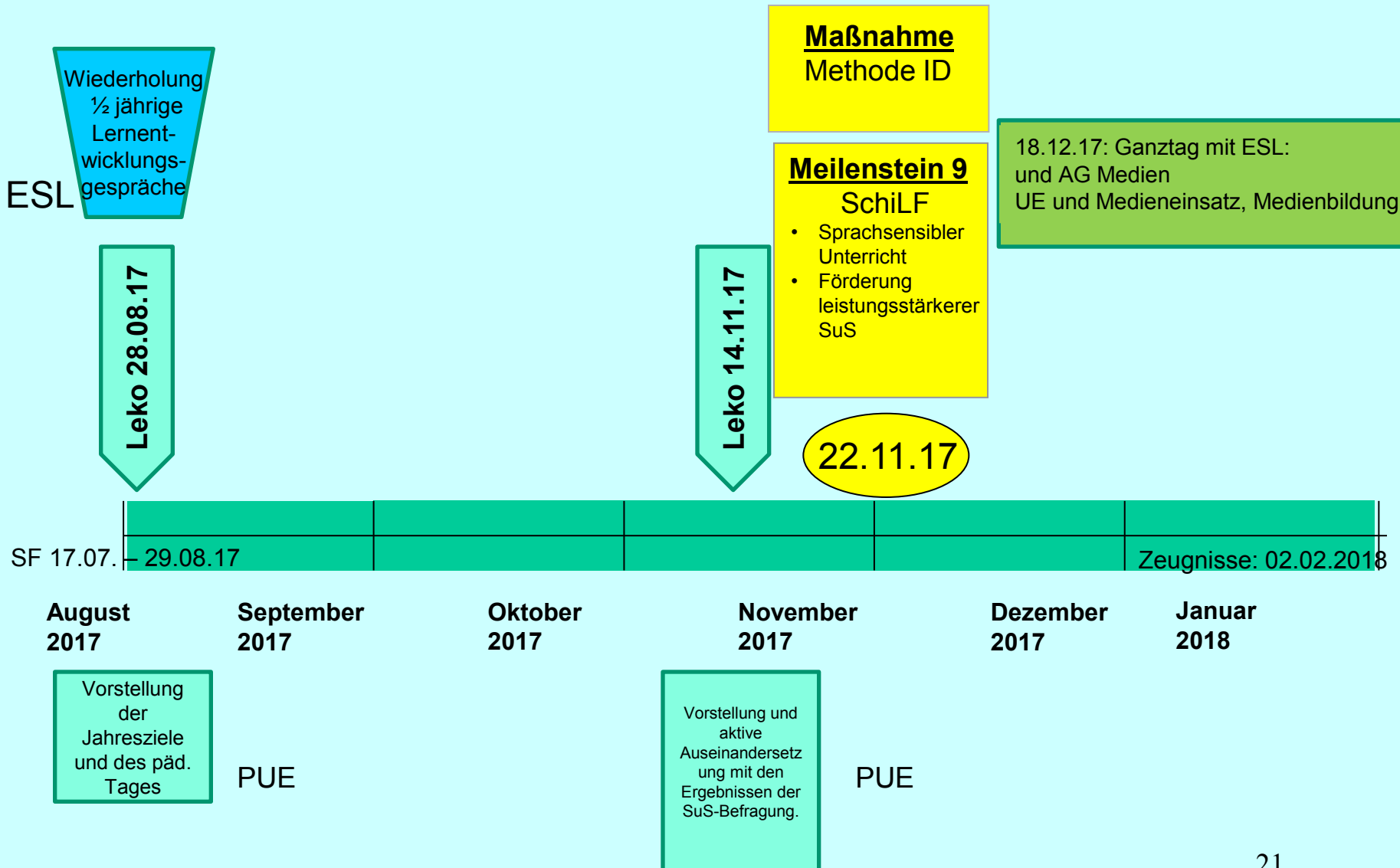
Schuljahr 16/17:



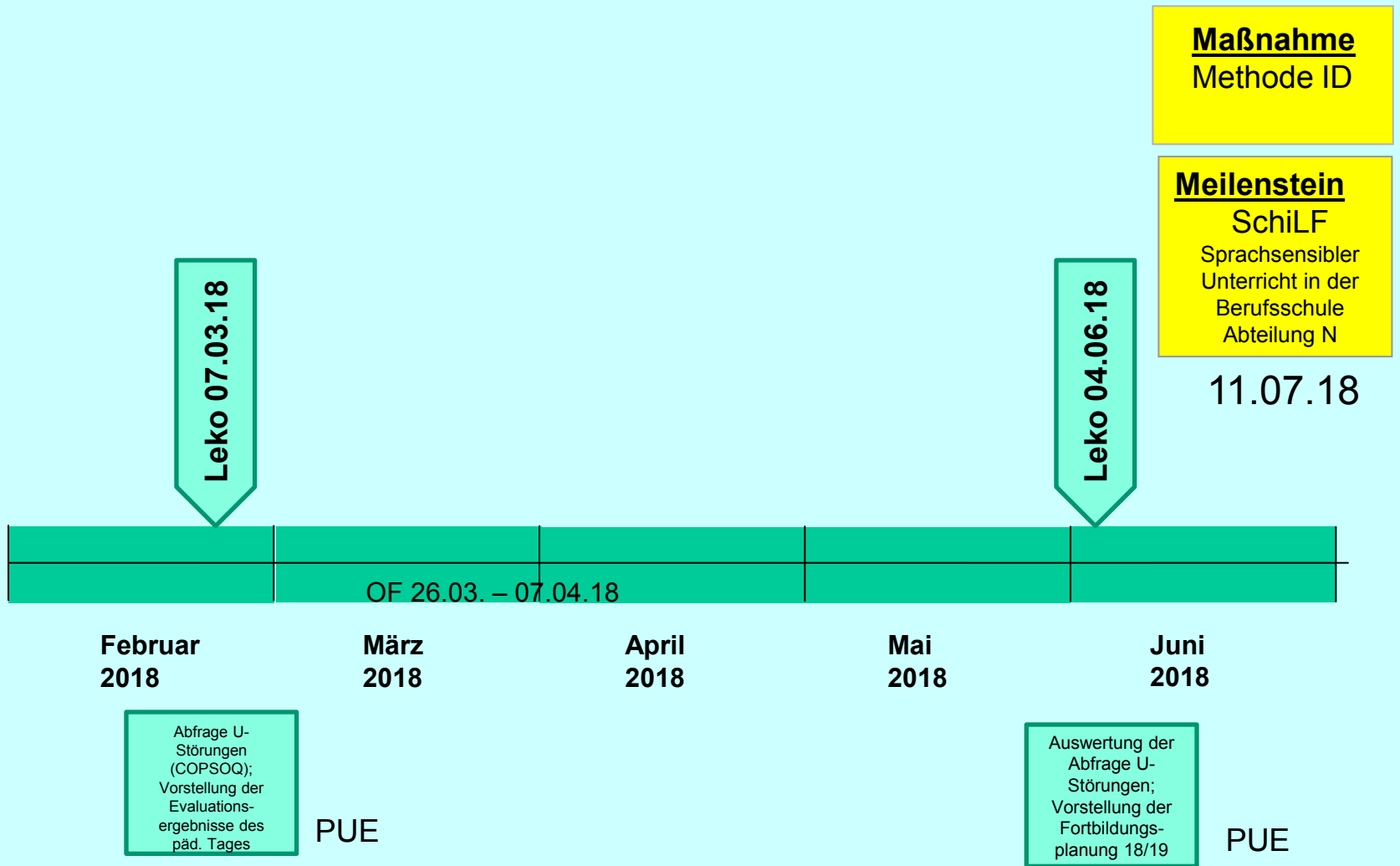
Schuljahr 16/17:



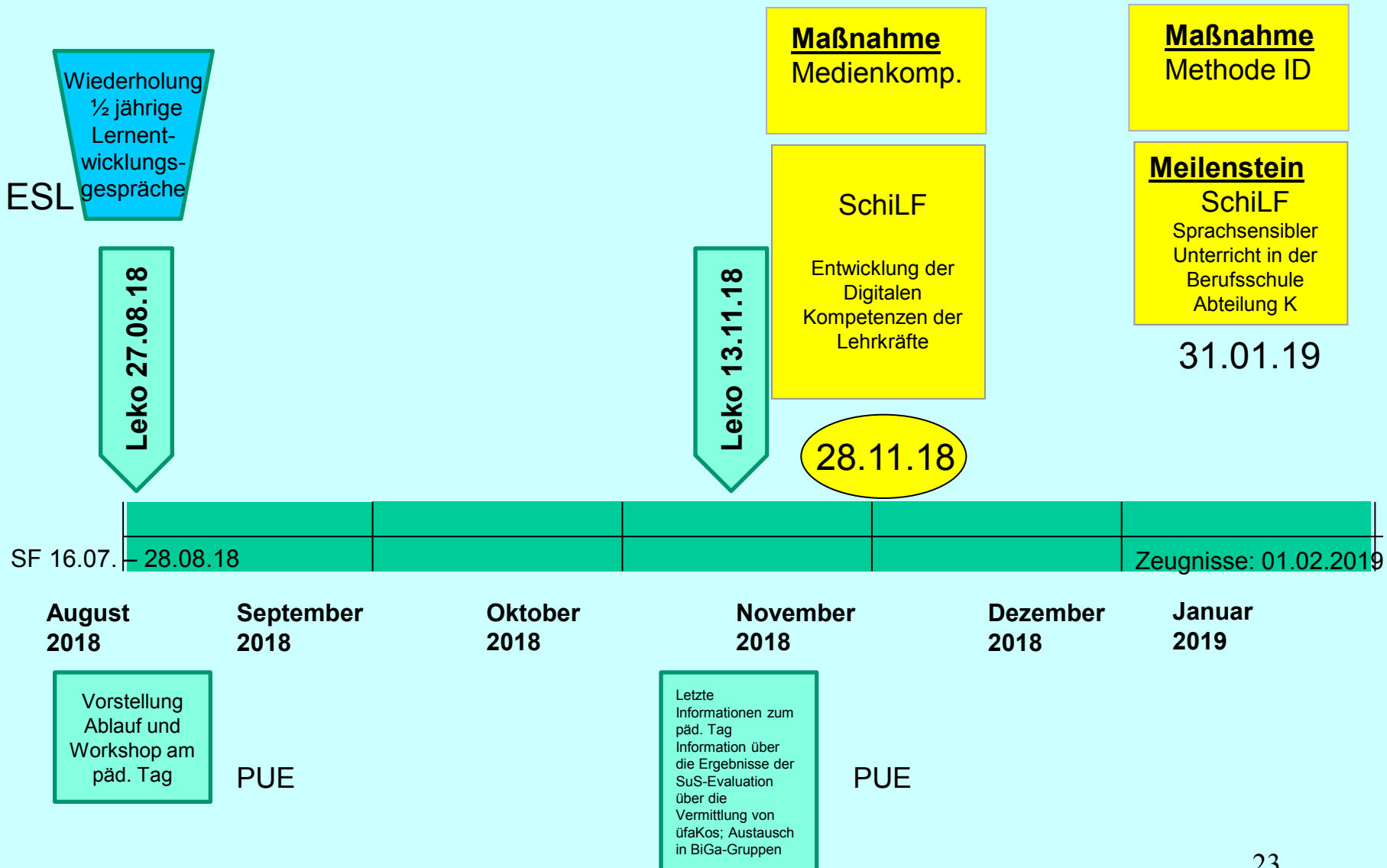
Schuljahr 17/18:



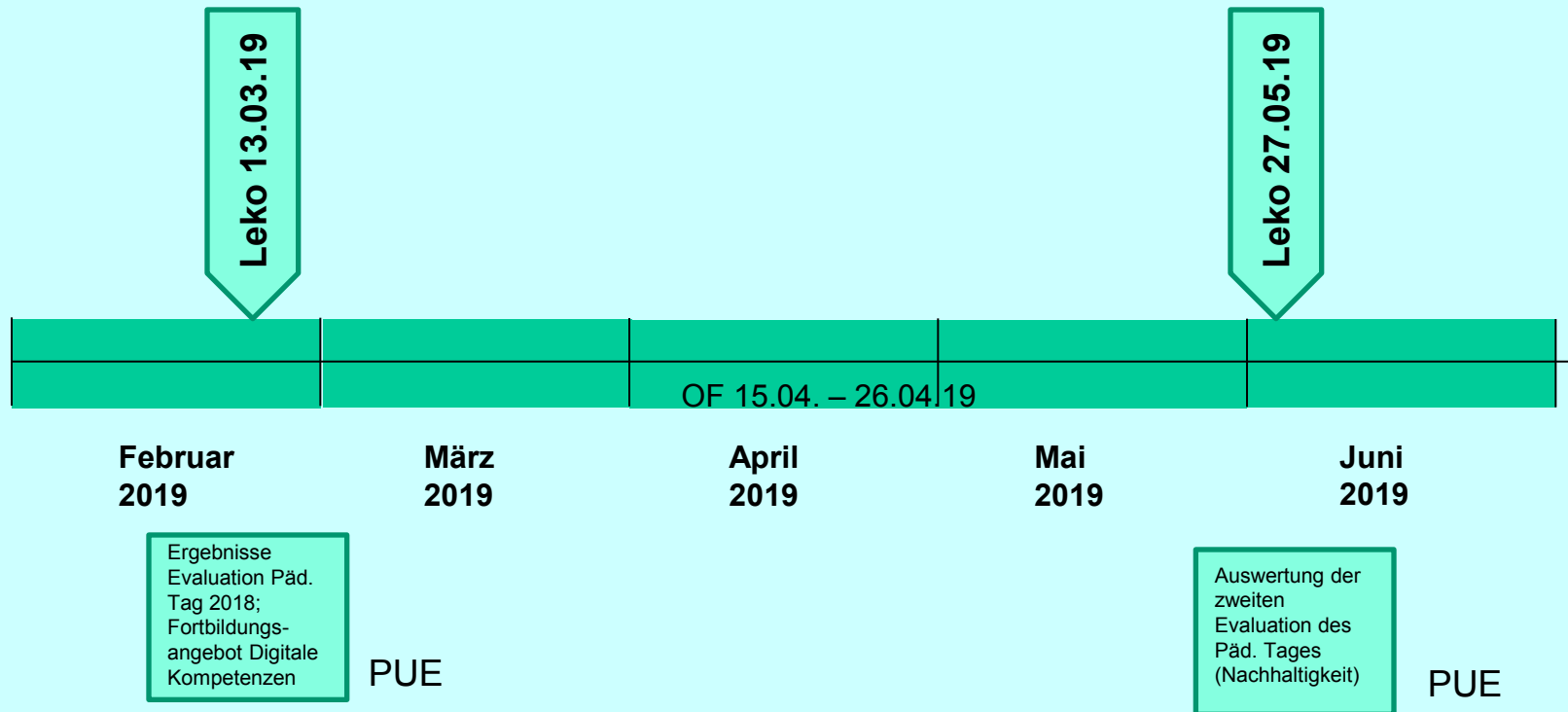
Schuljahr 17/18:



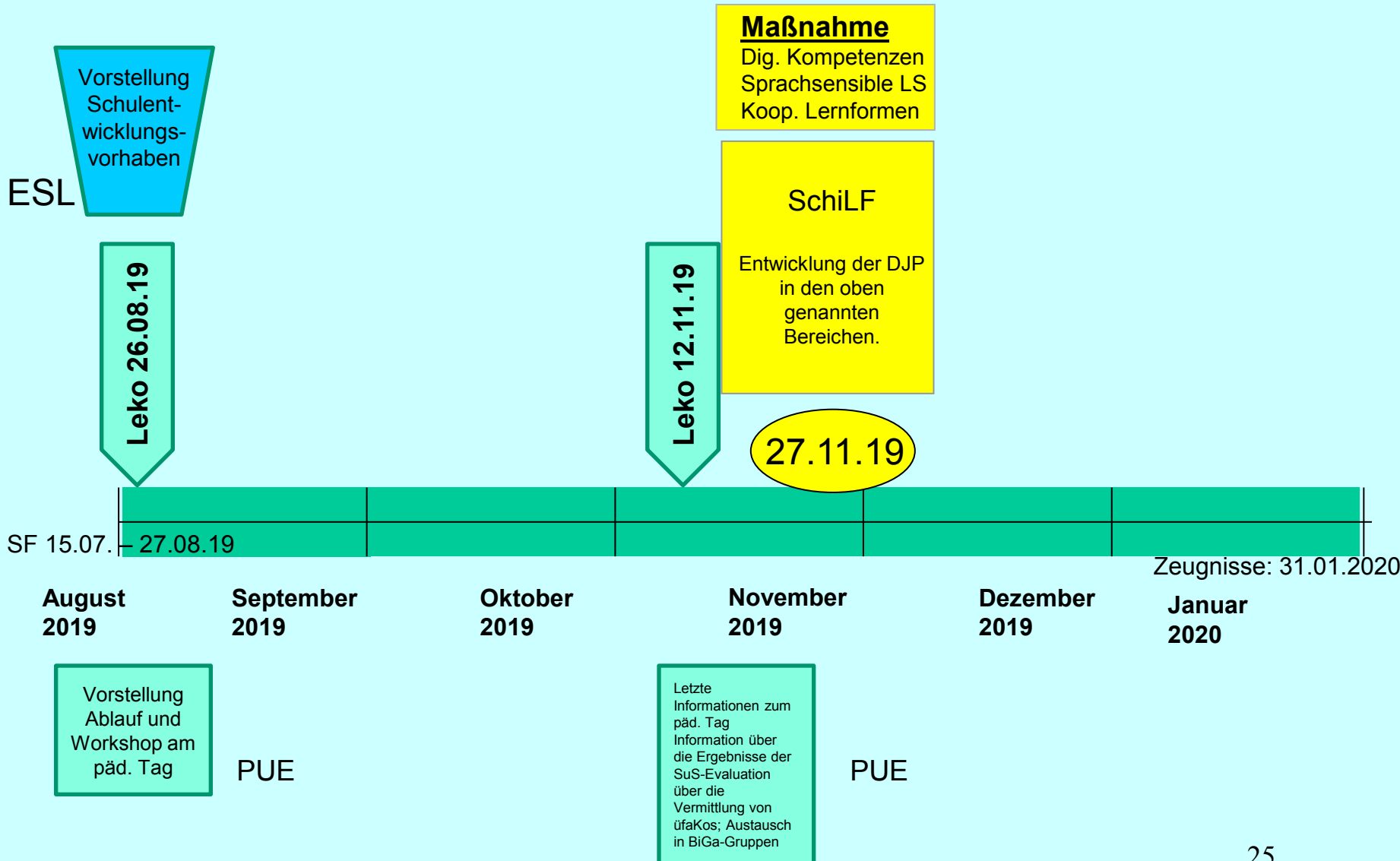
Schuljahr 18/19 (1. Halbjahr):



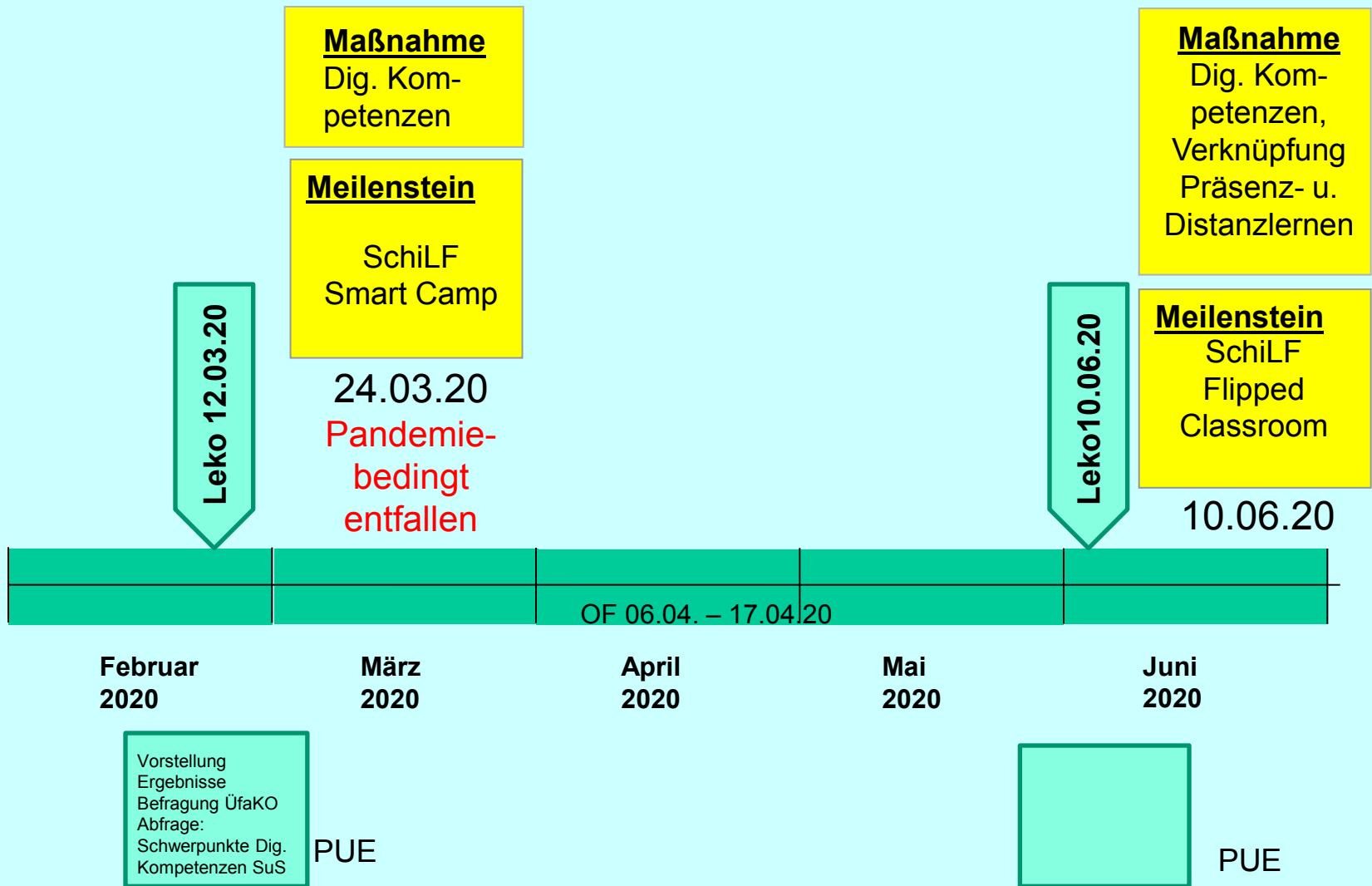
Schuljahr 18/19 (2. Halbjahr):



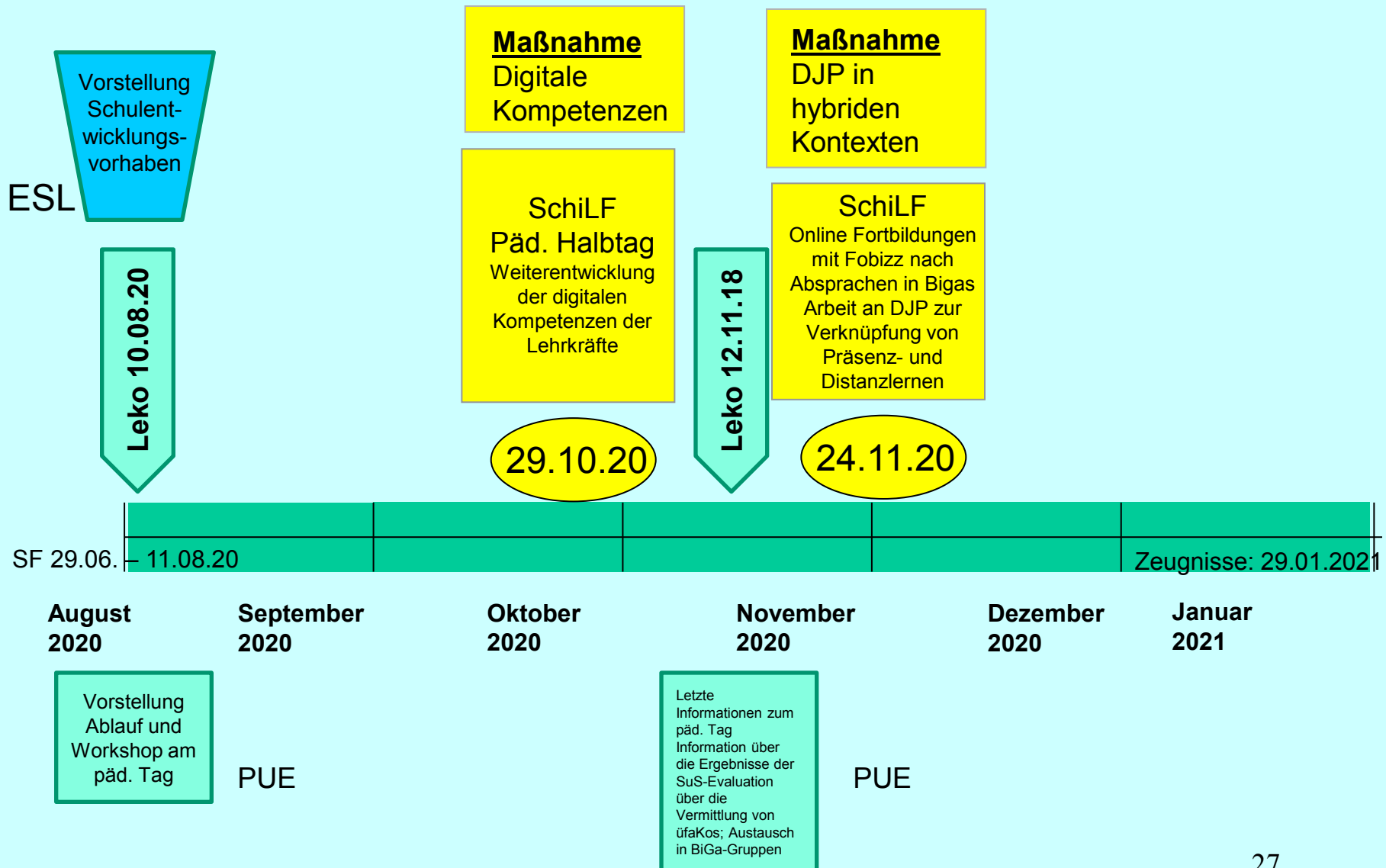
Schuljahr 19/20 (1. Halbjahr):



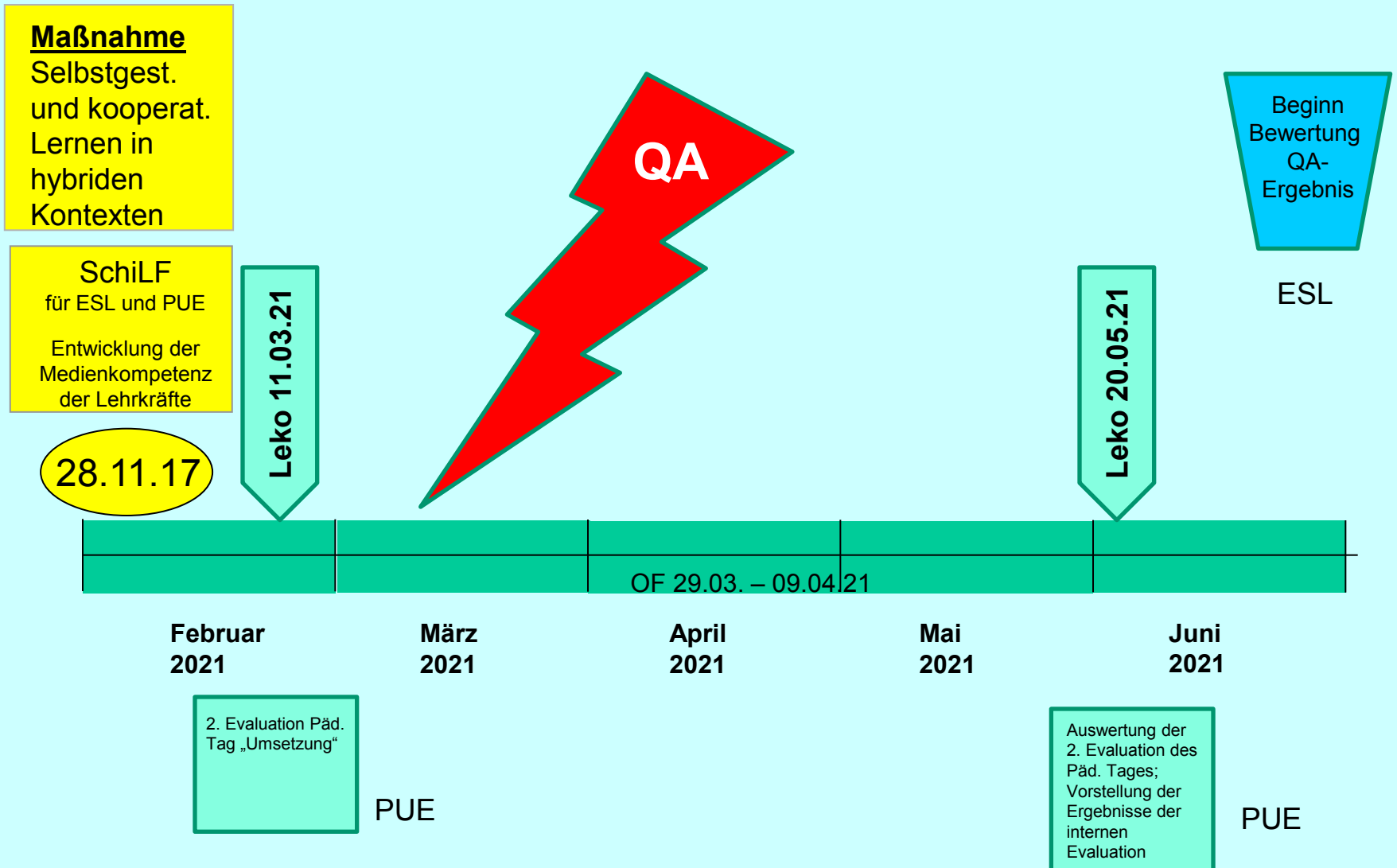
Schuljahr 19/20 (2. Halbjahr):



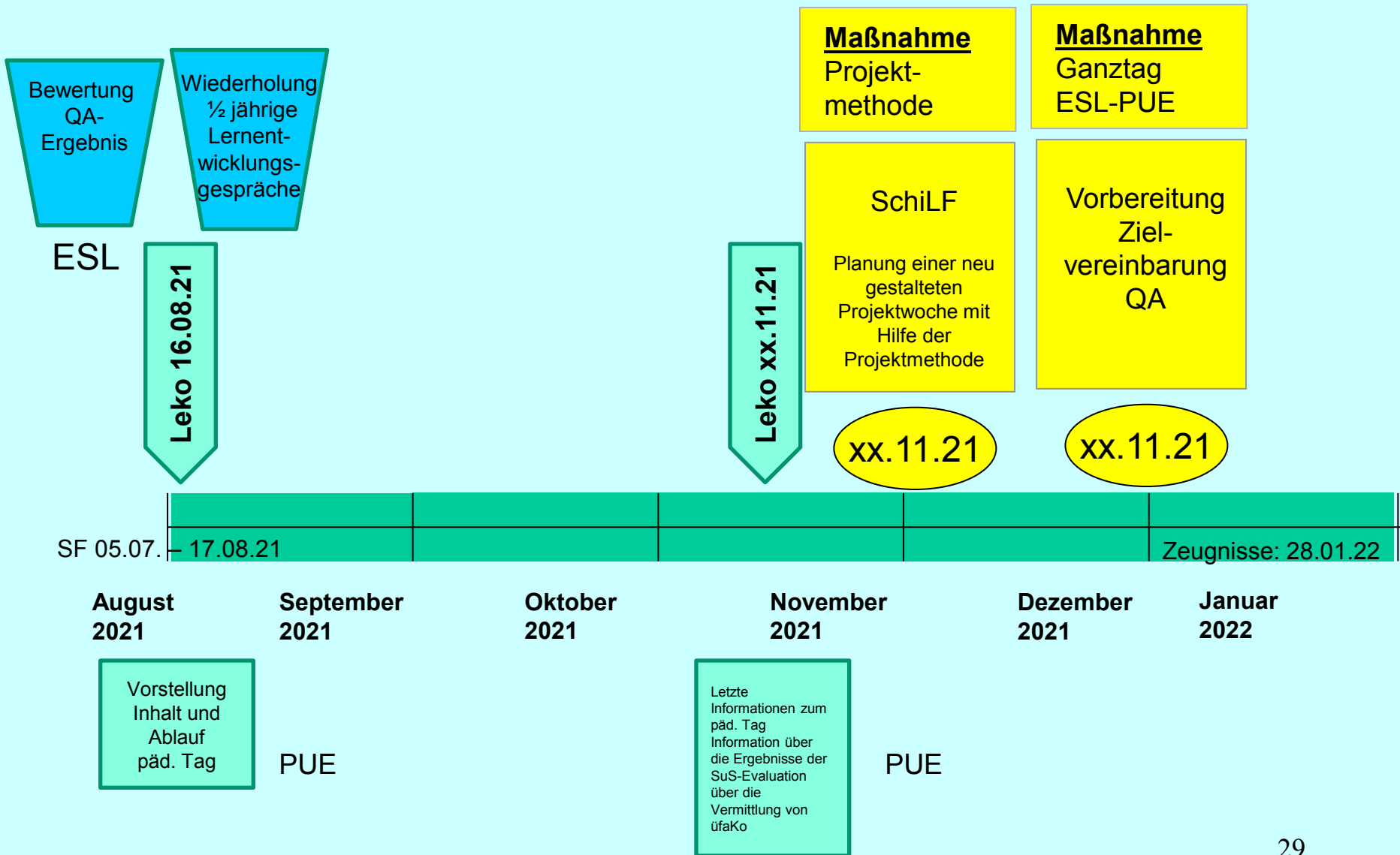
Schuljahr 20/21 (1. Halbjahr):



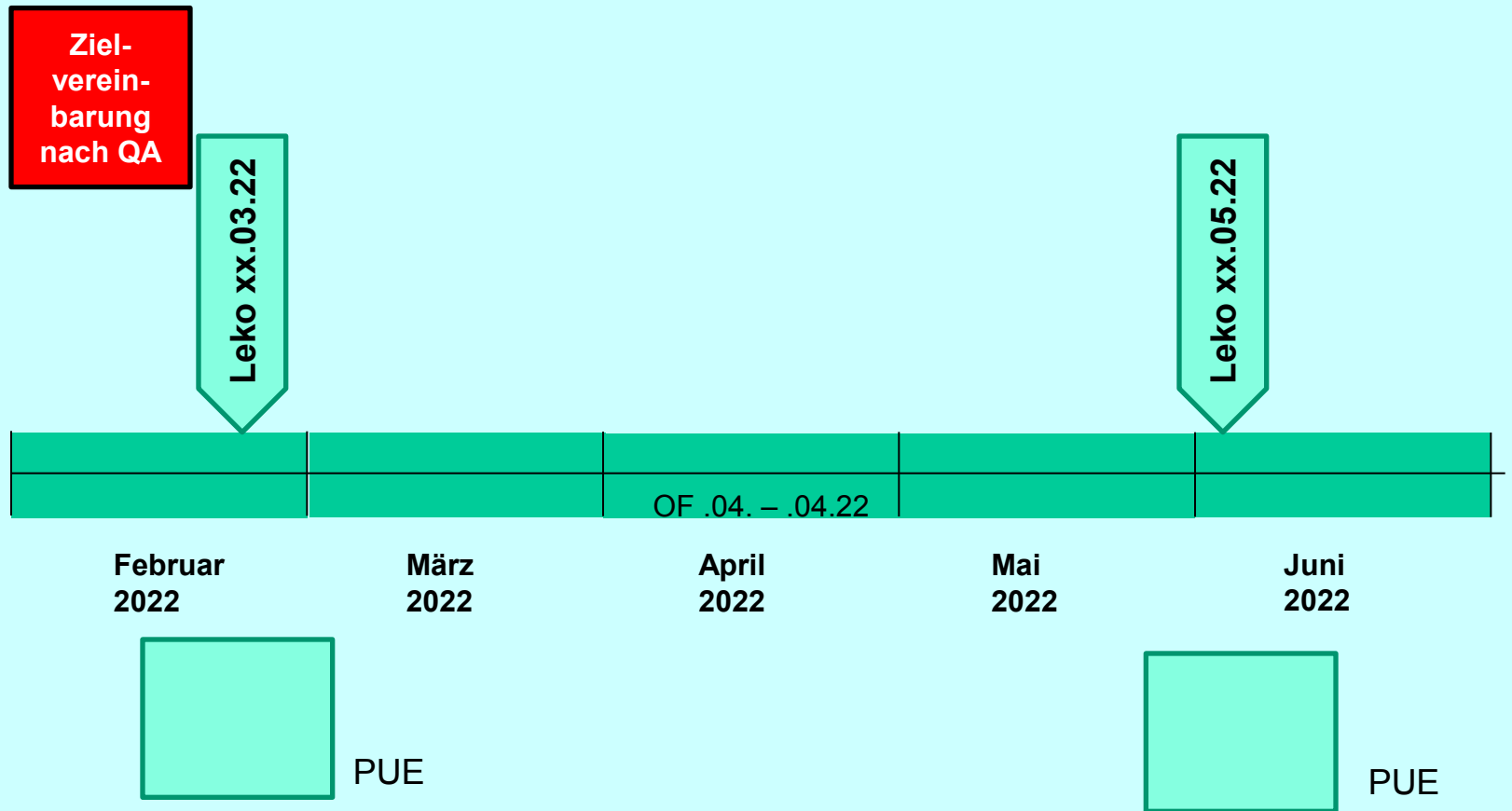
Schuljahr 20/21 (2. Halbjahr):



Schuljahr 21/22 (1. Halbjahr):



Schuljahr 21/22 (2. Halbjahr):



2 Lehren und Lernen

Nach der ersten QA im April 2010 hat die Schulleitung beschlossen, dass der Entwicklungsschwerpunkt auf die Unterrichtsentwicklung gelegt werden soll. Dazu wurde im Schuljahr 2010/11 eine Projektgruppe Unterrichtsentwicklung (PUE) gebildet, die für die gesamte Schule analysiert hat, in welchen Qualitätsbereichen der Unterricht weiter entwickelt werden sollte und mit welchen konkreten Zielen. In einem ausführlichen Abstimmungsprozess wurden die QA-Ergebnisse über den Unterricht und die daraus abgeleiteten Ziele in Lehrer- und Schulkonferenzen sowie in allen Abteilungen und Bildungsgängen vorgestellt und abgestimmt. Auch haben die Bildungsgangkonferenzen entschieden, welchem Entwicklungsschwerpunkt sie sich zuordnen wollen. Diese Beschlüsse waren die Basis für die Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht (September 2011) und für die Unterrichtsentwicklungsarbeit der PUE bzw. auch anderer schulischer Gruppen wie der ESL (siehe Übersicht auf der nächsten Seite). Begonnen wurde der Unterrichtsentwicklungsprozess mit der Vermittlung von selbstgesteuertem Lernen und dem Einsatz von Diagnoseinstrumenten, dann ausgeweitet auf die schüleraktivierende Gestaltung des Unterrichts und den Einsatz von Methoden der Binnendifferenzierung. Durch Veränderung der Rahmbedingungen (Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in NRW ab 2013, Flüchtlingswelle 2015 und Verbesserung der digitalen Ausstattung durch Gute Schule 2020 seit 2016) wurden ab 2018 weitere Entwicklungsziele so relevant, dass für das Schuljahr 2019/20 eine Revision der bisherigen Unterrichtsentwicklungsarbeit sowie eine Neuausrichtung geplant ist.

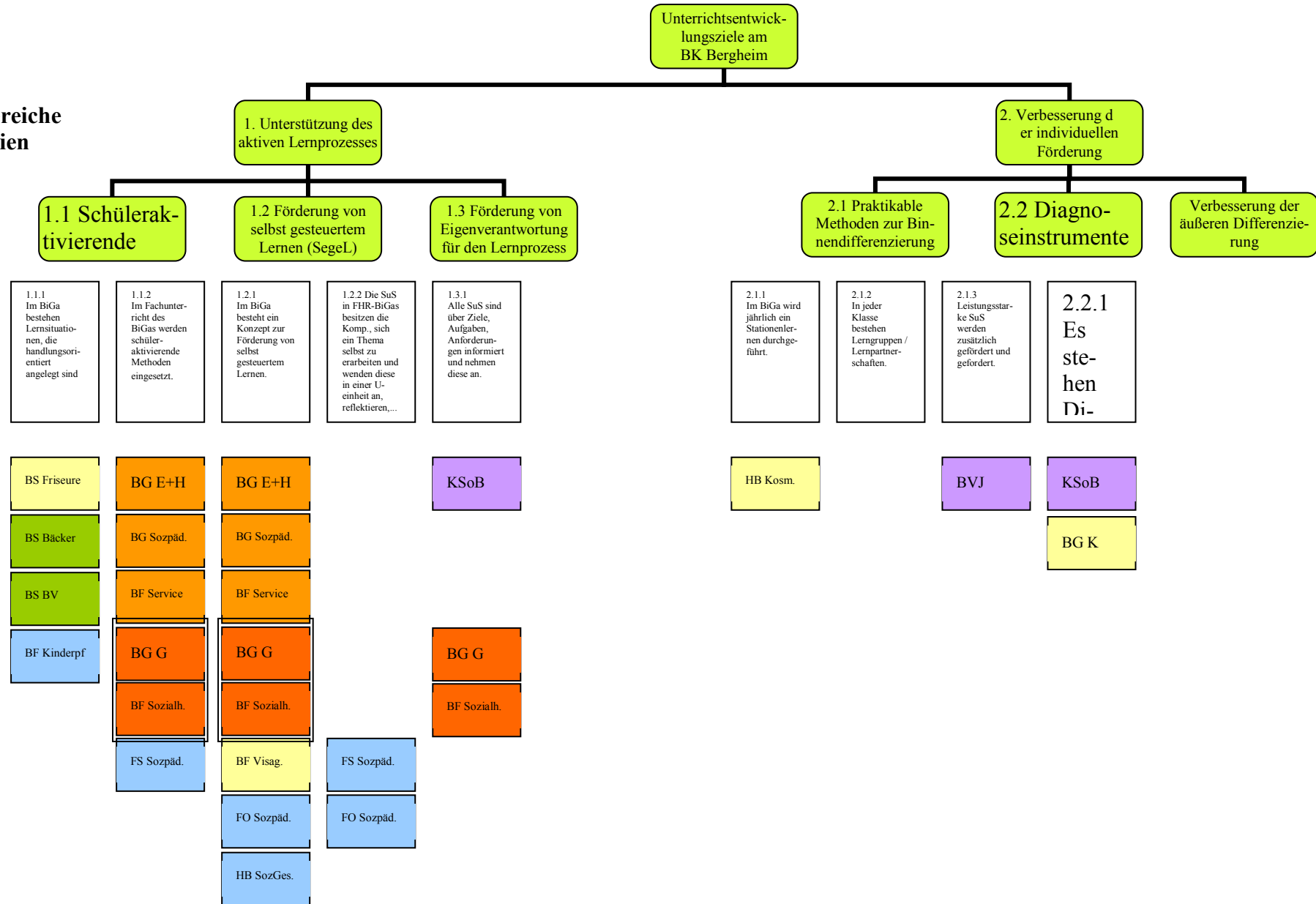
Zusammenstellung der durch die Bildungsgänge gewählten Ziele

(Stand 30.03.2011, nach Vorstellung in allen Abteilungskonferenzen)

Qualitätsbereiche und -kriterien nach QA

schulische ZIELE:

Gewählt von folgenden BiGas



Unterstützung eines aktiven Lernprozesses (2.2 Kompetenzorientierung RRSQ)

UE-Ziel	a) SMARTe Ziele für UE?	b) SMARTES Eva-Ziel?	e) Eva-Instrument?
1.1.1 Schüleraktivierende Gestaltung des Unterrichts (2.2.1.2 RRSQ)	Die did. Jahresplanungen aller Bildungsgänge (Ausnahme: APO-BK Anlage D) <i>bestehen ausschließlich</i> aus Lernsituationen, die handlungsorientiert angelegt sind.	Wir haben einen Übersicht, wie viel Unterricht eines Bildungsganges in handlungsorientierten Lernsituationen/Lehr-Lern-Arrangements erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP mit Raster DJP plus Analyse der Lernsituationen mit Checkliste ▪ Selbsteinschätzungsbogen der LuL mit UBB-QA
1.1.2 Schüleraktivierende Gestaltung des Unterrichts (2.2.1.2 RRSQ)	Ziel: Im Fachunterricht des Bildungsgangs werden schüleraktivierende Unterrichtsmethoden eingesetzt. Teilziel: Im Bildungsgang besitzt jede Lehrkraft ein Methodenrepertoire von mindestens zwei Methoden zur schüleraktivierenden Gestaltung ihres Fachunterrichts.	Wir haben einen Überblick, welche Methoden regelmäßig eingesetzt werden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Befragung LuL ▪ Befragung SuS ▪ Hospitation
1.2.1 Förderung von SegL (2.2.1.1, 2.2.1.2, 2.2.4.1 RRSQ)	Im Bildungsgang besteht ein <i>wirksames</i> Konzept zur Förderung von selbst gesteuertem Lernen. <i>Es liegt ein innerhalb der Abteilung abgestimmtes Curriculum der überfachlichen Kompetenzen für aufeinander aufbauende Bildungsgänge wie BGJ – 2jährige BFS- vor. (vorher Kriterium)</i>	Wir wissen, in welchen BiGas ein Konzept zur Förderung von SegL beseht und ob das Konzept wirksam ist. Wir wissen, ob die Konzepte innerhalb einer Abteilung spirallcurricular aufeinander aufbauen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP mit Raster DJP ▪ Dokumentenanalyse Liste im Klassenbuch ▪ Dokumentenanalyse Ergebnis Evaluation üfaKo
1.2.2 Förderung von SegL (2.2.1.1, 2.2.1.2, 2.2.4.1 RRSQ)	Die Schüler*innen in den FHR-Bildungsgängen (APO-BK, Anlage C und E) besitzen die Kompetenzen, sich ein Thema selbstständig zu erarbeiten und wenden diese im Laufe der Ausbildung an, reflektieren und dokumentieren sie. <i>(In Zukunft auch Anlage D)</i>	Wir wissen, in welchen BiGas Facharbeiten bzw. Projektarbeiten/-planungen durchgeführt werden und wie der Notendurchschnitt ist.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP ▪ Dokumentenanalyse Leistungsbewertungskonzept ▪ Dokumentenanalyse Noten Fach-/Projektarbeit ▪ Dokumentenanalyse schulweite Vereinbarung ▪ Dokumentenanalyse Ergebnis Evaluation üfaKo
1.3 Förderung der Eigenverantwortung für den Lernprozess (2.4.1 RRSQ)	Alle Schüler*innen sind über die Ziele und damit verbundenen Aufgaben und Anforderungen an sie in ihrem Bildungsgang in Anlehnung an das Leistungsbewertungskonzept informiert.	Wir wissen, ob die Schüler*innen über die Leistungserwartungen informiert sind.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse Klassenbuch (Info SuS über Leistungsbewertung) ▪ Dokumentenanalyse DJP
1.3.2 Förderung der Eigenverantwortung für den Lernprozess (2.4.1 RRSQ)	Es gibt Angebote, die die Schüler*innen bei der Reflexion ihres Lernprozesses unterstützen.		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse LEG ▪ Befragung SuS

Verbesserung der individuellen Förderung (2.3, 2.4, 2.6 RRSQ)

UE-Ziel	a) SMARTe Ziele für UE?	b) SMARTES Eva-Ziel?	e) Eva-Instrument?
2.1.1 Praktikable Methoden der Binnendifferenzierung (2.6.1.1 RRSQ)	(HBK:) Im Bildungsgang wird jährlich ein Stationenlernen durchgeführt.	Wir wissen, ob jährlich ein Stationenlernen durchgeführt wird.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP ▪ Dokumentenanalyse Klassenbuch ▪ SuS-Befragung
2.1.2 Praktikable Methoden der Binnendifferenzierung (2.6.1.1 RRSQ)	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schüler*innen.	Wir wissen, ob Methoden der Binnendifferenzierung regelmäßig eingesetzt werden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP ▪ Unterrichtsbeobachtung ▪ SuS-Befragung ▪ LuL-Befragung ▪ Selbstreflexion LuL UBB-QA
2.1.3 Praktikable Methoden der Binnendifferenzierung (2.6.1.1 RRSQ)	KB, B1/2K: Leistungsstarke Schüler*innen werden sowohl in berufsbezogenen als auch in berufsübergreifenden Fächern zusätzlich gefördert und gefordert.	KB, B1/2K: Wir wissen, ob an jedem Tag eine TLS angeboten wird, die zusätzliche Förderung für leistungsstarke Schüler*innen enthält.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP ▪ Unterrichtsbeobachtung ▪ SuS-Befragung
2.2 Diagnoseinstrumente nutzen (2.4.2.1 RRSQ)	(KB, B1/2K:) Es stehen Diagnoseinstrumente zur Verfügung, die eine Beratung für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn ermöglichen.	Wir wissen, ob Diagnoseinstrumente eingesetzt werden und eine Beratung auf Grundlage der Diagnostik erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentenanalyse DJP ▪ Dokumentenanalyse Konzepte ▪ Dokumentenanalyse LEG

Evaluations-Instrumente:

Dokumentenanalyse DJP für Evaluation aller Ziele bis auf Einsatz schüleraktivierender Methoden im Unterricht (Ziel: 1.1.2)

Die Evaluation der Ziele 1.1.2 (Einsatz aktivierender Methoden), 2.1.2 und 2.1.3 (Praktikable Methoden der Binnendifferenzierung) könnte durch eine LuL- und SuS-Befragung z.B. mit SIBA erfolgen.

2.1 Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen

Förderung des selbstgesteuerten Lernens und der Eigenverantwortung für den Lernprozess (Beschluss der Schulkonferenz am 08.11.2016)

1. Was ist unser Ziel?
2. Was verstehen wir unter überfachlichen Kompetenzen?
3. Warum ist das ein Schwerpunkt unseres Berufskollegs?
4. Welche Maßnahmen ergreifen wir?
5. Wie vermitteln wir die überfachlichen Kompetenzen? Welche Schwerpunkte gibt es in einzelnen Bildungsgängen?
6. Wie evaluieren wir den Erfolg unserer Maßnahmen?
7. Anlagen

Anlage 1: Abfrage in den Bildungsgängen 2015
Anlage 2: SuS-Befragung 13/14 mit Auswertung
Anlage 3: SuS-Befragung 14/15 mit Auswertung
Anlage 4: SuS-Befragung 15/16 mit Auswertung
Anlage 5: SuS-Befragung 16/17 mit Auswertung
Anlage 6: SuS-Befragung 17/18 mit Auswertung
Anlage 7: SuS-Befragung 18/19 mit Auswertung
Anlage 8: SuS-Befragung 19/20 mit Auswertung

1. Was ist unser Ziel?

Im Leitbild des Berufskollegs Bergheim steht, dass es eine kooperative, fördernde und fordernde Lern- und Arbeitsatmosphäre bietet, in der die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen eine wichtige Rolle spielt.

2. Was verstehen wir unter überfachlichen Kompetenzen?

Überfachliche Kompetenzen werden nach dem DQR¹ unterteilt in Selbstständigkeit, Methodenkompetenz, kommunikative und Sozialkompetenz. Zur Selbstständigkeit gehören „z.B. Arbeits-, Zeit- und Lernplanung, also so scheinbar einfache Dinge wie einen Schreibtisch einrichten und so komplizierte Dinge wie“² das eigene Lernverhalten kennen und regulieren. Zur Methodenkompetenz gehören „die so vielfältig und auch komplex gewordenen Methoden der Informationsgewinnung und –erfassung [...] und –aufbereitung.“³ „Zu sozialen Kompetenzen gehören Kooperationsfähigkeit, also z.B. andere als Arbeitspartner akzeptieren und gemeinsame Entscheidungen treffen, ebenso wie Regelverhalten und Konfliktfähigkeit, also z.B. sachlich-konstruktiv Kritik üben. Eng damit verbunden sind kommunikative Kompetenzen [...], also z.B. gezielt Fragen stellen und aktiv zuhören.“⁴ Es handelt es sich also um Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schülern zum einen im Unterricht aller Fächer benötigen, um sich alleine oder im Team erfolgreich und selbstständig mit den Unterrichtsinhalten auseinandersetzen zu können, die sie zum anderen aber auch zum lebenslangen Lernen befähigen.

3. Warum ist das ein Schwerpunkt unseres Berufskollegs?

Unsere aktuelle Gesellschaft wird als Wissensgesellschaft bezeichnet, bei der die Wissensmenge so schnell wächst, dass sie in Schule nicht mehr vermittelt werden kann. Hinzu kommt eine enorme Entwicklungsdynamik in der globalisierten Welt, sodass heutige Lehrkräfte nicht wissen, auf welche Welt sie die Jugendlichen vorbereiten. Sicher ist, dass die Verweildauer an einem Arbeitsplatz kürzer ist. Sicher ist auch, dass die Anforderungen am Arbeitsplatz sich schnell verändern können. Junge Menschen müssen also in Schule und durch Schule grundsätzlich zum lebenslangem Lernen befähigt werden. Darüber hinaus bereitet das Berufskolleg Bergheim in einigen Bildungsgängen auch auf ein Studium vor. Gerade dort ist die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Arbeiten für den Studienerfolg notwendig.

4. Welche Maßnahmen ergreifen wir?

Um unseren Anspruch zu erfüllen, haben wir ein schulweites Konzept, das folgende Maßnahmen umfasst:

¹ Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, <http://www.dqr.de> aufgerufen am 28.11.2015

² Höfer, C., Madelung, P.: Lehren und Lernen für die Zukunft, Bildungsverlag EINS, Troisdorf 2001, S. 3

³ ebenda, S. 35

⁴ ebenda, S. 35

- in allen Bildungsgängen werden innerhalb des Fachunterrichts oder im Differenzierungsbereich im Fach „Methodentraining“ **überfachliche Kompetenzen** vermittelt. In jedem Bildungsgang existiert eine Planung, welche Kompetenzen zu welchem Zeitpunkt vermittelt werden sollen. Diese Planung ist Bestandteil der didaktischen Jahresplanung. Im Unterricht aller Fächer werden die eingeführten überfachlichen Kompetenzen genutzt und damit geübt und gefestigt. In manchen Bildungsgängen werden sie auch in Leistungsüberprüfungen konkret eingefordert und bewertet.
- Alle halbe Jahre finden in den mehrjährigen Bildungsgängen **Lernentwicklungsgespräche** statt, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Lernende durch das Gesamtkollegium der Klasse in den Blick genommen werden und eine Rückmeldung zu ihrem Lernprozess erhalten. Auch die Schülerinnen und Schüler bereiten sich durch Selbstreflexion auf das Gespräch vor. Durch diese Gespräche soll die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihren Lernprozess gestärkt werden.

5. **Wie vermitteln wir die überfachlichen Kompetenzen? Welche Schwerpunkte bestehen in den einzelnen Bildungsgängen**

Eine Abfrage im Schuljahr 14/15 hat ergeben, dass in der Hälfte aller Bildungsgänge die Vermittlung im Fachunterricht bzw. in Lernsituationen erfolgt, d.h. die überfachlichen Kompetenzen werden mit Fachkompetenzen verknüpft erworben. Vier weitere Bildungsgänge führen zu Beginn der Unterstufe „Methodentage“ oder eine „Methodenwoche“ durch. Im Bildungsgang HBS hat sich die Einführung eines zweistündigen Faches „Methodentraining“ im Differenzierungsbereich bewährt. Allerdings hängt das Angebot jährlich vom Lehrangebot ab. In vielen der mehrjährigen Bildungsgänge (8 von 12) erfolgt die Vermittlung vieler überfachlicher Kompetenzen in der Unterstufe. In der Mittel- und Oberstufe werden diese Kompetenzen dann vertieft.

Überwiegend vermittelt werden Kompetenzen zur Ermittlung, Erarbeitung und Verarbeitung von Informationen (z.B. Internetrecherche, Strukturieren, Plakate und Handouts erstellen, Vortrag halten) sowie kommunikative Kompetenzen (z.B. Feedbackmethoden).

6. **Wie evaluieren wir den Erfolg unserer Maßnahmen?**

Adressat und Nutznießer der Maßnahmen sollen die Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge sein. Deshalb wird der Erfolg der Vermittlung der überfachlichen Kompetenzen sowie der Lernentwicklungsgespräche durch eine Abfrage bei den Schülerinnen und Schülern der Oberstufenklassen evaluiert. Durch die Abfrage in den Oberstufenklassen kann die Vermittlung der überfachlichen Kompetenzen am Ende der Ausbildung von den Schülerinnen und Schülern evaluiert werden. Jährlich werden die schulweit zusammengefassten Ergebnisse mit Handlungsempfehlungen zur Weiterarbeit auf der zweiten Lehrerkonferenz durch die Projektgruppe UE vor-

gestellt. Die bildungsgangspezifischen Evaluationsergebnisse werden entsprechend in den Bildungsgängen reflektiert und bei der weiteren didaktischen Jahresplanung berücksichtigt.

7. Digitale Kompetenzen

Ab dem Schuljahr 20/21 werden in die Abfrage der überfachlichen Kompetenzen auch die digitalen Kompetenzen integriert. Dazu wurde im Schuljahr 19/20 unter den Kolleg*innen abgestimmt, welche digitalen Kompetenzen als besonders relevant erachtet werden. Folgende digitalen Kompetenzen werden demnach ab dem nächsten Schuljahr in die Abfrage aufgenommen: *Die Schüler*innen und Studierenden ...*

- können im Internet sachbezogen und strukturiert recherchieren.
- können die Qualität von Internetquellen einschätzen und entwickeln eine kritische Grundhaltung.)
- beherrschen Programme: Windows (Word, Excel, PPP, Movie Maker), Branchen-Software und Ilias.

Verantwortlich: Projektgruppe Unterrichtsentwicklung (PUE)

Entwicklungsziel:			
Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet (2.2.4 RRSQ): Im Bildungsgang besteht ein Konzept zur Förderung von selbst gesteuertem Lernen/ Die SuS in FHR-BiGas besitzen die Kompetenz, sich ein Thema selbst zu erarbeiten und wenden diese in einer Unterrichtseinheit an (Zielvereinbarung QA 2010).			
Zeit- schiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbe- darf
2011		Ist-Analyse in den BiGAs über die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen	
	päd. Tag: Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen		Externe Fortbildner
2012	Entwicklung von U-Material zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen	Erprobung der SuS-Befragung (Fragenkomplex über die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen)	
2013	päd. Tag: Förderung von Selbst gesteuertem Lernen durch Vermittlung überfachlicher Kompetenzen	Institutionalisierung der jährlichen SuS-Befragung in den Oberstufen aller Klassen	Externe Fortbildner
	Transferveranstaltung für KuK, die nicht an der Fortbildung teilgenommen haben.		
2015	päd. Tag: Weiterarbeit am Konzept zur Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen in den Bildungsgängen, bei denen die Evaluation Entwicklungsbedarf ergeben hat.	Abfrage über den Entwicklungsstand der did. Jahresplanung bei den BiGa-Leitungen	

ab 2016		jährliche Reflexion der Bildungsgangergebnisse bei der SuS-Befragung auf der zweiten Lehrerkonferenz	
19.12.2019	Ganztags ESL und PUE zu Nachhaltigkeit von Unterrichtsentwicklung		externe Fortbildnerin
2018	Modul über UE am BKBM im Rahmen des Begleitprogramms für neue KuK: Vermittlung von selbst gesteuertem Lernen		
20/21	Erprobung Lernzeit in FOS	Reflexion mit SuS zum Halbjahresende. Edkimo-Befragung zum Schuljahresende	
03/2020	Leko: Diskussion und Abfrage zur Integration digitaler Kompetenzen in Schülerbefragung üfaKo		

Entwicklungsziel:

Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ): Im Bildungsgang bestehen Lernsituationen, die handlungsorientiert angelegt sind (Zielvereinbarung QA 2010).

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2011	päd. Tag: Planung der Entwicklung bzw. Überarbeitung von handlungsorientierten LS in den Bildungsgängen BF Kinderpflege, BS Bäcker,		

	BS Bäckereifachverkäufer*in		
2019	Fortbildung zur Konstruktion von Lernsituationen	Checklisten DJP	Externe Fortbildner /Bezreg

Entwicklungsziel:

Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend: (2.2.2 RRSQ):
Im Fachunterricht der BiGas werden schüleraktivierende Methoden eingesetzt (Zielvereinbarung QA 2010).

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2012	päd. Tag: Erprobung von Methoden zur schüleraktivierenden Gestaltung von Unterricht		externe Fortbildner
März 2015	päd. Tag: schüleraktivierende Unterrichtseinstiege zur Wiederholung des Vorwissens	Abfrage am Ende des päd. Tages, welche Methoden erprobt werden	
Nov. 2015		Abfrage, welche Unterrichtseinstiege tatsächlich im U eingesetzt wurden	
2018	Modul über UE am BKBM im Rahmen des Begleitprogramms für neue KuK: Einsatz von schüleraktivierenden Methoden		
2019	Fortbildung zur Konstruktion von Lernsituationen	Checkliste DJP	Externe Fortbildner /Bezreg

Entwicklungsziel: Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Leistungsstärkere SuS werden zusätzlich gefördert und gefordert (Zielvereinbarung QA 2010).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2017	päd. Tag: Förderung leistungsstärkerer SuS		externe Fortbildner

Entwicklungsziel: Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Es stehen Diagnoseinstrumente zur Verfügung, die eine erfolgreiche Beratung ermöglichen (Zielvereinbarung QA 2010).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2012	päd. Tag: Grundlagen der Förderdiagnostik; Entwicklung von Diagnosebögen		Externe Fortbildner
	½ päd. Tag: Entwicklung von Standards; Überarbeitung der Diagnosebögen		Externe Fortbildner
2013	päd. Tag: Umgang mit Diagnoseergebnissen		Externe Fortbildner
	Transferveranstaltung für interessierte KUK, die nicht an den Fortbildungen teilgenommen haben.		
2016		Eine-Welt-Kaffee auf Leko am 09.06.2016	

		über Einsatz von Diagnoseinstrumenten	
Sj 2019/20	Erstellung von Kompetenzrastern (Checklisten) zu digitalen Kompetenzen der SuS		

Entwicklungsziel:			
Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet (2.2.4 RRSQ): Im Bildungsgang wird jährlich ein Stationenlernen durchgeführt (Zielvereinbarung QA 2010).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2014	päd. Tag: Stationenlernen als Großmethode zur inneren Differenzierung	Eine-Welt-Kaffee auf Leko am 09.06.2016 über Durchführung des Stationenlernens	externe Fortbildner
2015	päd. Tag: Weiterarbeit an Material zum Stationenlernen in den Bildungsgängen, bei denen die Evaluation Entwicklungsbedarf ergeben hat.		
	päd. Tag: Vier praktikable Methoden zur Binnendifferenzierung; gemeinsame U-Planung	kollegiale Hospitation mit Auswertung; Eine-Welt-Kaffee auf Leko am 09.06.2016 über Einsatz der Methoden im Unterricht	
2016	päd. Tag: Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung unter Berücksichtigung der individuellen Förderung		
2018	Modul über UE am BKBM im Rahmen des		

	Begleitprogramms für neue KuK: Einsatz von Methoden zur inneren Differenzierung		
--	---	--	--

Anlage 2

Evaluationsergebnisse: Abfrage in den Bildungsgängen im Schuljahr 14/15

Die Abfrage hat ergeben, dass in der Hälfte aller Bildungsgänge die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen fortlaufend während des Schuljahres im Fachunterricht erfolgt. In den anderen Bildungsgängen findet die Vermittlung in speziell dafür angelegten Methodentagen oder –Wochen statt.

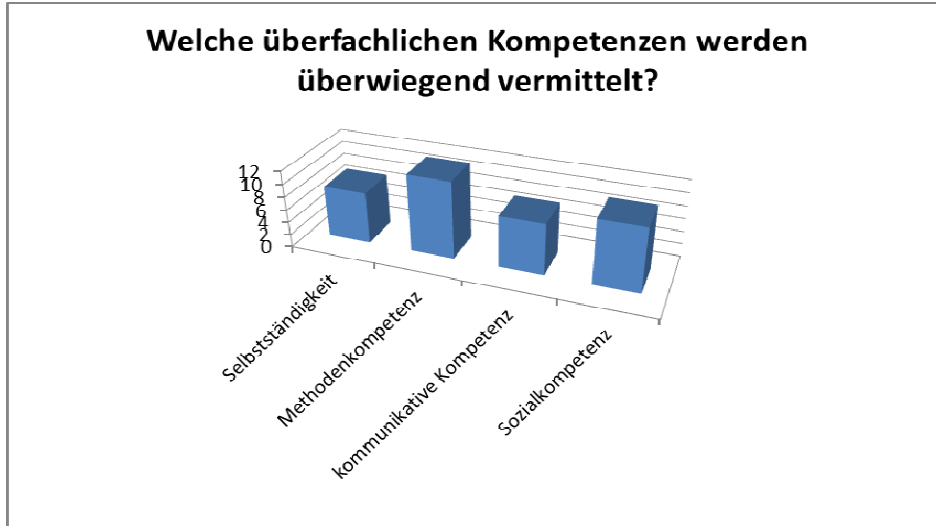
Evaluation "Entwicklungsstand der BiGa-Konzepte zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen"			
Schuljahr 14/15		BiGa-Zahl:	14
1. Wie erfolgt die einführende Vermittlung der überfachlichen Kompetenzen?			
fachgebunden		11	
Methodentage/ Methodenwoche		4	
Tage/Woche sind/ist festgelegt		4	
keine Vereinbarung		1	
anders		4	
anders =	in Lernsituationen Tageslehrsituation Kletterwald, Orgastunde z.T. als Fach: Methodentraining		

Kategorie	Anzahl
fachgebunden	11
Methodentage/ Methodenwoche	4
Tage/Woche sind/ist festgelegt	4
keine Vereinbarung	1
anders	4

Evaluation "Entwicklungsstand der BiGa-Konzepte zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen"			
Schuljahr 14/15		BiGa-Zahl:	
2. Wie erfolgt die Wiederholung / Festigung?			
fachgebunden		10	
an LS gebunden		8	
keine Vereinbarung		1	
anders		1	
anders =	in Orgastunde		

Kategorie	Anzahl
fachgebunden	10
an LS gebunden	8
keine Vereinbarung	1
anders	1

Der Schwerpunkt bei der Kompetenzvermittlung liegt auf der Methodenkompetenz:

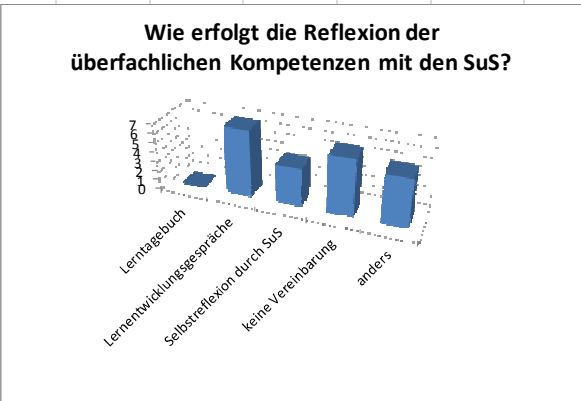


Folgende Teilkompetenzen werden vermittelt:

Evaluation "Entwicklungsstand der BiGa-Konzepte zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen"				
Schuljahr 14/15				
BiGa-Zahl:		14		
Methodenkompetenz:		Kommunikative Kompetenz:		
einjährige BiGas	mehrfährige BiGas	einjährige BiGas	mehrfährige BiGas	
5-Schritt-Lesemethode		Reflexion	Feedbackmethoden	
Mindmap	Mindmap	Rollenspiele	Rollenspiele	
Clustern	Clustern	Unterrichtsfragen		
Internetrecherche	Wörterbuch-Arbeit			
Info-Plakat	Plakaterstellung			
Präsentation	Präsentation			
	Brainstorming			
	Tabelle			
	Spickzettel			
	Handout			
	Zitieren			
	Concept-Map			
	Facharbeit (in der Jgst. 12)			
Sozialkompetenz:				
einjährige BiGas	mehrfährige BiGas			
Gruppenarbeit	Gruppenarbeit			
	Partnerarbeit/Lernpartnerschaften			

Zur Reflexion werden hauptsächlich die Lernentwicklungsgespräche genutzt:

Evaluation "Entwicklungsstand der BiGa-Konzepte zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen"									
Schuljahr 14/15									
	BiGa-Zahl:	14							
5. Wie erfolgt die Reflexion der überfachlichen Kompetenzen mit den SuS?									
Lerntagebuch		0							
Lernentwicklungsgespräche		7							
Selbstreflexion durch SuS		4							
keine Vereinbarung		6							
anders		5							
anders =	z.T. Reflexionsgespräche (Praxis) im Zusammenhang mit der Reflexion der LS								
	Orgastunde								
	Fragebogen								
	Dokumentation der TLS								



Anlage 3

Evaluationsergebnisse: SuS-Befragung 13/14 mit Auswertung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

unsere Schule möchte Sie fit für das Leben und für die Arbeitswelt machen und Ihnen dazu über die Unterrichtsfächer hinausgehendes Handwerkszeug vermitteln, das in Ihrem späteren Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Mit diesem Fragebogen möchten wir abfragen, wie erfolgreich uns dies im letzten Schuljahr gelungen ist. Bitte kreuzen Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen (0 = kein Lernzuwachs, keine Unterstützung / 3 = starker Lernzuwachs, starke Unterstützung)!

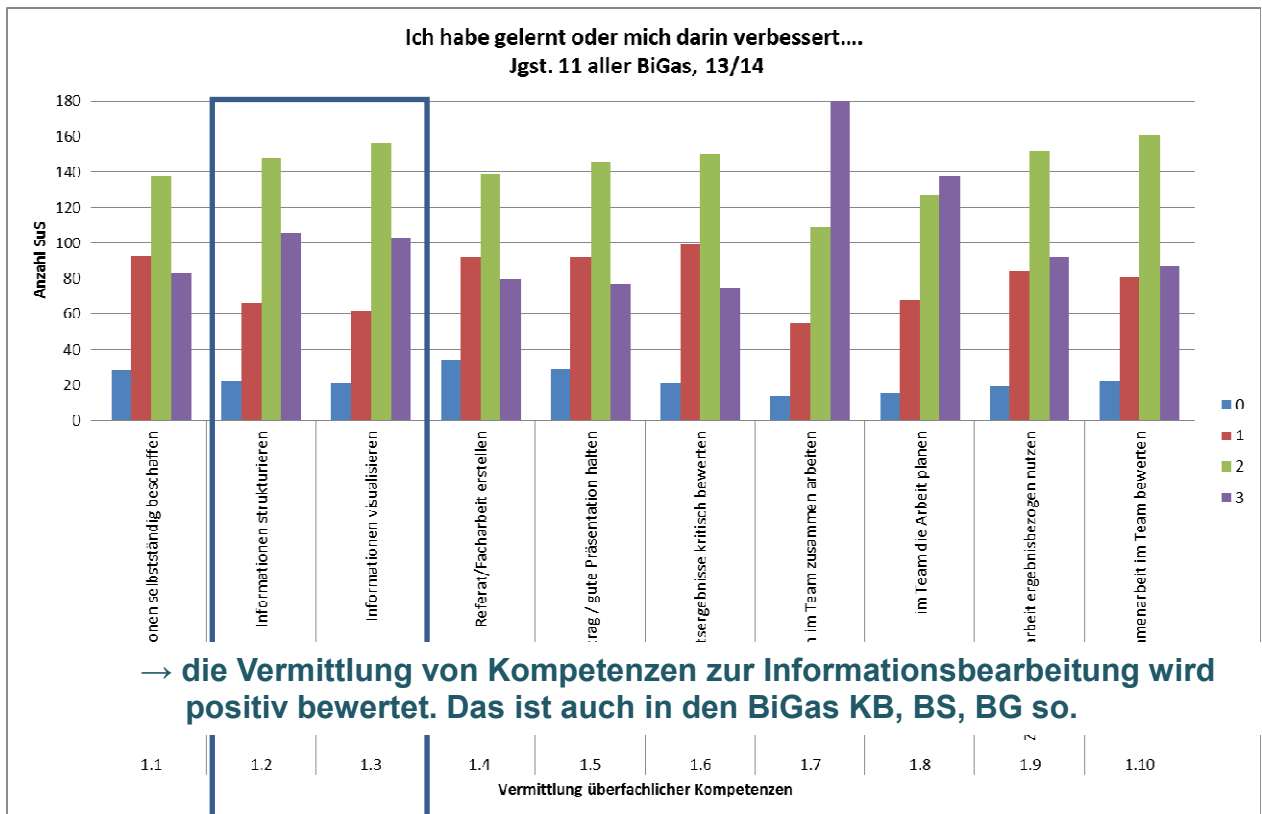
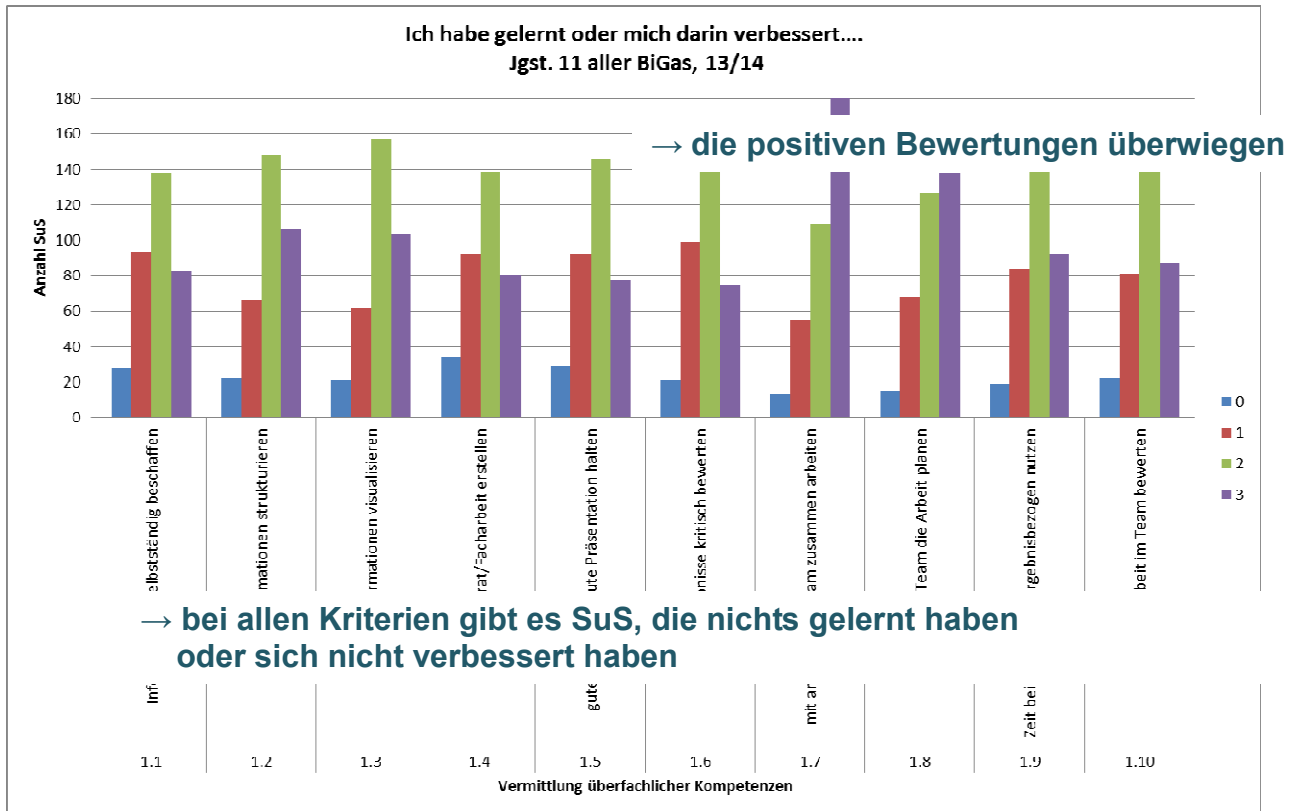
Ich bin in folgendem Bildungsgang:

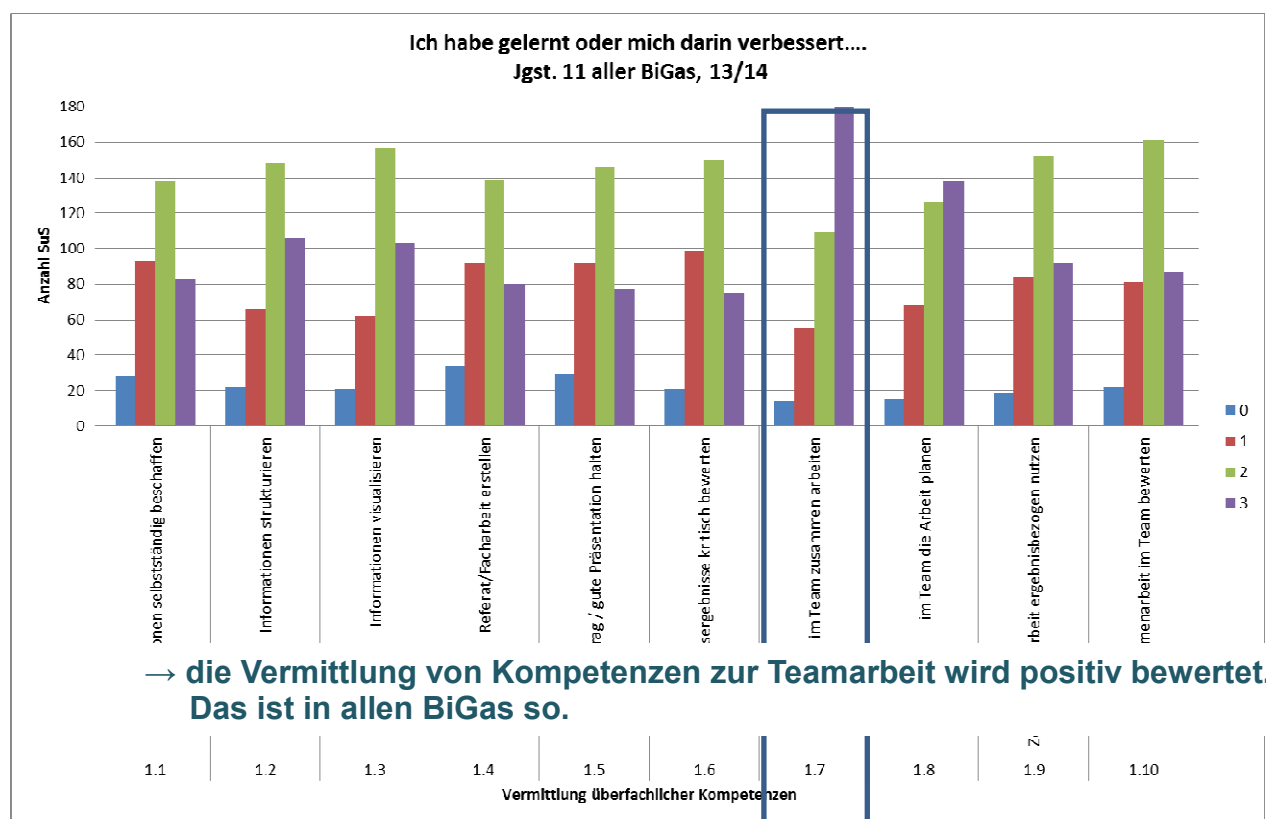
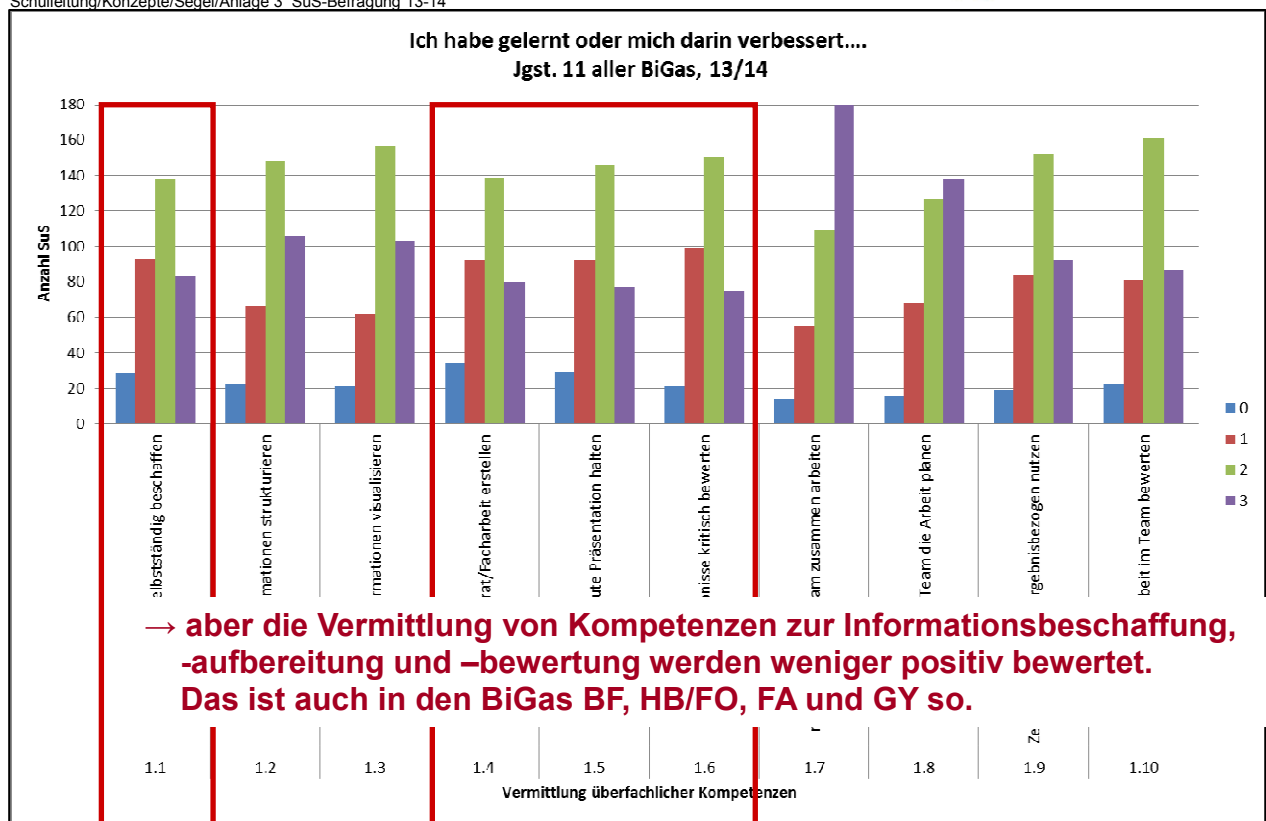
(Klassenbezeichnung)

Pro Zeile nur ein Kreuz!

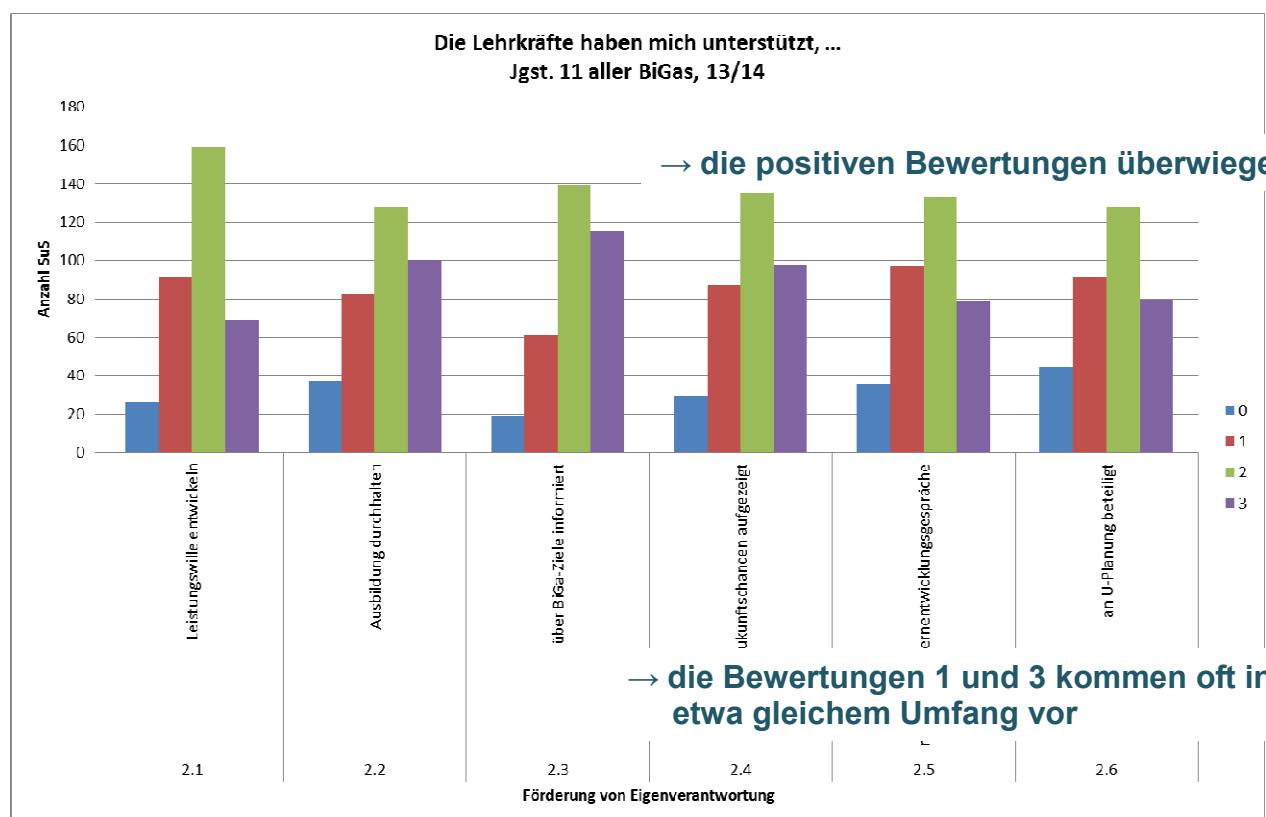
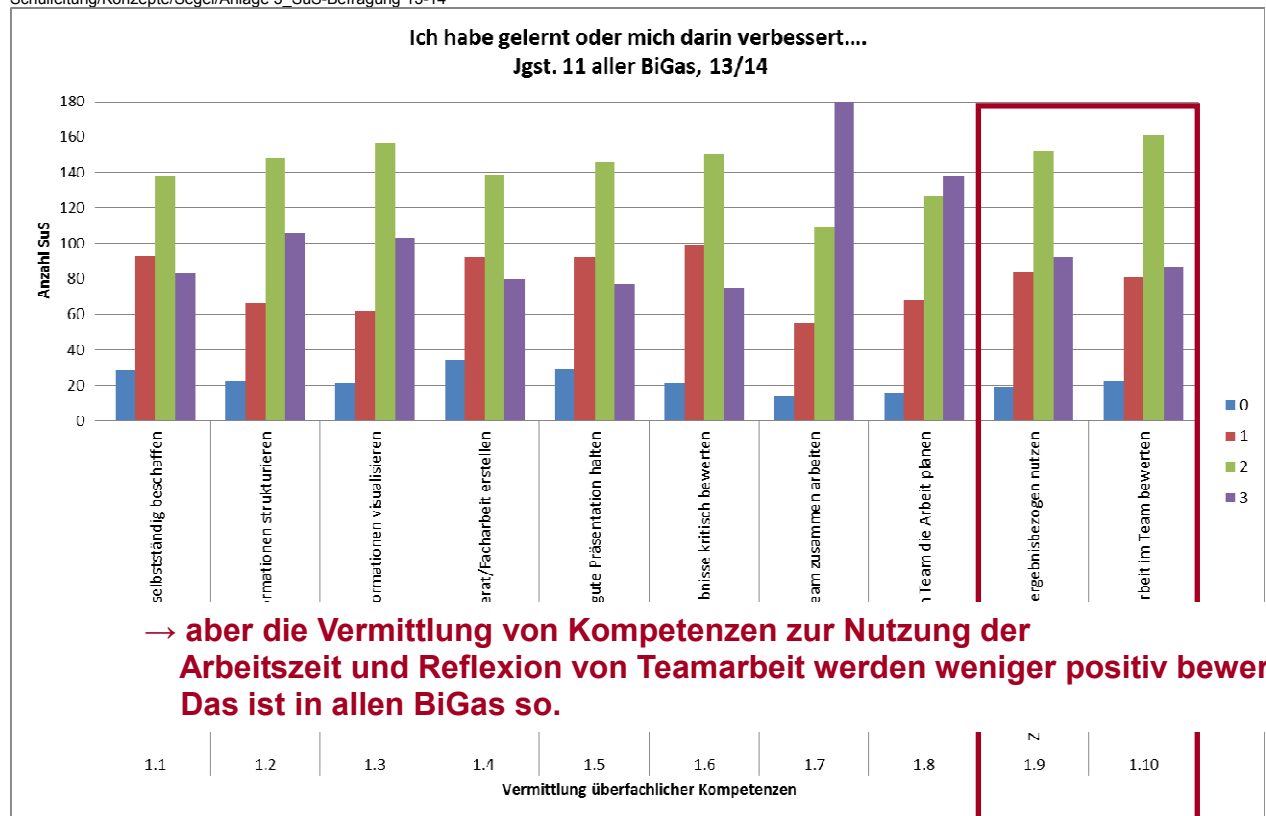
		0	1	2	3
1. überfachliche Kompetenzen					
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert,.....					
1.1	mir selbstständig Informationen zu beschaffen (aus Bibliothek, Büchern, Zeitschriften, CDs, Internet usw.).				
1.2	Informationen zu strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap, Struktogramm usw.).				
1.3	Informationen zu visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Collage, PowerPoint usw.).				
1.4	ein Referat / eine Facharbeit zu erstellen.				
1.5	einen guten Vortrag / eine gute Präsentation zu halten.				
1.6	Arbeitsergebnisse (z. B. Vorträge, Plakate usw.) kritisch zu bewerten.				
1.7	mit anderen im Team zusammen zu arbeiten.				
1.8	im Team die Arbeit zu planen.				
1.9	bei Teamarbeit die zur Verfügung stehende Zeit ergebnisbezogen zu nutzen.				
1.10	die Zusammenarbeit im Team zu bewerten.				
2. Förderung von Eigenverantwortung					
Die Lehrkräfte haben mich unterstützt, ...					
2.1	meinen Leistungswillen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln.				
2.2	meine Ausbildung durchzuhalten.				
2.3	indem sie mich über die Ziele und Anforderungen meines Bildungsgangs informiert haben.				
2.4	indem sie mir Zukunftschancen aufgezeigt haben.				
2.5	indem sie mit mir regelmäßig Lernentwicklungsgespräche geführt haben.				
2.6	indem sie uns an der Unterrichtsplanung beteiligt haben.				
Das hat mir gefehlt und hätte ich gerne noch gelernt:					

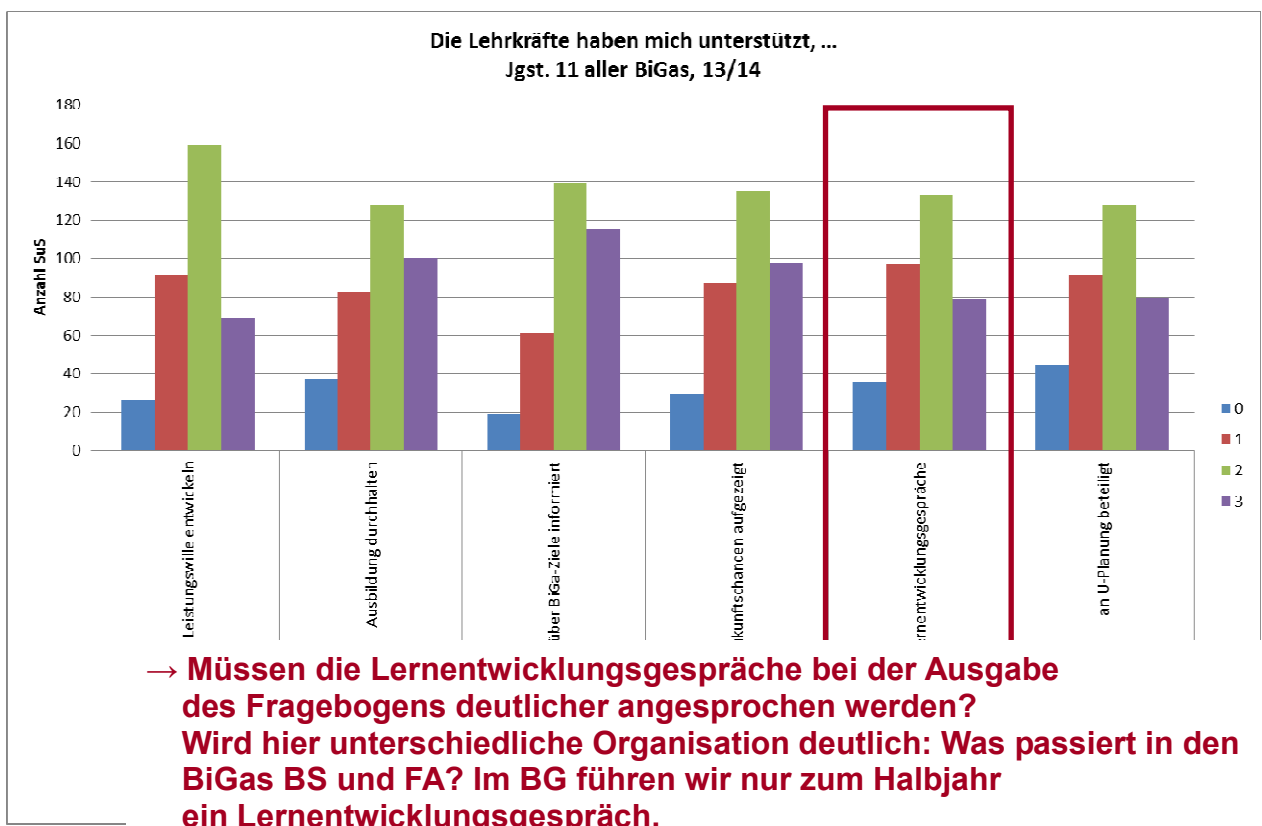
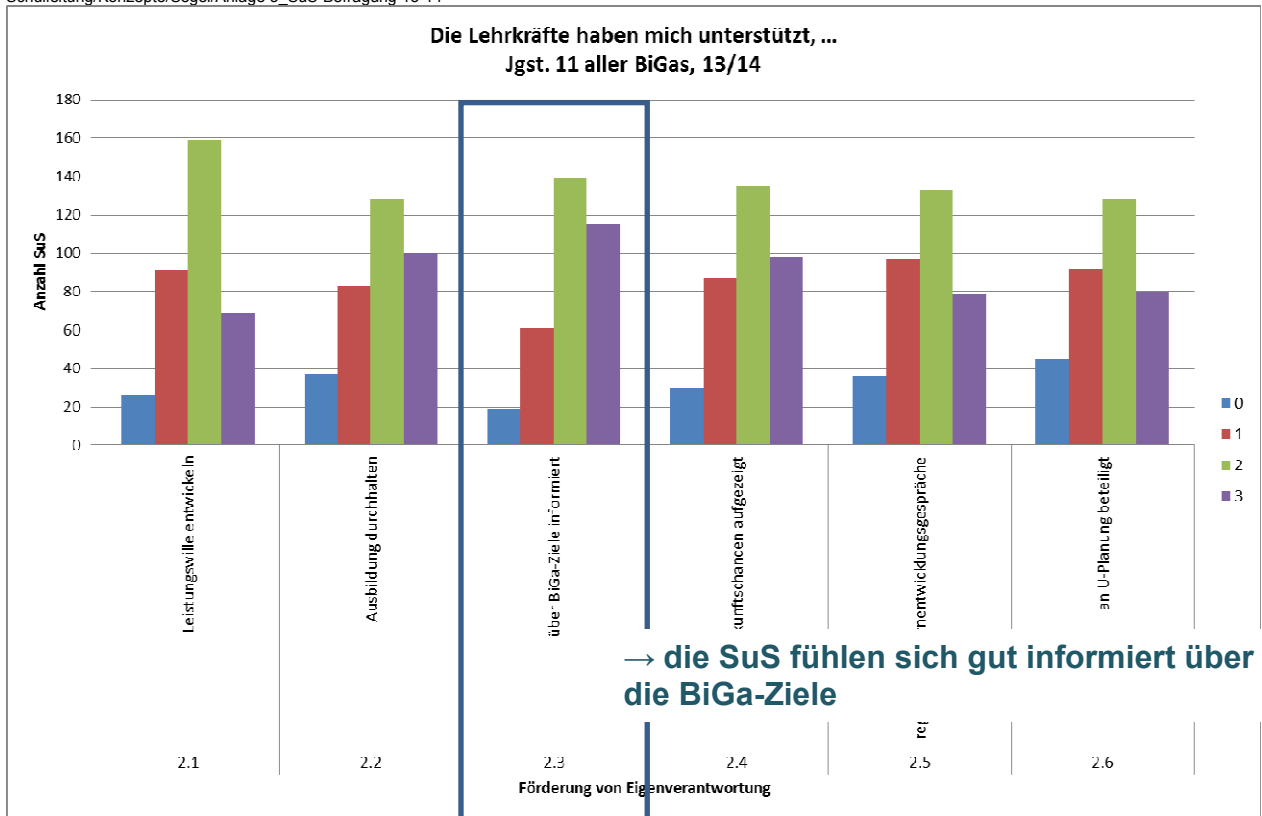
Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

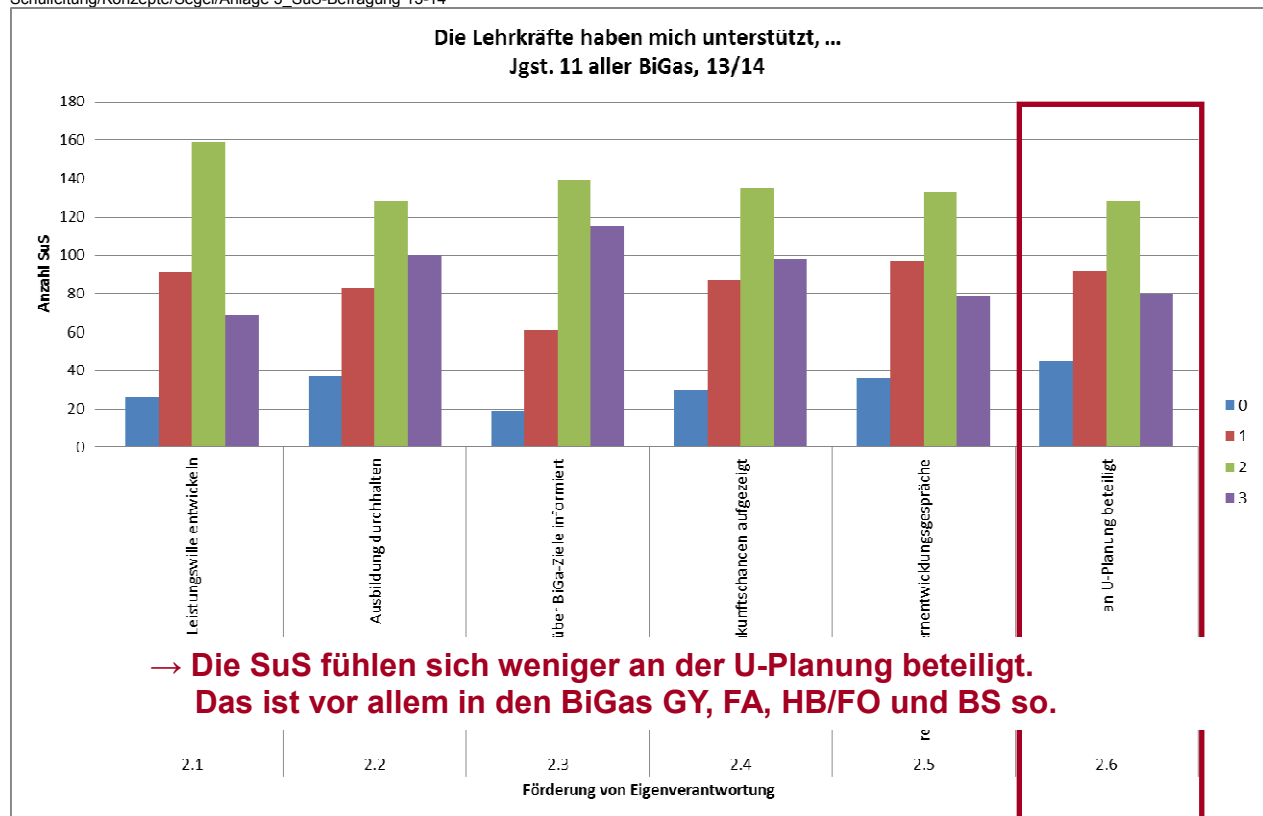




Schulleitung/Konzepte/Segel/Anlage 3_SuS-Befragung 13-14







Unser erstes Fazit im Schuljahr 13/14

- Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist bei den SuS angekommen.
- Wir liegen in der Regel in Bereich 2.
- Die Erfassung in den Klassen ist z.T. zu gering.
- Die KB Ergebnisse bestimmen zu 1/3 das Gesamtergebnis.
- Klassen mit niedrigerem Abschluss signalisieren höheren Kompetenzzuwachs.

Beschluss der Lehrerkonferenz und Schulkonferenz zur Weiterarbeit im Schuljahr 14/15:

- Es werden zwei Ergebnisse generiert: mit und ohne KB.
- In den Abteilungen / BiGa-Konferenzen erfolgt eine Auswertung für die BiGas.
- In den BiGas wird die Kompetenzvermittlung hinsichtlich folgender Kompetenzen reflektiert, überarbeitet, ergänzt:
 - Informationsrecherche
 - Informationsaufbereitung
 - Teamarbeit: Nutzung der Zeit
 - Teamarbeit: Reflexion des Arbeitsergebnisses.
- Der Fragebogen wird leicht umformuliert: „Ich wurde unterstützt...“
- Die Abfrage erfolgt früher (Mai 2015). Dabei soll mehr Wert auf die Einführung durch die LuL gelegt werden.
- Die Organisation der Lernentwicklungsgespräche wird in der ESL überarbeitet.

Anlage 4

Evaluationsergebnisse: SuS-Befragung 14/15 mit Auswertung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

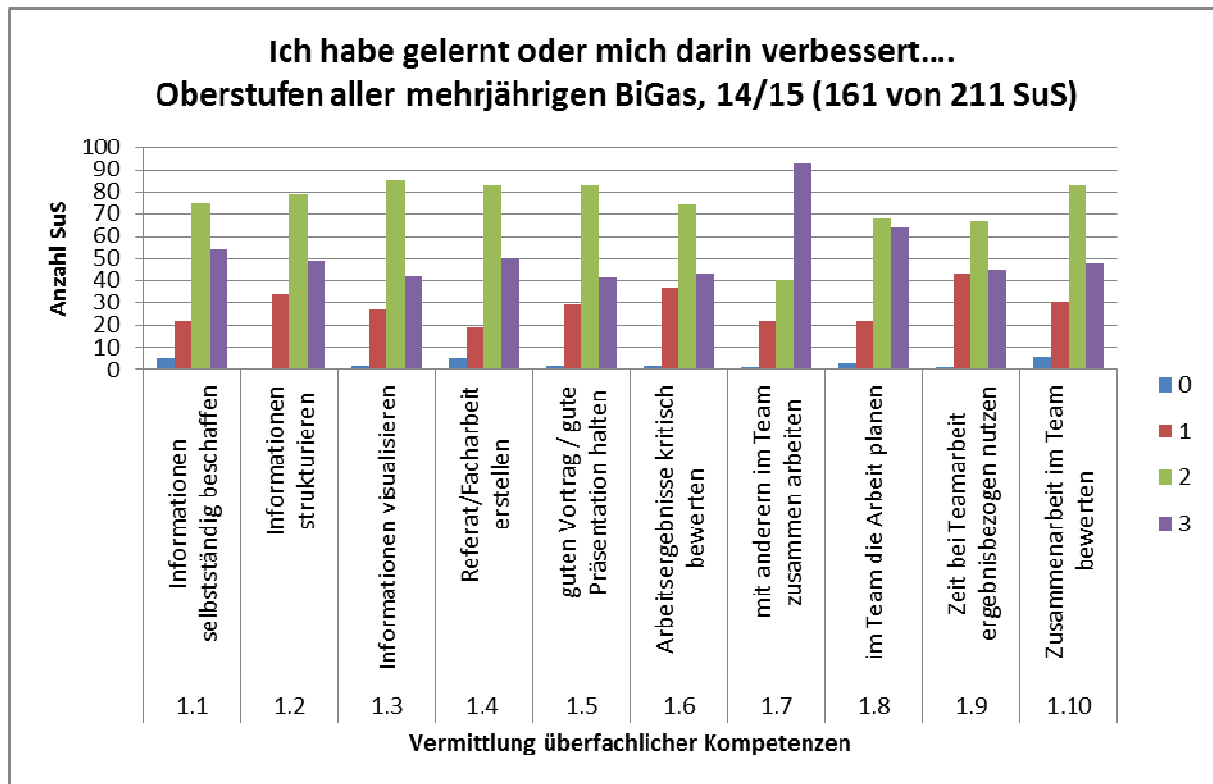
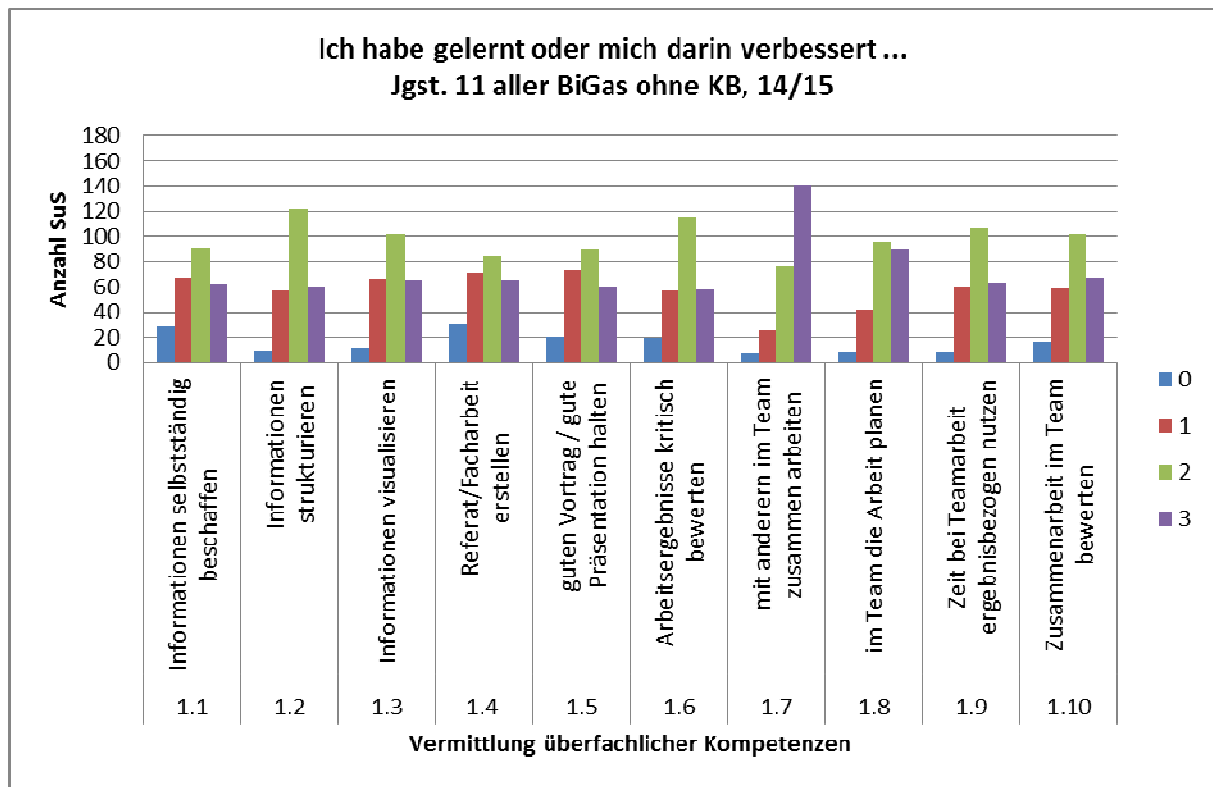
unsere Schule möchte Sie fit für das Leben und für die Arbeitswelt machen und Ihnen dazu über die Unterrichtsfächer hinausgehendes Handwerkszeug vermitteln, das in Ihrem späteren Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Mit diesem Fragebogen möchten wir abfragen, wie erfolgreich uns dies im letzten Schuljahr gelungen ist. Bitte kreuzen Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen (0 = kein Lernzuwachs, keine Unterstützung / 3 = starker Lernzuwachs, starke Unterstützung)!

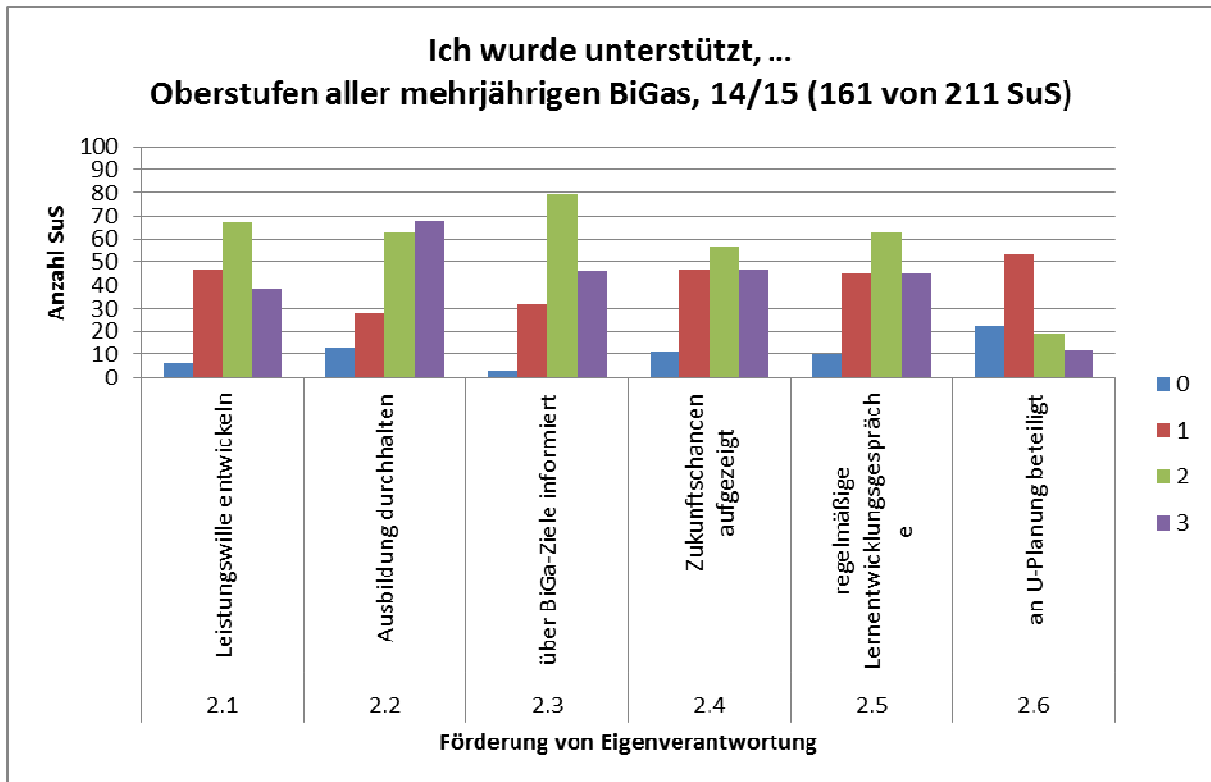
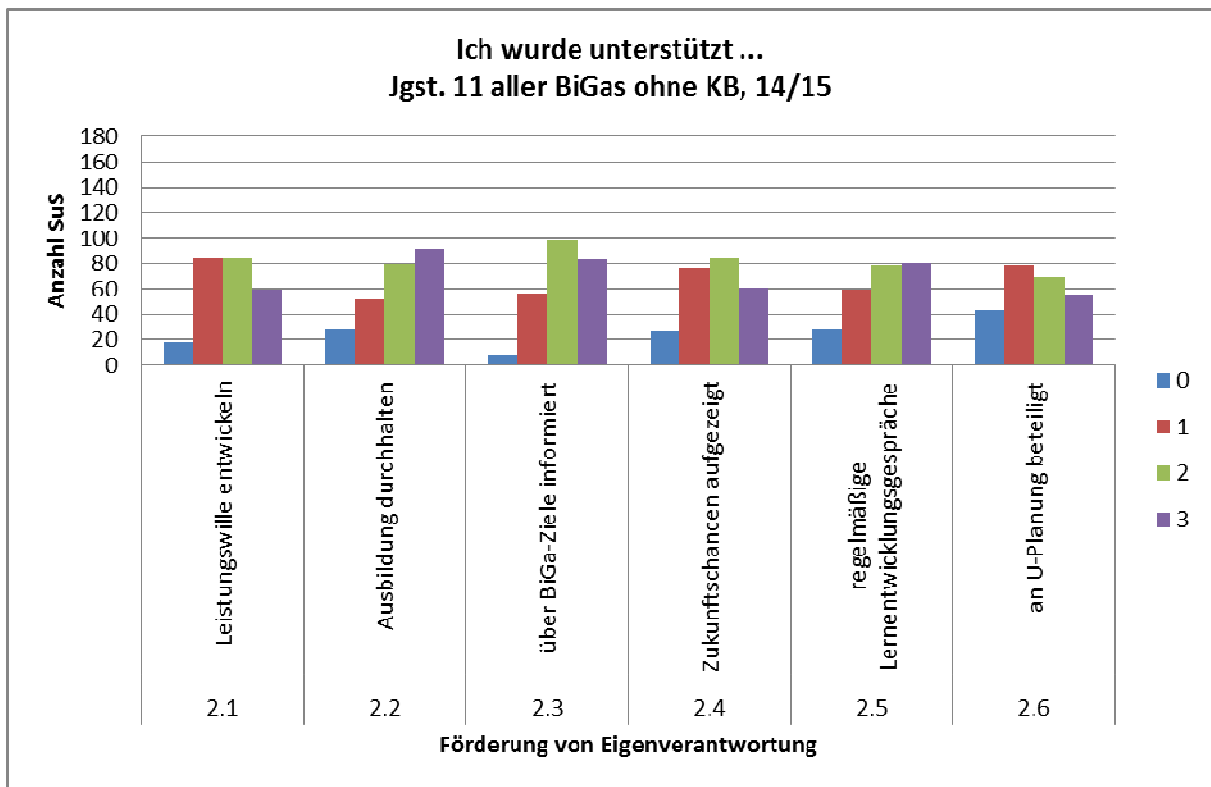
Ich bin in folgender Klasse:
(Klassenbezeichnung)

Pro Zeile nur ein Kreuz!

		0	1	2	3
1. Überfachliche Kompetenzen					
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert,.....					
1.1	mir selbstständig Informationen zu beschaffen (aus Bibliothek, Büchern, Zeitschriften, CDs, Internet usw.).				
1.2	Informationen zu strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap, Struktogramm usw.).				
1.3	Informationen zu visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Collage, PowerPoint usw.).				
1.4	ein Referat / eine Facharbeit zu erstellen.				
1.5	einen guten Vortrag / eine gute Präsentation zu halten.				
1.6	Arbeitsergebnisse (z. B. Vorträge, Plakate usw.) kritisch zu bewerten.				
1.7	mit anderen im Team zusammen zu arbeiten.				
1.8	im Team die Arbeit zu planen.				
1.9	bei Teamarbeit die zur Verfügung stehende Zeit ergebnisbezogen zu nutzen.				
1.10	die Zusammenarbeit im Team zu bewerten.				
2. Förderung von Eigenverantwortung					
Ich wurde unterstützt, ...					
2.1	meinen Leistungswillen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln.				
2.2	meine Ausbildung durchzuhalten.				
2.3	indem ich über die Ziele und Anforderungen meines Bildungsgangs informiert wurde.				
2.4	indem mir Zukunftschancen aufgezeigt wurden.				
2.5	indem mit mir regelmäßig Lernentwicklungsgespräche geführt wurden.				
2.6	indem wir an der Unterrichtsplanung beteiligt wurden.				
Das hat mir gefehlt und hätte ich gerne noch gelernt:					

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!





Information und Beschluss der Lehrerkonferenz am 09.03.2016



3. Information

3.1 Vermittlung überfachlicher Kompetenzen; Schülerevaluation

2014/15 – gesamtschulische Ergebnisse

Unser erstes Fazit:

- Wir liegen in der Regel in Bereich 2 (von 0 bis 3) = eher stark.
- Die Maßnahme, in allen Klassen Lernentwicklungsgespräche zu führen, ist erfolgreich und sollte weiter geführt werden.
- Die getrennte Erfassung von Unter- und Oberstufenklassen bringt folgende Erkenntnisse:
 - Der Kompetenzerwerb zur Informationsgewinnung und –verarbeitung (Referat und Facharbeit) werden von den OberstufenschülerInnen besser eingeschätzt.
 - Es gibt kaum OberstufenschülerInnen, die angeben nichts gelernt zu haben.
 - Die OberstufenschülerInnen fühlen sich noch weniger an der Unterrichtsplanung beteiligt als die UnterstufenschülerInnen.

14



3. Information

3.1 Vermittlung überfachlicher Kompetenzen; Schülerevaluation

2014/15 – gesamtschulische Ergebnisse

Unser erstes Fazit:

- Unsere Ergebnisse im Bereich der Teamkompetenzen sind weiterhin weniger stark.
D.h.: unsere SuS arbeiten zwar viel in Gruppen, beherrschen aber die Kompetenzen zur Planung, Organisation und Reflexion der Teamarbeit nicht im gleichen Maße.
- Unsere Ergebnisse hinsichtlich der SuS-Beteiligung an der Planung des Unterrichts sind weiterhin weniger stark.

1



3. Information

3.1 Vermittlung überfachlicher Kompetenzen; Schülerevaluation

2014/15 – gesamtschulische Ergebnisse

Unser Beschlussvorschlag als Empfehlung der Lehrerkonferenz an die Schulkonferenz zur Weiterarbeit im Schuljahr 16/17:

- Es wird nur eine Abfrage pro Schuljahr in den Oberstufenklassen bzw. einjährigen Bildungsgängen durchgeführt.
- In die gesamtschulische Betrachtung werden die Daten der KB-Klassen nicht aufgenommen.
- Alle Abteilungen / Bildungsgänge erhalten eine Auswertung auf BiGa-Ebene.
- Die Abteilungen / Bildungsgänge entwickeln ihr Konzept auf der Basis dieser Daten weiter.
- Die Projektgruppe UE entwickelt aus den gesamtschulischen Ergebnissen Empfehlungen für die Weiterarbeit / für Fortbildungen.
- Die Abfrage erfolgt ja nach BiGa im Zeitraum März bis Mai. Dabei soll Wert auf die Einführung der Abfrage durch die LuL gelegt werden.

Anlage 5

Evaluationsergebnisse: SuS-Befragung 15/16 mit Auswertung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

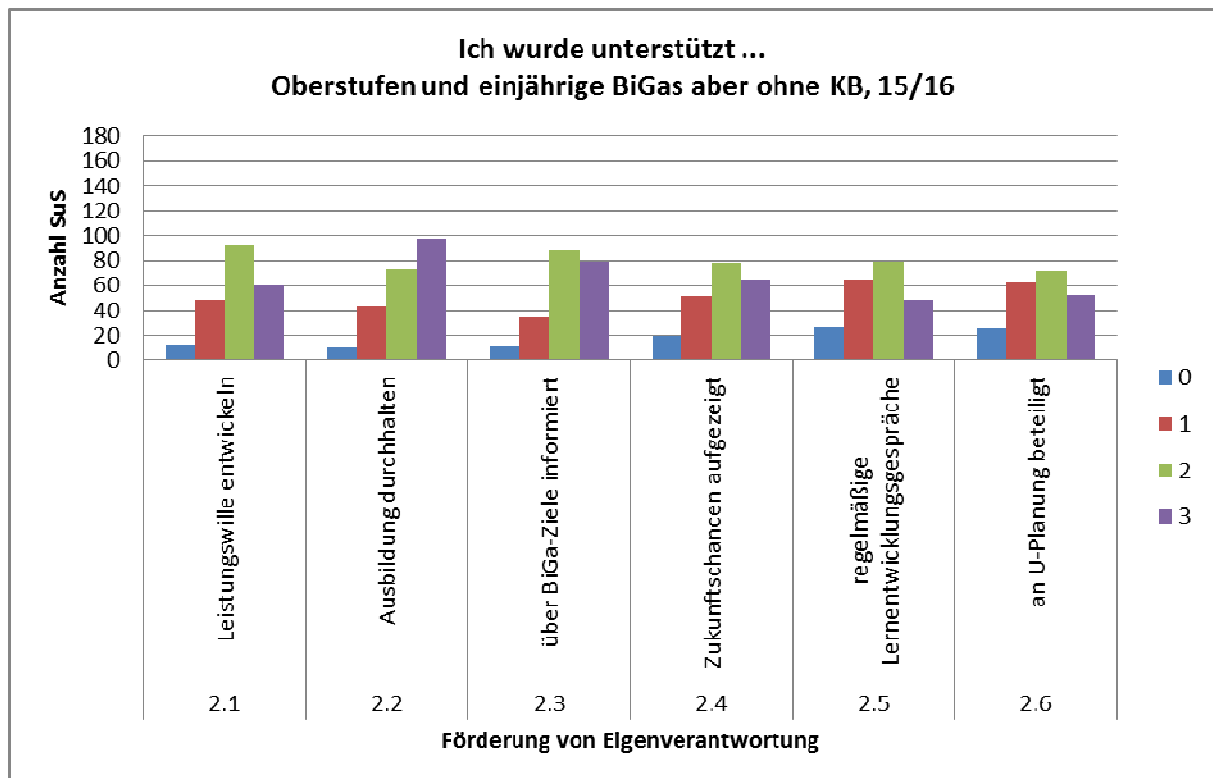
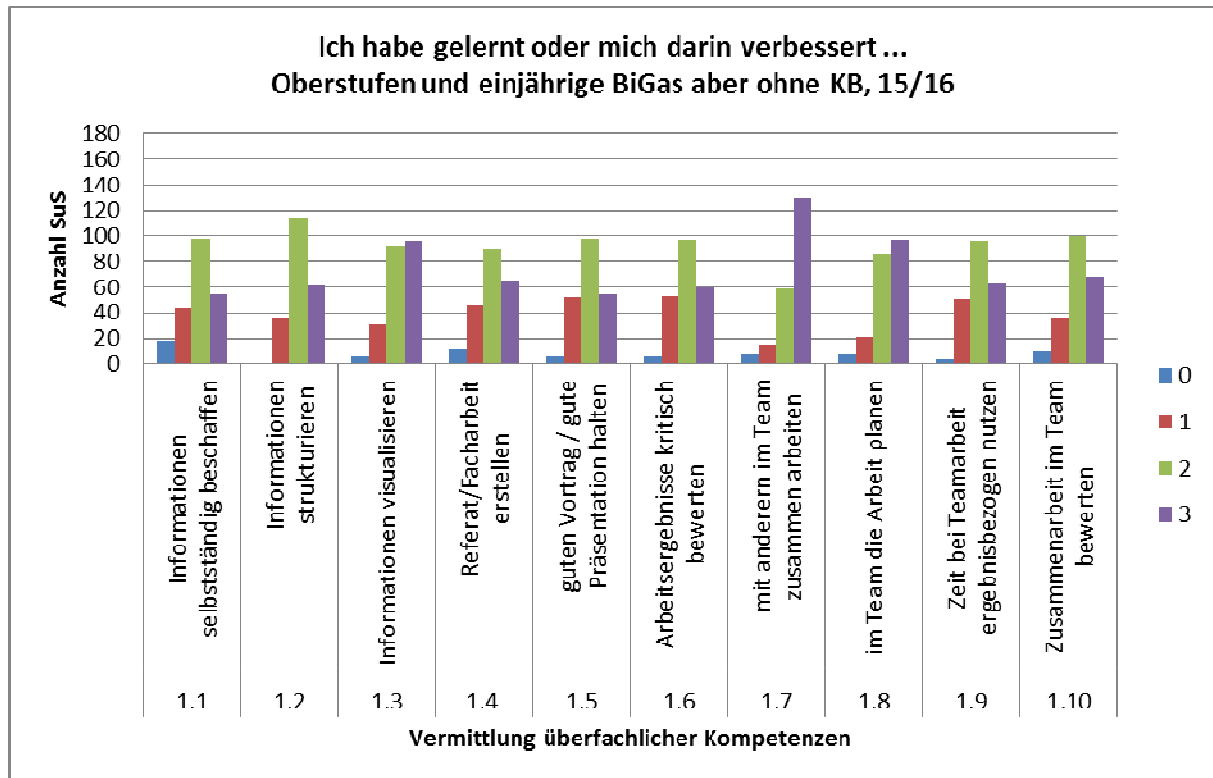
unsere Schule möchte Sie fit für das Leben und für die Arbeitswelt machen und Ihnen dazu über die Unterrichtsfächer hinausgehendes Handwerkszeug vermitteln, das in Ihrem späteren Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Mit diesem Fragebogen möchten wir abfragen, wie erfolgreich uns dies im letzten Schuljahr gelungen ist. Bitte kreuzen Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen (0 = kein Lernzuwachs, keine Unterstützung / 3 = starker Lernzuwachs, starke Unterstützung)!

Ich bin in folgender Klasse:
(Klassenbezeichnung)

Pro Zeile nur ein Kreuz!

		0	1	2	3
1. Überfachliche Kompetenzen					
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert,.....					
1.1	mir selbstständig Informationen zu beschaffen (aus Bibliothek, Büchern, Zeitschriften, CDs, Internet usw.).				
1.2	Informationen zu strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap, Struktogramm usw.).				
1.3	Informationen zu visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Collage, PowerPoint usw.).				
1.4	ein Referat / eine Facharbeit zu erstellen.				
1.5	einen guten Vortrag / eine gute Präsentation zu halten.				
1.6	Arbeitsergebnisse (z. B. Vorträge, Plakate usw.) kritisch zu bewerten.				
1.7	mit anderen im Team zusammen zu arbeiten.				
1.8	im Team die Arbeit zu planen.				
1.9	bei Teamarbeit die zur Verfügung stehende Zeit ergebnisbezogen zu nutzen.				
1.10	die Zusammenarbeit im Team zu bewerten.				
2. Förderung von Eigenverantwortung					
Ich wurde unterstützt, ...					
2.1	meinen Leistungswillen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln.				
2.2	meine Ausbildung durchzuhalten.				
2.3	indem ich über die Ziele und Anforderungen meines Bildungsgangs informiert wurde.				
2.4	indem mir Zukunftschancen aufgezeigt wurden.				
2.5	indem mit mir regelmäßig Lernentwicklungsgespräche geführt wurden.				
2.6	indem wir an der Unterrichtsplanung beteiligt wurden.				
Das hat mir gefehlt und hätte ich gerne noch gelernt:					

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



Anlage 6
Evaluationsergebnisse: SuS-Befragung 16/17 mit Auswertung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

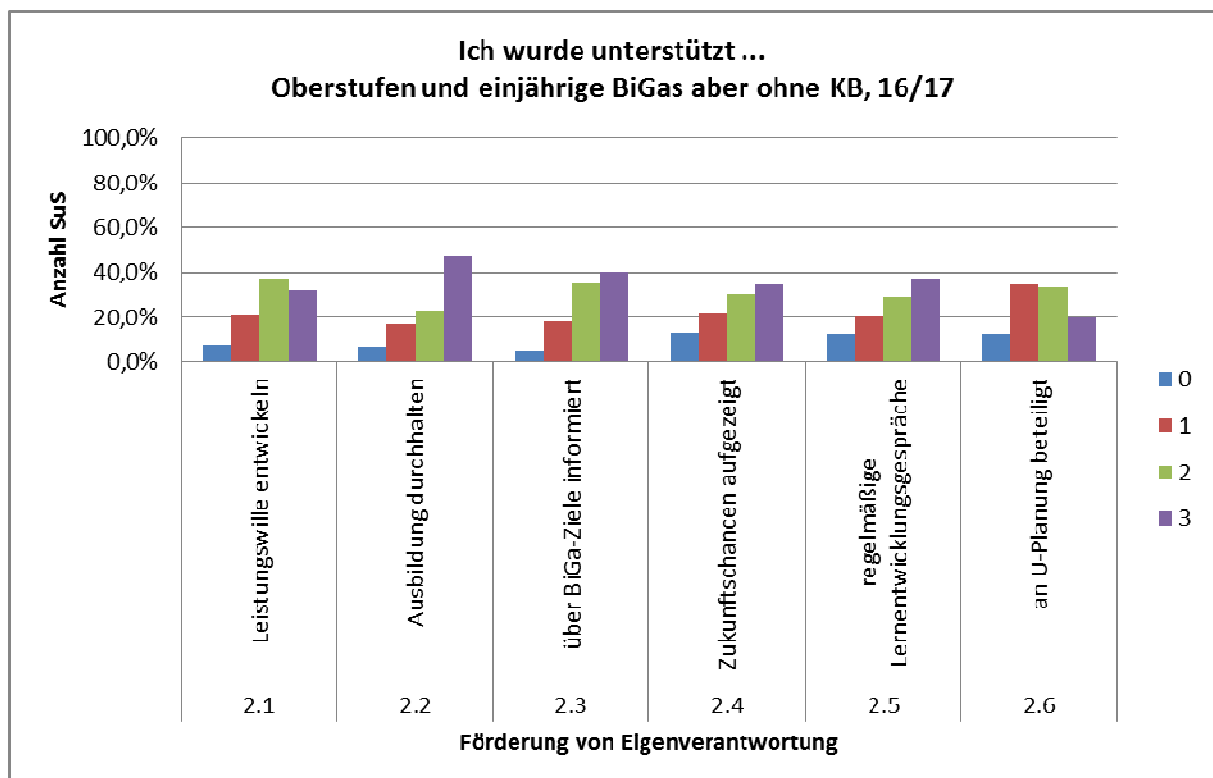
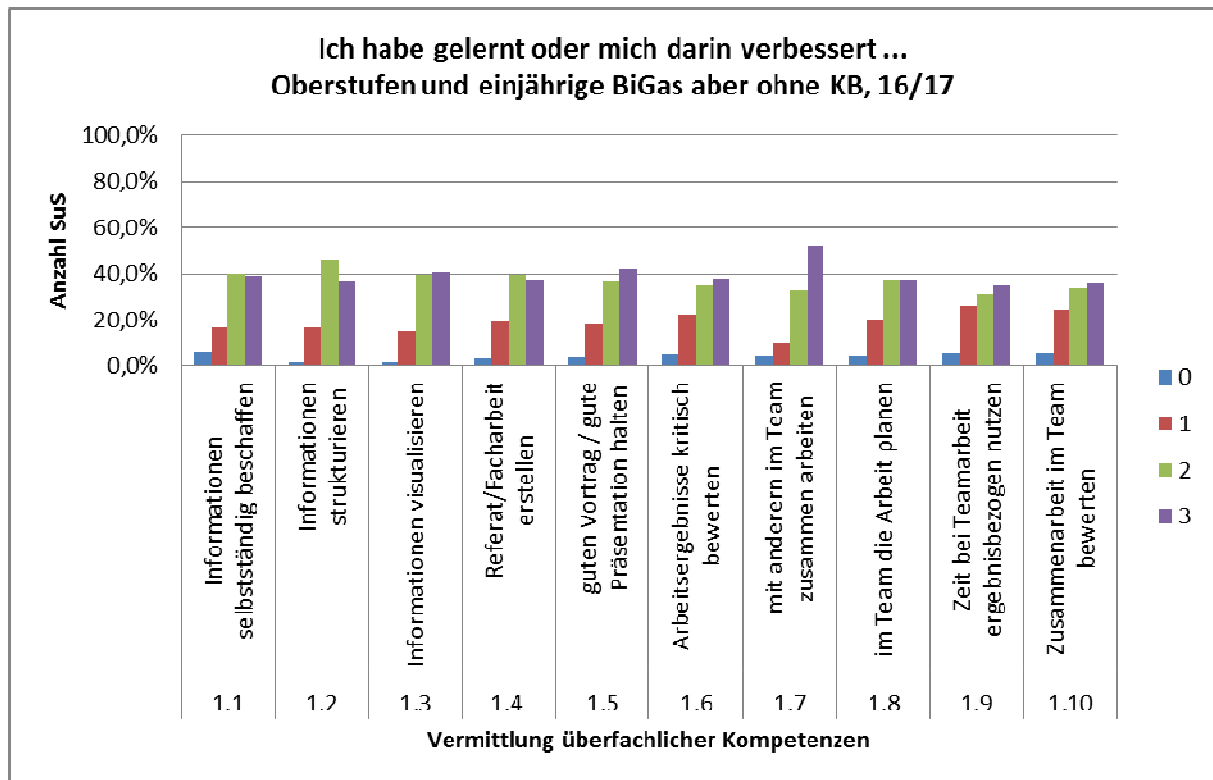
unsere Schule möchte Sie fit für das Leben und für die Arbeitswelt machen und Ihnen dazu über die Unterrichtsfächer hinausgehendes Handwerkszeug vermitteln, das in Ihrem späteren Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Mit diesem Fragebogen möchten wir abfragen, wie erfolgreich uns dies im letzten Schuljahr gelungen ist. Bitte kreuzen Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen (0= kein Lernzuwachs, keine Unterstützung / 3= starker Lernzuwachs, starke Unterstützung)!

Ich bin in folgender Klasse:
(Klassenbezeichnung)

Pro Zeile nur ein Kreuz!

		0	1	2	3
1. Überfachliche Kompetenzen					
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert,.....					
1.1	mir selbstständig Informationen zu beschaffen (aus Bibliothek, Büchern, Zeitschriften, CDs, Internet usw.).				
1.2	Informationen zu strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap, Struktogramm usw.).				
1.3	Informationen zu visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Collage, PowerPoint usw.).				
1.4	ein Referat / eine Facharbeit zu erstellen.				
1.5	einen guten Vortrag / eine gute Präsentation zu halten.				
1.6	Arbeitsergebnisse (z. B. Vorträge, Plakate usw.) kritisch zu bewerten.				
1.7	mit anderen im Team zusammen zu arbeiten.				
1.8	im Team die Arbeit zu planen.				
1.9	bei Teamarbeit die zur Verfügung stehende Zeit ergebnisbezogen zu nutzen.				
1.10	die Zusammenarbeit im Team zu bewerten.				
2. Förderung von Eigenverantwortung					
Ich wurde unterstützt, ...					
2.1	meinen Leistungswillen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln.				
2.2	meine Ausbildung durchzuhalten.				
2.3	indem ich über die Ziele und Anforderungen meines Bildungsgangs informiert wurde.				
2.4	indem mir Zukunftschancen aufgezeigt wurden.				
2.5	indem mit mir regelmäßig Lernentwicklungsgespräche geführt wurden.				
2.6	indem wir an der Unterrichtsplanung beteiligt wurden.				
Das hat mir gefehlt und hätte ich gerne noch gelernt:					

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!



Anlage 7
Evaluationsergebnisse: SuS-Befragung 17/18 mit Auswertung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

unsere Schule möchte Sie fit für das Leben und für die Arbeitswelt machen und Ihnen dazu über die Unterrichtsfächer hinausgehendes Handwerkszeug vermitteln, das in Ihrem späteren Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Mit diesem Fragebogen möchten wir abfragen, wie erfolgreich uns dies im letzten Schuljahr gelungen ist. Bitte kreuzen Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen (0= kein Lernzuwachs, keine Unterstützung / 3= starker Lernzuwachs, starke Unterstützung)!

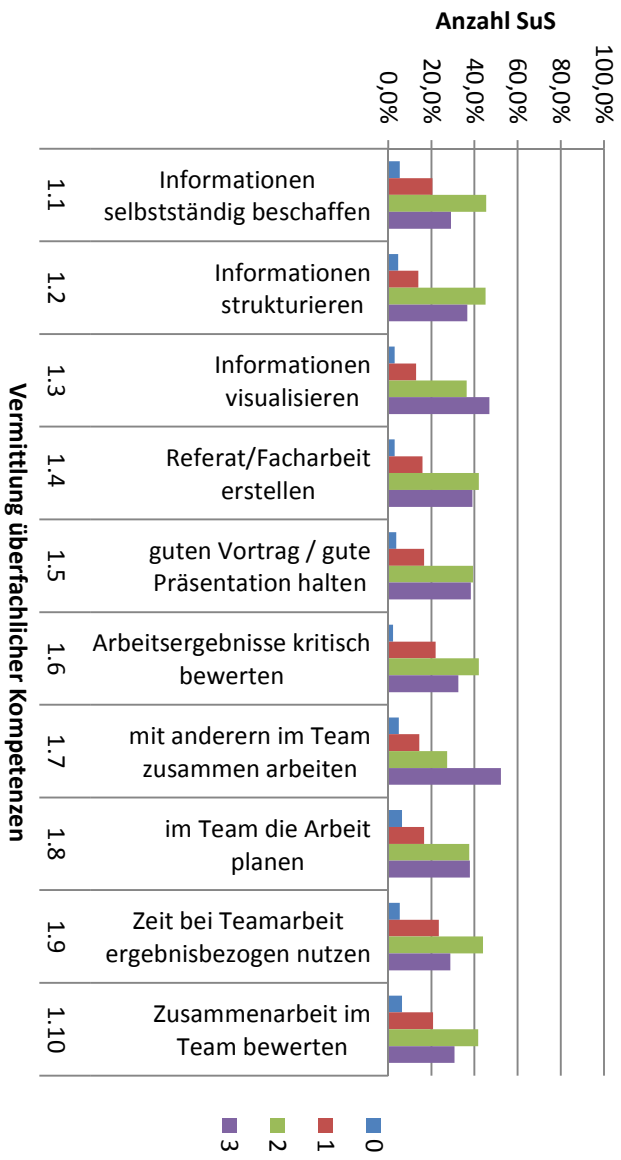
Ich bin in folgender Klasse:
(Klassenbezeichnung)

Pro Zeile nur ein Kreuz!

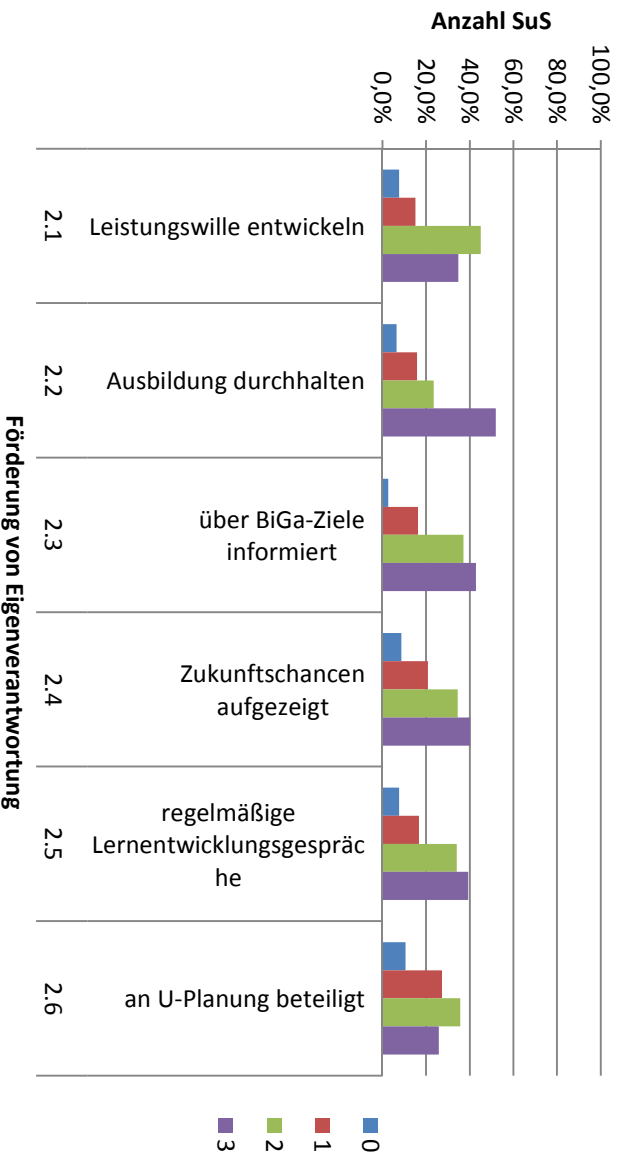
		0	1	2	3
1. Überfachliche Kompetenzen					
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert,.....					
1.1	mir selbstständig Informationen zu beschaffen (aus Bibliothek, Büchern, Zeitschriften, CDs, Internet usw.).				
1.2	Informationen zu strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap, Struktogramm usw.).				
1.3	Informationen zu visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Collage, PowerPoint usw.).				
1.4	ein Referat / eine Facharbeit zu erstellen.				
1.5	einen guten Vortrag / eine gute Präsentation zu halten.				
1.6	Arbeitsergebnisse (z. B. Vorträge, Plakate usw.) kritisch zu bewerten.				
1.7	mit anderen im Team zusammen zu arbeiten.				
1.8	im Team die Arbeit zu planen.				
1.9	bei Teamarbeit die zur Verfügung stehende Zeit ergebnisbezogen zu nutzen.				
1.10	die Zusammenarbeit im Team zu bewerten.				
2. Förderung von Eigenverantwortung					
Ich wurde unterstützt, ...					
2.1	meinen Leistungswillen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln.				
2.2	meine Ausbildung durchzuhalten.				
2.3	indem ich über die Ziele und Anforderungen meines Bildungsgangs informiert wurde.				
2.4	indem mir Zukunftschancen aufgezeigt wurden.				
2.5	indem mit mir regelmäßig Lernentwicklungsgespräche geführt wurden.				
2.6	indem wir an der Unterrichtsplanung beteiligt wurden.				
Das hat mir gefehlt und hätte ich gerne noch gelernt:					

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ich habe gelernt oder mich darin verbessert.... Oberstufen und einjährige BiGas, 17/18 (246 SuS)



Ich wurde unterstützt, ... Oberstufen und einjährige BiGas, 17/18 (246 SuS)



Anlage 8

Evaluationsergebnisse: SuS-Befragung 18/19 mit Auswertung

Liebe Schülerinnen und Schüler,

unsere Schule möchte Sie fit für das Leben und für die Arbeitswelt machen und Ihnen dazu über die Unterrichtsfächer hinausgehendes Handwerkszeug vermitteln, das in Ihrem späteren Leben eine wichtige Rolle spielen kann. Mit diesem Fragebogen möchten wir abfragen, wie erfolgreich uns dies im letzten Schuljahr gelungen ist. Bitte kreuzen Sie an, in welchem Maße Sie den folgenden Aussagen zustimmen (0= kein Lernzuwachs, keine Unterstützung / 3= starker Lernzuwachs, starke Unterstützung)!

Ich bin in folgender Klasse:

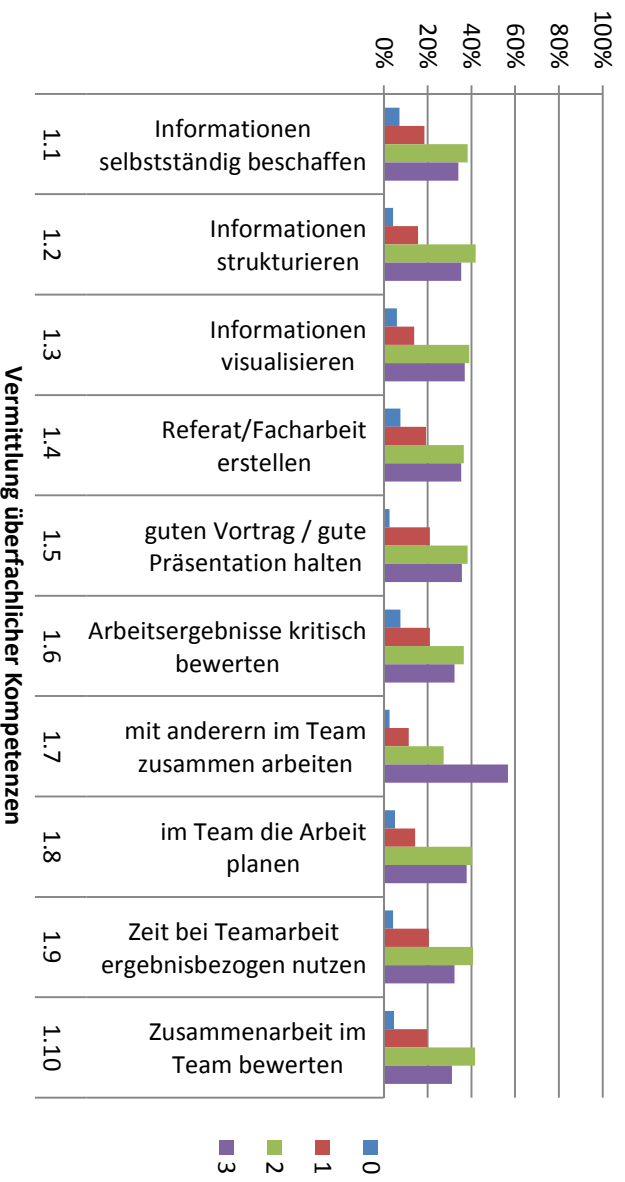
(Klassenbezeichnung)

Pro Zeile nur ein Kreuz!

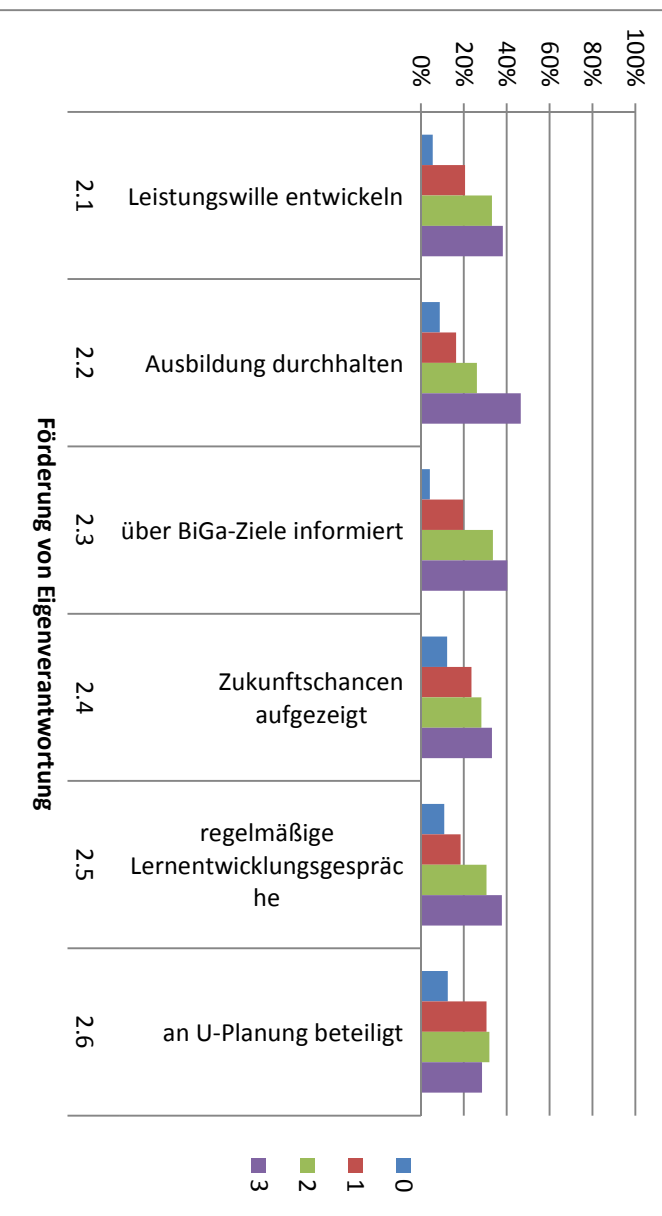
		0	1	2	3
1. Überfachliche Kompetenzen					
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert,.....					
1.1	mir selbstständig Informationen zu beschaffen (aus Bibliothek, Büchern, Zeitschriften, CDs, Internet usw.).				
1.2	Informationen zu strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap, Struktogramm usw.).				
1.3	Informationen zu visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Collage, PowerPoint usw.).				
1.4	ein Referat / eine Facharbeit zu erstellen.				
1.5	einen guten Vortrag / eine gute Präsentation zu halten.				
1.6	Arbeitsergebnisse (z. B. Vorträge, Plakate usw.) kritisch zu bewerten.				
1.7	mit anderen im Team zusammen zu arbeiten.				
1.8	im Team die Arbeit zu planen.				
1.9	bei Teamarbeit die zur Verfügung stehende Zeit ergebnisbezogen zu nutzen.				
1.10	die Zusammenarbeit im Team zu bewerten.				
2. Förderung von Eigenverantwortung					
Ich wurde unterstützt, ...					
2.1	meinen Leistungswillen zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln.				
2.2	meine Ausbildung durchzuhalten.				
2.3	indem ich über die Ziele und Anforderungen meines Bildungsgangs informiert wurde.				
2.4	indem mir Zukunftschancen aufgezeigt wurden.				
2.5	indem mit mir regelmäßig Lernentwicklungsgespräche geführt wurden.				
2.6	indem wir an der Unterrichtsplanung beteiligt wurden.				
Das hat mir gefehlt und hätte ich gerne noch gelernt:					

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

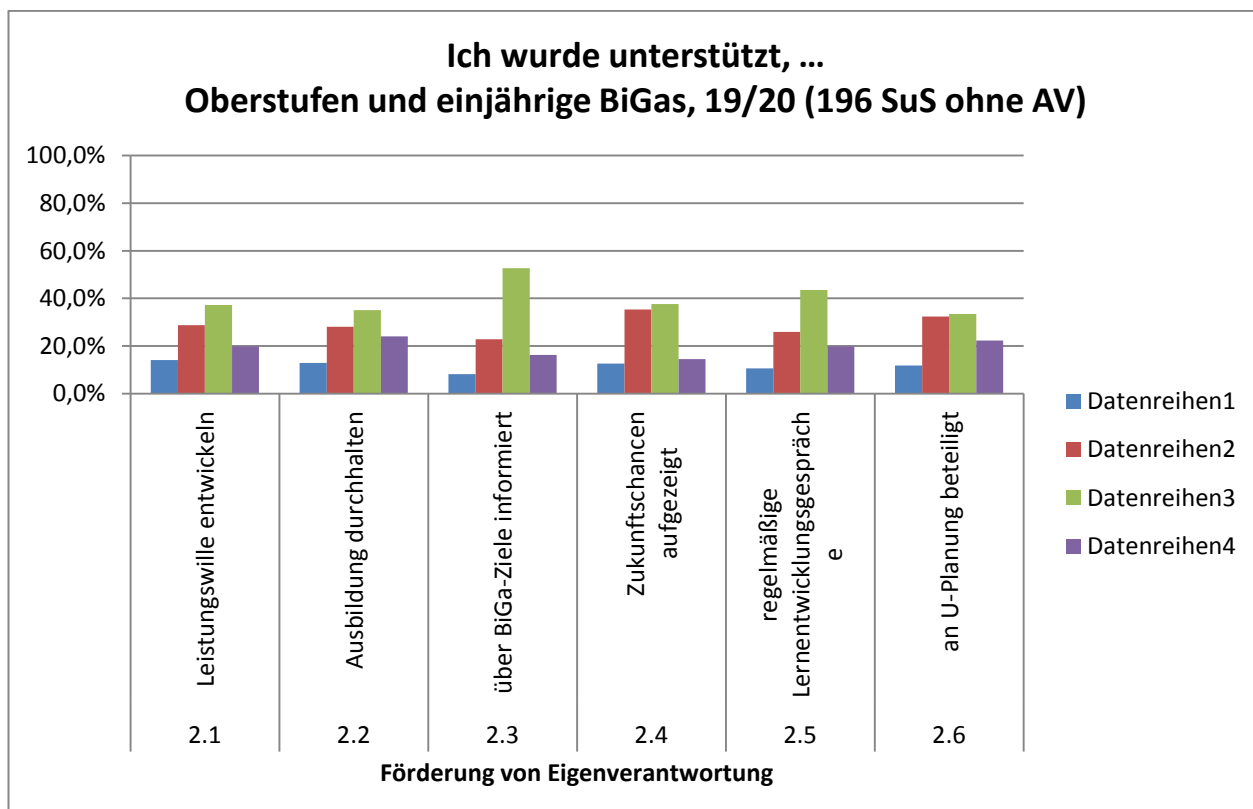
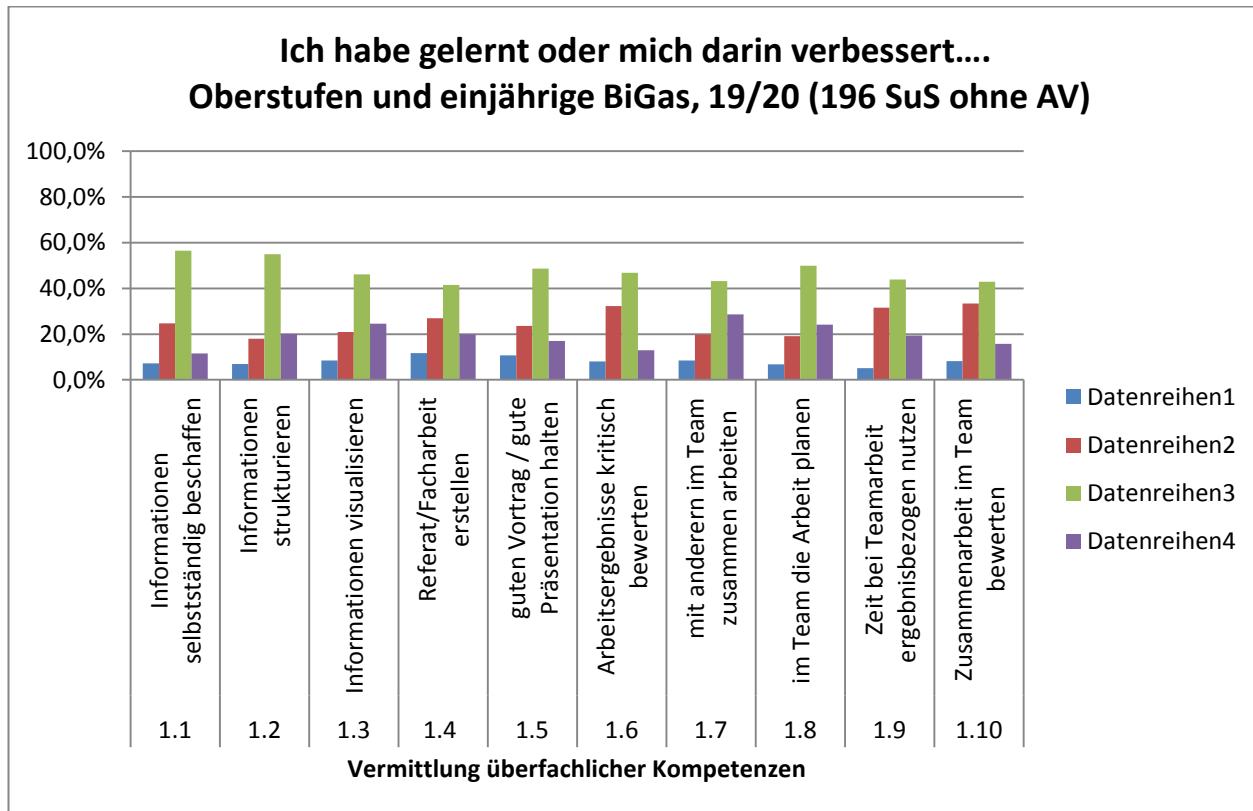
Ich habe gelernt oder mich darin verbessert.... Oberstufen und einjährige BiGas, 18/19 (238 Sus ohne AV)



Ich wurde unterstützt, ... Oberstufen und einjährige BiGas, 18/19 (238 Sus ohne AV)



Evaluationsergebnisse SuS-Befragung Vermittlung überfachlicher Kompetenzen 19/20
(Befragung über Edkimo durchgeführt)



2.2.1 Inklusion

(Beschluss Leko und Schuko vom 18.06.2020)

Dieses Konzept ist Teil eines inklusiven Schulprogramms und steht in enger Wechselbeziehung zu dessen anderen Bestandteilen wie Leitbild der Schule, Leistungskonzept, Medienkonzept, Fortbildungskonzept, Vertretungskonzept, Beratungskonzept, Berufsorientierungskonzept, Konzept „System der Tageslernsituationen“.

Das Kollegium des Berufskollegs Bergheim hat sich zum Ziel gesetzt im Rahmen der individuellen Förderung die Schülerinnen und Schüler sowohl zu fördern als auch zu fordern, um sie mit fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auszustatten, die sie für ihren beruflichen bzw. akademischen Lebensweg benötigen. Gleichzeitig möchte es daran mitwirken, dass die Schüler*innen verstärkt Verantwortung für ihr Lernen und ihren Lernerfolg übernehmen. Um diese Ziele zu erreichen, setzen die Lehrerinnen und Lehrer sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Unterrichts regelmäßig geeignete Maßnahmen um.

1. Rahmenbedingungen

Entsprechend dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz und dem Auftrag zur Gestaltung einer inklusiven Bildungslandschaft fördert das Berufskolleg Bergheim „die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.“ (§ 2, Abs. 5 SchulG NRW)

Das pädagogische Konzept zur inklusiven Bildung legt fest, dass vor Beginn eines jeden Schuljahres folgende Rahmenbedingungen des Gemeinsamen Lernens geklärt, inklusiv interpretiert und im Kollegium kommuniziert werden:

- rechtliche Rahmenbedingungen (Lehrpläne, Richtlinien, Verordnungen, Erlasse, Nachteilsausgleich)
- Personaleinsatz (Lehrkräfte, multiprofessionelles Team)
- sächliche Ressourcen (Räume, Materialien und Hilfsmittel)
- Klassenbildung (Verteilung der Schülerinnen und Schüler, Klassengrößen, Stundenplangestaltung) Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten (Schulleitung, Lehrkräfte, multiprofessionelles Team, Schulbegleitung)

2. Unterrichtsentwicklung

Inklusive Bildung wird am Berufskolleg Bergheim durch nachfolgende Elemente der Unterrichtsentwicklung gefördert.

2.1 Unterrichtsmethoden

Das System der Tageslernsituationen fördert in besonderer Weise Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen und Emotionale Soziale Entwicklung.

Das Selbstgesteuerte Lernen (Konzept SegL) fördert alle Schüler*innen in ihren überfachlichen Kompetenzen. Systematisch gefördert werden die Selbstständigkeit, die Methodenkompetenz, die kommunikative und die Sozialkompetenz. Zur Selbstständigkeit gehören „z.B. Arbeits-, Zeit- und Lernplanung, also so scheinbar einfache Dinge wie einen Schreibtisch einrichten und so komplizierte Dinge wie „das eigene Lernverhalten kennen und regulieren. Zur Methodenkompetenz gehören „die so vielfältig und auch komplex gewordenen Methoden der Informationsgewinnung und –erfassung [...] und –aufbereitung.“ „Zu sozialen Kompetenzen gehören Kooperationsfähigkeit, also z.B. andere als Arbeitspartner akzeptieren und gemeinsame Entscheidungen treffen, ebenso wie Regelverhalten und Konfliktfähigkeit, also z.B. sachlich-konstruktiv Kritik üben. Eng damit verbunden sind kommunikative Kompetenzen [...], also z.B. gezielt Fragen stellen und aktiv zuhören.“

Schüler*innen werden – z.B. in der Fachoberschule (FOS) - darin trainiert, sich Inhalte zu erschließen und diese ihren Mitschüler*innen als Experten vorzustellen (Lernen durch Lehren). Dabei orientieren sie sich an der Lerngruppe und gestalten ihr Material so, dass ihre Mitschüler*innen ihren Präsentationen aktiv folgen (z.B. durch Multiple Choice Aufgaben, offene Fragen oder ähnliches). Eine Umsetzung dieser Inhalte mit Hilfe neuer Medien (z.B. PowerPoint) wird angestrebt.

2.2 Diagnostik und Förderpläne

Individuelle und lerngruppenbezogene Lernausgangslagen werden durch eine Eingangsdagnostik in der Ausbildungsvorbereitung (KB und IFK), durch jährliche Vergleichsarbeiten in allen Bildungsgängen, die zu einer Fachoberschulreife führen, sowie durch regelmäßige Beratungen in den Multiprofessionellen Teams erhoben.

In allen Berufsfachschulen wird der Kompetenzstand in den Unterrichtsfächern Deutsch und Englisch zu Schuljahresbeginn von den Fachlehrkräften in einer Diagnosestunde mit mündlichen und schriftlichen Übungen erfasst. Auf dieser Grundlage beraten die jeweiligen MPT über besondere Fördermaßnahmen und dokumentieren diese in den Förder- und Entwicklungsplänen. Die Fördermaßnahmen werden mit den Schülerinnen und Schülern abgestimmt. Weiterhin ermitteln die Schülerinnen und Schüler anhand eines Tests (nach Vester) zu welchem Lerntyp sie vorrangig gehören, um dies für ihre individuellen Lernmethoden zu nutzen.

Die Bildungsgänge Ausbildungsvorbereitung und Berufsfachschule Körperpflege haben an einem pädagogischen Tag Kompetenzraster zur Selbst- und Fremdeinschätzung entwickelt und setzen diese ein.

In den Bildungsgängen mit Multiprofessionellen Teams wird die Kompetenzentwicklung durch individuelle Förder- und Entwicklungspläne systematisch gefördert.

2.3 Differenzierungsmaßnahmen (innere und äußere)

Äußere Differenzierung erfolgt durch Förderkurse und den Unterricht in Tageslernsituationen (KB). In den Bildungsgängen IFK und BFG erfolgt die äußere Differenzierung durch die Klasseneinteilung.

Ab den Herbstferien werden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik Förderkurse angeboten. Die Stundenressourcen ergeben sich durch den Ausgleich von Ausfallzeiten durch Praktika und bei Prüfungsklassen. Die Bildungsgangkonferenzen legen fest, ob der Förderunterricht verpflichtend oder freiwillig ist und welchem primären Ziel er dient (Übung/Festigung oder Erarbeitung von fehlenden Basiskompetenzen).

Langfristig ist geplant, die Förderkurse durch eine wöchentliche Lernzeit zur Förderung und Forderung zu ergänzen. Im Schuljahr 20/21 wird dies in einigen Bildungsgängen erprobt.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit in der Kettelerstraße den Selbstlernraum und in den Kentener Wiesen die Multifunktionflächen aufzusuchen, um eigenverantwortlich und in ihrem eigenen Lerntempo zu arbeiten.

Im Unterricht differenzieren die Lehrkräfte mit verschiedenen Methoden und Maßnahmen. Neben Lernsituation, die unterschiedliche Lösungswege und Handlungsprodukte ermöglichen, werden differenzierte Aufgabenstellungen und Materialien eingesetzt. Die eingesetzten Methoden sollen verschiedene Lerntypen ansprechen und multisensorisches und multimediales Lernen ermöglichen.

Die innere Differenzierung wird unterstützt durch systematisches Teamteaching. Vorrangig wird in den Bildungsgängen im Team unterrichtet, in denen Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bedarf sind. Grundlage der Arbeit im Team ist die „Checkliste zur Arbeitsorganisation und Verantwortungsübernahme im Team“.

Es gibt eine BG-übergreifende Projektgruppe „Sprachsensibler Fachunterricht“, die Methoden für den sprachsensiblen Fachunterricht erproben und evaluieren und auf dieser Grundlage die Didaktischen Jahresplanungen der einzelnen Bildungsgänge nacheinander um eine systematische Sprachförderung ergänzen. Die Sprachförderung wird in den Dokumentationsrastern der Lernsituationen einheitlich mit dem Titel „Sprachförderung“ unter „Lern- und Arbeitstechniken“ konkretisiert.

In der Ausbildungsvorbereitung, allen Berufsfachschule der Anlage B sowie zukünftig im dualen System gibt es Multiprofessionelle Teams, die mit ihren verschiedenen Perspektiven und Professionen die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich in den Blick nehmen und die individuelle Förderung in den jeweiligen Bildungsgängen voranzutreiben. Mindestens einmal pro Schuljahr treffen sich alle Multiprofessionellen Teams und tauschen sich aus zu Best Practice, Vereinheitlichung von Standards, aktuellen Herausforderungen und Professionalisierung durch interne Fortbildung.

Die Fachkonferenzen unterstützen die Differenzierung indem sie sukzessive Kompetenzraster erstellen. Die Kompetenzraster ermöglichen differenzierenden Unterricht sowie eine differenzierte Leistungsbewertung.

2.4 Implementierung einer Feedback-Kultur

Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Quartalsnoten über ihren jeweiligen Lernstand informiert. Es finden halbjährlich Lernentwicklungsgespräche statt.

Dem Prinzip der Handlungsorientierung folgend wird am Ende einer Lernsituation nicht nur das Handlungsergebnis, sondern auch der Handlungsablauf, also der Lernprozess, reflektiert.

Alle Lehrkräfte achten darauf, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu ihrem Lernprozess zu beraten. In den halbjährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen wird das auf der Grundlage der Beratungsergebnisse aller Lehrkräfte der Klasse vertieft.

Darüberhinaus bieten die Beratungslehrkräfte Unterstützung im Hinblick auf die weiteren schulischen und beruflichen Perspektiven der Lernenden an.

2.5. Schulinternes Curriculum zu den verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten

Alle Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf werden aktuell am Berufskolleg Bergheim zielgleich individuell gefördert. Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sind bisher am Berufskolleg Bergheim noch nicht vertreten.

Bezogen auf die Förderbedarfe im Bereich Lernen und emotional-soziale Entwicklung erfolgt die gezielte Förderung durch das System der Tageslernsituationen sowie, die äußere Differenzierung in Form von Förderkursen und der Klasseneinteilung.

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Bereich körperlich motorische Entwicklung, Sehen und Hören und Kommunikation wird eine möglichst barrierefreie Lernumgebung ermöglicht. Dazu gehören im Sinne des Nachteilsausgleiches (siehe Punkt 4) beispielsweise die Bereitstellung technischer Hilfsmittel, Zugang zu Ruheräumen und angepasste Arbeitsmaterialien. Die Beratung über Maßnahmen erfolgt im Klassenteam gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen des Berufskollegs Bergheims sowie mit externen Experten.

Die Koordinierung erfolgt in den Bildungsgängen mit Unterstützung des Kernteam Inklusion.

2.6 Leistungs- und Beurteilungsmaßstäbe in Bezug auf die zieldifferente Förderung

Bisher gibt es am Berufskolleg Bergheim nur Schüler*innen, die zielgleich unterrichtet werden.

3. Kommunikationsstrukturen

3.1 Lehrkraft – Lehrkraft

Für eine effektive Kommunikation im Hinblick auf Inklusion gibt es in allen Berufsfachschulen der Anlage B, in der Ausbildungsvorbereitung und in der Berufsschule Multiprofessionelle Teams (MPT).

Alle MPTs treffen sich wiederum mindestens einmal pro Schuljahr zu einem Austausch. Dieser Austausch wird von dem Kernteam Inklusion vor- und nachbereitet. Das Kernteam Inklusion setzt sich zusammen aus der Koordinatorin für Inklusion, den beiden Sonderpädagoginnen, dem Koordinatoren für individuelle Förderung und der Koordinatorin für Sprachsensiblen Unterricht.

Die Mitglieder der MPT fungieren als Multiplikatoren in den jeweiligen Bildungsgangteams.

In einigen Bildungsgängen (KB, IFK) sind Teamzeiten fest im Stundenplan verankert.

3.2 Lehrkräfte – Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler werden quartalsweise über ihren Leistungsstand informiert. Halbjährlich finden am Berufskolleg Lernentwicklungsgespräche statt, bei denen die Schüler*innen ihre Leistungen, Lernentwicklung und ihr Arbeitsverhalten reflektieren und mit den Lehrkräften Vereinbarungen für das kommende Halbjahr treffen. Grundlage dieser Gespräche sind u.a. Reflexionsbögen, mit Hilfe derer die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess, Methodenkompetenz sowie ihre soziale Kompetenz im Umgang mit Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrkräften reflektieren. Diese Gespräche werden protokolliert. Die Vereinbarungen werden im Laufe des Schulhalbjahres auf ihre Umsetzung hin überprüft.

In der Ausbildungsvorbereitung können die Schüler*innen jederzeit tagesaktuell ihre individuelle Kompetenzentwicklung einsehen.

3.3 Lehrkräfte – Eltern/Betrieb

Halbjährlich finden Sprechtag für Eltern und Betriebe statt.

4. Nachteilsausgleich

Schülerinnen und Schüler, die ihre Leistungen nicht begabungsgemäß erbringen können, erhalten am Berufskolleg Bergheim über die individuelle Förderung hinaus einen Nachteilsausgleich. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn des Schuljahres in den neuen Klassen über die Möglichkeit einen Nachteilsausgleich zu beantragen und über die dafür notwendigen Voraussetzungen durch die Klassenleitung informiert. Die Schulleitung legt nach Beratung mit der Klassenkonferenz und Rücksprache mit den Schülerinnen und Schülern bzw. den Erziehungsberechtigten Art und Umfang des Nachteilsausgleichs fest. Die Schulleitung wird dabei von den Sonderpädagoginnen des Berufskollegs Bergheims über die Art und Umfang des Nach-

teilsausgleiches beraten. Der Nachteilsausgleich wird in der Schülerakte dokumentiert, allen Beteiligten bekannt gegeben und ist bindend. Eine Beratung durch die Schulaufsicht ist jederzeit möglich.

Die Notwendigkeit eines Nachteilsausgleichs wird laufend überprüft und ggf. angepasst. Ziel ist es dabei, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der individuellen Förderung Kompetenzen erlangen, mit denen sie ihre persönliche Ausgangssituation zu bewältigen lernen, sodass der Nachteilsausgleich sukzessive abgebaut werden kann.

Zur Unterstützung der Initiierung und der Umsetzung des Nachteilsausgleiches dient der Leitfaden „Informationen zum Nachteilsausgleich am Berufskolleg Bergheim“.

5. Evaluation

Das pädagogische Konzept zur inklusiven Bildung wird regelmäßig durch das Kernteam Inklusion evaluiert und weiterentwickelt sowie einmal jährlich im Jahresplanungsgespräch konkretisiert.

Verantwortlich: Kernteam Inklusion

Entwicklungsziel:			
Die Schule macht Angebote für besonders leistungsstarke Schüler*innen sowie zur Unterstützung von lernschwachen Schüler*innen (Aufschließende Aussage zu 2.6.1 RRQS).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
2011	Beauftragung eines Koordinators für individuelle Förderung		
2011	Institutionalisierung der halbjährlich stattfindenden Lernentwicklungsgespräche.	Reflexion nach jeder Durchführung in der nachfolgenden ESL-Sitzung.	
2011	Vorstellung des Förderkonzeptes vor ESL		
2011/2012	Teilnahme am Projekt Chancenwerk (Schüler helfen Schüler) wegen logistischen Problemen (drei Standorte) nicht weiterverfolgt.		Externer Partner
	Vorstellung und Diskussion des Förderkonzept in		

	der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz		
	Vorstellung der äußeren Differenzierung in den KB-Klassen in der Lehrerkonferenz		
Seit 2012	Fachkonferenzen M, E, D erstellen Vergleichsarbeiten in Mathematik, Englisch Deutsch für BiGas, die zu HS10 oder FOR führen.		
	Angebot von Förderkursen	Jährlich im Rahmen der Jahresgespräche Evaluation der Förderkurse 12/13: neu bei der Evaluation ist, dass nach Klassen sortiert und nach Noten gefragt wurde. Ergebnis: TN ca. 32 SuS, davon 50% Verbesserung der Note, 90% empfinden Förderkurse als hilfreich.	
Seit 2013	Halbjährlich stattfindende Lernentwicklungsgespräche werden verpflichtend für alle SuS; am Ende des Schuljahres nur für die weitergeführten Klassen.	jährlich stattfindende SuS-Befragung (Fragekomplex über die Förderung der Eigenverantwortung)	
	Jährlich: Vergleichsarbeiten zu Beginn des 2. Halbjahres in M, E, D in BiGas, die zu HS10 oder FOR führen.		
06/2013	Beschluss des Förderkonzepts in Lehrer- und Schulkonferenz		
2012/2013	Erprobung eines Förder-		

	bandes in einer Klasse: vertagt bis Standorte zusammengelegt werden.		
2014	Einführung Konzept 2+1 (2 Std. regulärer Unterricht + 1 Std. Förderunterricht) in Prüfungsfächern je nach Personalressourcen.	Jährlich im Rahmen der Jahresgespräche	
2018	Fortführung Förderkurse, Konzept 2+1 und Teamteaching	Ergebnisse der Abfrage 17/18 beim Kollegium über die Zufriedenheit mit den Förderkursen: Es kann nicht geklärt werden, was der qualitative Unterschied zwischen klassischem Förderunterricht und 2+1 ist. Teamteaching wird am besten bewertet.	
2018	MPT-Austausch: Diskussion Weiterentwicklung der Förder- und Entwicklungspläne in Biko, um sie als Gesprächsgrundlage für Lernentwicklungsgespräche zu nutzen.		
11/2018	Anpassung der FuE in Biko und Einführung der BFE/B1E sowie FOS in Biko		
2018	Diskussion Dalton-Konzept in KTI-Sitzung		
2019	Hospitation in Dalton-Bildungsgängen des AHS-BK in Siegen durch die Mitglieder des KTI		
10.06.2020	Beschluss Leko und Schuko: Integration des För-		

	derkonzeptes in das Konzept Inklusion		
Schuljahr 20/21	Erprobung Lernzeit in FOS	Befragung der SuS	

Verantwortlich: Kernteam Inklusion (KTI)

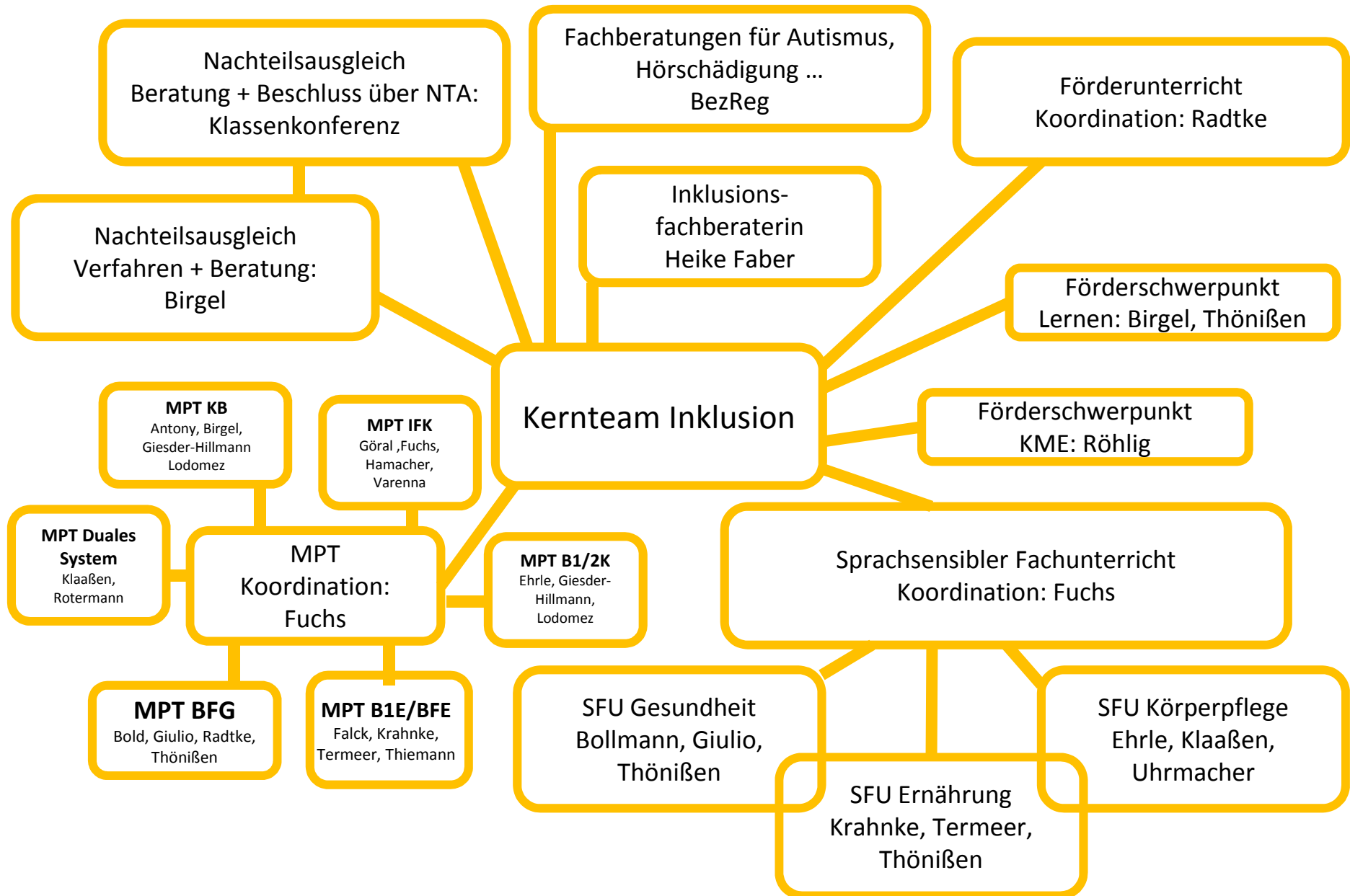
Entwicklungsziel:			
In allen Bereichen werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit geachtet und berücksichtigt (2.6.2 RRSQ).			
Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung (3.2.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
2016	SL organisiert erstes Treffen mit allen Multiprofessionellen Teams (MPTs)	Ist-Analyse in den BiGas über Tätigkeit der MPTs.	Teilnahme an MPT-Fortbildung der Bez-Reg von MPTs nicht erwünscht, stattdessen regelmäßiger MPT-Austausch
2017	Beauftragung Koordinatorin für Inklusion		
2017	Gründung Kernteam Inklusion (KTI) bestehend aus beiden Sonderpädagoginnen, dem Koordinator der individuellen Förderung sowie der Koordinatorin für Sprachsensiblen Fachunterricht. Das KTI bereitet die Konferenzen zum Austausch der Multiprofessionellen Teams (MPTs) vor und nach.		
03/2018	MPT-Austausch Priorisierung der Themen		Input NTA Entwicklung eines Förder- und Entwicklungsplanes
	Sitzung KTI		
10/2018	MPT-Austausch		
	Sitzung KTI		IFA des Rhein-Erft-Kreises
12/2018	MPT-Austausch		IFA des Rhein-Erft-

			Kreises
	Sitzung KTI		
01/2020	MPT-Austausch		

Verantwortlich: Kernteam Inklusion (KTI)

Entwicklungsziele:			
Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung (3.2.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2012	Päd. Tag zur Diagnostik		Moderatoren BezReG
2014	Päd. Tag zu Stationenlernen	Leko am 09.06.2016: Evaluation mit Eine-Welt-Kaffee	Ext. Moderatoren Teaminstitut Köln
2015	Päd. Tag zu praktikablen Methoden der Binendifferenzierung		Moderatoren Teaminstitut
12/2017	1. KTI-Sitzung		
03/2018	MPT-Austausch	Befragung	Entwicklung alltags-tauglicher Förder- und Entwicklungsplanung durch KTI
10/2018	MPT-Austausch	Evaluationskriterien für FuE-Pläne	Input zu FuE
12/2018	MPT-Austausch		Input zu Methoden-Werkzeuge nach Leisen und Anwendung in FuE auf ind. Förderung exemplarischer Schüler*innen
11/2019	Päd. Tag Sprachensible Lernsituationen, Digitale Schülerkompetenzen, kooperatives Lernen in offenen Lernumgebungen		Externe und interne Moderatoren*innen

Organigramm Inklusion



Verfahren

1. Aufnahme: Siehe Verfahrensregelungen zu § 19 AO-SF
2. Klassenkonferenz: Info durch Fachberatung (intern oder extern)
3. Nachteilsausgleich: Siehe Ablaufplan NTA
4. Klassenkonferenz: Beratung und Beschluss NTA
5. Klassenlehrer*in unterstützt durch Schulsozialarbeiterin: Kooperation mit Eltern, Lehrkraft gemeinsames Lernen ...

3.1 Auf dem Weg zu einer guten, gesunden Schule (BUG)

Auf dem Weg zu einer guten, gesunden Schule (BUG) (2016)

Das Berufskolleg Bergheim ist seit 2016 Schule im Landesprogramm Bildung und Gesundheit. Sie ist von daher einem Verständnis von guter gesunder Schule verpflichtet, das Gesundheitsförderung nicht als Ergänzung zum Bildungs- und Erziehungsauftrag versteht, sondern als integralen Bestandteil der Schul- und Unterrichtsentwicklung. .

Die Projektgruppe Unterrichtsentwicklung und der Arbeitskreis Gesunde Schule arbeiten eng zusammen und treffen verbindliche Absprachen hinsichtlich der Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Schulprofils.

Während die Projektgruppe Unterrichtsentwicklung den Fokus ihrer Arbeit auf die Planung gelungener und damit gesundheitsförderlicher Unterrichtsprozesse legt, beschäftigt sich die Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“ mit den Anforderungen an eine gesundheitsförderliche Schulkultur.

Ziel der „gesunden Schule“

Die Leitidee der „gesunden Schule“ am BK des Rhein-Erft-Kreises zielt darauf, Schüler- wie Lehrerschaft zu einer gesunden Lebensführung zu motivieren und sie zu befähigen, Multiplikatoren der Gesundheitsförderung zu werden.

Umsetzung

Die Umsetzung dieses Zieles erfolgt in verschiedenen Handlungsfeldern:

- In allen Bildungsgängen werden Unterrichtsinhalte zum Thema Gesundheit unterrichtet. Dabei werden die SuS motiviert, mit der eigenen und der Gesundheit anderer verantwortungsbewusst umzugehen. Projekte zur Stressbewältigung (z.B. SNAKE), Crashkurse zur Vermeidung von Unfällen und Projekte zur Vermeidung von Essstörungen (Projekt „Bauchgefühl“) werden regelmäßig durchgeführt. Theorieeinheiten zu Prävention und Gesundheitsförderung sowie Verhaltens- und Verhältnisprävention sind Gegenstand vieler Unterrichtsthemen. Ein kooperatives und freundliches Miteinander steht dabei im Vordergrund.
- Halbjährliche Lernentwicklungsgespräche und Beratungsgespräche je nach Bedarf und Notwendigkeit fokussieren die persönliche Entwicklung und die individuellen Ziele der SuS. Das stärkt das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen unserer Schülerschaft.
- Im Bereich Lernen und Lehren werden Räume, Mobiliar und Raumklima nach Gesundheitsprinzipien gestaltet. LuL achten auf das Wohlergehen von SuS durch bewegte Pausen und das Arbeiten in den Multifunktionsflächen. Die Unterschiedlichkeit der Lernenden wird im Unterricht u.a. durch Anwendung des Lernportals „Binogi“ berücksichtigt, die Lerninhalte auf berufliche Lernsi-

tuationen ausgerichtet, so dass den SuS die Sinnhaftigkeit der Inhalte verständlich wird.

- Das Sicherheitskonzept unseres BKs wird regelmäßig trainiert und evaluiert.
- Durch Transparenz in der Zusammenarbeit des Schulpersonals wird eine Grundlage für Vertrauen und Wertschätzung geschaffen.
- Die Projektgruppe „Unterrichtsentwicklung“ sorgt für regelmäßige und vielfältige Fortbildungen in Bezug auf gesunden und kohärenten Unterricht, der überfachliche Kompetenzen ebenso vermittelt wie soziale und berufliche.
- Angebote des Lehrersports und der Stressbewältigung für LuL sollen gesundheitlichen Belastungen entgegenwirken.
- Schulfahrten in verschiedenen Bildungsgängen dienen dem kulturellen Austausch und fördern das soziale Miteinander wie auch die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der SuS. Außerdem sensibilisieren sie die Mitverantwortlichkeit für nachhaltiges Reisen und Bewahrung der Natur (z.B. die Skifahrt).
- Zur Konflikt- und Krisenbewältigung stehen Angebote durch Schulsozialarbeiter, Teamtrainer und Angebote zur Gewaltprävention zur Verfügung.
- Eine Schulverpflegung wird durch den Schulkiosk sichergestellt, der sich durch den Verkauf von frischen und ausgewogenen Pausensnacks auszeichnet. Somit ist die Möglichkeit, gesunde Pausensnacks zu erwerben, gegeben.
- Des Weiteren lernen die SuS während des praktischen Nahrungszubereitungsunterrichts die Zubereitung gesundheitsfördernder vollwertiger Gerichte, die sie im privaten sowie beruflichen Umfeld umsetzen können.

Unser Schulklima und Schulkultur werden durch Abschlussfeiern, regelmäßigen außerschulischen Zusammenkünften des Kollegiums und unsere Schülerband geprägt. Das Gemeinschaftsgefühl der Lehrerschaft zeigt sich an der hohen Teilnehmerzahl bei außerschulischen Veranstaltungen.

Wir verstehen das Gesundheitsmanagement unseres Berufskollegs als Prozess, der weiterentwickelt, ständig evaluiert, angepasst und ausgebaut werden muss.

Arbeitskreis "gesunde Schule"

Der Arbeitskreis greift neue Ideen auf, entwickelt die verschiedenen Themen der „gesunden Schule“ weiter und gestaltet den Weg zur praktischen Umsetzung.

Verantwortlich: Koordinatorin Gesunde Schule (z.Z. OStR^a Bunje)

Entwicklungsziel:			
Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozesse ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (3.5.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungs- bedarf
2015	Bildung des Arbeitskreises „Gesunde Schule“; Schaffung einer A14-Stelle zur Koordinierung des Arbeitskreises		
2016	Auswertung der Copsoq-Ergebnisse -Wertschätzung durch SL -Unterrichtsstörungen	Lehrerbefragungen durch SL, L-Rat und PUE	
08.11.2016	Beschluss der Lehrerkonferenz: Beantragung Mitgliedschaft in BUG Beschluss der Schulkonferenz		
Januar 2018 Juli 2018 Projektwoche Januar 2019	Auftaktveranstaltung „Bauchgefühl“ in Düren; Projekt zum Thema „Esstörungen“ Projekttag zum Thema im Bildungsgang „Kinderpflege“ Projekt „Bauchgefühl“ in den Bildungsgängen Kinderpflege und Höhere Berufsfachschule		
Januar 2018/Projektwoche	Erste bildungsgangübergreifende Skifahrt		
März 2018	Lehrerausflug zur Lehrergesundheit	Lehrerbefragung	
2018/19	Initiierung von Maß-	Lehrer- und	

	nahmen zur Lehrer- gesundheit (Wochen- endseminare) und Schülergesundheit (SNAKE)	Schülergesund- heit	
2019/20	Konzept Gesunde Schu- le / Verankerung im Schulpro- gramm/Übergang in 2. Phase BUG Abfrage von zukünftigen Schwerpunkten in Lehrerkonferenz und SV Konzertlesung Bauch- gefühl		
06 /2020	Beschluss „Konzept Ge- sunde Schule“ in Leko und Schuko		
12/2020	Erstellung des Steck- briefes und Speicherung des Leitbildes und Steckbriefes beim Lan- desprogramm NRW		
12/2020	Beendigung der 1. Pha- se		

3.2 Gewaltprävention

Das Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim ist ein Ort, an dem gemeinsam gelernt, gearbeitet und gelebt wird. Dabei begegnen sich Menschen aus vielen Kulturen und mit unterschiedlichen Biografien. Jeder von ihnen hat das Recht, ungestört in unserer Schule lernen und arbeiten zu können, um die Ziele des Bildungsganges sowie die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Dies ist möglich, wenn sich alle gegenseitig achten und wertschätzen, hierzu sollen die Maßnahmen zur Gewaltprävention beitragen.

3.2.1 Gewaltpräventionskonzept (2009/2016)

Gewaltprävention am Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim

(Beschluss der Schulkonferenz am 16.03.2009, Überarbeitung 09.03.2016)

1 Grundlagen

Das Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim ist ein Ort, an dem gemeinsam gelernt, gearbeitet und gelebt wird. Dabei begegnen sich Menschen aus vielen Kulturen und mit unterschiedlichen Biografien. Jeder von ihnen hat das Recht, ungestört in unserer Schule lernen und arbeiten zu können, um die Ziele des Bildungsganges sowie die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Dies ist möglich, wenn sich alle gegenseitig achten und wertschätzen, hierzu sollen die Maßnahmen zur Gewaltprävention beitragen.¹

2 Maßnahmen zur Gewaltprävention

Unser Gewaltpräventionskonzept ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt und besteht deshalb aus vielen unterschiedlichen Maßnahmen, die sich gegenseitig ergänzen:



¹ Vgl. Leitbild des Berufskollegs Bergheim.

2.1 Schulordnung

Die Partizipation der am Schulleben Beteiligten an wesentlichen Entscheidungen ist ein wichtiger Baustein der Gewaltprävention am Berufskolleg Bergheim. So erarbeiteten im Schuljahr 2014/15 die Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigten, Vertreter der Ausbildungsbetriebe und Lehrkräfte gemeinsam eine neue Schulordnung, in der fünf Grundsätze für das gemeinsame Lernen, Arbeiten und Leben festgelegt wurden.² In den einzelnen Abteilungen wurden diese Grundsätze gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern konkretisiert. In einem kleineren Rahmen werden Klassenregeln nach Bedarf gemeinsam erarbeitet und auf die Einhaltung konsequent geachtet. In der 1-jährigen Berufsfachschule Fachrichtung Kosmetik werden beispielsweise zum Ende des Schuljahrs die aufgestellten Klassenregeln gemeinsam reflektiert und 10 goldene Regeln festgehalten, die im Verlauf des Schuljahrs gut gelungen sind, um diese an die nachfolgende neu startende Klasse (als Tipp) weiter zu geben.

In jeder Pause beaufsichtigt mindestens ein/e Lehrer*in die Schüler*innen und bietet auch an dieser Stelle Ansprechmöglichkeiten für Schüler*innen in Konfliktsituationen und privaten Problemen.

Ergänzt wird die Schulordnung von einem Deeskalationsmodell sowie einem Verfahren zum Konflikt- und Beschwerdemanagement.³

2.2 Beratung

Wie auch das Ergebnis der Qualitätsanalyse gezeigt hat,⁴ bietet das Berufskolleg Bergheim eine umfangreiche Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler an. Diese Unterstützung fördert auch erfolgreiche Schullaufbahnen, weil sie institutionalisiert stattfindet und frühzeitig ansetzt:

- Beratung zur Aufnahme in den Bildungsgang
- Halbjährliche Lernentwicklungsgespräche
- kontinuierliche Schullaufbahn- und Berufsberatung
- Laufbahnberatung durch Bildungsgangs- und Abteilungsleiter/-innen
- Berufswahlorientierung und Bewerbungstraining mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterinnen sowie in Kooperation mit externen Partnern (u.a. Bundesagentur für Arbeit, Trägern der Berufsvorbereitung, Kreissparkasse)
- Schüler-Eingliederungsgespräche
- Beratung zu Verbraucherrechten (Kooperation mit Verbraucherzentrale)
- Sexualprävention
- Drogenprävention
- Präventionsmaßnahme zum Thema Cybermobbing

² Vgl. Anlage „Schulordnung“.

³ Vgl. Anlagen „Deeskalationsmodell“ und „Verfahren zum Konflikt- und Beschwerdemanagement“.

⁴ Vgl. S. 9 des Berichtes der Qualitätsanalyse des Berufskollegs Bergheim: „Die [...] Maßnahmen auf dem Gebiet der Schülerbetreuung und -beratung zeigen ein vorbildliches Engagement der Schule.“

2.3 Schulsozialarbeit

Am Berufskolleg sind zwei Schulsozialarbeiterinnen tätig. Die beiden Fachkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler in schwierigen Lern- und Lebenssituationen, bei der Stärkung ihrer Sozialkompetenzen sowie bei der Berufsplanung, beraten zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. BAföG, Jugendamt, Jobcenter), und sind Bindeglied zu zahlreichen Kooperationspartnern und externen Fachstellen. Sie führen Unterrichtsprojekte und –stunden zu sozialpädagogischen Themen wie zu Gewalt, Sucht, Sozialverhalten und Medienerziehung durch. Des Weiteren bieten sie Hilfe und Unterstützung im Selbstlernzentrum sowie in Form von personenzentrierter Einzelfallberatung an.

Ferner leisten sie Präventionsarbeit durch eine Kooperation mit der Polizei Hürth im Bereich Cybermobbing, regelmäßige Kurzvorträge des Bezirkspolizisten der Kreisbehörde Bergheim zu allgemeinen polizeilichen Themen (allgem. Polizeiarbeit, Ordnungswidrigkeiten, Missbrauch von Drogen, Mobbing, etc.) in den neu startenden Berufsfachschulen, mit der Drogenberatungsstelle Hürth (KidKit(pr)events) Präventions Parcours, Sexualberatung sowie Traumaberatung für junge Geflüchtete durch Aufwind (KJA) Köln.

2.4 Teamtrainerausbildung und Mediation

Um Konflikte innerhalb der Schülerschaft gewaltfrei und nachhaltig lösen zu können, werden jährlich jeweils ein/-e Vertreter/-in pro Klasse als Teamtrainer*in (Streitschlichter/-in) ausgebildet. Die Teamtrainer*innen werden von entsprechend qualifizierten Lehrkräften betreut und unterstützt. Das Berufskolleg Bergheim ist zudem zertifizierte Schule für Konfliktmanagement mit mehreren ausgebildeten Mediatorinnen.

2.5 Teamtraining und Erlebnispädagogik

Die Teamtrainer*innen bieten für einjährige Bildungsgänge sowie die Unterstufen der Berufsfachschulen Teambuilding-/Kommunikations-Trainings zur Förderung des Klassenklimas an. Für die Schüler*innen der Ausbildungsvorbereitung wurde von den Schulsozialarbeiterinnen ein Sozialkompetenztraining entwickelt und erfolgreich durchgeführt, sodass es nun auf weitere Bildungsgänge ausgeweitet wird.

In anderen Bildungsgängen wie z.B. der einjährigen Berufsfachschule Fachrichtung Körperpflege, wird zu Beginn des Schuljahres ein Teambuildingtraining im Kletterwald durchgeführt.

Darüber hinaus verfügt das Berufskolleg Bergheim über eine Kletterwand und entsprechend ausgebildete Lehrkräfte.

Elemente der Erlebnispädagogik sind fester Bestandteil der Arbeit am Berufskolleg Bergheim.

Zusätzlich zu den Teamtrainings gibt es mehrere gut ausgestattete Erlebnispädago-

gik-Kisten, die den Schulsozialarbeiterinnen und allen Lehrkräften zur Verfügung stehen.

Die Schüler*innen der Ausbildungsvorbereitung sowie der Internationalen Förderklassen haben jedes Jahr die Möglichkeit gemeinsam an einer Erlebnisfahrt nach Alicante teilzunehmen. (Hier haben die Schüler*innen die Gelegenheit sich und ihre Kulturen besser kennenzulernen, Lernpatenschaften entstehen zu lassen und das gemeinsame Miteinander zu stärken.)

Auch in anderen Bildungsgängen werden regelmäßig Klassen- bzw. Schüleraustauschfahrten angeboten. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit an einem Schüler*innen Austausch und einer gemeinsamen Fahrt zu unserer Partnerschule nach Polen oder Finnland teilzunehmen, sowie an einer bildungsgangübergreifenden Ski-reise teilzunehmen.

Die Erlebnisfahrt sowie die Klassen- und Austauschfahrten tragen zu einem verbesserten Schulklima bei. Die Schüler*innen erleben eine intensive gemeinsame Zeit außerhalb des Klassenzimmers / außerhalb der Schule, lernen sich und andere neu kennen und knüpfen neue Bekanntschaften und Freundschaften.

2.6 Anti-Mobbing-Konzept

Das Berufskolleg Bergheim duldet kein Mobbing und setzt bei negativem Verhalten deutlich Grenzen. Um eine professionelle Intervention zu gewährleisten, gibt es ein Anti-Mobbing-Team (Emmans, Lodomez, Hamacher), das einen speziell für das BK Bergheim konzipierten Handlungsplan bei Mobbing⁵ umsetzt.

2.7 Wandertage

Wandertage sowie die Projekt- und Exkursionstage werden regelmäßig im Sinne der Gewaltprävention und zur Förderung der Sozialkompetenz genutzt.

3 Evaluation

Im Rahmen der jährlichen Befragung zum Beratungskonzept wird bei den Schülern*innen auch die Kenntnis und Nutzung der Angebote zu Mobbingprävention, Beratung und Streitschlichtung/ Mediation abgefragt.

4 Perspektive

4.1 Schule ohne Rassismus

Kulturelle und religiöse Vielfalt sind Realität am Berufskolleg Bergheim. Unsere Kultur der Achtung und Wertschätzung lässt keinen Raum für Diskriminierung und Rassismus. Um diese Haltung weiter zu stärken und aktiv gegen Gewalt, diskriminieren-

⁵ Vgl. Konzept zur Mobbingprävention.

de Äußerungen oder Handlungen vorzugehen und sich für eine offene Auseinandersetzung mit den Problemen einzusetzen, hat sich das Berufskolleg Bergheim auf den Weg gemacht, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden. Im Schuljahr 2015/16 sammelten Schüler*innen verschiedener Bildungsgänge die dafür notwendigen Unterschriften und suchen nach einem Paten für das Projekt. Auch die erste der jährlichen Aktionen zum Thema Diskriminierung hat begonnen, im Rahmen des E-Twinning findet ein europaweites Projekt mit dem Thema „Rote Karte gegen Fremdenhass und Diskriminierung statt“ (Görg).

Da dieses Projekt noch nicht zum Ende gebracht wurde und die entsprechende Zertifizierung noch nicht erlangt werden konnte, wird zukünftig weiter daran gearbeitet. Unter Einbeziehung der internationalen Förderklassen ist ein interkulturelles Teamtraining geplant.

Unsere Internationalen Förderklassen werden in unterschiedlichster Weise in das Schulleben des Berufskollegs Bergheim integriert:

Seitdem Schuljahr 2018/19 haben die Schüler*innen der IFK die Möglichkeit an der Erlebnisfahrt nach Alicante gemeinsam mit den Schüler*innen der Ausbildungsvorbereitung teilzunehmen.

Es finden gemeinsame bildungsgangübergreifende Projekte in der Projektwoche und zum Tag der offenen Tür statt. Hier lernen die Schüler*innen sich und andere neu kennen und knüpfen neue Bekanntschaften und Freundschaften.

Die Schüler*innen der Internationalen Förderklassen haben die Möglichkeit an extra festgelegten Hospitationstagen während des ersten Halbjahres die weiterführenden Berufsfachschulen und Bildungsgänge des Berufskollegs Bergheim kennenzulernen.

4.2 Team-/Kommunikationstrainings

In den Oberstufen fanden zuletzt die Kommunikationstrainings je nach Bedarf durch die Teamtrainer oder aber auch durch die Schulsozialarbeiterinnen statt.

(Für die Oberstufen sind für das Schuljahr 2016/17 Kommunikationstrainings durch die Conflict Coaches geplant, für alle weiteren Klassen soll es durch die Schulsozialarbeiter angeboten werden.)

4.3 Bewegungs- und Gesundheitsförderung

Bewegungs- und Gesundheitsförderung sind ebenfalls wichtige Bausteine zur Gewaltprävention.

Seit dem Schuljahr 18/19 wird eine bildungsgangübergreifende Skireise angeboten und durchgeführt werden.

Das Projekt Bauchgefühl konnte im Schuljahr 2019/2020 durchgeführt werden und es konnte zu gleich die Konzertlesung: Musik trifft Roman angeboten werden.

In der Ausbildungsvorbereitung und den Internationalen Förderklassen konnte ein Boxtraining durch einen ehemaligen Boxweltmeister durch die KJA angeboten werden.

Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es ein wöchentliches Angebot für Schüler*innen und Lehrer*innen Badminton am Berufskolleg Bergheim zu spielen.

Am Standort Kentener Wiesen steht den Schüler*innen zur aktiven Pause eine Tischtennisplatte sowie das notwendige Equipment zur Verfügung.

Das Projekt Gesunde Schule hat bereits gestartet und wird stetig ausgeweitet.

Der Bereich Bewegungs- und Gesundheitsförderung ist am Berufskolleg Bergheim jedoch weiterhin noch ausbaufähig.

Verantwortlich: Koordinator*in für Gewaltprävention (z.Z. Schulsozialarbeit)

Entwicklungsziele: Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt (3.1.2 RRSQ). In allen Bereichen werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit geachtet und berücksichtigt (3.2.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildung-/Unterstützungsbedarf
Seit 2010	Jährlich Ausbildung von Conflict Coaches		Ausbildung Schulmediation für Mitglieder des Gewaltpräventionsteams
2010	Fortbildung der Schulsozialarbeiterin zur Anti-Gewalt- & Deeskalationstrainerin		
2010-2014	Streitschlichtungen durch Conflict Coaches		
März und November 2011	Fortbildung Konfliktlösung- und Mediation		Externe Fortbildung für die Lehrkräfte, die Streitschlichtung koordinieren
2011	Ist-Analyse Gewaltprävention		
November 2011	Vorstellung der Ergebnisse der Ist-Analyse auf Lehrer- und Schulkonferenz Beschluss auf Leko einen Wegweiser für eine gewaltfreie Schule zu erarbeiten		
2012/13	Klassenvereinbarungen in allen Berufsgrundschuljahren		
2013	Teilnahme einiger Lehrkräfte an Kletterfortbildung		Regionale Fortbildung
November 2013	Vorstellung No-Blame-Approach auf Lehrer- und Schulkonferenz		

Seit 2013/14	Einbindung der SV-Lehrkräfte in Gewalt- und Mobbingprävention		
Seit 2013	Schulung der Conflict Coaches unter Beteiligung der SV-Lehrer	Jährliche Befragung der Schüler*innen	
Schuljahr 2014/15	Ausbildung Schulmediation		Externe Fortbildung für die Lehrkräfte, die Streitschlichtung koordinieren sowie Schulsozialarbeiterin
2014 und 2015	Zwei Fortbildungen zum Thema Mobbing für gesamtes Kollegium		Externe Fortbildnerin (schulpsychologischer Dienst des R-E-K)
	Teil II der Fortbildung zu Thema Mobbing		Externe Fortbildnerin
Seit 2014/15	Durchführung von Teambuilding-Trainings und Kommunikationstrainings durch Conflict Coaches in allen Unterstufen der Berufsfachschule und höheren Berufsfachschulen an allen drei Standorten	Jährliche Befragung der Schüler*innen	
November 2014	Lehrerkonferenz beschließt Konzept zur Prävention von und Umgang mit Mobbing am Berufskolleg Bergheim Vorstellung des Konzepts in Schulkonferenz	Jährliche Befragung der Schüler*innen	
2014/15	Überarbeitung der Schulordnung		
2014/15	Überarbeitung des Gewaltpräventionskonzepts		Jahresfortbildung zu Konfliktmanagement für Mitglieder des Gewaltpräventionsteams
2014/15	Fortbildung zum Thema sexueller Missbrauch		Externe Fortbildnerin
2014/15	Überarbeitung Ablaufplan erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen		
Seit 2015	Grafische Darstellung des Gewaltpräventionskonzeptes zur Information der Schüler*innen	Jährliche Befragung der Schüler*innen	

	bei Einschulung		
Nov. 2015	Vorstellung des aktualisierten Konzepts in der ESL		
Nov. 2015	Vorstellung und Diskussion des aktualisierten Konzepts auf der Lehrer- und Schulkonferenz		
März 2016	Beschluss des aktualisierten Konzepts auf der Lehrer- und Schulkonferenz		
2016/17	Integration von Gewaltprävention in DJP/BiGa-Konzepte: Eintägige Klassenfahrten werden weitgehend zur Gewaltprävention genutzt	Jahresgespräch	
2017	Erweiterung des Gewaltpräventionsteams durch Frau Hamacher		
2017/18	Durchführung von Coolnesstrainings in einzelnen Klassen		
2018	Umbenennung der Conflict Coaches in Teamtrainer		
2018/19	Drogenprävention für die AV Klassen durch Polizei Hürth		
2018/19	Präventionsmaßnahme Cybermobbing für die AV Klassen durch Polizei Hürth		
Aug. 2019	Vorstellung Sozialtrainings durch Schulsozialarbeiterinnen auf Lehrerkonferenz		
2019/20	Laut Vereinbarung im Jahresgespräch muss geklärt werden, ob Konzept noch aktuell ist.		
2019/20	Fortbildung LuL : Umgang mit psych. Erkrankten Schüler*innen		
2019/20	Präventionsmaßnahme Cybermobbing in 12 Klassen durch Polizei Hürth		
März 2020	Fortbildung zum Classroom-Management		BezReg. Köln
Frühjahr 2021	Erweiterung der Boulderwand in KW als Kletterwand		Spende Förderverein

2020/21	Einführung eines Moduls zur Gewaltprävention für neue Kolleg*innen		
2020/21	Qualifizierung einer Lehrkraft zum Anleiter von Lehrkräften beim Klettern		
2021/22	SchiLf der Sportkollegen zur erlebnispädagogischen Nutzung der Kletterwand		

3.2.2 Prävention von und Umgang mit Mobbing (2014)

Prävention von und Umgang mit Mobbing am Berufskolleg Bergheim (Beschluss der Lehrerkonferenz am 25.11.2014)

Das Berufskolleg Bergheim duldet kein Mobbing und setzt bei negativem Verhalten deutlich Grenzen. Um eine professionelle Intervention zu gewährleisten, gibt es ein Anti-Mobbing-Team. Die Situation wird regelmäßig durch eine anonyme Schülerbefragung erfasst.

Alle Lehrkräfte fühlen sich einer Kultur der Achtung und Wertschätzung verpflichtet und leben diese sowohl im Umgang miteinander als auch im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Das Wir-Gefühl, Soziale Kompetenzen, die Kommunikationsfähigkeit und Zivilcourage werden gefördert. Jede Lehrkraft überprüft kontinuierlich die eigene Klassenführung auf mobbingfördernde Bedingungen wie Führungsvakuum, Unklarheit in der Arbeitsorganisation und bei PA-/GA-Bildung sowie inkonsistenten Umgang mit Regelverletzungen und vermeidet diese.

Als Grundlage im Umgang mit Mobbing gelten folgende Prinzipien:

- Affektkontrolle (Ruhe bewahren, keine vorschnelle Reaktion)
- Allparteilichkeit (keine vorschnelle Opfer-Täter-Zuschreibung)
- Die Schuldfrage ist nicht wesentlich.
- Weder dramatisieren noch bagatellisieren.
- Reflexion über die eigene Rolle und über die eigene Beziehung zu den Beteiligten.

Handlungsplan bei Mobbing:

1. Schritt: Situationserfassung

- Unterstützung beim Anti-Mobbing-Team (Lodomez, Niendieck, Emmans, Hamacher) holen.
- Informationen sammeln, sortieren und dokumentieren (Dokumentationsbogen).
- Bei Bedarf Erweiterung der Informationsbasis

2. Schritt: Planung des Vorgehens

- Auswahl und Abstimmung einer Interventionsmethode
- Planung des Vorgehens (Planungsbogen)

3. Schritt: Mobbing unterbinden/ Intervention

- In der Klasse unterrichtende Lehrkräfte informieren
- Gespräch mit der / dem vom Mobbing Betroffenen (immer vor Tätergespräch)
- Gespräch mit den Akteuren /-innen und Mitläufern /-innen

4. Schritt: Verlaufs- und Erfolgskontrolle

- Wurden die Ziele erreicht?
- Wie schätzen die betroffenen Schüler /-innen die Veränderungen ein?
- Sind weitere Gespräche / Nachsorge erforderlich?

Dokumentationsbogen bei Mobbing am Berufskolleg Bergheim

Was ist vorgefallen? Wer war/ist beteiligt? Wer war anwesend?

Wer im System hat welchen Informationsstand? Haben die Lehrkräfte schon etwas beobachtet?

Wurden bereits Maßnahmen ergriffen (z.B. Klassengespräch)?

Wie ist die soziale Stellung der Beteiligten in der Klasse (Beliebtheit, Freundschaft, Einfluss, Isolation)?

Wer sind sozial kompetente Schüler in der Klasse, die eine gute Stellung haben (evtl. als Unterstützer, sie laufen keine Gefahr zum Opfer zu werden)?

Welche Lehrkraft hat einen guten Zugang zu dem Betroffenen?

Planungsbogen bei Mobbing am Berufskolleg Bergheim

Ist externe Unterstützung notwendig (z.B. Schulpsychologie, Erziehungsberatung, Polizei: Kommissariat Opferschutz und Kriminalitätsvorbeugung)?

Auswahl und Abstimmung einer Interventionsmethode

Wer ist zu befragen bzw. zu informieren (Betroffene, Akteure, Mitläufer, Fachlehrer, Schulleitung, Eltern)?

Wer führt Gespräche mit wem, mit welchem Ziel? Welche Vereinbarungen werden dabei getroffen?

Woran erkennen wir, ob die Intervention erfolgreich war?

Termine zur Nachsorge?

Checkliste

Die Klasse nicht darauf ansprechen.

Akteure und Mitläufer nicht ächten (nur das unangemessenes Verhalten) und dem/der vom Mobbing Betroffenen keine Sonderrolle geben.

Aktion	Wer?	Wann?
Information der Schulleitung		
Information der in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte - was ist vorgefallen - welches Vorgehen ist geplant - welche Situationen sollten besonders beachtet werden.		
Gespräch mit dem / der vom Mobbing Betroffenen (immer vor Tätergespräch)		
Gespräch mit den Akteuren und Mitläufern /-innen		
Gespräch mit Schüler /-innen, die den Betroffenen / die Betroffene möglicherweise unterstützen können.		
Elterngespräche ?		
Nachsorge?		

Verantwortlich: Koordinator*in für Gewaltprävention (z.Z. Schulsozialarbeit)

Entwicklungsziele:			
Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt (3.1.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2011	Prozessplanung zur Mobbingprävention		Workshop No-Blame-Approach
März 2011	Fortbildung der Schulsozialarbeiterin zum No-Blame-Approach		ScheLf
2011 und 2012	Fortbildung No-Blame-Approach für Mitglieder des Gewaltpräventionsteams inklusive Schulsozialarbeiterin		ScheLf
November 2013	Vorstellung No-Blame-Approach auf Lehrer- und Schulkonferenz		
Seit 2013/14	Einbindung der SV-Lehrkräfte in Gewalt- und Mobbingprävention		
2014	SchiLF für das ganze Kollegium zum Thema Mobbing Teil I: Definition von Mobbing, Formen und Phasen, Abgrenzung zu sozialen Konflikten		Externe Fortbildnerin
2014	SchiLF für das ganze Kollegium zum Thema Mobbing Teil II: Handlungsschritte bei Mobbing mit Hilfe des schulinternen Handlungsplanes, Gesprächsführung mit Mobbingbeteiligten		Externe Fortbildnerin
November 2014	Lehrerkonferenz beschließt Konzept zur Prävention von und Umgang	Jährliche Befragung der Schüler*innen	

	mit Mobbing am Berufs- kolleg Bergheim Vorstellung des Konzepts in Schulkonferenz		
November 2017	Fortbildung der 2. Schulsozialarbeiterin im No Blame Approach		ScheLF

3.2.3 Deeskalationsmodell

Deeskalationsmodell

(Beschluss der Leko 12.04.2011)

**Für Fälle von Gewalt, Vandalismus, Drogenmissbrauch, Diebstahl,
(Cyber-) Mobbing und ähnlichen Störungen
auf dem Gelände des Berufskolleg Bergheim**

Sobald eine Lehrperson Schüler im Zusammenhang mit einem der o.g. Fälle antrifft,
informiert sie mittels Vordruck die Schulleitung über ALLE Beteiligten.
Die Schulleitung informiert die Klassenleitung.
Bei Straftatbeständen wird gem. § 27 ADO i.V.m RdErl.d.IM42-62 19.02 vom 31.08.2007
die Polizei eingeschaltet!

Stufe 1

Klassenleitung

- führt ein Gespräch mit Schüler*in
- macht Eintrag in die Schülerakte
- informiert die Schulsozialarbeiterin
- informiert bei Minderjährigen die Eltern

*Konsequenz für Schüler*in:*

Eintrag in die Schülerakte.

Beratungsfrequenz bei der Schulsozialarbeiterin.

Stufe 2

Klassenleitung beruft eine Teilkonferenz ein.

*Konsequenz für Schüler*in:*

Schulleitung erteilt ersten Verweis, droht Ausschulung an §53 Abs. 3 Nr. 1+6 SchulG.

*Schüler*in wird für einen Zeitraum von 4 Wochen sozialpädagogisch betreut.*

*Schüler*in wird ggfls. an externe Beratungsreinrichtungen weitervermittelt (Dokumentation).*

Stufe 3

Klassenleitung beruft eine Teilkonferenz ein.

*Konsequenz für Schüler*in:*

Entlassung von der Schule § 53 Abs. 3 Nr. 5 SchulG

Bei schwerwiegenden Verstößen kann unmittelbar mit Stufe 2 oder 3 reagiert werden!

Ich nehme zur Kenntnis, dass ich, wenn ich von einer Lehrperson im direkten Zusammenhang mit einem der o.g. Fälle angetroffen werde, diesem Modell entsprechend behandelt werde. Dies bestätige ich mit meiner Unterschrift auf der Unterschriftenliste des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziele:

Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ).

Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (3.1.1 RRSQ).

Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt (3.1.2 RRSQ).

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildung- /Unterstützungsbedarf
April 2011	Beschluss Deeskalationsmodell auf Lehrerkonferenz	Reflexion 2015/16	
Seit 2013/14	Information der SuS bei Einschulung		
2014/15	Überarbeitung Ablaufplan erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen		
Seit 2015	Grafische Darstellung des Gewaltpräventionskonzeptes zur Information der Schüler*innen bei Einschulung	Jährliche Befragung der Schüler*innen	
Nov. 2015	Beschluss des aktualisierten Konzepts auf der Lehrer- und Schulkonferenz		
2017	Erweiterung des Gewaltpräventionsteams durch Frau Hamacher		
2020/21	Einführung eines Moduls zur Gewaltprävention für neue Kolleg*innen		

3.2.4 Beschwerde- und Konfliktbearbeitung

Beschwerde- bzw. Konfliktbearbeitung (Beschluss der Lehrerkonferenz am 19.03.2012)

Verfahren

Problem: Schüler/innen/Eltern haben einen Konflikt mit einer Lehrperson.

1. Schritt: Gespräch mit der Lehrerin/dem Lehrer, mit der oder mit dem der Konflikt besteht.
2. Schritt: Im Falle der fehlenden Lösung des Problems wenden sich Schüler/in/Eltern an den/die Klassenlehrer/in oder SV-Lehrer/in oder Sozialpädagogen/in.
3. Schritt: Sollte auch auf dieser Ebene keine Lösung gefunden werden, wenden sich Schüler/innen/Eltern an die Abteilungsleitung.
4. Schritt: Erst wenn auf den vorgehenden Ebenen keine konstruktiven Vereinbarungen erreicht werden konnten, wenden sich Schüler/innen/Eltern an die Schulleitung.

Grundsätze der Problembearbeitung:

- Die Schule pflegt einen konstruktiven und professionellen Umgang mit Beschwerden.
- Die Bearbeitung der Konflikte hat grundsätzlich dort zu beginnen, wo sie auftreten.
- Auf jeder Ebene sollen Vereinbarungen angestrebt werden, die nach angemessener Zeit überprüft werden.
- Auf Ebene 3 und 4 sollten die Vereinbarungen schriftlich festgehalten werden.
- Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft verpflichten sich auf das Verfahren und tragen dazu bei, dass die Schritte eingehalten werden.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziele:

Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ).

Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (3.1.1 RRSQ).

Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt (3.1.2 RRSQ).

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
19.03.2012	Vorstellung und Verabschiedung in der Lehrerkonferenz		
Seit 2013/14	Information der SuS bei Einschulung		

3.2.5 Schulordnung

Schulordnung des Berufskollegs Bergheim (Beschluss der Schulkonferenz am 20.03.2014)

Das Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises in Bergheim ist ein Ort, an dem gemeinsam gelernt, gearbeitet und gelebt wird. Dabei begegnen sich Menschen aus vielen Kulturen und mit unterschiedlichen Biografien. Jeder von ihnen hat das Recht, ungestört in unserer Schule lernen und arbeiten zu können, um die Ziele des Bildungsganges sowie die selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Dies ist möglich, wenn sich alle gegenseitig achten, wertschätzen und folgende Regeln einhalten.

- Wir gehen freundlich und respektvoll miteinander um. Das zeigt sich sowohl in einem freundlichen Umgangston als auch in Mimik und Gestik.
- Wir sind aufgeschlossen und begegnen uns ohne Vorurteile.
- Wir können uns aufeinander verlassen.
- Wir übernehmen Verantwortung für uns und unsere Schule.
- Wir lassen jeden ungestört lernen und arbeiten.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziele:

Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ).
 Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (3.1.1 RRSQ).
 Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt (3.1.2 RRSQ).
 In allen Bereichen werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit geachtet und berücksichtigt (3.2.1 RRSQ).

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2011	Ist-Analyse Gewaltprävention		
November 2011	Vorstellung der Ergebnisse der Ist-Analyse auf Lehrer- und Schulkonferenz. Beschluss auf Lehrerkonferenz einen Wegweiser für eine gewaltfreie Schule zu erarbeiten		
Oktober 2012	Kartenabfrage in Schulkonferenz, welche Regeln uns wichtig sind.		
November 2013	Vorstellung der Ergebnisse der Kartenabfrage in Schulkonferenz auf Lehrerkonferenz		
März 2014	Worldcafé in Schulkonferenz zur Erarbeitung der Leitsätze Beschluss der neuen Schulordnung in der Schulkonferenz.		
Mai 2015	Beschluss der Schulordnung in Lehrerkonferenz		
2014/15	Konkretisierung der Schulordnung in den Abteilungen / Bildungsgängen		

3.4 Demokratiebildung

Konzeptentwurf „Demokratiebildung am Berufskolleg Bergheim“

(Stand: 20.09.2019)

Entsprechend den Vorgaben von § 1 Abs. 1 APO BK vermittelt das Berufskolleg Bergheim den Schüler*innen nicht nur eine umfassende berufliche und personale sondern auch eine gesellschaftliche Handlungskompetenz. Ziel ist die Schüler*innen und Studierenden so zu qualifizieren, dass sie an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilnehmen und diese aktiv mitgestalten können.

Neben dem politisch bildenden Unterricht nimmt die Schule als Ganzes, die Vorbereitung der Schüler*innen und Studierenden auf das Leben in der Demokratie und in einer pluralen Gesellschaft als Bildungs- und Erziehungsauftrag wahr. Die Schulkultur hat erhebliche Wirkungen auf das Bild, das sich Jugendliche und junge Erwachsene von der Welt machen; sie begründet wesentlich die Rolle der Schule als Instanz der Sozialisation.¹

Werteerziehung im Berufskolleg Bergheim erfolgt vor allem dadurch, dass die Schüler*innen und Studierenden die Grundwerte im schulischen Alltagsleben erfahren. Diese fundamentale Ebene der Werteerziehung wird ergänzt durch die sachlich gebotene Reflexion von Wertfragen in der Auseinandersetzung mit Politik im Politik-Unterricht.

Die Werte der Schulkultur des Berufskollegs Bergheim wurden in einem partizipativen Prozess aller am Schulleben Beteiligten entwickelt und im Leitbild festgehalten.²

Am Berufskolleg Bergheim erfahren junge Menschen Anerkennung und Wertschätzung. Wie im Leitbild festgehalten ist es „eine überschaubare Schule, die von Vertrauen, persönlichen Beziehungen und Respekt geprägt ist.“ Damit trägt das Berufskolleg Bergheim zu einer Orientierung an der Fundamentalnorm der Menschenwürde bei. Sie ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche erfahren, dass sie selbst Würde besitzen.

Das Berufskolleg Bergheim „lebt und erwartet Toleranz, gegenseitige Wertschätzung und Eigenverantwortung. Diese sind wichtig bei der Zusammenarbeit vor dem Hintergrund kultureller und religiöser Vielfalt.“ Das Berufskolleg bietet vielfältige individuelle Unterstützung und vielfältige Lernmöglichkeiten für alle Schüler*innen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Kontext, ihren persönlichen Weltbildern und

¹ Rahmenvorgabe Politische Bildung. Düsseldorf 2001.

² Siehe oben 1.3.

politischen Einstellungen.³ So erfahren unsere Schüler*innen Chancengleichheit und Gerechtigkeit.

Ein umfassende Gewaltprävention und klare Verfahren beim Umgang mit Konflikten fördern den konstruktiven Umgang mit Vielfalt und mit Konflikten.⁴

Politische Bildung unterstützt junge Menschen in der Auseinandersetzung mit Formen ausgrenzenden Verhaltens (z. B. Sexismus, Rassismus) und fördert sie in ihrer Reflexionsfähigkeit und ihrer Handlungskompetenz, mit eigenen Gefährdungspotenzialen (z. B. Suchtverhalten) im Rahmen von Abgrenzungs- und Selbstfindungsprozessen und mit denen anderer umgehen zu lernen. Hierzu tragen Projekte der Schulsozialarbeit bei.

Über die SV-Arbeit erfahren die Schüler*innen Chancen der Einflussnahme auf die Regelung gemeinsamer Angelegenheiten. Darüber hinaus werden die Regeln für das Zusammenleben und das gemeinsame Arbeiten z.B. im Rahmen einer Regelgruppe aktiv von den Schüler*innen und Studierenden mitgestaltet.

Damit die Schüler*innen auch über den Politikunterricht hinaus lernen, die eigene Position zu reflektieren, Gegenauffassungen wahrzunehmen und sich mit ihnen konstruktiv auseinander zu setzen, Konfliktfähigkeit zu entwickeln und gleichzeitig Toleranz gegenüber der Individualität anderer zu bewahren, gehört der aktive politische Diskurs zu einem elementaren Bestandteil des Politikunterrichts. Dieser wird schriftlich aber mündlich in Form von Debatten regelmäßig geübt. Dabei legt das Berufskolleg Wert auf Themen, die die Schüler*innen konkret in ihrem Alltag, Schulleben oder zukünftigen Beruf betreffen. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Podiumsdiskussionen zu Bundestags- und Landtagswahlen durch. Im Politikunterricht erarbeiten die Schüler*innen Fragen, die sie den Politiker*innen im Laufe der Diskussion stellen. Durch die Juniorwahl haben die Schüler*innen die Möglichkeit Demokratie zu erfahren schon bevor sie das Wahlrecht erlangen. Die Ergebnisse werden im Politikunterricht besprochen.

Der Austausch und Diskurs soll zudem nicht nur zwischen „Lehrer*innen und Schüler*innen“ gepflegt werden sondern auch zwischen „Lehrer*innen und Lehrer*innen“. Hierfür existiert als Bestandteil der Fachkonferenz ein informelles Politiklehrertreffen zum gegenseitigen Austausch von Ideen und Erfahrungen.

³ Siehe „Umgang mit Heterogenität“ und „Bildungsangebote“

⁴ Siehe Gewaltpräventionskonzept.

Verantwortlich: Fako Politik (Vorsitzender z.Z. StR Eichholz)

Entwicklungsziele:			
Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (3.1.1 RRSQ), die ein zielgerichtetes und kritisches Hinterfragen der Gesellschaft vor dem Hintergrund eines pluralistischen Werteverständnisses fördert. Die Gestaltung des Schullebens ermöglicht den Schüler*innen, demokratisches Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren (3.1.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbe- darf
2009	Schulweite Podiumsdiskussion zur Bundestageswahl mit anschließender Probe-wahl durch Schüler*innen		
2013	Schulweite Podiumsdiskus-sion zur Bundestagswahl mit anschließender Probe-wahl		
2017	Schulweite Podiumsdiskus-sion zur Landtagswahl Schulweite Teilnahme an Juniorwahlen		
2019/20	Teilnahme an „Demokratie für mich“		
10/2020	Gründung einer Fachkonfe-renz Politik		
10/ 2020	Austausch von Unterrichts-ideen im informellen „Poli-tiklehrertreffen“		
11/2020	Einrichtung einer digitalen Fachbibliothek für Leh-rer*innen auf ILIAS und ei-ner analogen Fachbiblio-thek in 2.12		
Sommer 2021	Schulweite Teilnahme an Juniorwahlen		

3.5 Austauschprogramme

Austauschprogramme

Das Berufskolleg Bergheim pflegt über Austauschprogramme die Kooperation mit Schulen und Einrichtungen im europäischen Ausland, um die Schüler*innen zu interkulturellem Handeln im zusammenwachsenden Europa zu befähigen.

3.5.1 Erasmusprojekt – Finnland

Wir entsenden seit mehr als 10 Jahren im Rahmen des EU-Förderprogrammes Erasmus+ Schüler*innen und Studierende der Abteilung Sozialpädagogik (Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen) in ein Auslandspraktikum nach Finnland (Kuusankoski / Kouvula).

Jedes Jahr absolvieren 12 Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik (bzw. Schüler*innen der Berufsfachschule Kinderpflege) ein dreiwöchiges Praktikum in einer finnischen Kindertagesstätte oder in einer vergleichbaren sozialpädagogischen Einrichtung.

Die Auslandserfahrung soll im Wesentlichen die interkulturellen, sprachlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen unserer Schüler*innen stärken. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit einer anderen europäischen Kultur. Der Auslandsaufenthalt soll ebenso dazu beitragen eine Fremdsprache (Englisch) praktisch anwenden zu können und Hemmschwellen bei der Kommunikation im persönlichen Kontakt mit Kindern, Schülern, Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern vor Ort zu überwinden. Die aktuelle gesellschaftspolitische Situation in Deutschland und Europa verlangt, dass sozialpädagogische Fachkräfte zunehmend in der Lage sein müssen mit Kindern und Jugendlichen, sowie deren Eltern, welche aus unterschiedlichsten Kulturen stammen, zu kommunizieren (fremdsprachlich, nonverbal) um eine professionelle und erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten zu können.

Weitere Zielsetzungen dieses Programms:

- Erweiterung fachlicher Kompetenzen über den Vergleich der Bildungs- und Erziehungssysteme und Erfahrung von Chancen des Arbeitens im europäischen Kontext
- Lernaufenthalte im europäischen Ausland mit der Möglichkeit der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung
- Knüpfen von Partnerschaften mit anderen Schulen und Praxisstellen sowie persönliche Begegnungen und Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene
- Kennenlernen des finnischen Vorschul-, Schul- und Ausbildungssystems in Theorie und Praxis, so dass Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden können

Die hier skizzierte Zielsetzung soll auch zu einer Verbesserung der Chancen der Auszubildenden auf dem nationalen wie internationalen Arbeitsmarkt beitragen. Die TN sollen sich auf die speziellen, landestypischen Gegebenheiten einstellen und lernen, europäisch zu denken und zu reagieren. Das Projektthema „Forschendes Lernen in Europa: Umsetzung der Bildungsgrundsätze in finnischen Kindergärten“ wird dabei lernfeldübergreifend umgesetzt.

Verantwortlich: z.Z. OStR Leyendecker und StR` Höfener

Entwicklungsziel:			
Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen zu Partnerschulen, Einrichtungen und Netzwerken (3.6.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
Schuljahr 2010	Erasmus-Projekt mit Finnland		
Schuljahr 2016/7	Integration des Finnland-Teams in das Jahresplanungsgespräch	Jährliche Evaluation im Jahresgespräch internationale Kontakte	
Schuljahr 17/18	Vergrößerung der Gruppe „internationaler Schüleraustausch“ um interessierte KuK	Jährliche Evaluation im Jahresgespräch internationale Kontakte	
2018	Beförderung Leyendecker mit Aufgabe Finnland		
2019/20	Erhöhung des Anteils an Mobilitäten Finnland		
2020/21	Ausbau der internationalen Kontakte Spanien für das Berufliche Gymnasium	Teil des Projektes	
	Förderung der internationalen Kontakte über E-Twinning	Jährliche Evaluation im Jahresgespräch internationale Kontakte	

3.5.2 Partnerschaftsprojekt Polen

Seit 2004/2005 verbindet das Berufskolleg Bergheim und die Berufsschule „Zespół Szkół Technicznych i Licealnych“ in Czechowice-Dziedzice ein Partnerschaftsprojekt. Czechowice-Dziedzice liegt im Kreis Bielsky, dem Partnerkreis des Rhein-Erft-Kreises. Es ist ein Partnerschaftsprojekt mit einem jährlichen, jeweils einwöchigen Austausch, sowohl im Rhein-Erft-Kreis als auch im polnischen Kreis Bielsky. Das Projekt wird gefördert über Mittel des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und Zuschüssen des Landrates des Rhein-Erft-Kreises.

Um allen Schüler*innen des Berufskollegs die Möglichkeit zu geben, ihre interkulturellen Kompetenzen zu erweitern, können Schüler*innen aus allen Abteilungen des Berufskollegs Bergheim sich dafür zu bewerben.

Das wichtigste inhaltliche Kriterium ist der sog. „Begegnungscharakter“. Der Austausch ermöglicht Schülerinnen und Schülern, sich kennenzulernen und gute Bedingungen dafür schaffen, dass sie etwas über den Alltag, die Geschichte und die Kultur des Nachbarlandes erfahren. Wesentlich ist die authentische Begegnung, das gemeinsame Erleben, Lernen und Handeln.

Diesbezüglich absolvieren die Schüler*innen u.a. ein zweitägiges Praktikum in ihrem Berufsfeld, um die berufliche Wirklichkeit und Arbeitstechniken des Nachbarlandes zu erfahren.

Die Praktika finden i.d.R. in folgenden Berufsgruppen statt:

- Erzieher*in
- Kinderpfleger*in
- Sozialassistent*in
- Kosmetiker*in
- Frisör*in
- Bäcker*in
- Bäckereifachverkäufer*in
- Assistent*in im Service

Bei dieser deutsch-polnischen Jugendbegegnung treffen verschiedene Charaktere zusammen: junge Menschen, jeder mit seiner ganz persönlichen Biografie und dem eigenen kulturellen Hintergrund. Jede Veranstaltung folgt einer eigenen Dynamik und viele einzelne Faktoren tragen zu ihrem Erfolg bei. Dazu zählt auch der Tandem-Sprachkurs mit den deutschen und polnischen Schüler*innen, mit dem die Kommu-

nikation in der jeweiligen Landessprache erleichtert wird und somit helfen soll, Hemmungen der Teilnehmer zu überwinden.

Humanität und unteilbare Menschenwürde, dies sind Kerngedanke des menschlichen Miteinander.

Um ein Verständnis der Geschichte des vergangenen Jahrhunderts zu erlangen, soll während eines Gedenkstättenbesuches verinnerlicht werden. Eines der festen Programmbestandteile in Polen ist deshalb ein Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz. Der Besuch soll der Auseinandersetzung mit komplexen historischen Sachverhalten dienen, um ein kritisches und gegenwartsrelevantes Nachdenken zu ermöglichen.

Nach den sehr positiven Erfahrungen dieses Schüleraustausches soll das gemeinsame Projekt auch weiterhin Grundlage einer langfristigen und kontinuierlichen Kooperation zwischen den Berufskollegs beider Länder in der Europäischen Union sein.

Da der Austausch in der Gruppe stattfindet und von Kolleg*innen des Berufskollegs begleitet wird, handelt es sich um ein niederschwelliges Angebot, an dem auch Schüler*innen teilnehmen können, die mit den Anforderungen eines Erasmus+Programms an die Selbstständigkeit der Schüler*innen überfordert wären.

Verantwortlich: z.Z. OStR Rotermann und OStR' Görg (Polen);

Entwicklungsziel:			
Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen zu Partnerschulen, Einrichtungen und Netzwerken (3.6.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
2017	Beförderung Rotermann mit Aufgabe Polen		
Schuljahr 15/16	Einführung der Jahresplanungsgespräche mit dem Polen-Team		
Schuljahr 16/7	Integration des Finnland-Teams in das Jahresplanungsgespräch		
Schuljahr 17/18	Vergrößerung der Gruppe „internationaler Schüleraustausch“ um interessierte KuK		
2019/20	Weiterführung der Programme	Befragung der Schüler*innen	
2020/21	Ausbau der internationalen Kontakte Spanien für das Berufliche Gymnasium		
	Förderung der internationalen Kontakte über E-Twinning		

3.6 Der Raum als dritter Pädagoge: Clusterarchitektur im Teilneubau

Schulen, die das Lernen als aktiven und interaktiven Prozess begreifen, benötigen ein anderes als bisher übliches Raumangebot. (...) Gute Lern- und Arbeitsumgebungen entstehen dabei erst, wenn sie einer erkennbaren pädagogisch-architektonischen Konzeption folgen und die erforderliche Vielseitigkeit mit weiteren Eigenschaften, die für Schulbauten unverzichtbar ist.¹

Es geht darum, schulische Räume so zu gestalten, dass sie die Lehrer*innen in ihren pädagogischen Absichten unterstützen, d.h. als dritter Pädagoge wirken.

Im Sinne der Unterrichtsentwicklung am Berufskolleg Bergheim sollten Räume daher

- handlungsorientiertes Lernen ermöglichen,
- selbstorganisiertes und individuelles Lernen unterstützen,
- kooperatives Lernen fördern.

(vgl. Leitbild und Unterrichtsentwicklungsziele)

In Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Raumkonzepten haben wir uns am BK Bergheim im Hinblick auf den Teilneubau für eine Cluster-Architektur mit folgenden Merkmalen entschieden:

- 4-5 Klassenräume gruppieren sich um einen gemeinsamen Multifunktionsbereich.
- Über großzügige Glaselemente ist dieser mit den Klassenräumen verbunden (Transparenz und Einblicke ermöglichen).
- Die Multifunktionsfläche wird über die Fenster der Klassenräume mit Tageslicht versorgt.
- Auf jeder Lernebene befindet sich ein kleiner Lehrerarbeitsraum, der die Kolleg*innen in ihrer Teamarbeit unterstützt. Der offene Lehrerbereich ermöglicht gleichzeitig Beobachtung und Schülerkontakt.
- Eine gute digitale Infrastruktur fördert die Schüler*innen in ihrem selbstorganisierten Lernen. So ist jede Multifunktionsfläche mit einer Computer-Arbeitsinsel ausgestattet, die einen leichten Zugang zu Medien ermöglicht.
- Schränke auf der Multifunktionsfläche können eine Präsenzbibliothek aufnehmen, die die digitalen Angebote zum selbstorganisiertes Lernen erweitern.
- Große Multifunktionsflächen ermöglichen klassenübergreifende Präsentationen und Veranstaltungen mit außerschulischen Kooperationspartnern.

¹ (Montag-Stiftung)

Alle Klassenräume sowie die Multifunktionsfläche sind mit flexiblen Möbeln ausgestattet, die wechselnde Sozialformen ermöglichen, so dass die Grenzen zwischen Klassenraum und Multifunktionsfläche beweglich sind und sich der Intention der Lehrenden und Lernenden unterordnen.

Uns ist dabei bewusst, dass nicht allein die Bauweise über den pädagogischen Erfolg entscheidet; vielmehr können die erkennbaren Potenziale dieser Räumlichkeiten nur entfaltet werden, wenn Schulleitung, Lehrer*innen und Schüler*innen sich in einem aktiven Lernprozess diesen Räumlichkeiten annähern.

Es ist erklärtes Ziel, die Möglichkeiten dieses Schulneubaus, was veränderte Formen des Lernens angeht, soweit als möglich auf den Standort Kettelerstr. zu übertragen.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Der Einsatz von Medien und Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (2.2.3 RRQS).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2011/12	Konzept der Schule zur Weiterentwicklung (neue Bildungsgänge; Erweiterung von Zügigkeiten)		
Juni 2013	Formulierung pädagogischer Anforderungen an einen Neubau		Besuch des Berufskollegs Westerbürg mit der ESL und interessierten Kolleg*innen
	Weiterentwicklung möglicher Konzepte mit dem Architektenbüro Halfmann		
Nov 2013	Abteilungsbezogene Planung von benötigten Klassen- und Fachräumen und Entscheidung für ein Clustersystem		
	Vorstellung möglicher Varianten im Schulausschuss		
2014	Wirtschaftlichkeitsgutachten des Schulträgers		
Feb 2014	Umzug in dritten Standort Katzenbungert, Oberaußem		
Dez. 2015	Beschluss des Kreistages zum Teilneubau		
Nov 2016	Bildung einer Projektgruppe Verwaltung-Schule zur Ausschreibung des Teilneubaus		

Teilziel: Die Kolleg*innen des BK Bergheims setzen sich mit den Möglichkeiten der Clusterarchitektur für Unterricht auseinander.			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2017	Ausschreibung für Clusterbau/Entscheidung für einen Bieter Informationen in Lehrerkonferenzen über Unterricht in Clusterbau		Kollegiumsausflug zum Berufskolleg Westerburg
08.06.2018	Grundsteinlegung		Einladung von Kolleg*innen und Schüler*innen an die Baustelle

Teilziel: Die Kolleg*innen planen ihre pädagogische Arbeit im Teilneubau unter veränderten räumlichen Bedingungen.			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2018/19	Planung der nutzerspezifischen Ausstattung mit ESL und Fachlehrer*innen Auseinandersetzung der betroffenen Abteilungen mit Ängsten und Potenzialen des Teilneubaus (Offene Lernebenen und Digitalisierung) Erarbeitung von Regeln für die Nutzung der Multifunktionsflächen als Arbeitsraum	Schriftliche Abfrage	Abteilungskonferenzen zum Thema Bildung eines Regelteams mit Lehrerinnen, Schülerinnen und Schulleitung (Ergebnis: Regeln und entsprechende Icons) Bildung eines Bibliothekteams

	Entscheidung der ESL : Gleiche Sitzordnung in allen Klassen (Gruppentische)	Evaluationsfragebogen nach den Herbstferien	Infos auf den Abteilungskonferenzen zum Umgang mit dieser Sitzordnung
Aug. 2020	Entscheidung der ESL trotz Corona an Gruppentischen (wahlweise Fischgräte) festzuhalten (feste Gruppen)	In ESL	

Teilziel:

Die Kolleg*innen und Schüler*innen machen neue Erfahrungen in teiltransparenten und offenen Lernebenen und evaluieren diese.

Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2019/20	<p>Einzug in der letzten Ferienwoche</p> <p>Abschluss des Einzugs mit einer gemeinsamen Party (Kolleg*innen beider Standorte)</p> <p>Unterrichtserfahrungen</p> <p>Jahresplanungsgespräche mit den Abteilungsleiterinnen und BIGA-Koordinator*innen nach Herbstferien zur Evaluation erster Erfahrungen; Weiterentwicklung der Möglichkeiten</p>	Regelmäßige Gespräche der SL mit Kolleg*innen	<p>Fortbildungen zum digitalen Anwendungs-knowhow;</p> <p>Coaching durch Schulleitung</p>

3.3 Beratungskonzept (2015/2018) und Schulsozialarbeit

Beratung am Berufskolleg Bergheim
(Beschluss der Schulkonferenz am 25.02.2015)
Stand: 13.12.2020

1. Grundlagen

Beratung ist grundsätzlich Aufgabe aller Lehrkräfte (§ 9 Abs. 1 ADO). Die Beratungsschwerpunkte sind laut Beratungserlass (RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 8. 12. 1997):

- die Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung,
- die Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Die Beratungslehrkräfte ergänzen und intensivieren die Beratungstätigkeit (§ 9 Abs. 4 ADO).

Daher beraten am Berufskolleg Bergheim alle Lehrkräfte. Erste Ansprechpartner für die Schüler*innen sind die Klassenlehrer*innen. Sie vermitteln die Schüler*innen je nach Problemlage weiter an die Verbindungslehrkräfte, Beratungslehrkräfte oder die Schulsozialarbeiter*innen. Durch die Mitarbeit in Netzwerken und Arbeitskreisen des Rhein-Erft-Kreises besteht auch die Möglichkeit der Weitervermittlung an externe Fachstellen.

Wegen der engen Verzahnung der Beratung mit anderen Bereichen des Berufskollegs sei insbesondere auf das Förder- und das Gewaltpräventionskonzept sowie das Konzept zur Schulsozialarbeit verwiesen.

Die Beratung am Berufskolleg Bergheim beruht auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit. Die angebotene Beratung präsentiert den Schülern/-innen keine vorgefertigten Lösungen sondern unterstützt sie in der Entwicklung und Umsetzung von eigenen Handlungsstrategien.

2. Beratungsangebote

Das Berufskolleg Bergheim zeichnet sich durch eine ausgeprägte und umfassende Beratungskultur aus (vgl. Anhang Beratungsstruktur am BK Bergheim).¹ Die folgende Aufzählung stellt daher nur einen kleinen Ausschnitt dar.

¹ Vgl. S. 9 des Berichtes der Qualitätsanalyse des Berufskollegs Bergheim: „Die [...] Maßnahmen auf dem Gebiet der Schülerbetreuung und –beratung zeigen ein vorbildliches Engagement der Schule.“

Schullaufbahnberatung

- Schullaufbahnberatung in Einzelgesprächen u.a. bei der Anmeldung und mit allen Schüler*innen bei den halbjährlichen Beratungstagen
- Regelmäßige Laufbahnberatung durch Bildungsgangs- und Abteilungsleiter*innen
- Berufswahlorientierung und Bewerbungstraining mit externen Partnern (Träger der BvB; Kooperationsvertrag mit Bundesagentur für Arbeit, Kreissparkasse, verschiedene Krankenkassen)
- Berufsorientierungsbüro (BoB) im Büro der Schulsozialarbeiterinnen

Beratung in schwierigen Lern- und Lebenssituationen

- Beratung in schwierigen Lern- und Lebenssituationen (z.B. bei Schulversagen, Verhaltensstörungen, sozialen Konflikten und Mobbing, persönlichen Problemen)
- Beratung zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. BAföG, Jugendamt), Kooperation mit Jobcenter des Rhein-Erft-Kreises und wenn angezeigt, Weitervermittlung an externe Fachstellen
- Beratung zu Verbraucherrechten, Kooperation mit Verbraucherzentrale
- Unterrichtsprojekte und –stunden zu sozialpädagogischen Themen zum Beispiel zu Gewalt, Sucht, Sozialverhalten und Medienerziehung
- Präventionsarbeit in Kooperation mit „Verrückt? Na und?“ Seelisch fit in der Schule
- Beratung in verschiedenen Lebenssituationen / Kooperation mit diversen Anbietern der Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schulseelsorge

3. Das Beratungsteam

Das Beratungsteam umfasst Lehrkräfte aller Abteilungen des Berufskollegs.

- Für die Schullaufbahnberatung sind die Klassenlehrer*innen, die Bildungsgangs- und Abteilungsleitungen zuständig.
- Frau Lodomez und Frau Hamacher helfen vor allem bei Lernschwierigkeiten und persönlichen Problemlagen.
- Außerdem gibt es für Schüler*innen mit türkischem Hintergrund mit Frau Göral eine muttersprachliche Ansprechpartnerin.
- Frau Antony und Frau Falck sind als Verbindungslehrkräfte in erster Linie für die Vertretung der Schülerinteressen gegenüber anderen Lehrkräften und der Schulleitung zuständig.
- Frau Linse und Frau Birgel koordinieren als Studien- und Berufswahlkoordinatorin die Beratungsangebote, unterhält die Kontakte zu den Kooperationspartnern und achtet auf Synergien bei den Beratungsmaßnahmen.

- Folgende Lehrkräfte haben eine Beratungslehrausbildung: Frau Emmans, Frau Göral, Frau Stanley, Frau Vogel.
- Die Schulseelsorge wird von Frau Hamacher, Frau Antony und Frau Rosen sicher gestellt

4. Präventionangebote

Die Schulsozialarbeit am Berufskolleg Bergheim organisiert diverse Präventionsangebote. Damit die Präventionsprojekte nachhaltig wirken, ist eine Verknüpfung mit dem Unterricht angestrebt. Zu diesem Zweck erstellen die Schulsozialarbeiterinnen eine mit der ESL abgestimmte Jahresplanung (siehe Anhang), die die Bildungsgänge bei ihren didaktischen Jahresplanungen berücksichtigen.

5. Evaluation

Die Evaluation der Beratung am Berufskolleg Bergheim erfolgt durch eine regelmäßige Befragung der Schüler*innen, ob die Beratungsstruktur bekannt ist und wie sie angenommen wird. Die Befragung erfolgt zusammen mit dem Fragenbogen zur Mobbingprävention.

Verantwortlich: Schulleitung und Schulsozialarbeit

Entwicklungsziele:			
Die Schüler*innen sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. Ausbildungsbetriebe werden systematisch in Lern- und Erziehungsangelegenheiten beraten (2.5.3 RRSQ). Die Schüler*innen werden systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf ihre jeweiligen weiteren Laufbahnmöglichkeiten informiert und beraten (2.5.4 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2010	Beschluss Konzept zur Schulsozialarbeit		
Seit 2010	Information über Beratung am BK Bergheim zu Beginn des Bildungsganges		
Seit 2010	Kooperation mit und regelmäßige Beratungstermine durch Bundesagentur für Arbeit	Statistik SuS-Verbleib	Bundesagentur für Arbeit
Seit 2011	Kooperation und regelmäßige Termine mit der Drogenhilfe Hürth		Drogenhilfe Hürth
Seit 2012	Kooperation und regelmäßige Termine mit der Polizei Prävention Hürth		Polizei Hürth
August 2013	2. Schulsozialarbeiter Stelle durch Schulträger		Rhein-Erft-Kreis
2013/14	Erstellung eines Beratungskonzeptes		Qualifizierung von Beratungslehrkraft
Seit 2013/14	Information der SuS bei Einschulung		
2014/2015	Einführung /Auszeichnung Schulmediation		Qualifizierung von Lehrkräften
Februar 2015	Vorstellung und Beschluss des Beratungskonzeptes in der Lehrer- und Schulkonferenz	Jährliche Befragung zur Beratung	
April 2015	Einführung „Schemapädagogik“ im Beratungskonzept		Qualifizierung von Schulsozialarbeit
2016	Einführung von SEM-	Jährliche Statistik	

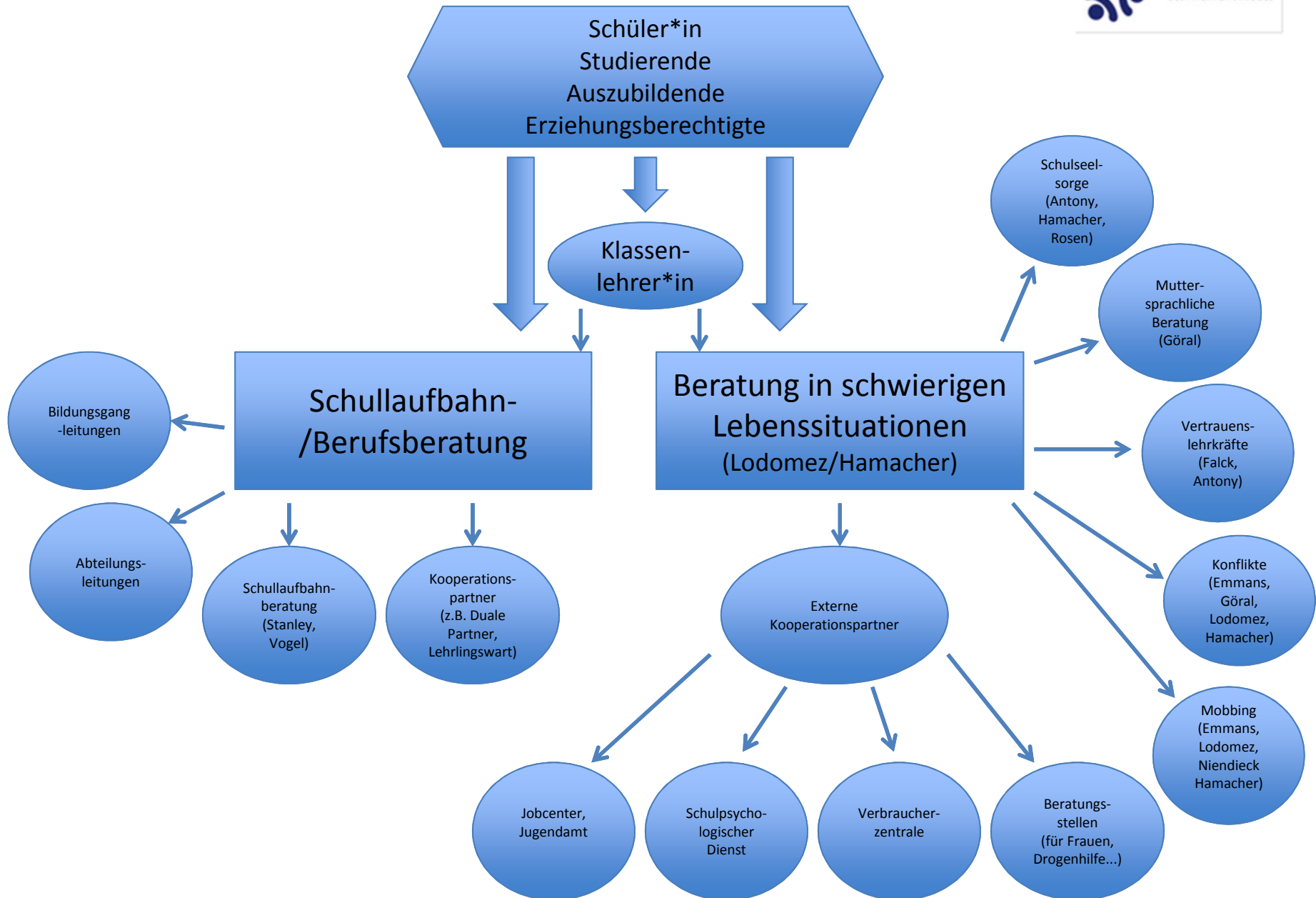
	Gesprächen für Schüler*innen mit hohen Fehlzeiten	zum SuS-Verbleib; Jährliche Statistik zu Erfolgsquoten in Bildungsgängen	
2016/17	Spezielle Beratung für Schüler*innen mit Migrationshintergrund		Qualifizierung einer Beratungslehrkraft über BezReg
November 2017	Einführung „No blame approach“ Mobbing stoppen! im Beratungskonzept		Qualifizierung von Schulsozialarbeit
März 2018	Reflexion des Beratungskonzeptes in Gespräch mit Beratungsteam	Reflexion des Beratungskonzeptes	
April 2018	Gespräch mit Beratungsteam zur Beratung der Zubringerschulen	Fragebogen für Schüler*innen bei der Anmeldung	
Nov.2019	SchilLF zum Umgang mit Schüler*innen mit psychischen Krankheiten		Externe Fortbilderin
September 2020	Fortbildung „Seelisch fit in der Schule“		Qualifizierung von Schulsozialarbeit zu Multiplikatoren
Nov.20	Entwurf Jahresplanung Präventionsobjekte		
März 21	<i>Abstimmung Jahresplanung mit ESL</i>		
Juni 21	<i>Integration der Präventionsplanung in die Didaktische Jahresplanung der Bildungspläne für SJ 21/22</i>		
August 21	<i>SchilLF „Seelisch fit in der Schule“</i>		<i>Externer Fortbilder</i>

Jahresplanung Präventionsprojekte - Entwurf

Wann findet es statt? Umfang	Welches Ziel hat das Projekt?	Welche Klassen sind beteiligt?	Wer organisiert es?
3.-6. Schulwoche	Bezirkspolizist Hr. Stübner/ Sensibilisierung Polizeiarbeit	Alle neu startenden BFS, AV (= KB + IFK)	Hamacher
Sept./Okt.	Ausbildungsplatzbörse	Alle Berufsfachschulen, AV	Linse Klassenleitungen
Dez. 2020	Extremismus Wanderausstellung Friedrich Ebert Stiftung	Alle Klassen	Lodomez
Vorletzte Wo im Januar 90 Minuten	TeamTraining	Alle Unterstufen, Alle 1-jährigen BiGas	SV , Hamacher
Donnerstag der vorletzten Wo im Januar	Crashkurs		Linse
Letzte Wo im Januar	Sexualaufklärung	Unterstufen BFS, BFG, BFE, KB	Lodomez
1. Wo im Februar	Sexualaufklärung / Umgang mit dem anderen Geschlecht Auf Wind KJA	IFK	Hamacher
26.2., 26.3., 23.4.21	Boxangebot	AV	Hamacher
22.3. – 26.3.21	Drogen / Alkoholparcours (Drogenprävention)	Unterstufen der BFS BFG, BFE; einjährige BiGas; AV Unterstufen der HBK, HBS, GYS	Hamacher Lodomez
Anfang März	Cybercrime	Unterstufen BFE, BFG, BFS; B2G, B1/2K, KBV, Unterstufen der HBK, HBS, FOS und GYS; Unterstufen BSB/BSV, BSF	Hamacher
8.6.- 10.06.21	Transgender	BFS, BFG und HBK	Hamacher
? 5. Schulstunden	Verrückt Na und? Sensibilisierung psych. Erkrankungen	?	Hamacher / Lodomez
Projektwoche	Ernährung / SNAKE	BFS	Bunje
?	Projekt Bauchgefühl	BFS, HBS	Bunje

Beratungsstruktur am Berufskolleg Bergheim

(Stand 12/2020)



4.1 Organigramm (Stand 21.12.20)

Schulbüro:
Adolphs
Masanek-Streit

Hausmeister:
Grund (KS)
Holz (KW)

Schulsozialarbeit:
Hamacher
Lodomez

Schulleitung

Hesselmann-Grießbach, Emmans

Fachbereichs- und bildungsgangbezogene Organisation

Fachbereiche	Berufsfeldsleitung/ Erw. Schulleitung	Bildungs- gang	Bildungsgang- koordination	Kernteam
Ausbildungs- vorbereitung	Fuchs	KBV	Rosen	Antony, Birgel, Eichholz, Fuchs, Schatke, Schürheck, Varena
		IFK	Fuchs	Birgel, Göral, Varena
Gesundheit / Erziehung und Soziales	Stanley	BFS	Bunje Feldmann	Blasius, Butin, Eichholz, Epp, Exner, Frings, Giulio, Göral, Janßen, Kollmeier, Leyendecker, Lenz, Nieswandt-Espey, A. Schmitz, Stermann, v. Truszczynski, Wenzel
		FAS	(Kollmeier) Kuesters (kom.) / Schubert	Blasius, Höfener, Küsters, Lenz, Leyendecker, Linse, Mansel, A. Schmitz, Schweika, Stanley, Stermann
	Brindöpke	FOS	Görg	Butin, Giulio, Radtke, v. Truszczynski
		HBS	Binder	Göral, Höfener, Hoppe, Lube, Wilde
		GYS	Schatke	Antony, Brindöpke, Hoppe, Linse, Lube, Nieswandt, Schubert
	(Schüller) Brindöpke (kom.)	BzG	Damm	Bollmann, Hecker, F. Schmitz
		BFG	Bollmann	Berk, Bold, Damm, Frings, Görg, Hecker, Krahnke, Rosen, Schüller, Thiemann, Thönißen, Vogel
		FAG	Berk	Bold, Brindöpke, Mix, Röhlig, Schüller, Wenzel
Ernährung und Versorgungs- management	(Schüller) Köther (kom.)	B1E	Krahnke (kom.)	Eberts, Falck, Göddertz, Rotermann, Termeer
		BFE	Krahnke	Exner, Falck, Termeer, Thiemann
	Köther	BSB	Rotermann	Köther, Mix, Perings
		BSV	Mix	Eberts, Göddertz, Köther, Perings
Körperpflege	Illner	BSF	(Schwegmann) Uhrmacher (kom.)	Illner, Klaaßen, F. Schmitz
		B1/2K	Ehrle	Giesder-Hillmann, Klaaßen
		HBK	Niendieck	Ehrle, Giesder-Hillmann, Illner, Isbanner, Janßen, Lex, Schürheck, Uhrmacher, Vetter, Vogel

4.1 Organigramm (Stand 21.12.20)

Fachbereichs- und bildungsgangübergreifende Organisation

	Leitung	Team	
UE	Projektgruppe UE	(Emmans)	Eberts, Emmans, Eichholz, Görg, Küsters, Uhrmacher
	Fachkonferenz D	z.Z. Fuchs	Ehrle, Giulio, Göral, Linse, Schatke, Vogel
	Fachkonferenz M	Röhlig / Wilde	Butin, Eichholz, Rotermann, Schmitz
	Fachkonferenz E	z.Z. Hoppe	Birgel, Epp, Fuchs, Giulio Janßen, Nieswandt-Espey, Radtke, Rosen, Schwegmann
	Fachkonferenz S	z.Z. Epp	Antony, Hoppe, Lenz
	Fachkonferenz Nawi	z.Z. Termeer	Falck, Feldmann, Hecker, Lube, Binder, von Truszczynski
	Fachkonferenz Sport	Frings	Bunje, Hecker, Köther, Mix, Schürheck, Schweika
	Fachkonferenz Religion	z.Z. Niendieck	Antony, Höfener, Janßen, Klaaßen, Rosen
	Fachkonferenz Wi/PK	Eichholz	Bollmann, Ehrle, Görg, Linse, Mansel, Nieswandt-Espey, Radtke, Rosen, Rotermann, Schatke, A. Schmitz, Schürheck
	Inklusion	Fuchs	Birgel, Radtke, Thönißen
	Multiprofessionelle Teams	Fuchs	KBV: Antony, Birgel, Giesder-Hillmann, Lodomez; IFK: Fuchs, Göral, Hamacher, Varenna; B1E/BFE: Falck, Krahnke, Termeer, Thiemann; BFG: Bold, Giulio, Radtke, Thönißen; B1/2K: Ehrle, Giesder-Hillmann, Lodomez; Duales System: Klaaßen, Rotermann
	Sprachsens. FachU	Fuchs	SFU-B2G: Bollmann, Giulio, Thönißen; SFU-BFE: Krahnke, Termeer, Thönißen; SFU-K: Ehrle, Klaaßen, Uhrmacher
	PE	Ausbildungskoordination	Hesselmann
Fortbildungskoordination		Emmans	Küsters
Lehrerrat		Nieswandt-Espey	Fuchs, Rotermann, Varenna, (bis 20/21)
Gleichstellung			Stanley, Vogel; Ansprechpartnerin für Schwerbehinderte: Rosen
OE	SV-Lehrkräfte		Antony, Falck
	Beratung	Köther	Zubringerschulen: Köther, Linse; Studien- u. Berufswahlkoordination: Linse, Birgel, BoB: Hamacher, Lodomez; Migrant*innen: Göral
	Gewaltprävention	Hesselmann	Hamacher, Lodomez
	Öffentlichkeitsarbeit	Hesselmann	Homepage: Röhlig; Presse: Schatke; Projektwoche & TaTü: Mansel, Schatke; Flyer: Butin; Marketing, Social Media: Eichholz
	Gesunde Schule	Bunje	Bollmann, Frings, Exner, Nieswandt-Espey, v. Truszczynski
	Sicherheit	Emmans	Sicherheitsbeauftragte: Göddertz (KS), Janßen (KW), F. Schmitz (KW); Gefahrstoffbeauftragte: F. Schmitz, v. Truszczynski; Sicherheit u. Hygiene: Küchen/Fachräume KS: Schüller, Fachräume Körperpflege: Illner; NaWi/Musik/Kunst: Brindöpke, Stanley
	Prüfungswesen	Hesselmann	Schulformbezogen: Brindöpke, Illner, Köther, Schüller, Stanley; Prüfungsorganisation: Brindöpke, Emmans Sprachfeststellungsprüfungen: Giulio; Externenprüfungen: Stanley
	Internationale Kontakte	Hesselmann	Finnland: Höfener, <u>Leyendecker</u> ; Polen: Görg, <u>Rotermann</u> , Wenzel
	Datenverwaltung	Hesselmann, Emmans	ILIAS:: Wilde, Hoppe; päd. Netz: Hoppe, Radtke, Schürheck, Termeer, Wilde; Zeugnisse: Höfener, Röhlig, Rotermann; Statistik: Emmans, Röhlig; Stundenplanung/Vertretungsplanung: Emmans, Röhlig, Schatke, Wenzel
	Qualitätsmanagement	Hesselmann	FAS: Schweika, Stanley, BFS: Feldmann
	Kooperationen	Hesselmann	KURS+ AWO/HS: Linse, Schüller; Medio-Stadtbibliothek: Schubert; OGS-Beirat: Höfener, Küsters, Stanley; Kita-Beirat: Kollmeier, Küsters, Schubert, Schweika, Stanley; Beirat-FAG: Berk, Röhlig, Schüller, Wenzel; Runder Tisch BSB/BSV: Göddertz, Hesselmann, Köther, Mix, Perings, Rotermann; Runder Tisch BSF: Hesselmann, Illner, Schwegmann, Uhrmacher
	Schulkultur		Kultur & Schule: Wenzel; Förderverein: Rosen, Sarrazin; Kollegiumskasse: Berk, Bücherei KW: Brindöpke, Giulio, Rosen

4.1 Organigramm (Stand 21.12.20)

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel: Die Organisations- und Verwaltungsprozesse werden nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz gesteuert (4.2.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2011	Bildung von Kernteams für jeden Bildungsgang		
19.04.2011	erste Veröffentlichung eines Schulorganigramms	halbjährliche Überarbeitung	

4.2 Geschäftsverteilungsplan

(Stand: 21.12.2020)

1. GESCHÄFTSVERTEILUNG der Schulleitung (SL)

Die Schulleiterin und ihre Stellvertretung leiten das Berufskolleg Bergheim im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der Weisungen der Aufsichtsbehörde sowie der Konferenzbeschlüsse und der Vorgaben des Schulträgers in inneren und äußeren Angelegenheiten.

Die Schulleitung ist dem Rechtsrahmen und dem Schulprogramm verpflichtet.

Die Schulleiterin und die Stellvertreterin haben gemeinsame und eigenständige Leitungsbereiche. Teile von Leitungsaufgaben sind verantwortlich an andere Mitglieder des Kollegiums übertragen. Die Gesamtverantwortung und die abschließende Entscheidungsbefugnis der Schulleiterin bleiben unberührt.

In der gemeinsamen Verantwortung von Schulleiterin und Stellvertreterin liegen die Grundsatzfragen in allen drei Bereichen der Schulentwicklung, d.h. Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung wie z.B.:

- Schulprogramm / Schulprofil
- neue Bildungsgänge
- Schulorganisation (z.B. Lehr-Lernorganisation)
- Schulkultur
- Evaluation.

Darüber hinaus werden Genehmigungen und das Hausrecht gemeinsam wahrgenommen.

Verantwortlich	Eigenständige Zuständigkeitsbereiche
OStD' Hesselmann-Grießbach	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vertretung der Schule nach außen (Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen) ○ Personalangelegenheiten der Lehrkräfte (dienstliche Beurteilungen, Einstellungen, Arbeits- und Entwicklungsgespräche, Konfliktgespräche usw.) ○ Pädagogische Beratung ○ Schulmitwirkung ○ Beratung und Gewaltprävention ○ Medienentwicklung ○ Konferenzen ○ Prüfungswesen ○ Sponsoring
StD' Emmans	<ul style="list-style-type: none"> ○ Schulorganisation ○ Lehr-Lern-Organisation (u.a. Aufsichtspläne, Anrech-

- nungsstunden, Vertretungspläne usw.)
- Prüfungsorganisation
- Statistiken
- Jahresarbeitsplanung, Organisation von Sprechtagen, Konferenzen
- Dokumentation von Beschlüssen
- Finanzen (Schulbudget, Fortbildungsbudget, Reisekosten)
- Gebäudemanagement
- Sicherheit
- Fortbildungskonzeption

2. GESCHÄFTSVERTEILUNG der Erweiterten Schulleitung (ESL)

Die erweiterte Schulleitung berät die Schulleitung in allen Grundsatzfragen der Schule und in Fragen, die die Fachlichkeit der Abteilungen betreffen. Sie koordiniert die Arbeit in der Schule. Als Abteilungsleitungen sind sie jeweils verantwortlich für die Sicherung und Entwicklung der pädagogischen, fachlichen und organisatorischen Qualität der Bildungsgänge in den Abteilungen. Dabei ist sie dem Schulprogramm verpflichtet.

Die Mitglieder der ESL nehmen im Auftrag der Schulleiterin Leitungsaufgaben gem. § 60 SchulG wahr. Sie entscheiden im festgelegten Rechtsrahmen und in Übereinstimmung mit der Schulleiterin bzw. ihrer Stellvertreterin über innere und äußere Angelegenheiten. Die Gesamtverantwortung und die abschließende Entscheidungsbefugnis der Schulleiterin bleiben unberührt.

Die ESL tritt regelmäßig zu Dienstbesprechungen zusammen.

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
StD` Stanley	<ul style="list-style-type: none"> ○ Qualitätssicherung und -entwicklung in der Abteilung Sozialwesen mit den Bildungsgängen <ul style="list-style-type: none"> – Zweijährige Berufsfachschule Fachrichtung „Kinderpflege“ – Fachschule für Sozialpädagogik (Vollzeit und PiA) ○ Budgetverwaltung Sozialwesen zusammen mit Frau Brindöpke ○ Schulformbezogene Planungs-, Beratungs-, Koordinations- und Prüfungsaufgaben gem. Aufgabenkatalog (s. Anlage) ○ Organisation des Berufspraktikums für FAS, GYS und Externe ○ Externenprüfungen

- Feststellungsprüfungen
 - Koordinierung und Ausgestaltung der Kooperationen der Abteilung mit den Trägern und Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Erft-Kreis
 - Qualitätsbeauftragte für die Fachschule(n) gemeinsam mit Frau Schweika und für Berufsfachschule Kinderpflege mit Frau Feldmann
 - Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen (mit Frau Vogel)
- StD' Brindöpke
- Qualitätssicherung und –entwicklung in der Abteilung Sozialwesen mit den Bildungsgängen
 - Fachoberschule
 - Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen
 - Berufliches Gymnasium + Erzieher*in
 - Budgetverwaltung Sozialwesen zusammen mit Frau Stanley
 - Schulformbezogene Planungs-, Beratungs-, Koordinations- und Prüfungsaufgaben gem. Aufgabenkatalog (s. Anlage)
 - Koordinierung der schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen in den vollzeitschulischen Bildungsgängen nach Anlage B,C,D und E und Einbindung in ein schulisches Leistungsbewertungskonzept
- StD' Schüller
- Qualitätssicherung und -entwicklung in der Abteilung Ernährung und Versorgungsmanagement mit den Bildungsgängen
 - Zweijährige Berufsfachschule Assistent/in im Service
 - Einjährige Berufsfachschule Typ 1 Ernährung und Versorgungsmanagement
 - Qualitätssicherung und -entwicklung in der Abteilung Gesundheit mit den Bildungsgängen
 - Einjährige Berufsfachschule Typ 2 Gesundheitswesen
 - zweijährige Berufsfachschule „Sozialassistent/in
 - Fachschule für Heilerziehungspflege

- schulformbezogene Planungs-, Beratungs-, Koordinations- und Prüfungsaufgaben gem. Aufgabenkatalog (s. Anlage)
- Koordinierung und Ausgestaltung der Kooperation der Abteilung mit den externen Partnern
- Koordination der Kooperationsprojekte: AWO-HS-BK Bergheim, KURS-Partnerschaft Maria-Hilf-Krankenhaus-BK
- Budgetverwaltung Küchen zusammen mit Frau Köther
- Abteilungsübergreifender Einsatzplan FP
- Belehrung der Kolleg*innen nach IfSGes §§ 35 und 43

StD' Köther

- Qualitätssicherung und -entwicklung in der Abteilung Nahrungsgewerbe mit den Bildungsgängen
 - Berufsschule Bäcker/in
 - Berufsschule Fachverkäufer/in im Nahrungsmittelhandwerk Fachrichtung Bäckerhandwerk
- Schulformbezogene Planungs-, Beratungs-, Koordinations- und Prüfungsaufgaben gem. Aufgabenkatalog (s. Anlage)
- Vertretungsplanung in der Abteilung Nahrungsgewerbe
- Budgetverwaltung Küchen zusammen mit Frau Schüller
- Koordinierung und Ausgestaltung der Kooperation der Abteilung mit den externen Partnern
- Ausbildung mit Zusatzzertifikat Landessportbund für die Erzieher*innen
- Koordinierung der Fortbildungen für das Team „Krisenmanagement“ an allen drei Standorten
- Regionale Kooperation: Information der Zubringerschulen

StD' Illner

- Qualitätssicherung und -entwicklung in der Abteilung Körperpflege mit den Bildungsgängen
 - Berufsschule Friseur*in
 - Einjährige Berufsfachschule Typ 1+2 Körperpflege
 - Höhere Berufsfachschule Kosmetik

- Budgetverwaltung Körperpflege
- Schulformbezogene Planungs-, Beratungs-, Koordinations- und Prüfungsaufgaben gem. Aufgabenkatalog (s. Anlage)
- Koordinierung und Ausgestaltung der Kooperation der Abteilung mit den externen Partnern

StD' Fuchs

- Qualitätssicherung und Entwicklung in der Abteilung Ausbildungsvorbereitung mit den Bildungsgängen
 - Klassen für Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis
 - Internationale Förderklasse(n)
- Budgetverwaltung Ausbildungsvorbereitung
- Schulformbezogene Planungs-, Beratungs-, Koordinations- und Prüfungsaufgaben gem. Aufgabenkatalog (s. Anlage)
- Koordinierung und Ausgestaltung der Kooperation mit den Praktikumsbetrieben
- Leitung des Kernteams Inklusion zur Koordination der Multiprofessionellen Teams

3. GESCHÄFTSVERTEILUNG der Koordinatorinnen und Koordinatoren von schulfachlichen Aufgaben zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Bildungsgangkoordinator*innen

Die Bildungsgangkoordinator*innen sind in enger Abstimmung mit der Abteilungsleitung verantwortlich für die

- Unterrichtsentwicklung (UE) ihres jeweiligen Bildungsganges
- aktuelle und zielorientierte Unterrichtsgestaltung im Bildungsgangteam und die Unterrichtsdokumentation in der didaktischen Jahresplanung
- Dokumentation aller für den Bildungsgang relevanten Dokumente
- Organisation und Leitung der Kernteamsitzungen
- Organisation und Leitung der Bildungsgangkonferenzen
- Umsetzung der Beschlüsse der Bildungsgangkonferenz und deren Evaluation
- Kooperation mit den externen Bildungs- (Dual-)partnern.

Dabei sind die Bildungsgangskoordinator*innen an das Schulprogramm gebunden und verpflichtet, den Rechtsrahmen einzuhalten, die gesamtschulischen Ziele und die Beschlüsse der ESL zu beachten, nachhaltig zu unterstützen und umzusetzen

Die Bildungsgangskoordinator*innen beraten die Abteilungsleitungen und die Schulleitung in allen Fragen, die die Fachlichkeit der Bildungsgänge betreffen.

Abteilung Sozialwesen

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
OStR` Feldmann + OStR` Bunje	zweijährige Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen Fachrichtung Kinderpflege
OStR` Görg	Fachoberschule Sozial- und Gesundheitswesen
OStR` Kollmeier StR` Küsters (kom.)	Fachschule für Sozialpädagogik
OStR Schatke	Berufliches Gymnasium Erzieher + AHR
OStR` Binder	Zweijährige Höhere Berufsfachschule für Sozial- und Gesundheitswesen
OStR` Schubert	Fachschule für Sozialpädagogik: Praxisintegrierte Erzieherausbildung

Abteilung Ernährung und Versorgungsmanagement

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
OStR` Krahnke	Zweijährige Berufsfachschule, Assistent*in im Service
StR` Termeer	Berufsfachschule 1 Ernährung und Versorgung

Abteilung Gesundheit

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
StR` Damm	Berufsfachschule 2 Gesundheit
L.i.A. Bold	zweijährige Berufsfachschule, Fachrichtung Sozialassistent
OStR` Berk	Fachschule für Heilerziehungspflege

Abteilung Nahrungsgewerbe

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
StR` Mix	Berufsschule Bäckereifachverkäuferin
OStR Rotermann	Berufsschule Bäcker

Abteilung Körperpflege

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
LiA Ehrle	Berufsfachschule 1 + 2 Körperpflege
OStR` Schwegmann StR` Uhrmacher (komm.)	Berufsschule Friseure
OStR` Niendieck	Dreijährige Höhere Berufsfachschule für Kosmetik

Abteilung Berufsorientierung

Verantwortlich	Zuständigkeitsbereich
OStR` Rosen	Klassen für Schüler*innen ohne Berufsausbildungsverhältnis
StD` Fuchs	Internationale Förderklasse

Aufgaben und Mitglieder der Kernteams

In den Kernteams arbeiten Lehrkräfte mit den berufstypischen Fächern oder mit vielen Unterrichtsstunden im jeweiligen Bildungsgang mit. Jede Lehrkraft ist Mitglied in ein bis zwei Kernteams.

Die Kernteams bereiten zusammen mit den jeweiligen Bildungsgangkoordinator*innen die Bildungsgangkonferenzen und deren Beschlüsse hinsichtlich Didaktik, Methodik und Organisation des Bildungsgangs vor. Dazu gehören z.B.:

- Vorplanung der Praktikumsorganisation
- Vorbereitung der didaktischen Jahresplanung
- Vorbereitung der Abschlussprüfungen
- usw.

Aufgaben und Mitglieder der Bildungsgangkonferenzen

Die Bildungsgangkonferenz gehört nach § 70 SchulG zu den Mitwirkungsgremien der Schule. Sie ist eine Informations- und Beschlussplattform. Nach § 70 SchulG berät sie über alle den Bildungsgang betreffenden Angelegenheiten. Sie trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und –entwicklung der Bildungsgangarbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und –ergebnisse sowie Rechenschaftslegung. Sie entscheidet insbesondere über

- Grundsätze zur methodischen und didaktischen Arbeit
- Grundsätze zur Leistungsbewertung.

Nach § 70 SchulG sind alle Lehrkräfte, die im Bildungsgang unterrichten Mitglied der Bildungsgangkonferenz. Diese Vorgabe passen wir folgendermaßen an unsere Schulstruktur an: Jede Lehrkraft arbeitet in zwei Bildungsgangkonferenzen aktiv mit. Sie hat die Pflicht, sich über die Ergebnisse weiterer Bildungsgangkonferenzen zu informieren und deren Beschlüsse umzusetzen.

4. GESCHÄFTSVERTEILUNG der Koordinatorinnen und Koordinatoren für gesamtschulische Aufgabenbereiche

Diese Koordinatorinnen und Koordinatoren sind in enger Abstimmung mit dem jeweiligen Schulleitungsmitglied verantwortlich für die Sicherung und Entwicklung der Qualität in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich. Sie beraten und unterstützen die Schulleitung und Erweiterte Schulleitung in allen Fragen, die ihren Zuständigkeitsbereich umfassen. Dabei sind sie an das Schulprogramm gebunden und verpflichtet, den Rechtsrahmen einzuhalten, die gesamtschulischen Ziele und die Beschlüsse der ESL zu beachten, nachhaltig zu unterstützen und umzusetzen.

Gebäudemanagement
Gewaltprävention
Innere Differenzierung: Sprachsensibler Unterricht
Internationale Kontakte
Medienentwicklung
Öffentlichkeitsarbeit
Personalentwicklung
Qualitätsmanagement / Zertifizierung
Schulorganisation
Sicherheit

Zuständigkeitsbereich	Verantwortlich
Gebäudemanagement	
Sicherheitsbeauftragter Bergheim Kettelerstraße <ul style="list-style-type: none"> ○ Alarmpläne ○ Fluchtwegepläne ○ Unfallmeldungen 	OStR Janßen, Göddertz
Sicherheitsbeauftragter Bergheim Kentener Wiesen <ul style="list-style-type: none"> ○ Alarmpläne ○ Fluchtwegepläne ○ Unfallmeldungen 	StR Schmitz, OStR Janßen
Gefahrstoffbeauftragter	StR Schmitz, StR v. Truszczynski
Gewaltprävention / Beratung	
Schülermediation und Gewaltprävention (gemeinsam mit den Schulsozialarbeiterinnen Hamacher und Lodomez und den Verbindungslehrer*innen)	StD` Emmans
Beratung von SuS mit Migrationserfahrungen	LiA` Göral
Beratung in schwierigen Lebenssituationen	TL` Lodomez, Hamacher

Studien-und Berufswahlkoordination

OStR' Linse

Innere Differenzierung: Sprachsensibler Unterricht

OStR' Fuchs

Internationale Kontakte

Kontakte zur Partnerschule in Polen

OStR Rotermann; OStR'
Görg, StR' Wenzel

Kontakte zur Partnerschule in Finnland
+ Erasmus-Projekt

StR' Höfener,
OStR Leyendecker

Medienentwicklung

Medienentwicklung und Betreuung des Netzwerks (ge-
meinsam mit Hoppe, Radtke)

OStR' Wilde-Bürger

Öffentlichkeitsarbeit

Pflege der Homepage

OStR'Schatke

Flyer, Plakate

OStR' Röhlig

Projektwoche und Tag der offenen Tür

StR' Butin

Beratung der Zubringerschulen

OStR Schatke, StR Mansel

Soziale Medien

StD' Köther, OStR' Linse

StR Eichholz

Personalentwicklung

Ausbildungsbeauftragte, Orientierungs- und Eignungs-
praktika

OStR' Vogel, StR' Wenzel

Fortbildungsbeauftragte

StR' Küsters

Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen

StD' Stanley, OStR' Vogel

Qualitätsmanagement / Zertifizierung

Zertifizierung der Fachschulen

OStR' Röhlig (FAG),
StD' Stanley (FAS)

Zertifizierung Berufsfachschule für Kinderpflege

StD' Stanley
OStR' Feldmann

Schulorganisation

Mitarbeit bei der edv-gestützten Schulverwaltung (Statis-
tik, Stundenplan, Vertretungsplan, Schild)

OStR' Röhlig, OStR Roter-
mann, OStR Schatke, StR'
Wenzel

Zeugniserstellung

StR' Höfener, OStR' Röhlig,

Projektgruppe Unterrichtsentwicklung

Seit dem 10.11.2010 besteht eine „Projektgruppe Unterrichtsentwicklung“, die ausgehend vom QA-Ergebnis systematisch und strukturiert für das Kollegium eine nachhaltige Unterrichtsentwicklung vordenkt, mit dem Kollegium abstimmt, organisiert und evaluiert. In dieser Gruppe ist jede Abteilung, die Fortbildungskoordinatorin sowie die Schulleitung vertreten.

Die derzeitigen Mitglieder sind:

OStR` Görg (Abteilung Gesundheitswesen)
(OStR` Kollmeier (Abteilung Sozialwesen))
StR` Küsters (Fortbildungskoordinatorin, kom. Abt. Sozialwesen)
StR` Uhrmacher (Abteilung Körperpflege)
StR Eichholz (Abteilung Ausbildungsvorbereitung)
OStR` Eberts (Abteilung Ernährung u. Versorgung)
StD` Emmans (Schulleitung)

Auf einer Sitzung am 31.01.2012 hat die Gruppe nach Abschluss einer gemeinsamen Fortbildung über Steuergruppenarbeit folgende Vereinbarung über Rollen, Strukturen und Aufgabenverteilungen getroffen. Diese müssen im Rahmen des Reflexionsprozesses im Schuljahr 20/21 an die neuen personellen und räumlichen Bedingungen angepasst werden:

	Vereinbarung
Sitzungstermine	Ab Schuljahr 12/13 möglichst 1 mal pro Monat.
Sitzungsdauer	90 bis max. 120 Minuten
Protokoll	Reihum, life-Protokoll auf der Basis der Teambuch-Vorlage
TO der Sitzungen	Werden am Ende der Sitzung für die nächste Sitzung gemeinsam festgelegt
Sitzungsleitung / Gesprächsleitung	Wer das Protokoll schreibt, leitet die nächste Sitzung
Zeit- /Themenwächter	Wird bei der ersten Sitzung mit Karten gezogen. Bleibt für einen gewissen Zeitraum
Gruppensprecher	Es ist besser, wenn immer zwei Leute aus der Gruppe Vorstellungen auf der Lehrerkonferenz machen, diese sollten auch wechseln, sodass die ganze Gruppe für das Kollegium

	präsent wird.
Formen des Informationsflusses	<ul style="list-style-type: none"> • Protokolle der Projektgruppensitzung werden auf ILIAS veröffentlicht. • 1 mal pro Halbjahr berichten die Mitglieder auf den jeweiligen Abteilungskonferenzen • Nach Sitzungen wird die ESL informiert
Zuständigkeiten für den Informationsfluss	<ul style="list-style-type: none"> • Frau Emmans ist für den Informationsfluss zu Frau Hesselmann und zur ESL zuständig • Jeder ist für den Informationsfluss in seine Abteilung zuständig.

Projektgruppe Gesunde Schule

Seit dem 14.03.2017 besteht eine Projektgruppe „Gesunde Schule“, die ausgehend von einem Antrag als BuG-Schule und der COPSQQ-Befragung zur Lehrgesundheit Ideen entwickelt, vorschlägt und umsetzt, die die Gesundheitsförderung verbessern sollen und die Chancen auf eine Zertifizierung als BuG-Schule erhöhen. Geleitet wird die Gruppe von OStR' Bunje.

Mitglieder sind:

StR' Bollmann

L.i.A. Exner

L.i.A. Nieswandt

StR' von Truszczynski

OStD' Hesselmann (Schulleitung)

Kernteam Inklusion

Das Kernteam Inklusion setzt sich zusammen aus der Koordinatorin für Inklusion, den beiden Sonderpädagoginnen, dem Koordinatoren für individuelle Förderung und der Koordinatorin für Sprachsensiblen Unterricht. Es steuert die Inklusion am Berufskolleg Bergheim und bereitet den Austausch der MPT vor und nach.

OStR Radtke (Koordinator Förderkonzept)

StD' Fuchs (Koordinatorin Sprachförderung)

StR' Thönißen (Sonderpädagogin)

StD' Emmans (Schulleitung)

Lehrerin für Sonderpädagogik Birgel

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel: Die Organisations- und Verwaltungsprozesse werden nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz gesteuert (4.2.2 RRSQ).			
Zeitschleife	Maßnahmen	Evaluati- on	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbe- darf
2006	Erstellen eines Aufgabenkatalogs für die Studiendirektor*innen		
2011	Erstellung und Abstimmung einer Geschäftsverteilung für Schulleitung, erweiterte Schulleitung, Abteilungsleitungen und Bildungsgangkoordinator*innen in der ESL		
2013	Erweiterung der Geschäftsverteilung um die Aufgaben der Koordinator*innen für gesamt-schulische Aufgaben		
2014	Erweiterung des Geschäftsverteilungsplanes um die Aufgaben der Mitglieder der Kernteams und der Bildungsgangkonferenzen.		
2017	Diskussion und Entscheidung über die Aufgabenbereiche von Abteilungsleitung, Bildungsgangkoordinator*in und Klassenlehrer*in. Konkretisierung dieser Aufgabenverteilung in allen Abteilungen.		
2018	Erweiterung der Geschäftsordnung um die schulweiten, ständigen Gruppen: Projektgruppe Unterrichtsentwicklung und Projektgruppe Gesunde Schule.		
2019	Erweiterung der Geschäftsordnung um die schulweit arbeitende Gruppe Kernteam Inklusion.		
2019/20	Veröffentlichung des gesamt-		

	schulischen Geschäftsverteilungsplans sowie der 2014 abgestimmten Aufgabenverteilungen in den Abteilungen auf Ilias.		
Schuljahr 20/21	In Planung: Zuordnung von jedem/-r Kolleg*in zu einer Abteilungsleiter*in als feste Ansprechpartner*in		

4.3 Organisationsentwicklung

Das Berufskolleg Bergheim versteht sich als lernende Organisation; d.h. für uns:

- Die Schule ist ein offenes System, das intern und extern Informationen über transparente Kommunikation aufnimmt und verarbeitet.
- Das Berufskolleg ist so organisiert, dass es flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren kann.
- Das Berufskolleg schafft Strukturen, über die das Wissen der Organisation kontinuierlich weitergeben werden kann.
- Die Organisation verzichtet soweit als möglich auf hierarchische Strukturen und nutzt das Wissen aller Mitarbeiter*innen zur ständigen Weiterentwicklung.

4.3.1 Grundsätze zur Gestaltung der Lehr-Lernorganisation (2011/2013)

Grundsätze zur Gestaltung der Lehr-Lernorganisation (Beschluss der Lehrerkonferenz am 21.03.2013)

Die Fürsorge für die Bildung der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt der Aufgaben einer Schule. Dazu dient die **Lehr-Lernorganisation**. Sie hat zum Ziel, das Lernangebot für die Schülerinnen und Schüler optimal sicher zustellen, d.h. die Lernzeiten so zu organisieren, dass die Schülerinnen und Schüler lernen und die Lehrkräfte den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen können. Dazu gehören auch die Vermeidung von Unterrichtsausfall durch **Vertretungsplanung** und die Gewährleistung von Erholung in den Pausen.

In diesem Zusammenhang muss bei der Lehrorganisation auch die Fürsorge für die Gesundheit und Zufriedenheit der Lehrkräfte in den Blick genommen werden, indem z.B. die Belastung durch Unterrichtsumfang pro Tag oder Fahrtwege gesundheitsverträglich gestaltet werden.

Grundsätze sollen helfen, die Lehr-Lernorganisation transparent und verlässlich zu gestalten. Gleichwohl können in begründeten Einzelfällen Abweichungen notwendig werden.

1. Grundsätze für die Lernorganisation

- keine Springstunden
- mehr als 4 Stunden/Tag;
- Berufsorientierungsklassen i.d.R. nicht mehr als 6 Std./Tag (Ausnahme: Bildungsgangziel Hauptschulabschluss Kl. 9)
- Klassenraumprinzip so weit wie möglich
- möglichst stabiles Klassenteam
- möglichst kein Wechsel von Fachlehrkräften im Laufe eines Bildungsgangs

2. Grundsätze für die Lehrorganisation

Vor der Erstellung des Stundenplans erfolgt jährlich eine Abfrage bei den Lehrkräften über stundenplanrelevante Rahmenbedingungen wie Betreuungszeiten (Kinder, Eltern), Fortbildungsverpflichtungen usw.

- Unterrichtstätigkeit pro Tag: drei bis sechs Stunden. Bei sieben Stunden eine Freistunde. Ein Acht-Studentag ist i.d.R. nicht vorgesehen. Ausnahme: Fachpraxislehrkräfte
- Freistunden/Springstunden: zwei bis vier bei voller Stelle

- bei Abendunterricht sollte der Unterricht am Folgetag später beginnen (vgl. Vorbemerkungen)
- Keine Fahrten zwischen den Standorten innerhalb eines Unterrichtstages
- Wenn keine Praxisbesuche erfolgen bzw. Klassen später eingeschult werden, wird der Unterrichtsausfall in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen flexibel ausgeglichen (ggf. Erhöhung der Wochenstundenzahl um nicht mehr als 2 WStd.)

Der Stundenplan für die Lehrkräfte liegt i.d.R. auf der letzten Dienstbesprechung im Schuljahr für das Folgejahr vor und ist für die ersten beiden Wochen im Schuljahr gültig. Danach tritt der endgültige Stundenplan in Kraft. Weitere Überarbeitungen und Veränderungen des Stundenplans erfolgen zum ersten Schultag nach den Herbstferien und zum Halbjahreswechsel.

3. Grundsätze für die Vertretungsregelung

Siehe Vertretungskonzept

4. Grundsätze für die Aufsichtsregelung

Siehe Grundsätze der Aufsichtsplanung und -führung

5. Abweichungen

Abweichungen sind z.B. nötig durch die besonderen Rahmenbedingungen der Schule wie Angebot der Fachpraxisräume, Absprachen mit den Dualpartnern, Unterricht an zwei Schulstandorten.

Weitere Regelungen sind in besonderen Fällen möglich, aber nur nach Rücksprache mit der Schulleitung und Abteilungsleitung.

Evaluation

Alle drei Jahre in Lehrerkonferenz.

Verantwortlich: Stellvertretende Schulleiter*in

Entwicklungsziel:			
Die Ressourcen werden planvoll, effektiv und effizient eingesetzt (4.3.1 RRSQ). Der Personaleinsatz ist vorausschauend geplant und orientiert sich an dem Erziehungs- und Bildungsauftrag und an den Konkretisierungen im Schulprogramm, auch im Hinblick auf die Vermeidung von Unterrichtsausfall (4.3.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
10.11.2010	1.Lesung über Grundätze zur Gestaltung der LLO in der Lehrerkonferenz		
12.04.2011	Beschluss der Grundsätze zur Gestaltung der LLO in der Lehrerkonferenz		
2012		Evaluation zusammen mit ESL und Lehrerrat	
21.03.2013	Beschluss der überarbeiteten Grundsätze zur Gestaltung der LLO in der Lehrerkonferenz		
2016/17	Evaluation in Leko		
2019/2020	Überarbeitung der Grundsätze aufgrund der veränderten räumlichen Rahmenbedingungen. Aufgabe des Klassenraumprinzips für die Abteilungen Sozialwesen am Standort Kentener Wiesen	Evaluation	

4.3.2 Vertretungskonzept (2011/2017)

Vertretungskonzept

(Beschluss der Lehrerkonferenz am 12.06.2017)

1. Rechtliche Vorgaben

ADO, §12 Absatz 4: Lehrer und Lehrerinnen sind verpflichtet, auf Anordnung des Schulleiters oder der Schulleiterin auch Vertretungsunterricht zu erteilen. Sie sind zu einer angemessenen fachlichen Vorbereitung und Durchführung dieses Unterrichts verpflichtet (§6). Die zu Vertretenden haben – soweit dies zumutbar ist – sicherzustellen, dass die für den ordnungsgemäßen Vertretungsunterricht erforderlichen Unterlagen und Informationen zur Verfügung stehen (z.B. bereits behandelte Unterrichtsgegenstände, geplanter weiterer Verlauf des Unterrichts, geplante Klassenarbeiten und Klausuren).

ADO, §13 Absatz 4: Wenn der stundenplanmäßige Unterricht wegen Abwesenheit der zu Unterrichtenden nicht erteilt werden kann (z.B. Abgangsklassen, Schulfahrten, Exkursionen, Berufspraktika) oder durch Abschlussprüfung (z.B. Abiturprüfung) vorzeitig endet, sollen die nicht erteilten Unterrichtsstunden insbesondere für Vertretungszwecke verwendet werden. Besondere dienstliche Belastungen sind im Einzelfall zu berücksichtigen.

SchulG, §57 Absatz 3: Die Genehmigung von Fortbildung während der Unterrichtszeit setzt in der Regel voraus, dass eine Vertretung gesichert ist oder der Unterricht vorgezogen oder nachgeholt oder Unterrichtsausfall auf andere Weise vermieden wird.

Mehrarbeit (BASS 21-22 Nr. 21):

2. 1 Nach § 61 LBG ist der Lehrer verpflichtet, über seine individuelle Pflichtstundenzahl hinaus Mehrarbeit zu leisten, wenn zwingende dienstliche Verhältnisse es erfordern. Die Verpflichtung des Lehrers zur Übernahme von Mehrarbeit erstreckt sich auf regelmäßige und gelegentliche Mehrarbeit im Schuldienst. Geleistete Mehrarbeit ist grundsätzlich durch Freizeitausgleich abzugelten. Da dieser im Schuldienst in der Regel aus zwingenden dienstlichen Gründen nicht möglich ist, wird Mehrarbeit im Schuldienst anstelle eines Freizeitausgleichs vergütet.

5.1 Vergütung von Mehrarbeit: Nach § 3 i.V. mit § 5MVergV ist Mehrarbeitsunterricht nicht vergütbar, wenn die Zahl der Unterrichtsstunden im Kalendermonat weniger als 4 beträgt. Für die Berechnung der Mehrarbeitsvergütung ist die Zahl der wöchentlich geleisteten Mehrarbeits-Unterrichtsstunden ohne Belang. Erteilt ein Lehrer im Monat mindestens 4 Mehrarbeitsstunden, so wird der Mehrarbeitsunterricht von der ersten Stunde an vergütet.

8. Teilzeitkräfte: Auch nicht vollbeschäftigte hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer sind zur Erteilung von Mehrarbeit verpflichtet, sofern zwingende dienstliche Gründe dies erfordern. Sie sollen jedoch nur zur Leistung von gelegentlicher Mehrarbeit herangezogen werden.

2. Gründe für Unterrichtsvertretungen

Unterrichtsvertretungen können erforderlich werden durch folgende Ursachen:

- krankheitsbedingte Ausfälle (kurzfristig, langfristig),
- interne und externe Prüfungsverpflichtungen,
- Fortbildungen,
- dienstliche Abordnungen,
- andere schulische Veranstaltungen (z. B. Klassenfahrten),
- Sonderurlaub.

3. Ziele der Vertretungsplanung

Die Vertretungsplanung sichert, dass der Unterricht, der nicht laut Stundenplan stattfinden kann, im Rahmen der schulischen Ressourcen durch geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet wird. Sie ist darauf ausgerichtet, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen. Zudem sollen die Belastungen durch den Vertretungsunterricht im Kollegium möglichst gleichmäßig verteilt werden.

4. Grundsätzliche Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfällen

Lehrerkonferenzen, Schulkonferenzen, Pflegschaften, Sprechtag und schulinterne Fortbildungen werden außerhalb der allgemeinen Unterrichtszeit terminiert.

Die Mitarbeit in den Prüfungsausschüssen des dualen Systems bedingt auch die Teilnahme vieler Kolleg*innen an Prüfungen. Praktische Gesellenprüfungen im Friseurhandwerk finden immer am Wochenende statt, die praktischen Prüfungen im Nahrungsgewerbe von montags bis donnerstags, wobei in Abstimmung mit der Bäckerinnung versucht wird, den Prüfungstag auf den Schultag zu legen, an dem die prüfende Kolleg*in dann nicht vertreten werden muss.

5. Grundsätze der Vertretungsregelung

Die zu vertretenden Lehrkräfte sollen nach Möglichkeit eigene Vorschläge zur Vertretungsregelung unterbreiten und dazu auch entsprechende Materialien zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus werden in den Bildungsgängen Aufgabenstellungen entwickelt, damit die Vertretungslehrkräfte bei spontanen Vertretungsfällen die Schüler*innen sinnvoll entsprechend den bildungsgangdidaktischen Zielen unterrichten können.

Bei der Zuteilung des Vertretungsunterrichts wird darauf geachtet, dass Belastungen möglichst gleichmäßig im Kollegium verteilt werden. Dies betrifft die Bilanz der vertretungsbedingten Mehrarbeit der Lehrkräfte im Schuljahr wie auch die Zumutbarkeit der Vertretung an dem einzelnen Unterrichtstag. Im Einzelnen soll die Unterrichtszeit von sieben Stunden täglich und zwei Stunden Mehrarbeit pro Woche nicht überschritten werden.

Für die Vertretungsplanungen werden folgende Ressourcen genutzt:

- Unterrichtsverlegung,
- Ausfallzeiten bedingt durch Prüfungen, Praktika und Klassenfahrten,
- Nach Rückfrage auch temporäre Auflösung von Klassenteilungen (z. B. Fachpraxis), falls das nicht möglich sein sollte, werden die Gruppen abwechselnd beschult,
- Zusammenlegen von kleiner gewordenen Klassen,
- Vertretungen im Rahmen der zulässigen Anzahl von Mehrarbeitsstunden,
- bezahlte Mehrarbeit, wobei hier die Situation der Teilzeitkräfte berücksichtigt werden muss: Teilzeitkräften wird Mehrarbeit ab der 1. Std. vergütet,
- Beschäftigen externer Lehrkräfte (Geld statt Stellen).

Die Zuteilung des Vertretungsunterrichts orientiert sich situativ an folgenden Kriterien:

- Lehrkraft aus derselben Klasse,
- Lehrkraft aus demselben Bildungsgang,
- in Ausnahmefällen eine Lehrkraft aus anderen Bereichen, wenn möglich solche Lehrkräfte, denen Unterricht durch Klassenfahrten, Praktika usw. ausfällt,
- eine Lehrkraft betreut zwei Klassen, falls das vertretbar ist,
- Beschäftigung der Schüler*innen mit einer Aufgabe ohne Aufsichtsperson,
- Selbstlernphasen für die Studierenden der Fachschule,
- die Auszubildenden des dualen Systems verbleiben in den Betrieben, d.h., die Vertretung erfolgt durch den dualen Partner,
- die Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag werden durch den Bildungsträger beschult.

Erst wenn keine dieser Möglichkeiten greift, werden die Schüler*innen möglichst mit Aufgaben vom Unterricht befreit.

Die Vertretungen bei langfristigen krankheitsbedingten Ausfällen werden durch Änderung des Gesamtstundenplanes geregelt, um die notwendige Kontinuität der pädagogischen Arbeit zu sichern.

Bei langfristigen Fortbildungen, die an demselben Wochentag stattfinden, wird dieser Umstand bei der Erstellung des Stundenplans berücksichtigt.

6. Verfahren der Unterrichtssicherung

Da unsere Schule über drei Standorte verfügt, die bis zu 20 km auseinander liegen, sind mehrere Personen zur Vertretungsplanung eingeteilt. Die zuständige Vertretungsplanung ergibt sich aus dem Stundenplan. I. d. R. sind das neben der Schulleitung die Studiendirektor*innen – in Ausnahmefällen auch Kolleg*innen -, die über die entsprechenden Weisungsbefugnisse verfügen.

Der Aushang der Vertretungspläne erfolgt für die Schüler*innen im Foyer, für die Lehrkräfte zusätzlich in den Lehrerzimmern an einer eigens dafür vorgesehenen Tafel. Alle Lehrkräfte sind verpflichtet, jeweils zum Unterrichtsbeginn, in den Pausen und nach Unterrichtsende diese Vertretungstafel zur Kenntnis zu nehmen.

Das überarbeitete Konzept gilt zunächst für drei Jahre. Dann soll die Lehrerkonferenz beschließen, ob Änderungen notwendig sind.

Verantwortlich: Stellvertretende Schulleiter*in

Entwicklungsziel:			
Der Personaleinsatz ist vorausschauend geplant und orientiert sich an dem Erziehungs- und Bildungsauftrag und an den Konkretisierungen im Schulprogramm, auch im Hinblick auf die Vermeidung von Unterrichtsausfall (4.3.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildung- /Unterstützungsbedarf
10.11.2010	Leko: Information, dass Konzept von Schule entwickelt werden muss.		
12.04.2011	Leko: Vorstellung und Beschluss des Vertretungskonzepts		
2016/2017		Evaluation und Überarbeitung es Konzepts zusammen mit ESL und L-Rat; erstellen einer Synopse	
31.05.2017	Veröffentlichung der Synopse mit der Einladung zur vierten Lehrerkonferenz		

12.06.2017	Leko: Vorstellung der Evaluationsergebnisse und der Veränderungen im Konzept. Beschluss des überarbeiteten Konzepts.	Geplant im Schuljahr 20/21, wenn die Leko den Bedarf dazu formuliert.	
Schuljahr 19/20	Beratungen zwischen Lehrerrat und Schulleitung zur Ergänzung des Vertretungskonzepts		
Schuljahr 19/20	In Rücksprache mit dem Lehrerrat Erprobung einer Vertretungsreserve für die 1. Und 2. Unterrichtsstunde.	Evaluation wegen Corona-Unterbrechung verschoben auf 2. Hj. 20/21.	
Nov. 20	Beschluss Leko: Ergänzung zum Vertretungskonzept		
20/21 HF-WF	Erprobung Vertretungsreserve		

4.3.3 Grundsätze der Aufsichtsplanung und –führung (2018)

Grundsätze der Aufsichtsplanung und –führung am BK Bergheim
(Beschluss der Lehrerkonferenz am 13.11.2018)

1. Rechtliche Vorgaben

- **§ 57 Abs. 1 SchulG:** Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, beaufsichtigen und betreuen Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele (§ 2), der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der Anordnungen der Schulaufsichtsbehörden und der Konferenzbeschlüsse; [...].

- **§ 68 Abs. 3 Nr. 1 SchulG:** Die Lehrerkonferenz entscheidet über Grundsätze [...] für die Aufstellung von Aufsichtsplänen.

- **VV zu § 57 Abs. 1 SchulG: Aufsicht (BASS 12-08 Nr.1**

1: Die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt sich auf die Zeit, in der die Schülerinnen und Schüler am Unterricht oder an sonstigen Schulveranstaltungen teilnehmen. Schülerinnen und Schüler, die sich auf dem Schulgrundstück aufhalten, sind während einer angemessenen Zeit vor Beginn und nach Beendigung des Unterrichts oder von sonstigen Schulveranstaltungen sowie in Pausen und Freistunden zu beaufsichtigen. [...]

Die Aufsichtspflicht obliegt allen Lehrkräften der Schule. Gemäß § 68 Abs. 3 Nr. 1 SchulG entscheidet die Lehrerkonferenz über Grundsätze für die Aufstellung von Aufsichtsplänen. Die Entscheidung über den Einsatz der einzelnen Lehrkraft und die Aufsichtspläne trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter. [...]

3: Die Aufsichtsmaßnahmen der Schule sind unter Berücksichtigung möglicher Gefährdung nach Alter, Entwicklungsstand und der Ausprägung des Verantwortungsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler, bei behinderten Schülerinnen und Schüler auch nach der Art der Behinderung, auszurichten. [...]

Die Art der Aufsicht hängt von der jeweiligen konkreten Situation ab; ständige Anwesenheit der Lehrkraft ist nicht in jedem Fall zwingend geboten. [...]

- **§ 10 Abs. 2 ADO:** Lehrerinnen und Lehrer führen im Rahmen der Aufsichtspflicht der Schule Aufsicht.
- **§ 22 (1) Abs. 7 ADO:** Dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule entsprechend soll die Schulleiterin oder der Schulleiter für [...] den Aufsichtsplan sorgen und dabei einen dienstlich gebotenen und persönlich angemessenen Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer sicher stellen.

- **Richtlinie zur Durchführung der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen im öffentlichen Dienst im Lande NRW (BASS 21-06 Nr. 1 II, 4.1):** Bei der Regelung der Pausenaufsicht sind die berechtigten Belange schwerbehinderter Lehrkräfte angemessen zu berücksichtigen. Schwerbehinderte Lehrkräfte, die geh- und stehbehindert sind, sind nach Möglichkeit von der Pflicht zur Übernahme der Aufsicht, insbesondere von der Aufsicht außerhalb des Schulgebäudes sowie auf Unterrichtswegen, zu entbinden.

2. Grundsätze der Aufsichtsplannung

Am Berufskolleg Bergheim dürfen sich die Schülerinnen und Schüler vor dem Unterricht und in den Pausen nicht in den Klassenräumen, sondern jeweils in den Foyers im Erdgeschoss oder auf dem Schulgelände aufhalten. Entsprechend erfolgt vor der ersten Stunde sowie in jeder Pause **eine** Aufsicht, die sowohl das Außengelände mit den Raucherzonen (siehe Anhang) als auch die Flure im Erdgeschoss einbezieht. Die Pausen in großen Unterrichtsblöcken der Fachschulen und in der Fachpraxis können je nach unterrichtlichem Bedarf verschoben werden. Dann übernehmen die entsprechenden Fachlehrkräfte die Aufsichtspflicht.

Jede Vollzeitkraft führt in der Woche maximal zwei Aufsichten (und eine Vertretung) durch, Teilzeitkräfte eine Aufsicht (und eine Vertretung). Für Lehrkräfte mit FP Ernährung wird die Aufsicht vor den Fachpraxisblock gelegt.

Ausgenommen von der Aufsichtspflicht sind:

- SV-Lehrkräfte (SV-Erlass, BASS 17.51 Nr. 1, 4.3)
- Mitglieder der Schulleitung und erweiterten Schulleitung
- Referendar*innen.

Die Aufsichten sind im Stundenplan enthalten und auch über Webuntis sichtbar. Auf jeder Schuljahresanfangskonferenz erinnert die Schulleitung an die Aufsichtspflicht.

3. Grundsätze der Aufsichtsführung

Jede Lehrkraft nimmt ihre Aufsichtspflicht in eigener Verantwortung wahr. Insbesondere zu Schuljahresbeginn, wenn ca. die Hälfte der Schülerinnen und Schüler neu am BK Bergheim sind, werden die Aufsichten sehr sorgfältig wahrgenommen und Schülerinnen und Schüler auf die schulinternen Regelungen (Aufenthaltssorte, Müllentsorgung, ...) freundlich hingewiesen.

Ist die Lehrkraft erkrankt oder wegen Praktikumsbesuchen abwesend organisiert das Vertretungsteam eine Vertretung für die Pausenaufsicht. Alle Kolleg*innen sind angehalten, vor Schulbeginn in Webuntis zu schauen, ob sie eine Aufsicht übernehmen müssen.

4. Aktuelle Zahlen

4.1. Bedarf an Aufsichten

- | | |
|-----------------------------|---|
| • Standort Kettelerstr.: | 20 (plus 20 Vertretungen) |
| • Standort Kentener Wiesen: | 20 (plus 20 Vertretungen) |
| Summe | 40 Aufsichten (plus 40 Vertretungen) |

4.2. Anzahl der Kolleg*innen mit der maximalen Aufsichtszahl

- Vollzeit: 2 Aufsichten, 1 Vertretung
- Teilzeit: 1 Aufsicht, 1 Vertretung
- Keine Aufsichten: SV-Lehrkräfte und EsL

5. Evaluation

Diese Grundsätze müssen überarbeitet werden, wenn Erfahrungen mit den Multifunktionsflächen in Bergheim Kentener Wiesen bestehen.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel: Ressourcen werden planvoll, effektiv und effizient eingesetzt (4.3.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
2000/2001	Kommission entwickelt Ideen zur Vergabe der Anrechnungsstunden: Beschluss dieses Konzepts auf der Leko am 02.05.2001; Weiterer Beschluss: Die Kommission soll weiter arbeiten.		
Schuljahr 17/18	Vorbereitung eines Konzepts Schulleitung mit Lehrerrat		
Juni 2018	1. Lesung		
Nov. 2018	Beschluss Leko		

4.3.4 Konzept zur Vergabe der Anrechnungsstunden (2011/2012/2015)

Konzept zur Vergabe der Anrechnungsstunden

(Beschluss der Lehrerkonferenz vom 07.05.2015)

1. **Rechtliche Rahmenbedingungen (BASS 11-11 Nr. 1)**

- *Anrechnungsstunden werden gewährt für die Wahrnehmung besonderer schulischer Aufgaben, zum Ausgleich besonderer unterrichtlicher Belastungen und für die Mitgliedschaft im Lehrerrat.*
- *Über die Grundsätze zur Verteilung der Anrechnungsstunden entscheidet die Lehrerkonferenz auf Vorschlag der Schulleitung.*
- *Die Verteilung im einzelnen obliegt der Schulleitung.*
- *Die Grundsätze umfassen den allgemeinen Rahmen, die Aufgaben sowie die Kriterien zur Verteilung.*
- *Die Vergabe von Anrechnungsstunden ist nur zulässig, wenn sich die besondere Belastung nicht bereits aus einem Beförderungssamt ergibt.*
- *Die Übernahme von Schulleitungsaufgaben werden aus dem Schulleitungstopf ausgeglichen.*

2. **Grundsätze zur Verteilung der Anrechnungsstunden**

Die Vergabe von Anrechnungsstunden dient zum Ausgleich besonderer schulischer Aufgaben entweder zur Sicherung der Qualität (Qualitätssicherung = QS) schulischer Arbeit oder zur Entwicklung der schulischen Qualität (Qualitätsentwicklung = QE).

85% der der Schule zur Verfügung stehenden Anrechnungsstunden werden in die Qualitätssicherung investiert, 15% in die Qualitätsentwicklung. 50% der Anrechnungsstunden für die Qualitätssicherung werden für die Übernahme schulweiter Aufgaben, 50% für die Übernahme von abteilungsbezogenen Aufgaben vergeben. Die Vergabe an die Abteilungen erfolgt nach der Anzahl der Bildungsgänge. Jede Anrechnungsstunde wird mit einer konkreten Aufgabe verbunden. Besondere, vorübergehende Aufgaben oder Belastungen können es nötig machen, dass die prozentuale Verteilung zwischen den Bereichen für ein Schuljahr verschoben wird.

Die Verteilung der Anrechnungsstunden für die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung erfolgt durch die Schulleitung in Abstimmung mit dem Lehrerrat. Die Verteilung der abteilungsinternen Anrechnungsstunden für abteilungsbezogenen Aufgaben erfolgt auf einer Abteilungskonferenz durch eine Abstimmung. Zeitlich werden die Anrechnungsstunden für das folgende Schuljahr im Zusammenhang mit der Stundenplanerstellung in der Zeit zwischen den Osterferien und spätestens Juni verteilt. Die Verteilung wird veröffentlicht.

Die besonderen schulischen Aufgaben am Berufskolleg Bergheim sind durch zwei Schulstandorte verdoppelt. Dies wird allerdings bei der Zuteilung von Anrechnungsstunden durch das Land NRW nicht berücksichtigt. Von daher handelt es sich bei der Vergabe der Anrechnungsstunden um eine Mangelverwaltung.

Grundsätzlich kann durch die Anrechnungsstunden nicht sicher gestellt werden, dass der tatsächliche Arbeitsaufwand ausgeglichen werden kann. Entsprechend der Moderatoren-

entlastung wird eine Unterrichtsstunde mit dem Faktor 1,4 auf Zeitstunden umgerechnet.¹
Es werden im Minimum 0,5 Stunden im Schuljahr für eine besondere Aufgabe / Belastung vergeben. Je nach Erfordernis können die Anrechnungsstunden in das nächste Schuljahr übertragen werden

Evaluation

Die Überprüfung des Konzeptes erfolgt alle fünf Jahre.

¹ 0,5 Anrechnungsstunden / Schuljahr = 20 UStd. = 28 Zeitstunden
1 Anrechnungsstunde / Schuljahr = 40 UStd. = 56 Zeitstunden

Aufgaben:

Qualitätssicherung = 85 %		Qualitätsentwicklung = 15%
Abteilungsbezogene Aufgaben / Belastungen Vergabe durch Abteilungskonferenz = 50%	Schulweite Aufgaben / Belastungen Vergabe durch Schulleitung = 50%	Schulentwicklung Vergabe durch Schulleitung
z.B.: - Organisation der Abteilungen - Raumbetreuungen - besondere unterrichtliche Belastungen Aufteilung auf die Abteilungen nach Anzahl der Bildungsgänge (Stand 06.03.2017): BV: 3 BiGas (KB T/V, IFK) E: 2 BiGa (BIE, BFE) G: 3 BiGas (BFG, FAG, B2G) K: 3 BiGas (BSF, HBK, B1-2K) N: 2 BiGas (BSB, BSV) S: 5 BiGas (BFS, FOS, HBS, FAS, GYS)	z.Zt.: - Sicherheitsbeauftragte - Gefahrstoffbeauftragte - Betreuung / Entwicklung des päd. Netzes - Inventarverwaltung - Zeugniserstellung - Beratung (z.B. Migranten, Schullaufbahn, Zubringerschulen) - Verwaltung Lernmittel - Öffentlichkeitsarbeit - Ausbildungscoordination - Lehrerrat - Medienwartung - Schulpartnerschaften - Verwaltung Küchen und Lebensmittelhaushalt	z.Zt.: - Modifizierung des BiGas FAS auf FAS PiA - Entwicklung des neuen BiGas FAG - Projektgruppe zur Entwicklung schulweiter Aufgaben oder Konzepte: Unterrichtsentwicklung nach der QA Weitere Bspe.: - Einarbeitung in ein neues Fach - Überarbeitung des Schulprogramms - Neukonzeption von Bildungsgängen nach Lehrplanrevision - Planung Neubau - ...

Verantwortlich: Stellvertretenden Schulleiter*in

Entwicklungsziel: Ressourcen werden planvoll, effektiv und effizient eingesetzt (4.3.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungs- bedarf
2000/2001	Kommission entwickelt Ideen zur Vergabe der Anrechnungsstunden: Beschluss dieses Konzepts auf der Leko am 02.05.2001; Weiterer Beschluss: Die Kommission soll weiter arbeiten.		
06.05.2011	Leko: Vorstellung der bisherigen Historie und der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie eines neuen Verteilungsschlüssels für die Anrechnungsstunden. Beschluss des Konzepts zur Probe.	jährlicher Aushang der Stundeverteilung. Analyse der vergebenen Stunden im Abgleich zum Verteilungsschlüssel durch die Stundenplaner*innen	
11.06.2012	Leko: Vorstellung der Erfahrungen mit dem neuen Konzept; Bestätigung des Konzepts.	Analyse der vergebenen Stunden im Abgleich zum Verteilungsschlüssel durch die Stundeplaner*innen	
07.05.2015	Leko: Vorstellung der der neuen Evaluationsergebnisse: Vorschlag einer prozentualen Verschiebung. Beschluss durch die Lehrerkonferenz.	geplant Ende 19/20	
10.06.2020	Evaluation durch Leko, keine Veränderungen gewünscht.		
<i>Schuljahr 24/25</i>	<i>Evaluation</i>		

4.3.6 Qualitätsmanagement

Die Evaluationsspirale, smarte Zielformulierungen und Projektmanagement sind grundlegende Instrumente des Qualitätsmanagements. Der erste Schritt ist dabei die Datenerhebung. Ohne eine Datengrundlage orientieren sich Zielformulierungen für Schul- und Unterrichtsentwicklung an den Bedürfnissen und Vorlieben der Schulleitung oder des Kollegiums und variieren entsprechend beliebig, wenn sich die personelle Zusammensetzung in der Schule verändert. Das Land NRW unterstützt die Schulen bei der Datenerhebung durch die amtliche Schulstatistik sowie die Erhebung der Abschlusszahlen in den Bildungsgängen der Anlagen C1 und C2.

Am Berufskolleg Bergheim werden jährlich folgende Daten erfasst, in der ESL im Hinblick auf einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess diskutiert und in Lehrerkonferenzen vorgestellt:

- Von welchen Schulformen kommen unsere SuS?
- Wie viele SuS haben wir? (aufgeteilt nach Vollzeit- und Teilzeitbildungsgängen)
- Wie hoch ist unser Unterrichtsausfall bei Vertretungsbedarf?
- Wie bewerten unsere SuS die Vermittlung der überfachlichen Kompetenzen?
- Wie viele unserer SuS, die die Abschlussjahrgangsstufe erreichen, schaffen einen Abschluss?
- Wie viele unserer SuS, die die Abschlussjahrgangsstufe erreichen, sind nach dem Abschluss versorgt? Was machen sie?

Nur in der ESL werden mittlerweile die jährlich stattfindenden größeren Veranstaltungen evaluiert. Bei ihrer Einführung gab es i.d.R. im ersten und zweiten Jahr eine Befragung des Kollegiums über Verbesserungsmöglichkeiten:

- Berufsinformationsbörse
- Lernentwicklungsgespräche
- Tag der offenen Tür
- Abschlussprüfungen
- Entlassfeiern.

Am Ende jeden pädagogischen Tages führt die PUE eine sofortige Evaluation durch (Evaluationszielscheibe), oft ergänzt durch die Formulierung von Vorhaben, was die Kolleg*innen im Unterricht umsetzen wollen. Seit dem Schuljahr 17/18 erfolgt ca. ½ Jahr später eine zweite Evaluation über die Nachhaltigkeit der Fortbildung.

Im Zusammenhang mit dem schulinternen Übergangmanagement wird in den Berufsfachschulen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im zweiten Halbjahr i.d.R. je eine Vergleichsarbeit geschrieben. Das Ergebnis wird in den Fachkonferenzen ausgewertet.

Weitere Datenerhebungen fanden aus aktuellen Anlässen statt, wie z.B. nach der Einführung eines Konzepts:

- Wie belastend empfinden die KuK die Verwaltungsarbeit? (Schuljahr 11/12)
- Grundsätze zur Gestaltung der Lehr-Lern-Organisation (Schuljahr 12/13)
- Aus welchen Wohnorten kommen unsere SuS? (2011 und 2015)
- Wie wirksam sind die beim päd. Tag kennengelernten Methoden zur inneren Differenzierung? Was muss bei ihrem Einsatz beachtet werden? (kollegiale Hospitation) (Schuljahr 15/16)
- Vertretungskonzept (Schuljahr 16/17)
- Was wissen unsere SuS über unser schulisches Beratungsangebot? (Schuljahr 17/18)
- Wertschätzung des Kollegiums durch die Schulleitung (im Anschluss an die CPSOQ-Befragung) (Schuljahr 17/18)
- Unterrichtsstörungen (Im Anschluss an die CPSOQ-Befragung) (Schuljahr 17/18)
- Woher erhalten die SuS Informationen über unsere Schule? (Schuljahr 17/18)

Eine unbekannte Anzahl von Kolleg*innen lässt am Ende des Schuljahres ihren Unterricht durch die Schüler*innen bewerten. Eine schuleinheitliche Vorgehensweise konnte dazu bisher nicht vereinbart werden.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten (4.7.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
Schuljahr 99/00	Erfassung der SuS-Zahlen		
2010	Vorstellung Sefu auf Lehrer- konferenz		
Schuljahr 11/12	Erfassung der Erfolgsquote und des Schülerverbleibs. Vorstellung der Schülerzahl- entwicklung sowie der Er- folgsquoten und des SuS- Verbleibs in der ESL. Festlegung des schulinter- nen Ziels: mind. 90% aller SuS, die den Abschlussjahr- gang erreicht haben, sollen auch den Abschluss schaf- fen.		
Schuljahr 12/13	Einführung des TOPS Zah- len-Daten-Fakten auf der 2.Leko Erfassung des Unterrichts- ausfalls bei Vertretungsbe- darf und Vorstellung auf der ESL.		
Schuljahr 14/15	Festlegung des schulinter- nen Ziels: Vom zu vertreten- den Unterricht dürfen nicht mehr als 40% ausfallen.		
Schuljahr 15/16	Erfassung der Zubringer- schulen und Vorstellung auf der ESL.		
Schuljahr 14/15	Einführung der Vergleichs- arbeiten in D, E, M		
Schuljahr 19/20	Erneutes Einholen eines Feedbacks zum Schullei- tungshandeln		
Schuljahr	Erneute Vorstellung Sefu		

19/20	Vorstellung Edkimo		
Schuljahr 20/21	Ggf. Überarbeitung des Evaluationsbogens der PuE		

4.3.7 Schulinterne Kommunikation

Die schulinterne Kommunikation ist am Berufskolleg Bergheim wie folgt organisiert.

Es finden jedes Schuljahr folgende Konferenzen statt:

- Vier Lehrerkonferenzen sowie eine Dienstbesprechung
- Zwei Schulkonferenzen
- 14 Erweiterte Schulleitungen sowie ein Ganztags ESL/PUE (Projektgruppe UE)
- Mindestens zwei Abteilungskonferenzen je Abteilung
- Mindestens eine Fachkonferenz je Fach
- Mindestens zwei Bildungsgangkonferenzen je Bildungsgang
- Mindestens zwei MPT-Austausche und vier Treffen des Kernteams Inklusion
- Monatliche Sitzungen der PUE

Folgende Besprechungen sind institutionalisiert:

- Wöchentlicher Jour Fixe der Schulleitung
- Wöchentliches Bürogespräch
- Monatliches Gespräch mit Hausmeistern
- 14-tägiges Gespräch mit Schulsozialarbeiterinnen
- Alle 6 Wochen Einzelgespräche mit den Abteilungsleiterinnen
- Vierteljährliche Gespräche mit dem Lehrer*innenrat
- Halbjährliche Planungsgespräche von Teamteachenden

Einige Kernteams haben teilweise eine im Stundenplan verankerte Teamzeit

- Klassen für Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis
- IFK
- B1/2K

Es gibt zwei Unterrichtsentwicklungsgruppen für sprachsensiblen Unterricht und eine für die Überarbeitung der didaktischen Jahresplanung im Fach Gerätetechnik, die sich regelmäßig treffen.

Mit allen Koordinatoren für schulweite Aufgaben wird jährlich mindestens ein Planungsgespräch geführt. Mit den Schulsozialarbeiterinnen finden jährlich zwei Gespräche statt.

Arbeits- und Entwicklungsgespräche mit Kolleg*innen finden auf Wunsch und bedarfsorientiert als Maßnahme der Personalentwicklung statt. Jede neue Lehrkraft erhält zu Beginn ihrer Tätigkeit eine Mappe mit allen wichtigen Informationen, die in einem Begrüßungsgespräch erläutert wird. Mit allen Kolleg*innen, die die Schule verlassen, wird ein Ausstiegsgespräch geführt.

Wöchentlich werden wichtige Information in sogenannten Shortnews per Mail an das Kollegium und das nichtpädagogische Personal verschickt.

Auf der Austauschplattform Ilias sind alle Konzepte, Didaktischen Jahresplanungen, Formulare und alle wichtigen Informationen für alle Mitarbeiter verfügbar. Außerdem bietet Ilias die Möglichkeit zum Austausch von Unterrichtsmaterialien mit den Klassen.

Buchungen von Medien und diverse Abfragen (Interesse an Fortbildungen, Mängel-
liste für Gebäude etc.) werden ebenfalls über Ilias organisiert.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss (3.3.1 RRSQ).			
In der Schule wird systematisch kooperiert (3.3.2 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
November 2010	Einführung Arbeits- und Entwicklungsgespräche		
Seit 2010	Einführung Jahresplanungsgespräche		
September 2011	Monatlicher Newsletter		
Seit 2013	Einführung wöchentliche Shortnews		
2014	Einführung Ilias		
2019/20	Einführung Jährliche Be- sprechung zwischen Te- amteachenden mit Einfüh- rung Checkliste zur Ar- beitsorganisation und Ver- antwortungsübernahme im Teamteaching	KTI	
2019/20	Jour Fixe Schulsozialarbei- terinnen		
2019/20	Einführung Jour Fixe mit Abteilungsleiter*innen		
2020/21	Halbjährliche Gespräche zwischen Teamteachenden	Ergebnis der Reflexion in der KTI	

4.4 Personalentwicklung

Am Berufskolleg Bergheim wird Professionalisierung als lebenslanger Prozess verstanden, der durch kompetenzorientierte interne oder externe Angebote systematisch begleitet werden sollte.

Dabei kommt die Unterstützung in sensiblen Phasen der beruflichen Biographie (z.B. Lehrerausbildung, Berufseinstiegsphase, Wiedereinstieg nach Elternzeit, Übernahme von Funktionsstellen) eine besondere Bedeutung zu. Auch geht es im Sinne des Wissensmanagements an Schulen bei allen Personalentwicklungsmaßnahmen auch immer um die Teilhabe aller an der Schule tätigen Lehrer*innen an dem in der Schule aufgebauten Wissen über Unterrichts- und Schulentwicklung.

4.4.1 Leitfaden zur Lehrerausbildung

Allgemeine Vorbemerkungen

„Teachers are among the most powerful influences in learning.“
(Hattie, J.: Visible Learning, Routledge, Abingdon, 2009, S. 238)

Unser Grundverständnis der Lehrerausbildung

Die immense Bedeutung der Lehrkraft für das Lernen der Schüler*innen veranlasst uns im Berufskolleg Bergheim dazu, die Ausbildung von Lehramtsanwärter*innen nicht nur als Dienstpflicht, sondern als Herzenssache zu betrachten und sie mit großem Engagement zu unterstützen.

Grundsätzlich werden in unserer Schule zukünftige Lehrkräfte in beiden Phasen der Ausbildung begleitet, wobei in der zweiten Phase (dem Vorbereitungsdienst) die intensivste Betreuung und Unterstützung stattfindet. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Ausbildungslehrer*innen, Mentor*innen, Tutor*innen, Lehramtsanwärter*innen (LAA), Lehrer*innen in Ausbildung (LiA), Ausbildungsbeauftragte und der Schulleitung bietet dabei eine geeignete Grundlage, die zukünftigen Lehrer*innen in ihrer Ausbildung vielseitig zu unterstützen. Darüber hinaus ermöglicht der regelmäßige Austausch zwischen den Zentren für Lehrerausbildung und den Ausbildungsbeauftragten die Klärung von organisatorischen oder fachlichen Fragen.

Besonders wichtig ist uns am Berufskolleg Bergheim die Ausbildung oder Weiterentwicklung einer individuellen und geeigneten Lehrerpersönlichkeit, die es den zukünftigen Lehrer*innen ermöglicht, den vielfältigen Anforderungen des Berufs auf Dauer mit Motivation und Engagement zu begegnen. Als wesentlichen Bestandteil der Professionalisierung von Lehrkräften sehen wir dabei die Selbstreflexion, die daher bei uns als Gegenstand der Ausbildung von Lehramtsanwärter*innen einen hohen Stellenwert besitzt.

Formen der Lehrerausbildung am BK Bergheim

Erste Lehrerausbildungsphase

In der ersten Ausbildungsphase finden schulischen Praktika in selbst gewählten Schulen statt und werden durch die Universität intensiv betreut. Inhaltlich orientiert sich die Betreuung an den Handlungsfeldern der zweiten Lehrerausbildungsphase (Referendariat) und ist dadurch eng mit dieser verzahnt. Schulisch begleitet werden die Praktikant*innen von den Ausbildungsbeauftragten des Berufskollegs.

Das **Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOPS)** dient dazu, einen Einblick in den schulischen Berufsalltag und in konkrete pädagogische Situationen, die in einen Zusammenhang mit den bereits erlernten Theorieansätzen aus dem Studium gesetzt werden können. Die Praktikant*innen können sich ggf. schon an der Gestaltung von Unterricht beteiligen. Das Orientierungspraktikum wird als fünfwöchiges

Blockpraktikum an der Schule absolviert (20 Zeitstunden pro Woche). Begleitet wird es zusätzlich von der Universität.

Ziel des **Praxissemesters** ist es, "Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden". Die Studierenden haben im Rahmen dieser Praktikumsphase die Möglichkeit, ihr bisher erworbenes fach- und bildungswissenschaftliches sowie fachdidaktisches Wissen in der Berufspraxis anzuwenden. Somit werden sie auf die Praxisanforderungen von Schule und Vorbereitungsdienst berufsfeldbezogen vorbereitet. Das Praxissemester ist für das zweite Semester des Masterstudiums vorgesehen und findet an drei Lernorten- Universität, ZfsL und Schule statt. Die Studierenden verbringen mindestens fünf Monate kontinuierlich an einer Schule und hospitieren und führen dort Unterrichtsvorhaben durch.

Der Vorbereitungsdienst gemäß OVP

Rahmenbedingungen für den Vorbereitungsdienst

Die schulische Ausbildung der Lehramtsanwärter (im folgenden LAA) an unserem Berufskolleg erfolgt gemäß der „Ordnung des Vorbereitungsdienstes und Zweiten Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen“ (OVP) von 2011 in der Fassung von 2018 sowie des Kerncurriculums, das die dort formulierten Ziele in den Handlungsfeldern Unterricht, Erziehung, Lernen und Leisten, Beratung und Zusammenarbeit im System Schule konkretisiert. Die Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ ist als durchgehende Grundlegung des Bildungs- und Erziehungsauftrages festgelegt.

Die Dauer des Vorbereitungsdienstes umfasst 18 Monate. Startbeginn kann der 1. Mai oder der 1. November sein. Das Berufskolleg Bergheim arbeitet mit den Zentren für Lehrerausbildung in Köln, Leverkusen und Aachen zusammen, sodass wir gleichzeitig LAA und LiA in unterschiedlichen Ausbildungsphasen begleiten. Die Ausbildung erfolgt in drei Phasen:

Orientierungsphase (3 Monate): Einführungsphase ohne selbstständigen Unterricht

Intensivphase (12 Monate): zwei Schulhalbjahre mit durchschnittlich 9 WS selbstständigen Unterrichts, 5 WS Unterricht unter Anleitung

Prüfungsphase (3 Monate): Vorbereitungsphase für das zweite Staatsexamen ohne selbstständigen Unterricht

Umsetzung der schulpraktischen Ausbildung gemäß OVP

Die Referendare sind mit 14 Stunden (7 pro Fach) an der Schule und werden im ersten Ausbildungsquartal gezielt auf ihren eigenverantwortlichen Unterricht nach den Sommerferien vorbereitet. Dazu dienen Unterrichtshospitationen bei Ausbildungslehr*innen, die fachlichen Gespräche über Unterricht führen und auch erste Unterrichtserprobungen der LAA ermöglichen. Um während der schulischen Ausbildung eine konstante Entwicklung der LAA zu gewährleisten, werden ihnen jeweils ein*e Tutor*in zur Seite gestellt, die als Ansprechpartner*in in allen fachlichen Belangen

der Ausbildung auch über das jeweilige Fach hinaus im dauerhaften Kontakt zum LAA steht.

Spätestens nach den ersten 6 Wochen der Ausbildung findet gemäß § 15 OVP ein Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) zwischen LAA und einem Seminausbilder*in unter Beteiligung einer Ausbildungsbeauftragten der Schule statt. In diesem beurteilungsfreien Gespräch reflektieren die LAA ausgehend von einer selbst gehaltenen Unterrichtsstunde, die bisherigen Erfahrungen und holen Rückmeldungen der anderen Beteiligten ein. Auf dieser Grundlage werden dann individuelle Ziele benannt und Schwerpunktes des anzustrebenden Kompetenzzuwachses für den weiteren Verlauf der Ausbildung identifiziert.

Vom 2. – 5. Quartal erteilen die Referendare für ein Schuljahr eigenverantwortlich sogenannten bedarfsdeckenden Unterricht (insgesamt 9 Stunden). Hinzu kommen 5 Stunden sogenannter Ausbildungsunterricht (Unterricht unter Anleitung).

Im letzten Quartal erteilen die Referendare keinen eigenverantwortlichen Unterricht, sondern bereiten sich im Rahmen des angeleiteten Unterrichts auf die Zweite Staatsprüfung vor. Das schulische Begleitprogramm in dieser Phase dient zum einen der systematischen Unterstützung bei der Planung des Prüfungstages. Darüber hinaus orientieren sich seine Inhalte an individuell auftretenden Informations- und Lernbedarfen während der Prüfungsvorbereitungsphase.

Um die schulpraktische Ausbildung der LAA und das schulische Ausbildungsprogramm am Berufskolleg Bergheim kontinuierlich überprüfen und weiterentwickeln zu können, findet eine abschließend eine Evaluation mit LAA und LiA statt.

Berufsbegleitende Lehrerausbildung gemäß OBAS

Im Berufskolleg Bergheim werden neben den Referendar*innen auch Seiteneinsteiger*innen ausgebildet. Die Ausbildung dieser „Lehrkräfte in Ausbildung“ (im folgendem LiA) erfolgt in NRW gemäß der „Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung“ (OBAS) von 2009 in der Fassung von 2018. Die Dauer der berufsbegleitenden Ausbildung beträgt 24 Monaten. Das zuständige Zentrum für schulische Lehrerausbildung (im folgendem ZfsL) hält für die LiA einen spezifischen Ausbildungsplan vor, wobei nach einem ersten Ausbildungsabschnitt die Ausbildung gemeinsam mit den LAA in fachbezogenen und überfachlichen Ausbildungsgruppen sowie in anderen Formen fortgesetzt wird. Abweichend von den schulischen Unterrichtseinsatz der LAA, erteilen LiA pro Fach durchgehend mindestens 7 Ustd. selbstständig und darüber hinaus je nach Beschäftigungsumfang weitere 0-4 Std.

Grundsätzlich folgt die schulische Ausbildung der Seiteneinsteiger einer anderen Phasierung als die der Referendare, da sich die Rahmenbedingungen unterscheiden, z.B. im Umfang der Unterrichtsverpflichtung und des selbstständigen Unterrichts. Nach der OBAS 2009 in der Fassung von 2018 ist vorgesehen, dass in den ersten sechs Wochen der Ausbildung ein Ausbildungsplanungsgespräch (APG) unter der Leitung des ZfsL stattfindet, in dem vorhandene schulpraktische und fachliche Kompetenzen der LiA besprochen werden und ein individueller Ausbildungsplan vereinbart werden soll. Ausgangspunkt des Gesprächs ist eine von der LiA in jedem Fach

geplante und durchgeführte Unterrichtseinheit an der Ausbildungsschule. In diesem Gespräch werden die LiA von einer Ausbildungsbeauftragten des Berufskollegs begleitet. Ein zweites Ausbildungsplanungsgespräch findet vor Ablauf des ersten Ausbildungsjahres statt, welches der Feststellung des Ausbildungsstandes in den Fächern der Ausbildung dient.

Das Ausbildungsprogramm des BK Bergheims

Das Ausbildungsteam

Lehramtsanwärter (LAA) und Lehrkräfte in Ausbildung (LiA)

Die OVP weist den LAA und den LiA eine zentrale Rolle in ihrer eigenen Ausbildung zu. Es wird von ihnen eine hohe Eigenverantwortlichkeit vorausgesetzt und erwartet, dass sie in weiten Teilen ihre Ausbildung selbst organisieren. Auch am Berufskolleg Bergheim erwarten wir von den zukünftigen Lehrkräften eine steigende Eigenverantwortung in der Gestaltung ihrer Tätigkeit, bieten jedoch eine durchgehende fachliche Begleitung durch unser Ausbildungsteam an.

Ausbildungslehrer*innen

Die Ausbildungslehrer übernehmen die unmittelbare Anleitung der LAA in den Stammklassen. Sie führen die LAA in den Bildungsgang ein und versorgen sie mit allen wichtigen Informationen. Sie unterstützen die LAA bei der Unterrichtsplanung und -durchführung, der Arbeit in den Bildungsgängen und im Umgang mit den jeweiligen Lerngruppen. Dabei stehen sie auch im Austausch mit Tutor*innen und/oder den Ausbildungsbeauftragten. Am Ende der Ausbildungsphase verfassen sie einen Beurteilungsbeitrag über die Leistungen der LAA, der in die schulischen Langzeitbeurteilung am Ende des Vorbereitungsdienstes einfließt.

Tutor*innen

Den LAA wird jeweils ein*e Tutor*in zugeordnet, die fächerübergreifende*r Ansprechpartner*in für sämtliche schulische Ausbildungsbereiche ist. Tutor*innen beraten die LAA auch in Bezug auf den bedarfsdeckenden, eigenständigen Unterricht und unterstützen sie bei der Planung und Organisation von Unterrichtsbesuchen und der Umsetzung individueller Lernvorhaben. Dabei ist das Verhältnis zwischen LAA und Tutor*innen geprägt von der „Anleitung zur Selbständigkeit“.

Mentor*innen

In der berufsbegleitenden Ausbildung nach OBAS erhalten die LiA keinen schulischen Ausbildungsunterricht, weil sie im Umfang ihrer Unterrichtsverpflichtung den Unterricht selbstständig gestalten. Ihnen wird vom Berufskolleg jeweils ein*e Mentor*in pro Fach für die umfassende Begleitung in allen fachlichen und didaktischen Bereichen zur Seite gestellt. Das beinhaltet die gleichen Aufgaben wie bei den Ausbildungslehrer*innen und Mentor*innen der LAA.

Ausbildungsbeauftragte (ABB)

Die Ausbildungsbeauftragten sind das Bindeglied zwischen allen Beteiligten der Lehrerausbildung und gestalten in weiten Teilen die Rahmenbedingungen für die schulische Lehrerausbildung mit. Sie sind Ansprechpartner*innen des Kollegiums, der Mentor*innen und Tutor*innen und der LAA und LiA bei allen Fragen zur Organisation der Ausbildung an der Schule. Sie gestalten auch die Zuordnung von LAA und Ausbildungsklassen, unterstützen bei individuellen Schwierigkeiten und besuchen auf Wunsch der LAA oder auch der Mentor*innen/Tutor*innen den Unterricht Referendar*innen und Seiteneinsteiger*innen. Die Ausbildungsbeauftragten treffen sich in regelmäßigen Abständen mit den LAA und LiA zum Austausch von Erfahrungen und Informationen. Außerdem finden im Rahmen von „Modulen“ regelmäßig thematische Einführungen in relevante Themen der schulinternen Ausbildung statt.

Die ABB stehen auch im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und den Zentren für Lehrerausbildung. Sie nehmen an den EPG und APG teil, überprüfen die durchgehende Dokumentation der Ausbildung durch die Beurteilungsbeiträge der Ausbildungslehrer*innen und koordinieren den Austausch zwischen den Mitgliedern des Ausbildungsteams.

Schulleitung

Die Schulleitung verfasst am Ende der Ausbildungszeit ein abschließendes Gutachten, das in die Endnote eingeht. Dazu besucht sie im Verlauf der Ausbildung regelmäßig auf Einladung der LAA oder LiA den Unterricht. Dies kann in Kopplung mit einem Unterrichtsbesuch durch Fachleiter erfolgen. In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch mit den ABB über den Verlauf der Ausbildung und den Entwicklungsstand der LAA und LiA statt. Zur Formulierung einer Abschlussbeurteilung berät sich die Schulleitung mit den Ausbildungsbeauftragten, den Ausbildungslehrer*innen und den Mentor*innen, ob und inwieweit der Ausbildungsprozess erfolgreich verlaufen ist und die LAA oder LiA in der gesamten Phase der Ausbildungszeit eine berufliche Handlungsfähigkeit ausbilden konnten. Die Langzeitbeurteilung orientiert sich dabei an den Handlungsfeldern und Kompetenzen des Kerncurriculums.

Tabellarische Übersicht des Ausbildungsinhalte

Das Ausbildungsprogramm des Berufskolleg Bergheims ist drei Phasen: Orientierungsphase, Intensivphase und Prüfungsphase gegliedert und richtet sich nach dem Kerncurriculum des Landes NRW in der Fassung von 2018 für die Ausbildung der LAA. Die vermittelten Inhalte sind den jeweiligen Handlungsfeldern: Unterricht (HF U), Erziehung (HF E), Lernen und Leisten (HF L), Beratung (HF B) und Zusammenarbeit im System Schule (HF S) konkretisiert. Die Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ wird nicht gesondert ausgewiesen. Für Seiteneinsteiger*innen (LiA) gilt dieses Programm nur begrenzt, da ihre Ausbildung zeitlich anders organisiert ist und zum Teil andere individuellere Unterstützungsschwerpunkte gefordert sind. Überschneidungen werden in der Tabelle aufgeführt.

Zeitraum	Inhalte
Orientierungsphase (1. Quartal)	<p>Begrüßung der LAA durch die SL und die ABB</p> <p>Einführung in die grundlegenden schulinternen Abläufe</p> <p>Übergabe des Willkommensordners mit allen relevanten Informationen und Zugängen zum internen Schulnetz und Mailsystem</p> <p>Einführung in das Mailsystem und ILIAS (HF S)</p> <p>Erklärung und Übergabe eines vorläufigen Hospitationsplans, der beide Fächer und unterschiedliche Bildungsgänge berücksichtigt</p> <p>Ausführliche Vorstellung des Ausbildungsprogramm des BK Bergheim (HF S).</p> <p>Grundlegende Absprachen zwischen LAA/LiA und ABB für die weitere Zusammenarbeit</p> <p>Terminierung des monatlichen Treffens (ReffTreff)</p> <p>Planung und Durchführung des APG/EPG mit LiA oder LAA und den ABB</p> <p>Durchführung der Module „Vielfalt im Unterricht“ und „Vorbereitung auf den eigenständigen Unterricht“ durch (HF U).</p> <p>Erläuterung der didaktischen Jahresplanungen (HF U) und Beratung zum Thema Zeitmanagement (HF S) durch die Tutor*innen und Mentor*innen.</p>
Intensivphase (3.-5.Quartal)	<p>Durchführung des Moduls „Leistungsbewertung: praktische Umsetzung und rechtliche Grundlagen“ (HF L)</p> <p>Beratung LAA und LiA hinsichtlich der Planung von Unterricht im selbstständigen Unterricht durch die Tutor*innen und Mentor*innen (HF U)</p> <p>Beratung und Reflexion Unterrichtsentwürfen durch Ausbildungslehr*innen, Tutor*innen und Mentor*innen (HF U)</p> <p>Teilnahme an Bildungsgangskonferenzen (HF S)</p> <p>Durchführung und Begleitung von Unterrichtsbesuchen (HF U)</p> <p>Durchführung des Moduls: „Unterrichtsstörungen“ (HF E)</p> <p>Eigenständige Teilnahme der LiA und LAA an Zeugiskonferenzen (HF S und HF L)</p> <p>Teilnahme der LiA und LAA an Lernentwicklungsgesprächen in einer Stammklasse (HF B)</p> <p>Teilnahme an der Projektwoche, am Tag der offenen Tür, Ausflügen und ggfs. Klassenfahrten (HF S)</p> <p>Eigenständige Teilnahme an der Berufsberatungsmesse (HF E)</p> <p>Planung und Durchführung des APG II</p> <p>Beratung und Reflexion zu individuellen Entwicklungsthe-</p>

	<p>men der LAA und LiA durch die Tutor*innen, Mentor*innen oder ABB, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Phasierung von Unterricht Einstiege und Sicherungsphasen gestalten Zeitmanagement im Unterricht Didaktische Reduktion Rolle als Lehrkraft Methodenwahl Zielfokussierung Zielformulierung
<p>Prüfungsphase (6.Quartal)</p>	<p>Abschlussreflexion der Mentor*innen, Tutor*innen, Ausbildungslehrer*innen, ABB und der Schulleitung in Bezug auf die Langzeitbeurteilung durch die Schule</p> <p>Durchführung des Moduls: „Examenstag“</p> <p>Evaluation des schulischen Ausbildungsprogramms</p>

Verantwortlich: Ausbildungskordinatorin (z.Z. OStR' Vogel, StR' Wenzel)

Entwicklungsziel:			
Die Lehrerausbildung am Berufskolleg Bergheim nimmt ihre Aufgaben im Bereich der schulischen Lehrerausbildung wahr (4.6.1 RRSQ).			
Zeitschne- ne	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbe- darf
2019/20	Aktualisierung des Kon- zeptes: <ul style="list-style-type: none"> - Praktika in der ers- ten Ausbildungs- phase - Handlungsfelder der zweiten Aus- bildungshase Optimierung des Begleit- programms	Evaluation der Ausbildung zum Abschluss durch Fragebogen / Weiterentwick- lung des Frage- bogens	
11/2020	Vorstellung in Leko		

4.4.2 Begleitprogramm für neue Kolleg*innen (2014/15)

In dem Maße, in dem sich die Schüler*innenzahl durch neu eingeführte Bildungsgänge erhöhte, erhöhte sich auch die Anzahl der Kolleg*innen durch Neueinstellungen. Auch wenn diese neuen Kolleg*innen über die Homepage der Schule die Möglichkeit haben, sich über schulische Ziele, Konzepte und Strukturen zu informieren, so ist darüber doch die Aufnahme des in der Schule vorhandenen Wissens nicht sicher gestellt, und es hängt von den Abteilungen und Bildungsgängen ab, was die neuen Kolleg*innen über Ziele, Konzepte und Strukturen der Schule erfahren. Auch gib es wissenschaftliche Erkenntnisse, dass „berufsbezogene, innovative Einstellungen, die Lehrkräfte während des Studiums aufbauten, [...] beim Berufseintritt nach und nach aufgeweicht werden. [...] Einstellungen und Verhalten nähern sich wieder den Standards zu Beginn des Studiums an.“¹

Seit dem Schuljahr 2014/15 wurde sukzessive eine strukturierte Kommunikation in Form eines modularen Begleitprogramms mit allen neu eingestellten Kolleg*innen, den Vertretungslehrkräften und den Referendar*innen eingeführt. Ziel ist die Weitergabe des in der Schule aufgebauten Wissens zur Gestaltung des Lehrens und Lernens, einer lernförderlichen Schul- und Unterrichts Atmosphäre sowie der Konzepte zur Gestaltung des Schullebens.

Folgende Module werden regelmäßig angeboten:

- Organisation der Schule (SL)
- Schulrecht (SL)
- Leistungsbewertung (ABB)
- Unterrichtsentwicklung (PUE)
- Mediennutzung (AG Medien)
- Gewaltprävention (SL)

Darüber hinaus erhält jede Kolleg*in mit Dienstantritt eine sogenannte Begrüßungsmappe mit allen Unterlagen.

¹ Haas, A.: Unterrichtsplanung im Alltag, Roderer Verlag, Regensburg 1998, S. 242

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
Schuljahr 2014/15	Einführung der ersten Module: Alltagsorganisa- tion, Schulrecht, Leis- tungsbewertung	Befragung der TN	
02.10.2018	Erstmalige Durchfüh- rung des Moduls Unter- richtsentwicklung durch Mitglieder der PUE für 24 KuK.		
Schuljahr 2020/21	Entwicklung und Durch- führung des Moduls Ge- waltprävention		

4.4.4. Arbeits- und Entwicklungsgespräche

Regelmäßige eingeführte Mitarbeitergespräche gehen weit über das normale Maß der alltäglichen Kommunikation hinaus. Sie sind unverzichtbar, wenn Schulleitung dialogische Führung umsetzen will und Lehrer*innen in ihrer Weiterentwicklung durch Schulleitung effektiv unterstützt werden sollen.

Vorteile der Arbeits- und Entwicklungsgespräche:

- In unbelasteten Zeiten werden tragfähige Arbeitsbeziehungen entwickelt
- Es ist hilfreich, kritische Einstellungen oder beginnende Unzufriedenheiten von Lehrer*innen zu kennen.
- Jede/r einzelne Lehrer*in wird gleich wichtig genommen.
- Im Gespräch kann der/die Lehrer*in selbst mit seinen/ihren Einschätzungen und Berichten über die eigene Arbeit Auskunft geben.
- Gemeinsamer Blick auf die gesamte Schule und ihre Entwicklung / Abgleich von Wahrnehmungen
- Stärkung der Person durch die Würdigung der Arbeit durch den Schulleiter.

Vor diesem Hintergrund werden Arbeits- und Entwicklungsgespräche am Berufskolleg Bergheim zu folgenden Anlässen durchgeführt:

- auf Wunsch des/der Lehrer*in
- anlassbezogen
- in unregelmäßigen Abständen nach Beendigung der Probezeit

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel: Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
03.11.2010	Diskussion mit Lehrerrat		
15.11.2010	Vorstellung in der ESL		
29.11.2010	Erörterung in der Lehrerkonferenz; Beschluss		

ab 2. Halbjahr 2010/11	Durchführung der Gespräche nach verabredetem Verfahren		
------------------------	--	--	--

4.5 Salutogene Leitung

1. Was heißt salutogene Leitung?
2. Was wir in der Schulleitung dafür tun
 - 2.1. Direkte salutogene Leitung
 - 2.2. Indirekte salutogene Leitung
 - 2.3. Schule als Lebensraum
3. Salutogenese als Aufgabe für das Gesamtkollegium
4. Mögliche Perspektiven

1. Was heißt salutogene Leitung?

Die engere und erweiterte Schulleitung am Berufskolleg Bergheim orientiert sich in ihrem Führungsstil am Modell der Salutogenese von Aarin Antonovski, d.h. sie stellt sich der Frage, was können wir in unserem Führungsstil tun, um unsere und die Gesundheit unserer Kollege*innen zu erhalten und zu steigern¹.

Aarin Antonovski sieht das **Kohärenzgefühl** als zentrale Quelle der Gesundheit im Arbeitsleben. Darunter versteht er ein dynamisches Gefühl des Vertrauens,

- dass Arbeitsanforderungen Herausforderungen sind, die strukturiert, vorhersehbar und erklärbar sind (Verstehbarkeit),
- dass Ressourcen zur Verfügung stehen, um die Herausforderungen bewältigen zu können (Machbarkeit) und
- dass Anstrengung und Engagement dafür sich lohnen (Sinnhaftigkeit).

2. Was wir in der engeren Schulleitung dafür tun

2.1. Direkte salutogene Leitung

Grundlegend für direkte salutogene Führung ist die Kommunikation mit den Kolleg*innen, die immer transparent und wertschätzend sein sollte (z.B. durch Trennung von Wertschätzung der Person und Kritik am Verhalten). An den drei Standorten übernehmen häufig die Mitglieder der erweiterten Schulleitung (Abteilungsleiterinnen) die direkte Kommunikation.

Im Hinblick auf Stärkung des Kohärenzgefühls finden folgende Maßnahmen statt:

2.1.1. Verstehbarkeit:

- Wir kommunizieren Entscheidungen.
- Wir versorgen alle Kolleg*innen mit wichtigen Informationen (z.B.: Shortnews)
- Wir sprechen Konflikte dort an, wo sie entstehen.

2.1.2. Machbarkeit:

- Wir loten in Personalgesprächen (Bewährung, Begleitung von neuen Kolleg*innen, Beförderung, Arbeits- und Entwicklungsgespräche) Stär-

¹ Vgl. Schneider, Stefan: Salutogene Führung. Die Kunst der gesunden Schulleitung, Carl Link Verlag, Köln 2014, S. 123

ken und Schwächen und eine Passung zu möglichen Aufgaben aus oder wir schreiben Tätigkeiten in den Shortnews aus.

- Wir berücksichtigen individuelle Ressourcen und Belastungen.
- Wir fördern die Teamarbeit im Kollegium (z.B.: Kernteams, päd. Tag pro Biga, MPTs)

2.1.3. Sinnhaftigkeit:

- Wir vermitteln Visionen und erklären den Bezug von mittelfristigen Zielen zu den Visionen (z.B. Leitbild, Unterrichtsentwicklung, Konzepte)
- Wir verständigen uns in allen Gremien immer wieder auf gemeinsame Ziele (z.B. Jahresplanungsgespräche).

Jede/r Kolleg*in hat das Recht, zu jeder Zeit wahrgenommene Diskrepanzen und mögliche Lösungen direkt an die Schulleitung zurückzumelden (Prinzip der Offenen Türen). Schulleitungsfeedback ist ausdrücklich erwünscht.

2.2. **Indirekte salutogene Leitung**

Wir legen besonderen Wert auf verbindliche und transparente Organisationsstrukturen und -abläufe, die Ressourcen schonen und die Zeit und Kräfte der Kolleg*innen wertschätzt.

2.2.1. Verstehbarkeit:

- Der Geschäftsverteilungsplan ist schriftlich fixiert und einsehbar.
- Es existieren Konzepte, die gelebt werden. Seit der schriftlichen Dokumentation werden sie regelmäßig evaluiert und ggf. verändert:
 - Beratung
 - Beschwerdemanagement
 - Fortbildungsplanung
 - Förderkonzept
 - Leistungskonzept
 - Leitbild
 - Mobbing
 - Prinzipien der Lehr-Lernorganisation
 - Vermittlung überfachlicher Kompetenzen
 - Verteilung der Anrechnungsstunden
 - Vertretungskonzept
- Das Budget, das uns der Schulträger zur Verfügung stellt, wird über die ESL nachvollziehbar und transparent verteilt.

2.2.2. Machbarkeit:

- Bei der Stundenplanung werden persönlichen Ressourcen und Bedürfnissen berücksichtigt. Abweichungen von den Stundenplanprinzipien werden nachvollziehbar erklärt.

- Aufgaben werden nur in Rücksprache mit den Kolleg*innen delegiert (z.B. Bildungsgangkoordination, Fortbildungskoordination, Sprachförderung, Mitgliedschaft in der PUE)
- Jahresziele werden in jährlichen Planungsgesprächen (Biga-Leitern, AL, Teilnehmer von AGs) festgelegt.
- Es existiert ein Jahresterminplan/Praktikumsplan. Weitere Termine werden frühzeitig abgestimmt.
- Es existiert ein abgestimmtes Konzept, neue Kolleg*innen zu integrieren (Begleitkonzept mit z.B. Begrüßung, Einstieg möglichst durch Teamteaching, Begleitmodule).
- Wir achten auf Synergien (z.B. Ausbau der Zweizügigkeit, Abstimmung von Vorgehensweisen, Ablaufplänen).

2.2.3. Sinnhaftigkeit:

- Die Leitziele des Berufskollegs Bergheim wurden in einem Abstimmungsprozess durch alle Mitwirkungsgruppen gemeinsam festgelegt.
- Alle Konzepte werden auf der Basis gelebter Praxis diskutiert, institutionalisiert, verschriftlicht und dann in zwei Lesungen mit dem Gesamtkollegium abgestimmt. Im Abstand von 3 bis 5 Jahren werden sie evaluiert.

Darüber hinaus steht für uns über all den auf uns einströmenden Anforderungen das Prinzip: „Und das Kerngeschäft ist Unterricht“. Deshalb legen wir einen Schwerpunkt unseres Schulleitungshandelns auf die Weiterentwicklung des Unterrichts und die Förderung unserer Schüler*innen unter Berücksichtigung der vielfältigen Stärken und Ressourcen unserer Kolleg*innen, z.B. durch

- die Projektgruppe Unterrichtsentwicklung
- Förderunterricht, Teamteaching, multiprofessionelle Teams
- Leistungsbewertungskonzept
- jährliche gesamtschulische Pädagogische Tage zur UE.

2.3. **Schule als Lebensraum**

Über die Gestaltung der professionellen Beziehungen hinaus kann das Gefühl der Kohärenz verstärkt werden, wenn Schule als Lebensraum erfahren wird z.B. durch die Förderung informeller Kontakte oder durch räumliche und materielle Entwicklungen:

- Weihnachtsessen
- Kollegiumsausflug (mit Übernachtung)
- Dienstbesprechung mit Verabschiedungen am vorletzten Schultag
- Arbeitsessen am Pädagogischen Tag und an den Beratungstagen

- Neuausstattung des Lehrerzimmers in Bergheim
- Initiierung eines (Teil-)Neubaus beim Schulträger
- Ständige kleine Verbesserungen beim Mobiliar in allen Abteilungen.

3. Salutogenese als Aufgabe für das Gesamtkollegium

Die Schulleitung spielt schon eine große Rolle hinsichtlich der Ausprägung aller Aspekte von Schulleitung, aber nicht sie allein kann durch ihre Führung ein Kollegium gesund erhalten. Eine Schule ist ein System wie ein Mobile, sobald sich ein Teil ändert, ändert sich das Gesamtsystem.

Als hilfreiche Fragen für ein Kollegium, das sich auf den Weg der Gesunderhaltung macht haben sich folgende erwiesen:

- Was tut jede einzelne Lehrkraft individuell für sich selbst?
- Was tut jede einzelne Lehrkraft für das Kollegium als Ganzes?
- Was tut jede einzelne Lehrkraft für die Schulleitung?
- Was tut das Kollegium für sich als Ganzes?
- Was tut das Kollegium für die Schulleitung?
- Was tut das Kollegium für jede Lehrkraft?
- Was tut die Schulleiterin für sich selbst?
- Was tut die Schulleitung als Team für sich selbst?
- Was tut die Schulleitung für das Kollegium als Ganzes?
- Was tut die Schulleitung für jede Lehrkraft individuell?

4. Mögliche Perspektiven

- Schule als Lebensraum (Unser Umgang mit Räumen und Material, Gestaltung der Lehrerzimmer)
- Zeitstruktur (Pausenregelungen, Mittagspause)
- Mittagstisch für Lehrer*innen
- Mehr direkte Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrkräften, wenn nur noch zwei Standorte in Bergheim bestehen

Verankerung von Salutogenese im Schulprogramm

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt (3.1.2 RRSQ).			
Zeitschleife	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
3. und 4. Leko 2016	Arbeit am COPSOQ Ergebnis: Votum der LEKO: Arbeit der SL am Thema „Wertschätzung durch Schulleitung“ Fragebogen durch SL	Freie Bemerkungen in Copsoq-Abfrage Auswertung des Fragebogens	
2017	Reflexion des SL-Handelns in Hinblick auf Wertschätzung und Salutogenese Entwurf eines Konzeptes Salutogene Leitung		Fortbildung zum Thema Salutogene Leitung, Bezirksregierung Köln
Schuljahr 2017/18	Vorstellung des Konzepts zur Schulentwicklung und zur salutogenen Leitung in allen Abteilungen auf Abteilungskonferenzen. 4. Leko: Kurzvorstellung des Konzepts		
08/19	Evaluation durch Schreibgespräch		
02/2020	Reflexion der Ergebnisse des Schreibgespräches in ESL		
03/2020	Stand Anliegen Schreibgespräch in Leko		
2019/20	Arbeit an der Pausen-	Schulleitungsfeed-	

	struktur/ Mehr direkte Kommunikation z.B. Telefonat mit jeder/m Kollegin/em während der Corona-Unterbrechnung (s. Perspektiven)	back	
Juni 2020	Erneute Copsoq-Abfrage		

4.3.5 Jahresplanungsgespräche (2010)

Nach der QA im April 2010 wurden im Schuljahr 2010/11 Jahresplanungsgespräche zwischen Schulleitung und den Abteilungsleitungen eingeführt als Instrument zur Entwicklung der Schule zu einer Lernenden Organisation und zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung, die parallel geplant wurde. Die Gespräche, ihre Ziele, Struktur und Dauer wurden vorher in der ESL kommuniziert und gemeinsam vereinbart.

Die Gespräche werden in einem Life-Protokoll aufgenommen und an die am Gespräch Beteiligten geschickt. Diese Protokolle dienen im nächsten Schuljahr als Gesprächsgrundlage.

Verantwortlich: Schulleitung

Entwicklungsziel:			
Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt (4.7.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/ Unterstützungsbedarf
Oktober 2010	Einführung des Jahresplanungsgesprächs mit den Abteilungsleitungen. Vereinbarung der Gesprächsstruktur.	jährliche Reflexion in ESL	
Schuljahr 11/12	Durchführung der Gespräche zum Schuljahresanfang		
Schuljahr 12/13	Veränderung der Gesprächsstruktur für die Ziele im kommenden Schuljahr: Die Unterrichtsentwicklung soll im Mittelpunkt der Entwicklungen stehen.		
ab Schuljahr 12/13	Einführung der Jahresplanungsgespräche für schulweite Koordinator*innen		
Schuljahr 13/14	Integration der Bildungsgangleitungen in die Gespräche mit den Abteilungsleitungen. Durchführung der Gespräche in der letzten Ferienwoche und bis zum Schuljahresbeginn.		
Schuljahr 19/20	Verschiebung der Gespräche auf die Zeit nach den Herbstferien, um erst einmal Erfahrungen mit den neuen räumlichen Rahmenbedingungen sammeln zu können.		

Schuljahr 2020/21 Schulentwicklungsziele



Miteinander – selbstständig - handlungsfähig!

Unterrichtsentwicklung

- Schwerpunkt: Funktionale Verbindung von Präsenz- und Distanzlernen
- Weiterentwicklung des Unterrichts in Richtung Individuelle Förderung (Umgang mit Heterogenität)
 - Entwicklung von sprachsensiblen Unterricht: Weiterarbeit in Bildungsgängen der Anlage A (Anwendung im Unterricht); Projektgruppen SFU in BFE+B2G+K: Erarbeitung von Materialien für sprachsensiblen Fachunterricht, Planung der Kompetenzentwicklung in DJPs)
- Weiterentwicklung digitale Kompetenzen: Schlüsselkompetenzen der SuS in DJP
- Weiterarbeit: Kooperative Unterrichtsformen und Selbstgesteuertes Lernen (in offener Schularchitektur)

Personalentwicklung

- SchiLF zu UE am 1. Päd Tag „Best of Päd. Tage“: Unterstützung eines aktiven Lernprozesses und Verbesserung der individuellen Förderung
- Wdhg.: Begleitprogramm Neue Kolleg*innen
 - Neues Modul: Gewaltprävention entwickeln
- Digitale Kompetenzen der LuL weiterentwickeln:
 - Päd. Halbtage „Digitalisierung“ Anwendungs-know der LuL zur Gestaltung der Lehr-Lernorganisation
 - Kontinuierliche Schulungen digitales Anwendungs-knowhow durch EDV-Team
- Teamkultur: Weiterarbeit Planung Teamteaching, neue Konferenzkultur über Teamspeak etc.
- 1. Hilfe-Schulung aller Kolleg*innen (gesunde Schule)

Organisationsentwicklung

- Unterstützung Projekt: Schule ohne Rassismus
- Weiterentwicklung der Unterrichtsstandards: Vergleichbarkeit der Abschlüsse
- Arbeit mit der Informations- und Kommunikationsplattform „Ilias“ (Ziel: Ausschöpfung der Möglichkeiten, z.B. Digitale Tests, Zeitlimits etc., Chatfunktion)
- Standorte: Projektgruppen „Verschönerung KW“ und „Verschönerung KS“
- Neuausrichtung Projektwoche und TaTü
- Weitere Schritte zur guten, gesunden Schule:
 - Wdhg.: Umgang mit Material und Räumen (im Zusammenhang mit Unterricht in offener Schularchitektur)
- Weiterentwicklung MPT - Ausweitung auf duale Bildungsgänge

Übersicht über die Fortbildungen der vergangenen Jahre sowie die geplanten Fortbildungen

Stand: 03.01.2021
 von Schuljahr 2010/11 bis Schuljahr 2021/22

Systemische Fortbildungen

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule, sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ)¹ 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung Teilnahme fachfremder Mathelehrkräfte an Fako Mathematik 	Qualifizierung von fachfremden Lehrkräften für mathematische Anteile im LFU.	Je Veranstaltung 8 Kolleg*innen	Kollegen, die für Bez.reg. Zertifikatskurs moderiert: Mathematik fachfremd unterrichten	2011, 9 Stunden; 2013, 6 Stunden	Unterricht Ordner mit Materialien für alle Mathelehrkräfte	Reflexion in Fako Mathematik
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im Schulgesetz, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (2.1.1. RRSQ). Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet (2.2.4 RRSQ): Im Bildungsgang besteht ein Konzept zur Förderung von selbst gesteuertem Lernen/ Die Schüler*innen in FHR-BiGas besitzen die Kompetenz, sich ein Thema selbst zu erarbeiten und wenden diese in einer Unterrichtseinheit an (Zielvereinbarung QA 2010). Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ): Im Bildungsgang bestehen Lernsituationen, die handlungsorientiert angelegt sind (Zielvereinbarung QA 2010). Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Leistungsstärkere Schü- 	Päd. Tage zur Prozessplanung und Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> KuK erkennen üfaKo als wesentliche Grundlage für den Erwerb umfassender Handlungskompetenz. KuK analysieren den Ist-Stand der Kompetenzentwicklungen in ihrem BG. KuK eines BG einigen sich auf wesentliche üfaKo für ihren BG Die Bildungsgängen mit gleichem allgemeinbildendem Abschluss vergleichen ihre Kompetenzprofile und gleichen 	Gesamtes Kollegium	Päd. Tag: Vermittlung überfachlicher Kompetenzen / Weiterarbeit an DJP Prozessplanung für die Maßnahmen zur Erreichung der gewählten Ziele zur Unterrichtsentwicklung nach der QA	03/2011, 8 Std. 07/2011, 8 Std.	Entwicklung von Kompetenzprofilen in BGs und Überarbeitung der DJP Dokumentation und Transparenz der Prozessplanung	Tagesevaluation Evaluation der Umsetzung in Leko Jährliche Schülerbefragung zur Vermittlung der üfaKo

¹ Der Referenzrahmen Schulqualität wurde im März 2014 veröffentlicht. Wir haben nachträglich unsere Zielvereinbarung mit der QA aus dem Jahr 2011 mit dem Referenzrahmen abgeglichen und die Fortbildungsplanung und Dokumentation mit den Kriterien des RRSQ ergänzt. 2020 wurde ein überarbeiteter Referenzrahmen veröffentlicht. Die Umstellung auf diesen Referenzrahmen findet im Zusammenhang mit der Anpassung der Unterrichtsentwicklungsziele auf der Grundlage einer internen und externen Evaluation statt.

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<p>ler*innen werden zusätzlich gefördert und ge- fordert (Zielvereinbarung QA 2010).</p> <ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Es stehen Diagnoseinstrumente zur Verfügung, die eine erfolgreiche Beratung ermöglichen (Zielvereinbarung QA 2010). 		<p>sie mit den Curri- cula für überfach- liche Kompeten- zen ab.</p>					
<ul style="list-style-type: none"> Siehe oben 	<ul style="list-style-type: none"> Päd. Tag 	<ul style="list-style-type: none"> Siehe oben KuK entwickeln im BG eine all- tagstauliche päd. Diagnostik 	Gesamtes Kollegium	<p>Moderatoren der Bez.reg:</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterarbeit an ÜfaKo Förderdiagnostik 	11/2011, 8 Std. 04/2012, 8 Std.		<p>Tagesevaluation</p> <p>Evaluation der Umsetzung in Leko</p> <p>Jährliche Schü- lerbefragung zur Vermittlung der üfaKo</p>
<ul style="list-style-type: none"> Siehe oben 	<ul style="list-style-type: none"> Päd. Tag 	<ul style="list-style-type: none"> Siehe oben 	Gesamtes Kollegium	<p>Moderatoren der Bez.reg:</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterarbeit an ÜfaKo Diagnostik Selbst- und Fremdein- schätzung 	03/2013	Konzept ÜfaKo	<p>Tagesevaluation</p> <p>Evaluation der Umsetzung in Leko</p> <p>Jährliche Schü- lerbefragung zur Vermittlung der üfaKo</p>
<ul style="list-style-type: none"> Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung Entwicklung eines Kon- zeptes zum Umgang mit Mobbing Training von Conflict Coaches als Streit- schlichter*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK erkennen Mobbing-Signale Die KuK handeln bei Mobbing-Sig- nalen entspre- chend den Hand- lungsschritten. Die KuK können mit Mobbingbe- teiligten klar kommunizieren und berücksichti- gen dabei die be- 	Gesamtes Kollegium	<p>Schulberatungsstelle:</p> <p>Teil I: Definition von Mob- bing, Formen und Phasen, Abgrenzung zu sozialen Konflikten</p> <p>Teil II: Handlungsschritte bei Mobbing mit Hilfe des schulinternen Handlungs- planes, Gesprächsführung mit Mobbingbeteiligten</p>	26.06.2014, 17.11.2014; je 2,5 Stunden	Konzept: Prävention und Umgang mit Mobbing	Befragung zur Beratung

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
		sondere Situation des von Mobbing Betroffenen					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbst-reguliertes Lernen ausgerichtet (2.2.4 RRSQ): Im Bildungsgang wird jährlich ein Stationenlernen durchgeführt (Zielvereinbarung QA 2010). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ): Im Bildungsgang bestehen Lernsituationen, die handlungsorientiert angelegt sind (Zielvereinbarung QA 2010). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Leistungsstärkere Schüler*innen werden zusätzlich gefördert und gefordert (Zielvereinbarung QA 2010). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Es stehen Diagnoseinstrumente zur Verfügung, die eine erfolgreiche Beratung ermöglichen (Zielvereinbarung QA 2010). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Päd. Tag 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KuK nutzen Stationenlernen als Methode der Binnendifferenzierung. 		SchiLF: Verbesserung der individuellen Förderung: Stationenlernen als praktikable Methode zur Binnendifferenzierung	04/2014		Tagesevaluation Evaluation der Umsetzung in Leko
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeits- und Gesundheitsschutz von Kollegium und Schülerschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erste Hilfe-Training 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausreichende Anzahl an Ersthelfer*innen 	Sportlehrer; Fachpraxislehrer	Erste-Hilfe-Kurse	11.11.2014, 14.12.2016, 17.12.2018,	Erste Hilfe leisten können	Durch Fobi-Koordinatorin
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten (vgl. 4.7.2 RRSQ). ▪ Die Schule und Unterrichtsentwicklung ist als systemsicher Prozess angelegt (vgl. 4.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung der BG-Koordinator*innen zur systematischen Schulentwicklung ▪ Jahresplanungsgespräche mit BG-Koordinatorinnen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die BG-Koordinatoren steuern die BG-Arbeit effektiv und zielorientiert. 	Bildungsgangkoordinatoren*innen	SchiLF BezReg: Qualifizierung für Koordinatoren*innen schulfachlicher Aufgaben	02.09.2015, 25.11.2015, 02.03.2016; 24 Stunden;	Transparenz über Schulentwicklungsaufgaben und Anwendung in der Biga-Arbeit Anwendung alternativ auf Erstellung Leistungsbewertungskonzept oder DJP	Reflexion in BG-Konferenzen und ESL
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ KuK können Excel nutzen. 	22 Kollegen*innen	Grundlagen Excel	16.11.2015, 17.11.2015; je 2 Stunden	ILIAS, Unterricht	Durch Fobi-Koordinatorin

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Neue Kollegen*innen	Begleitprogramm: Baustein „Leistungsbewertung“	10.12.2015, 03.02.2017		Reflexion im Anschluss an Fobi
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Neue Kollegen*innen	Begleitprogramm: Baustein „Schulrecht“	27.01.2016, 13.09.2017, 12.09.2018 19.08.2020		Reflexion im Anschluss an Fobi
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Neue Kollegen*innen	Begleitprogramm: Baustein „Schulorganisation“	25.02.2016, 20.03.2017, 23.04.2018, 19.12.2019 26.11.2020		Reflexion im Anschluss an Fobi
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (2.2.1 RRSQ): Leistungsstärkere SuS werden zusätzlich gefördert und gefordert (Zielvereinbarung QA 2010). 	<ul style="list-style-type: none"> Päd. Tag 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK integrieren Methoden der Inneren Differenzierung in ihre Unterrichtsplanung. 		Moderatoren KT: Praktikable Methoden der Inneren Differenzierung	11/2015	Gegenseitige Hospitationen	Tagesevaluation Evaluation der Umsetzung in Leko Rückmeldungen zu Hospitationen
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Anwendungsknowhows der Lehrkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und Anwendung 	18 Kollegen*innen	Interaktive Tafeln (Active Inspire)	23.06.2016, 27.06.2016; je 4 Stunden;	Unterrichtseinsatz	Reflexion im EDV-Team
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten (vgl. 4.7.2 RRSQ). Die Schule und Unterrichtsentwicklung ist als systemsicher Prozess angelegt (vgl. 4.7.1.). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätsstandards für Unterrichtsentwicklung erarbeiten 	ESL und PUE	Nachhaltige Unterrichtsentwicklung	02/2016	Transfer: Erstellung Leistungskonzept	Reflexion in ESL und PUE
<ul style="list-style-type: none"> In der Schule werden Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung festgelegt und beachtet (vgl. 2.7.1 RRSQ) Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung sind so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schüler*innen angemessen erfassen und die Grundlage für die weitere Förderung der Schüler*innen sind (vgl. 2.7.2. RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Päd. Tag Halbjährliche Lern- und Entwicklungsgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK berücksichtigen die rechtlichen Grundlagen der Leistungsbewertung. Die KuK kennen verschiedenen Möglichkeiten 	Gesamtes Kollegium	SchiLF: Möglichkeiten der Leistungsbewertung unter Berücksichtigung der individuellen Förderung. Weiterarbeit am Leistungskonzept und/oder an der didaktischen Jahresplanung	11/2016	Konzept/-e Leistungsbewertung	Tagesevaluation Evaluation der Umsetzung in Leko Jährliche Befragung zur Beratung

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldungen zur Gestaltung des Unterrichts sowie zur Lernentwicklung und zu den Leistungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden (vgl. 2.8 RRSQ). 		<ul style="list-style-type: none"> der Leistungsbeurteilung unter Berücksichtigung der individuellen Förderung. Die KuK treffen im BG Absprachen zur Leistungsbewertung. 					
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Neue Kolleg*innen, Referendare*innen	Begleitprogramm: Baustein „Medien, ILIAS“	29.05./31.05.2017, 28.11.2018		
<ul style="list-style-type: none"> Der Erwerb der Bildungssprache wird systematisch und koordiniert gefördert (2.7.1 RRSQ) Leistungsstärkere Schüler*innen werden zusätzlich gefördert und gefordert (vgl. 2.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und Anwendung in Biga 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbereitung der LS in Hinblick auf Förderung leistungsstärkerer SuS Sprachsensible Aufbereitung der LS 	Gesamtes Kollegium	Pädagogischer Ganztag: Förderung leistungsstärkerer SuS; Sprachsensibler Unterricht	22.11.2017, 8 Std.	ILIAS	<ul style="list-style-type: none"> Tagesevaluation Evaluation der Umsetzung auf 3. Leko Auswertung PUE
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Referendare*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „Vorbereitung EPG / APG“	25.05.2016, 03.05.2017, 28.11.2017, 18.05.2018, 07.06.2019, 04.06.2020, 15.12.2020		
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1). 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Referendare*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „Vielfalt“	17.11.2017, 15.12.2017, 27.05.2018, 27.05.2019, 05.05.2020, 15.12.2020		
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Referendare*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „BDU“	15.06.2016, 19.01.2018, 04.07.2019		

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1).							
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Referenda- re*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „Prüfungsvor- bereitung“	14.09.2017, 08.01.2018, 07.02.2019, 03.09.2019, 20.12.2019, 20.05.2020		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten (vgl. 4.7.2 RRSQ). Die Schule und Unterrichtsentwicklung ist als systemsicher Prozess angelegt (vgl. 4.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und Bera- tung durch Schulsozial- arbeiterinnen 	<ul style="list-style-type: none"> Kollegiale Res- ourcen werden genutzt. 	2 Koll- gen*innen	Entwicklungsorientierte Formate der Lehrkräfte- fortbildung	11.-13.04.2018; ganztätig	In ESL, PUE und Leko, Fortbildungs- konzept	In ESL
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Neue Koll- gen*innen	Begleitprogramm: Baustein „Schulentwick- lung: UE“	02.10.2018		Am Ende der Fobi
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ) . 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK nutzen digitale Medien für ihren Unter- richt. 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Anwendungs- Knowhows der Lehrkräfte 	Gesamtes Kollegium	Pädagogischer Ganzttag: Medienkompetenz: Work- shops: Datenverwaltung mit Teacher Tool, Filme erstellen, Förderpläne mit BiKo, Interaktive Tafeln, Nutzung von Visualizer und ILIAS, Unterrichtsvor- bereitung mit PPT	28.11.2018	ILIAS	<ul style="list-style-type: none"> Tagesevalua- tion Reflexion im EDV-Team Evaluation in Leko
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ) . 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und An- wendung 	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrkräfte kennen und be- nutzen die Soft- ware Active Inspi- re, den Visualizer und ILIAS für ih- ren Unterricht. 	Gesamtes Kollegium	Pädagogischer Halbttag: Digitale Unterstützung von Lehr-Lernprozessen	25.03.2019; 4 Stunden	ILIAS, Unterricht	Reflexion im EDV-Team
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung steht im Zentrum der Planung der Lehr-Lern-Prozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (vgl. 2.2) 	<ul style="list-style-type: none"> Öffnung des Inputs des päd. Tages im BG IFK für alle KuK 	<ul style="list-style-type: none"> Kompetenzorien- tierte Unter- richtsentwicklung und Überarbei- tung der LS und 	18 Koll- gen*innen	Moderatoren BezReg: Kompetenzorientierte LS und DJP	10.07.2019; 2 Stunden	Überarbeitete LS und DJP	Checkliste DJP

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
		DJP					
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und Anwendung 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Anwendungs-Knowhows der Lehrkräfte 	Gesamtes Kollegium	Mini-Workshops: Nutzung Visualizer mit MS Office und Active Inspire; ILIAS für Einsteiger; ILIAS für BigaKo, Fortgeschrittene	23.08.2019	ILIAS, Unterricht	Reflexion im EDV-Team
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und Anwendung 	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Anwendungs-Knowhows der Lehrkräfte 	Gesamtes Kollegium	Pädagogischer Halbttag: Active Inspire; ILIAS Basis-kurs; ILIAS Aufbaukurs; Office und Visualizer (EIT)	19.09.2019	ILIAS, Unterricht	Reflexion im EDV-Team Abfrage weiterer Bedarf Leko
<ul style="list-style-type: none"> In allen Bereichen werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit beachtet und berücksichtigt (vgl. 2.6.2 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Gestaltung (vgl. 3.2.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung im Umgang mit psychisch erkrankten Schülern. 	15 Koll- gen*innen	Umgang mit psychisch erkrankten Schülern	04.11.2019; 3 Stunden	Notfall-Ordner (auch auf ILIAS)	
<ul style="list-style-type: none"> Der Erwerb der Bildungssprache wird systematisch und koordiniert gefördert (2.7.1 RRSQ) Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ) Die individuelle Kompetenzentwicklung steht im Zentrum der Planung der Lehr-Lern-Prozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet (vgl. 2.2.4 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung und Integration in DJP 	Nach Wahl des BG: <ul style="list-style-type: none"> Sprachsensible Aufbereitung der LS Analyse der AUP auf digitale Schlüsselkompetenzen und Überarbeitung der LS. Überarbeitung der LS in Hinblick auf kooperative und selbstgesteuerte Lernformen. 	Gesamtes Kollegium (eingeteilt in Bildungs- gänge)	Pädagogischer Ganzttag: Arbeit an den DJP im Hinblick auf Sprachensible Lernsituationen, Digitale Schülerkompetenzen oder Kooperatives Lernen in offenen Lernumgebungen	27.11.2019	Weiterarbeit in Biga / ILIAS	<ul style="list-style-type: none"> Tagesevaluation über Edkimo Checkliste DJP ESL
<ul style="list-style-type: none"> Arbeits- und Gesundheitsschutz von Kollegium und Schülerschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung zum Brandschutz 	<ul style="list-style-type: none"> An jedem Standort sind ausreichend ausgebildete KuK für den Umgang im Brandfall. 	Fachpraxis- lehrer, Nawi- Kollegen, Leiterin Krisenteam	Brandschutz-Schulung	27.01.2020	Info über Auswertung in Leko	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung mit Sicherheitsbeauftragten
<ul style="list-style-type: none"> Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit 	20 Teilneh-	Moderatoren der BezReg:	11.03.2020	ILIAS	

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<p>für die Schüler*innen transparent und strukturiert (2.8.1 RRSQ).</p> <ul style="list-style-type: none"> Instruktionen und Aufgabenstellungen sind klar und in Umfang und Komplexität lerngruppenadäquat (2.8.2 RRSQ). Die Steuerung der Unterrichtsprozesse unterstützt erfolgversprechendes Lernen (2.9.1). Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). 		speziellen Unterrichtssituationen und Störungen	mer verschiedener Bigas	Classroom Management		Bericht in Kernteams	
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). Die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet (vgl. 2.2.4 RRSQ) Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK reflektieren ihre Erfahrungen im Distanzunterricht und tauschen sich über gelungene Beispiele aus. Die KuK entwickeln Ideen zu einer funktionalen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzphasen . 	Gesamtes Kollegium	Moderatoren der Bezreg: Flipped Classroom	10.06.2020; 3 Stunden	Sammlung der Ergebnisse in Padlet Material auf ILIAS	Tagesevaluation Evaluation Edkimo Sammlung offener Fragen im Padlet
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1). 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte. 	Referendare*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „Schulrecht“	19.08.2020		
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Päd. Halbtage Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> Anwendungs-Know-How 	Ganzes Kollegium	Päd. Halbtage	29.10.2020, 3 Std.	ILIAS Padlet zu digitalen Tools Excel-Fortbildung IQUDEL	Evaluation der Anwendung der digitalen Tools auf 3. Leko
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Anwendung der schulischen 	Referendare*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „Schulorganisation“	26.11.2020		

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit basierend auf dem Referenzrahmens Schul- qualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
(vgl. 4.4.1 RRSQ). ▪ Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1).		Grundsätze und Konzepte.					
▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenz- erwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ).	▪ Fortbildung	▪ Anwendungs- Know-How	30 Teilneh- mer ver- schiedener Bigas	TEAMS-Schulung	14.12.2020, 1 Std.		
▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ)	▪ Begleitprogramm	▪ Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte.	Neue Kol- leg*innen	Begleitprogramm: Medien	07.01.2021		Am Ende der Fobi
▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ). ▪ Die Lehrerausbildung am BK Bergheim nimmt ihre Aufgaben der schulischen Lehrerausbildung wahr (vgl. 4.6.1).	▪ Begleitprogramm	▪ Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte.	Referenda- re*innen, Obasler	Begleitprogramm: Baustein „Leistungsbewer- tung“	28.01.2021		
▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (vgl. 4.4.1 RRSQ)	▪ Begleitprogramm	▪ Kenntnis und Anwendung der schulischen Grundsätze und Konzepte.	Neue Kolle- gen*innen	Begleitprogramm: Baustein „Schulentwick- lung: UE“	25.02.2021		Am Ende der Fobi
▪ Die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstregu- liertes Lernen ausgerichtet (vgl. 2.2.4 RRSQ) ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ).	▪ Fortbildung		Ganzes Kollegium	Päd. Tag Projektmethode	11/2021	ILIAS	Tageevaluation Evaluation der Projektwoche Evaluation An- wendung im Unterricht auf 3. Leko

Fortbildungen in Teilsystemen der Schule

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten (vgl. 4.7.2 RRSQ). ▪ Die Schule und Unterrichtsentwicklung ist als systemsicher Prozess angelegt (vgl. 4.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung ▪ Monatliche Sitzungen der PUE 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die PUE steuert die UE-Prozesse effektiv. 	Mitglieder der PUE	ScheLf: Qualifizierung für schulische Steuergruppen	30./31.01.2012, 20./21.03.2012, 30./31.05.2012; 64 Stunden; Reflexionstag 8 Stunden		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schüler*innen sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. Ausbildungsbetriebe werden systematisch in Lern- und Erziehungsangelegenheiten beraten (2.5.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratungskompetenz 	Team Beratung, TN: Emmans	Qualifizierung von Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern	Schuljahr 2012/13, 160 Std.	Austausch im Beratungsteam Konzept Beratung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (vgl. 2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung (vgl. 2.6.2). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diagnostische Verfahren ▪ Förderplanung ▪ Lehr-Lernprozesse ▪ Unterrichtsstörungen 	Ausbildungsvorbereitung TN: Emmans, Göral	BezReg: Fortbildung zur Arbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen (onlinegestützte Lehrerfortbildung)	Schuljahr 2013/14, 160 Std.	Bericht in BG-Konferenzen Berücksichtigung bei Diagnostik und Förderplanung in der Ausbildungsvorbereitung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbildung Schulmediation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Methoden und Praxis der Mediation ▪ Konflikttheorie ▪ Kommunikationstechniken ▪ Förderung Sozialkompetenz, Sozialtraining ▪ Evaluation von Schulmediation 	Team Gewaltprävention TN: Drisga, Emmans, Göral, Lodomez, Niendieck	ScheLf: Ausbildung Schulmediation	Schuljahr 2014/15 80 Std., Supervision 20 Std.	Konzept Gewaltprävention Conflict Coaches	Reflexion im Team Gewaltprävention
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TLS-System in KB ▪ Einführung schulübergreifender Austausch zum TLS-System durch jährliches Symposium mit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KuK profitieren von den Erfahrungen in anderen Schulen ▪ Die KuK erstellen fachbezogene und 	Biga: KB Alle KuK des BG, sowie KuK anderer BKs	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System der TLS „Arbeit mit Kompetenzrastern im System der Tageslernsituationen“	27.11.2015, 8 Std.	Dokumentation in Biko Angabe der Kompetenzen, die mit TLS erworben werden	Tagesevaluation Austausch und Reflexion in BG-Konferenz

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ). 	Nachahmer-Schulen	fachübergreifende Kompetenzraster für den BG, mit dem der Kompetenzerwerb in den TLS erfasst wird.				können in DJP/Biko Quartalsweise Beratungsgespräche mit SuS zu ihrer individuellen Kompetenzentwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen sowie die Erziehungsberechtigten und ggf. Ausbildungsbetriebe werden systematisch in Lern- und Erziehungsangelegenheiten beraten (2.5.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungskompetenz 	Team Beratung, TN: Göral	Bezreg: Qualifizierung von Beratungslehrerinnen und Beratungslehrern	Schuljahr 2015/16, 160 Std.	Austausch im Beratungsteam Konzept Beratung	
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Schneesportleiterin 	Bunje	BR Düsseldorf / BR: Schneesportleiterin: Skifahren an Schulen	18.03.-26.03.2016	Austausch mit Fachkollegen	
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgereichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). Die Schule entwickelt ihre schulinternen Vorgaben und setzt sie um (vgl. 2.1.2). Die schulinternen didaktischen Jahresplanungen als Teil der schulinternen Vorgaben konkretisieren die verbindlichen Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule (vgl. 2.1.3). Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung der BG-Koordinatorinnen 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der neuen Richtlinien / Lehrpläne 	Biga: BFG Teilnehmer*innen: Bold, Damm	ScheLf Frau Schüller für Bezreg: Implementierung der neuen Richtlinien SOZA	22.06.2016 Ganztätig	Bericht in BG-Konferenz	Durchgehend in der Evaluation der DJP
<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (vgl. 3.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Auftaktveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Gesundheitsverständnisses 	Bunje	Vielfalt in der guten gesunden Schule	06.09.2016	Austausch im AK „gesunde Schule“	
<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (3.5.1 RRSQ). Die Schule sorgt für verlässliche und regelmäßige 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der neuen Richtlinien / Lehrpläne 	FK Sport	Neue Bildungspläne im BK – praktische Umsetzung im Sportunterricht	28.09.2016	Austausch im Biga	durchgängig

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
ge Sport- und Bewegungsangebote (3.5.2 RRSQ).							
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schü- ler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ). ▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TLS-System in KB ▪ Jährlicher schulüber- greifender Austausch zum TLS-System durch jährliches Symposium mit Nachahmer-Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KuK profitieren von den Erfahrun- gen in anderen Schulen ▪ Die KuK strukturie- ren ihre TLS unter Berücksichtigung der Erfolgsfaktoren des Classroomma- nagements. 	Biga: KB Alle KuK des BG, sowie KuK anderer	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System der TLS „Classrooma- nagement im System der Tageslernsituationen“	27.11.2016 8 Std.		Tageevaluation Austausch und Reflexion in BG- Konferenz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule entwickelt auf der Basis der ihr zur Verfügung stehenden Informationen und Daten Zielperspektiven und verfolgt diese zur Siche- rung und Weiterentwicklung der Schul- und Un- terrichtsqualität (4.7.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung der ESL und PUE 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist-Stand und Pla- nung i.H.a. Fachli- che Systematik, Prozesssteuerung, Team und Evaluati- on 	ESL + PUE, alle Mitglie- der	Dyrda & Partner: Nachhaltige Unterrichts- entwicklung	19.12.2016 ganztägig	Intensivierung Aus- tausch ESL-PUE: Jährlich gemeinsa- mer Ganzttag	Reflexion in ESL und PUE
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielen- den Ergebnissen und Wirkungen ausgereichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und ge- sellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). ▪ Die Schule entwickelt ihre schulinternen Vorga- ben und setzt sie um (vgl. 2.1.2). ▪ Die schulinternen didaktischen Jahresplanungen als Teil der schulinternen Vorgaben konkretisie- ren die verbindlichen Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule (vgl. 2.1.3). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung der neuen Richtlinien / Lehrpläne 	Biga: BFG Teilneh- mer*innen: Bold	ScheLf Frau Schüller für Bezreg: Rückkopplung zu Imple- mentierung der neuen Richtlinien SOZA	22.02.2017	Bericht in BG- Konferenz	Durchgehend in der Evaluation der DJP

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
2.2.1 RRSQ).							
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Neues aus dem Hause Babor 	Bigas: HBK und BSF Teilnehmer*innen: Kernteam HBK und Kernteam BSF	Teacher's Day	24.03.2017 27.04.2018 05.04.2019	Aktualisierung der Inhalte im Fach Kosmetische Behandlungsmethoden	
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung / Durchführung Abschlussprüfung Implementierung der Änderungen 	Biga: BFG Teilnehmerin: Schüller	ScheLf, Fobi der Bezreg: Zur Überarbeitung der Vorprüfbögen für die Arbeiten der schriftlichen Abschlussprüfung Berufsabschlussprüfung nach Landesrecht Anlage B3 APO-BK	03.05.2017 BZR Düsseldorf Ganztätig	Bericht in BG-Konferenz ILIAS	Genehmigte Prüfungsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (3.5.1 RRSQ). Die Schule sorgt für verlässliche und regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote (3.5.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Auffrischung und Festigung der Fertigkeiten der Rettungsfähigkeit. 	FK Sport	Rettungsfähigkeit im Schwimmbekken	31.05.2017	Austausch unter Fachkollegen	
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung / Durchführung Abschlussprüfung Implementierung der Änderungen 	Biga: BFG Teilnehmerin: Schüller	ScheLf, Fortbildung der BZR: Überarbeitung der Vorprüfbögen für die Arbeiten der schriftlichen Abschlussprüfung Anlage B3 APO-BK	23.06.2017 BZR Münster Ganztätig	Bericht in BG-Konferenz ILIAS	Genehmigte Prüfungsvorschläge
Siehe oben	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	Vorbereitung / Durchführung Abschlussprüfung Implementierung der Änderungen	Biga: BFG Teilnehmer: Bold	ScheLf, Fortbildung der Bezreg, Mod. Schüller: Implementierung der neuen Vorprüfmaterialien für die Anlagen B 3 und C 2 im Fachbereich Gesundheit / Soziales Dez. 45 der Bezirksregierung Köln	07.11.2017 Erzbischöfliches BK Köln 1,5 Stunden Moderation: Schüller	Bericht in BG-Konferenz	Genehmigte Prüfungsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen 	<ul style="list-style-type: none"> TLS-System in KB Jährlicher schulüber- 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK profitieren von den Erfahren- 	Biga: KB Alle KuK des	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System	13.11.2017, 8 Std.		Tageevaluation

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<p>(2.6.1 RRSQ).</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schü- ler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ). ▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ). 	<p>greifender Austausch zum TLS-System durch jährliches Symposium mit Nachahmer-Schulen</p>	<p>gen in anderen Schulen</p>	<p>BG, sowie KuK anderer</p>	<p>der TLS „Inklusive Unter- richtsgestaltung im Sys- tem der Tageslernsituatio- nen“</p>			<p>Austausch und Reflexion in BG- Konferenz</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielen- den Ergebnissen und Wirkungen ausgereichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und ge- sellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung / Durchführung Ab- schlussprüfung ▪ Implementierung der Änderungen 	<p>Biga: BFG TN: LuL mit Berufsab- schlussprü- fungen</p>	<p>ScheLf, Bezreg, Mod. Schül- ler: Fortbildung zur neuen Berufsabschlussprüfung Anlage B 3 Sozialassisten- ten für alle Biga-Leitungen und LuL mit Berufsab- schlussprüfungen</p>	<p>30.11.2017 2,5 Stunden</p>	<p>ILIAS Bericht Leko</p>	<p>Genehmigte Prüfungsvor- schläge</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielen- den Ergebnissen und Wirkungen ausgereichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und ge- sellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung der neuen Richtlinien zur Erstellung von Prüfungsvorschlä- gen 	<p>Biga: FAG TN: Berk</p>	<p>ScheLF, BZR Köln: Anforde- rungen an die Prüfungsvor- schläge der Anlage E</p>	<p>12.12.2017</p>	<p>Transfer in zahlrei- chen Biga- Konferenzen</p>	<p>Durchgehend in der Evaluation der DJP und Vorprüfungsaus- schuss</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule fördert den Erwerb der Bildungsspra- che systematisch und koordiniert (vgl. 2.7.1). ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern (vgl. 2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerin- nen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestal- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung Pro- jektgruppen SFU 	<p>KTI TN: Fuchs</p>	<p>ScheLf der Bezreg: Sprachsensibel unterrich- ten in allen Fächern (Blen- ded-Learning-Kurs)</p>	<p>2017/18, 60 Stun- den: davon 40 Präsenzstd. an 6 Tagen und 20 Std. Online Aufgaben</p>	<p>Konzept SFU Projektgruppen SFU MPT-Austausch</p>	

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
tung (vgl. 2.6.2 RRSQ).							
<ul style="list-style-type: none"> Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ). Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (vgl. 4.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Lösungsansätze für Transferproblemen von Fortbildungen 	Fortbil- dungskoor- dination Hübner, Küsters	Entwicklungsorientierte Formate in der Lehrkräfte- fortbildung	11.-13.04.2018 24 Std.	Präsentation in ESL Präsentation Leko Konzept Fortbildung	
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Herstellung der Arbeitsgeräte des Friseurs 	Bigas: HBK, BSF Kernteams	Scherenhersteller Firma Jaguar / Tondeo Solingen	18.04.2018	LF 5 Haare schnei- den Unterricht Mittelstu- fe Friseure	
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der neuen Richtlinien zur Erstellung von Prüfungsvorschlägen 	Biga: FAG TN: Mitglie- der des Bigas	SchiLF, Mod. Berk: Fachlicher Input zur Gestal- tung von Prüfungsvor- schlägen der Anlage E	07.06.2018; BK Bergheim; Mode- ration: Berk	Transfer in zahlrei- chen Biga- Konferenzen	Durchgehend in der Evaluation der DJP und Vorprüfungsaus- schuss
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Visagistik 	Biga: HBK, BSF	Malu Wilz	27.06.2018 13.12.2018 07.02.2019	LF 11 in der Friseur- oberstufe sowie Prüfungsvorberei- tung Unterricht Oberstufe Friseure	
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (vgl. 2.6.1 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestal- 	<ul style="list-style-type: none"> Planungstagung AV mit Input durch Moderatorin der Bezirksregierung 	<ul style="list-style-type: none"> Die Tageslernsituationen sind handlungsorientiert. Möglichkeiten der Differenzierung in den verschiedenen Phasen der Handlung werden genutzt. 	Biga: AV Teilnehmer: alle KuK des Biga	Planungstagung Ausbil- dungsvorbereitung	31.08.2018 Zwei Tage, Input 2 Stunden		Reflexion der Umsetzung auf Planungstagung 2019

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
tung (vgl. 2.6.2).							
<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (3.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> fachlicher Austausch 	Bunje, Heselmann	Fachtag der neuen Koordinatoren BUG	25./26.09.2018	Austausch AK „gesunde Schule“	
<ul style="list-style-type: none"> Bildungssprache systematisch und koordiniert (vgl. 2.7.1 RRSQ). Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (vgl. 2.6.1 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung (vgl. 2.6.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 		KTI und IFK TN: Fuchs	ScheLF: Jeder Unterricht ist Sprachunterricht	10.10.2018	Konzept SFU am BK Bergheim	
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). Die Schule entwickelt ihre schulinternen Vorgaben und setzt sie um (vgl. 2.1.2 RRSQ). Die schulinternen didaktischen Jahresplanungen als Teil der schulinternen Vorgaben konkretisieren die verbindlichen Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule (vgl. 2.1.3 RRSQ). Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der neuen Richtlinien / Lehrpläne 	Biga: BFG TN: Damm, Schüller als Moderatorin	Rückkopplungs-/Fortbildungsveranstaltung, BezReg: Der neue Bildungsplan in der Ausbildung zur Sozialassistentin / zum Sozialassistenten. Auswertung der inhaltlichen Vorgaben im Hinblick auf die Neugestaltung der didaktischen Jahresplanung	21.11.2018 Ganztätig	Austausch in BG-Konferenz	Evaluation der DJP in Konferenzen etc.
<ul style="list-style-type: none"> Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und 	<ul style="list-style-type: none"> TLS-System in KB Jährlicher schulübergreifender Austausch zum TLS-System durch jährliches Symposium mit Nachahmer-Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK profitieren von den Erfahrungen in anderen Schulen 	Biga: KB Alle KuK des BG, sowie KuK anderer	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System der TLS „Sprachsensible Tageslernsituationen“	22.11.2018, 8 Std.		Tageevaluation Austausch und Reflexion in BG-Konferenz

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<p>kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ).</p> <ul style="list-style-type: none"> Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ). 							
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung Anwendungs-Know-How der Matematikkolleg*innen 	Fako Mathematik-	SchiLf: Nutzung der Interaktiven Tafel im Mathematikunterricht	23.11.2018; 2,5 Stunden	Mathematikunterricht	
<ul style="list-style-type: none"> In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss (vgl. 3.3.1 RRSQ). In der Schule wird systematisch kooperiert (vgl. 3.3.2). Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Austausch unter KuK Professionalisierung der KuK 	Sport-Fachschaft	SchiLf: Inhouse-Fortbildung zu verschiedenen Themen	27.02.2019 Les Parcours; 05.06.2019 Tanzen; 11.12.2019 Trampolin-Turnen 2021 Boxen (verschoben aus 2020) 2021 Klettern/Bouldern	ILIAS Sportunterricht	
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (vgl. 3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Multiprofessionelle Kooperationen in der Praxis umsetzen. Anwendungsgebiete herausfiltern. 	Biga: FAS TN: Stanley, Küsters	OGS-Akademie: Multiprofessionelle Teamarbeit	03.04.2019; ganztätig	Nutzung im Wahlbereich „Offene Ganztagschule“; Transfer in den Pädagogischen Beirat OGS	In DJP und Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). Die Schule entwickelt ihre schulinternen Vorgaben und setzt sie um (vgl. 2.1.2 RRSQ). Die schulinternen didaktischen Jahresplanungen 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der neuen Richtlinien / Lehrpläne 	Biga- Leitung: BFS	Der neue Bildungsplan in der Kinderpflege	30.04.2019	Biga Kinderpflege	durchgängig

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
als Teil der schulinternen Vorgaben konkretisie- ren die verbindlichen Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule (vgl. 2.1.3 RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ).							
▪ Die Schule nimmt ihre Aufgaben im Bereich der schulischen Lehrerbildung wahr (4.6.1 RRSQ).	▪ Fortbildung	▪ Digitale Formate werden zielgerich- tet im Unterricht eingesetzt.	TN: Bold	Digitalisierungsbezogene (mediendidaktische) Kom- petenzen angehender Lehrpersonen fördern – Anregungen für die zweite Phase der Lehrerbildung in NRW	23.05.2019	Digitale Möglichkei- ten im Unterricht nutzen	fortlaufend
▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schü- ler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ).	▪ Fortbildung	▪ Die KuK entwickeln fächerübergreifen- de Lernsituationen.	Biga: IFK Teilnehmer: alle KuK des Bigas	SchiLF BezReg: Erstellen von Lernsituatio- nen	10.07.2019	Unterstützung der KuK des Bigas beim Erstellen von LS	Erfolgte bei der Folgeveranstal- tung am 11.03.2020
▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ).	▪ Fortbildung	▪ Rechtliche Grund- lagen für die Parti- zipation von Kin- dern im Ganztage erhalten. ▪ Umsetzungsmög- lichkeiten von Parti- zipation in der Of- fenen Ganztags- grundschule.	Biga: FAS Teilnehmer: Stanley, Küsters	OGS-Akademie: Partizipation von Kindern im Ganztage	18.09.2019; ganz- tägig	Biga FAS, spezifi- sche Nutzung im Wahlbereich „Offe- ne Ganztage-schule“	In DJP und Un- terricht
▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielen- den Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet,	▪ Fortbildung	▪ Umsetzung der neuen Richtlinien in	Biga: FAG Teilnehmer:	ScheLF, Bezreg: Informationsveranstaltung	19.09.2019; 3 Stunden	Transfer in zahlrei- chen Biga-	Evaluation der DJP in Konferen-

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<p>wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ).</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). ▪ Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 		<p>der Praxisintegrier- ten Ausbildung</p>	<p>Berk, Schül- ler</p>	<p>der BZR Köln zur Gestal- tung der Praxisintegrierten Ausbildung der Fachschu- len für Sozialwesen</p>		<p>Konferenzen; Erstel- len eines neuen Kooperationsver- trags; Vorstellung der Neuerungen im Pädagogischen Beirat</p>	<p>zen etc.</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). ▪ Die Schule definiert im Schulprogramm ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens sowie die zu erzielenden Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran (vgl. 2.1.4 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierung in Theorie und Praxis der Fachschule für Sozialpädagogik: Möglichkeiten und Anwendungsbeispiele; ▪ Identifizierung digitaler Arbeits- und Geschäftsprozesse 	<p>Biga: FAS Teilnehmer: Höfener, Kollmeier</p>	<p>Fachtagung der Landesar- beitsgemeinschaft Erziehe- rinnenausbildung NRW</p>	<p>01.10.2019; ganz- tägig</p>	<p>Weitergabe der thematisierten Inhalte durch Kolle- ginnen im Rahmen der Biga-Konferenz. (Im Anschluss Er- probung der Metho- de „Erklärvideo“ durch verschiedene Kollegen*innen.)</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). ▪ Die Schule definiert im Schulprogramm ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens sowie die zu erzielenden Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran (vgl. 2.1.4 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachinformationen zum Themen- schwerpunkt der Tagung; Kollegialer Austausch der un- terschiedlichen Be- rufskollegs; ▪ Identifizierung digitaler Arbeits- und Geschäftspro- zesse 	<p>Biga: FAG Teilnehmer: Brindöpke</p>	<p>LAG – Landesarbeitsge- meinschaft Heilerziehungs- pflege: Digitalisierung für / mit Menschen mit Behinde- rung</p>	<p>14.11.2019; ganz- tägig; BK Bochum; Moderation: LAG HEP und externe Referenten</p>	<p>Bericht in der Biga- Konferenz und Ver- vielfältigung des Infomaterials für die Kollegen*innen; Weitergabe relevan- ter Informationen an die Studierenden; Implementierung in den Fachunterricht Transfer in zahlrei- chen Biga- Konferenzen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgereichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). ▪ Die Schule definiert im Schulprogramm ihre 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überarbeitung von Bewertungsbögen für die Praxisbesu- che; Überarbeitung von Praxisaufgaben TPH; Umsetzung des Kompetenz- 	<p>Biga: FAG Teilnehmer: Berk, Röhlig, Wenzel</p>	<p>Pädagogischer Tag: Ar- beitsgruppe FAS: Einfüh- rungsveranstaltung zum Thema Digitale Schlüsselkompe- tenzen</p>	<p>27.11.2019; ganz- tägig</p>	<p>Biga-Konferenzen; Implementierung in das Leistungskon- zept</p>	<p>Tageevaluation</p>

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
Leitbilder und Standards des Lehrens und Ler- nens sowie die zu erzielenden Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran (vgl. 2.1.4 RRSQ).		rahmens; Sichtung der digitalen Kom- petenzen in die DJP: Beginn der Konzeption einer LS zu digitalen Kompetenzen					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (vgl. 2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung (vgl. 2.6.2 RRSQ). ▪ Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert (vgl. 2.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung von sprachsensiblen Material für diverse LS 	Biga: BFG TN: Bold, Bollmann, Exner, Göd- dertz, Riet- mann, Thön- nißen, Vogel	Pädagogischer Tag: Ar- beitsgruppe BFG: Sprachsensibler Unterricht Fachunterricht	27.11.2019; Ganztätig	Überarbeitung der LS im Hinblick auf Sprachsensibilität	Tagesevaluation
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im SchulG, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (vgl. 2.1.1 RRSQ). ▪ Die Schule definiert im Schulprogramm ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens sowie die zu erzielenden Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran (vgl. 2.1.4 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung des Kompetenzrahmens; Auswahl und Einarbeitung der digitalen Kompetenzen in die DJP 	Biga: BFG	Einführungsveranstaltung zum Thema Digitale Schlüsselkompe- tenzen	27.11.2019; ganztätig	Überarbeitung der LS im Hinblick auf digitale Kompeten- zen	Tagesevaluation
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1 RRSQ) ▪ Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ TLS-System in KB ▪ Jährlicher schulübergreifender Austausch zum TLS-System durch jährliches Symposium mit Nachahmer-Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KuK profitieren von den Erfahrungen in anderen Schulen ▪ In Tageslernsituationen werden digitale Schlüsselkompetenzen vermittelt. ▪ Digitale Unterstützung von Lehr-Lernprozessen in 	Biga: KB Alle KuK des BG, sowie KuK anderer BKs	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System der TLS „Sprachsensible Tageslernsituationen“	12.12.2019, 8 Std.		Tagesevaluation Austausch und Reflexion in BG- Konferenz

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). ▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1 RRSQ). 		Tageslernsituationen wird so genutzt, dass sie das Lernen fördert.					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). ▪ Die Schule definiert im Schulprogramm ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens sowie die zu erzielenden Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran (vgl. 2.1.4 RRSQ). ▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Symposium/Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Unterstützung von Lehr-Lernprozessen in Tageslernsituationen wird so genutzt, dass sie das Lernen fördert. ▪ Förderung digitaler Schlüsselkompetenzen der SuS 	Biga: KB TN: Alle KuK des BG, sowie KuK anderer BKs	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System der Tageslernsituation: Schwerpunktthema Digitalisierung	12.12.2019; ganztätig	Verankerung in der Didaktischen Jahresplanung in Tageslernsituationen	In BG-Konferenz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule nimmt ihre Aufgaben im Bereich der schulischen Lehrerbildung wahr (4.6.1 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesprächstechnik reflektieren und verbessern 	Fachleitungen TN: Bold	Lehrerfort- und Weiterbildung: Gesprächsführung in Unterrichtsnachbesprechungen	13./14.12.2019 14./15.02.2020 22.04.2020 über Teams 19.06.2020 wird noch nachgeholt; coronabedingt verschoben	Unterrichtsnachbesprechungen in der Ausbildung von LIAs und LAAs im Seminar und an der Schule	Evaluation am Ende der FB

<ul style="list-style-type: none"> Evaluation der UE-Ziele seit 2011 (Unterstützung eines aktiven Lernprozesses - 2.2. RRSQ, Verbesserung der individuellen Förderung – 2.3, 2.4 und 2.6 RRSQ). Die Organisations- und Verwaltungsprozesse werden nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz gesteuert (4.2.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Prozessbegleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Die Ziele der Unterrichtsentwicklung, mit denen die Projektgruppe UE seit 2011 Unterrichtsentwicklung begleitet hat, sind evaluiert. Die Projektgruppe UE hat eine klare Rolle im BK Bergheim und ihr Auftrag ist geklärt. 	PUE alle Mitglieder	Schulentwicklungs-Begleitung (SEB): Input-Veranstaltung „Evaluation“	25.09.2019	<ul style="list-style-type: none"> Transfer in Ganztags ESL (16.12.2019) und auf Dienstbesprechung (22.01.2020) Leko im Schuljahr 2020/21 	In PUE
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert (vgl. 2.7.1 RRSQ). Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (vgl. 2.6.1 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung (vgl. 2.6.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 		KTl TN: Fuchs	ScheLf der Bezreg: Nachhaltig sprachsensibel unterrichten in allen Fächern	27.-28.09.2019	Austausch mit Projektgruppen SFU	
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule nimmt ihre Aufgaben im Bereich der schulischen Lehrerbildung wahr (4.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> Einarbeitung der neuen Fachleitungen 	TN: Bold	„ Newcomer AG “: Begleitung der neuen Fachleitungen im ZfsL Leverkusen	08.01.2020 28.02.2020 5/2020 15.09.2020 29.10.2020	Austausch im Kollegium	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schüler*innen transparent und strukturiert (2.8.1 RRSQ). Instruktionen und Aufgabenstellungen sind klar und in Umfang und Komplexität lerngruppenadäquat (2.8.2 RRSQ). Die Steuerung der Unterrichtsprozesse unterstützt erfolversprechendes Lernen (2.9.1 RRSQ). Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1 RRSQ). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit speziellen Unterrichtssituationen und Störungen Überarbeitung der Lernsituationen im Hinblick auf CRM 	Biga: IFK, alle KuK des Bigas	Moderatoren der BezReg: Classroom Management	11.03.2020 ganztägig	DJP	Evaluation am Ende der Fobi
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Anwendungs-Know-How in Bezug auf Teams 	EDV-Team alle	Schulung zu MS Office Teams	30.09.2020, 3 Std.	Anleitungen zur Nutzung von Teams auf ILIAS	

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
						EDV-Ticker (Mail)	
<ul style="list-style-type: none"> In der Schule werden die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung festgelegt und beachtet (2.4.1 RRSQ). Lernerfolgsüberprüfung sind so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schüler*innen angemessen erfassen und die Grundlage für die weitere Förderung der Schüler*innen sind (2.4.2). 	<ul style="list-style-type: none"> Päd. Tag für Fachpraxislehrer*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK einigen sich auf transparente Kriterien für die Leistungsbeurteilung im Fachpraxisunterricht. Die KuK erarbeiten praxistaugliche Beurteilungsbögen für den Praxisunterrichts. 	Fachpraxis- lehrkräfte	SchiLF: Leistungsbewertung im Fachpraxisunterricht	30.09.2020	ILIAS	Evaluation am Ende der Fobi Beurteilungsbögen
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). Die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen wird auf zunehmend selbstständiges und selbstreguliertes Lernen ausgerichtet (vgl. 2.2.4) Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1) Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK reflektieren ihre Erfahrungen im Distanzunterricht und tauschen sich über gelungene Beispiele aus. Die KuK entwickeln Ideen zu einer funktionalen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzphasen 	ESL und PUE	Monika Baumgartner:	11.01.2021; ganztägig	Über Abteilungsleiterinnen und PUE-Mitglieder in Bildungsgänge Prozessplanung PUE	Evaluation Edkimo Reflexion in ESL und PUE
<ul style="list-style-type: none"> Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schüler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2). Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse. (2.2.1) Lehr-Lernprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend (2.2.2). Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (2.10.1). Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestaltet (2.10.2). 	<ul style="list-style-type: none"> TLS-System in KB Jährlicher schulübergreifender Austausch zum TLS-System durch jährliches Symposium mit Nachahmer-Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> Die KuK profitieren von den Erfahrungen in anderen Schulen In Tageslernsituationen werden digitale Schlüsselkompetenzen vermittelt. Digitale Unterstützung von Lehr-Lernprozessen in Tageslernsituationen wird so genutzt, dass sie das 	Biga: KB Alle KuK des BG, sowie KuK anderer BKs	ScheLf (von uns organisiert): Symposium zum System der TLS „Präsenz- und Distanzlernen mit Tages- lernsituationen“	04.02.2021, 3 Std.	DJP	Evaluation über Edkimo Austausch und Reflexion in BG- Konferenz

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit basierend auf dem Referenz- rahmens Schulqualität	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalentwicklungsmaßnahmen sind auf Ziele und Anforderungen der Schule sowie auf die Weiterentwicklung des Personals ausgerichtet (4.4.1). 		Lernen fördert.					
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtliche Voraus- setzung für Schwimmunterricht 	Sport- Fachschaft	DLRG-Auffrischung	2021	ILIAS Sportunterricht	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Instruktionen und Aufgabenstellungen sind klar und in Umfang und Komplexität lerngruppenadäquat (2.8.2. RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (2.2.1). ▪ Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (4.5.1). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Päd. Tag für Fachpra- xislehrer*innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KuK formulie- ren klare und hand- lungsorientierte Aufgabenstellun- gen ▪ Theorie- und Pra- xisunterricht sind miteinander ver- zahnt. 	Fachpraxis- lehrkräfte	SchiLF: Instruktionen und Aufga- benstellungen im Fachpra- xisunterricht	Schuljahr 21/22	ILIAS	Evaluation am Ende der Fobi DJP

Individuelle Fortbildungen

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Gestaltung des Schullebens ermöglicht den Schüler*innen, demokratisches Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren (3.1.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewaltprävention 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	Schulische Gewaltpräven- tion: Deeskalation und Intervention in Sek I und II	23./24.03.2010		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Gestaltung des Schullebens ermöglicht den Schüler*innen, demokratisches Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren (3.1.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewaltprävention 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	Anti-Gewalt & Deeskalati- ons-Training	09/2010		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozesse ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis. (3.5.1 RRSQ) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewaltprävention 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	Fachtagung „Häusliche Gewalt an Frauen und Kindern“	25.11.2010		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Workshop 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobbing Präventi- on 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	No Blame Approach	09.03.2011		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	Umgang mit Bedrohlich- keiten und kritischen Situ- ationen	09.06.2011		

<i>Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass</i>	<i>Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele</i>	<i>Fortbildungsziele</i>	<i>Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)</i>	<i>Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung</i>	<i>Zeitraum und Stundenumfang</i>	<i>Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt</i>	<i>Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung</i>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobbing Prävention 	Team Gewaltprävention TN: Emmans	No Blame Approach	2012, 3 Std.	Austausch mit Schulsozialarbeiterin	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Lodo- mez	Effektive Methoden der Prävention von Online-sucht	30.04.2013		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Lodo- mez	Radikalisierung von Jugendlichen vorbeugen	27./28.09.2013		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule sorgt für verlässliche und regelmäßige Sportangebote (3.5.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung für Kletterschein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die KuK haben die Befähigung und Berechtigung mit Schüler*innen zu klettern. 	Hübner Emmans Sarrazin Schweika	KT: „Wir gehen die Wände hoch“	11/2013, 16 Std.	Nutzung der schuleigenen Kletterwand mit SuS Erlebnispädagogische Angebote für Ausbildungsvorbereitung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Lodo- mez	Sucht und psychische Erkrankung	02.04.2014		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Lodo- mez	Schulmediation	2014/2015		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Lodo- mez	Salafismus – Anwerbestrategien und Gegenmaßnahmen	02.06.2015		

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rolle/Funktion)	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ).							
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im Schulgesetz, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (2.1.1. RRSQ). ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). ▪ In der Schule wird systematisch kooperiert (vgl. 3.3.2 RRSQ). ▪ Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt (4.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der schulinternen Arbeit als Moderator ▪ Grundlagen der Prozessbegleitung von Bildungsgängen ▪ Nachhaltige Gestaltung schulinterner Prozessbegleitung ▪ Evaluation von Unterricht und Fortbildung 	Emmans	BK-Moderatorenqualifizierung zu Fortbildungsaufträgen im Rahmen kompetenzorientierten Unterrichtens am Berufskolleg	2013-2015, 100 Std.	Austausch in Abteilung Ausbildungsvorbereitung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Organisations- und Verwaltungsprozesse werden nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz gesteuert (vgl. 4.2.2 RRSQ). ▪ Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt (4.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulinterne und – externe Kommunikation und Kooperation ▪ Gestaltung und Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. 	Emmans	Bezreg Köln: Start Up – Einführung ins Leitungshandeln	Schuljahr 2015/16	Anwendung in Abteilung AV	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcen werden planvoll, effektiv und effizient eingesetzt (vgl. 4.3.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anwendungs-Know-How in Bezug auf Stundenplanprogramm (Untis) 	Emmans	Pedav: Fit für den Stundenplan	02/2016, 16 Std.	Mitarbeit bei Stunden- und Vertretungsplanung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Lodo- mez	Schulmediation	23.06.2016		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Hama- cher	Glüxxit on tour. Glücksspielsuchtprävention in Berufskollegs	19.02.2017		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozialarbeit	Was tun gegen „hate speech“? Kinder und Jugendli-	04.04.2017		

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 			TN: Lodo- mez	chen und der Hass im Netz			
<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (3.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerktreffen BUG 	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtsentwick- lung 	Bunje	Salutogene Unterrichts- entwicklung als Baustein der Schulentwicklung	26.04.2017, 3 Std.	Austausch im Biga und AK „gesunde Schule“	durchgängig
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	Klinik Transparenz – wie Trauma unser Leben beein- flusst, emotionales Kom- petenztraining	13.06.2017		
<ul style="list-style-type: none"> Die Organisations- und Verwaltungsprozesse werden nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz gesteuert (vgl. 4.2.2 RRSQ). Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt (4.7.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	Anwendungs-Know- How in Bezug auf SchiLD	Emmans	Ribeka: BK Schulverwaltungspro- gramm SchiLD für das BK	09/2017, 16 Std.	Mitarbeit bei Statistik	
<ul style="list-style-type: none"> Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	Digitale Unterstützung von Lehr- Lernprozessen	Fuchs	English Impulse Day Cornel- sen: What makes English les- sons great? Umgang mit digitalen Tools im Englisch- Unterricht	07.10.2017	Bericht in Fako Eng- lisch	
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung des Mu- siklehrers 	Unterrichtsentwick- lung, Qualifikations- erweiterung, Quali- tätsentwicklung und Qualitätssicherung im Fach Musik und LF SBG	Biga: FAS TN: Leyen- decker	Das Musical im Unterricht am Berufskolleg	20.-22.11.2017; 20 Stunden	Austausch in BG- Konferenz	
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	Fachinformationen zum Themenschwer- punkt der Tagung; Kollegialer Austausch der unterschiedlichen Berufskollegs	Biga: FAG TN: Berk	LAG – Landesarbeitsge- meinschaft Heilerziehungs- pflege: Fortbildung zum Thema „ Behinderung – kulturspezifische Arbeit der KOKOBE “	22.11.2017; ganz- tägig; BK Solin- gen; Moderation: LAG HEP und externe Referen- ten	Bericht in der Biga- Konferenz und Ver- vielfältigung des Info- materials für die Kol- legen*innen; Weiter- gabe relevanter In- formationen an die	

<i>Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass</i>	<i>Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele</i>	<i>Fortbildungsziele</i>	<i>Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)</i>	<i>Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung</i>	<i>Zeitraum und Stundenumfang</i>	<i>Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt</i>	<i>Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung</i>
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2). 						Studierenden; Implementierung in den Fachunterricht Transfer in zahlreichen Biga-Konferenzen	
<ul style="list-style-type: none"> Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (vgl. 3.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Gesundheit 	Bunje	Die Fit-Pause	24.11.2017	Austausch im Kollegium	
<ul style="list-style-type: none"> Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Mobbing Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Hamacher	Mobbing in der Schule stoppen – No Blame Approach	30.11./01.12.2017		
<ul style="list-style-type: none"> Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fachtag 	<ul style="list-style-type: none"> Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Hamacher	Vielfältiger Islam und gewaltbereiter Salafismus. Eine Informationsreihe für pädagogische Fachkräfte.	07.12.2017 ganztätig		
<ul style="list-style-type: none"> Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Aktuelle Fachinformationen zu Diagnostik, Therapie und Forschungsstand ASS 	Biga: FAG TN: Berk	Moderation: Therapeuten des Autismus-Zentrums Köln: Autismus-Spektrum-Störungen	07./08.12.2017	Bericht in der Biga-Konferenz und Vervielfältigung des Informationsmaterials für die Kollegen*innen; Weitergabe relevanter Informationen an die Studierenden; Implementierung in den Fachunterricht	
<ul style="list-style-type: none"> Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Prävention 	Schulsozialarbeit TN: Hamacher	Kinder und Jugendliche schützen – Unser Auftrag!	02.02.2018		
<ul style="list-style-type: none"> Die schulische Fortbildungsplanung orientiert 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung und 	Schulsozial-	Direktive und konfrontati-	07.03.2018		

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass	Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rolle/Funktion)	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (4.5.1 RRSQ).		Festigung der di- rektiven und kon- frontativen Ge- sprächsstrategien	arbeit TN: Hama- cher	ve Gesprächsstrategien. Eine Weiterbildung für schulisches und außerschu- lisches Fachpersonal.			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). ▪ Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). ▪ Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bil- dungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuelle Fachin- formationen zu Therapie und For- schungsstand zu Herausfordernden Verhalten bei Men- schen mit Beein- trächtigung 	Biga: FAG TN: Berk	Moderation: Therapeuten des Autismus-Zentrums Köln: Herausforderndes Verhal- ten bei Menschen aus dem Autismus Spektrum	09./10.03.2018	Bericht in der Biga- Konferenz und Ver- vielfältigung des Info- materials für die Kol- legen*innen; Weiter- gabe relevanter In- formationen an die Studierenden; Imple- mentierung in den Fachunterricht	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bil- dungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention Gesun- de Schule 	Bunje	Unterrichtsprogramm „Bauchgefühl“	21.03.2018, 3 Std.	AK „gesunde Schule“	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Hama- cher	Traumapädagogik in der Jugendhilfe	24./25.04.2018		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit sen- siblen Daten 	Schulsozial- arbeit TN: Hama- cher	Schweigepflicht und Da- tenschutz im Spannungs- feld von Jugendhilfe und Schule	17.05.2018		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Hama- cher	Alles klar?! Methodenkof- fer Alkoholprävention	07.06.2018		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). ▪ Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Vide- ographie als sensi- bilisierendem Me- dium für kindliche Selbstbildungspro- zesse und zur be- wussten Wahrneh- 	Biga: FAS TN: Mansel	Fachtagung des Projektes LuPE-NRW „Lehr- und Praxismaterial für die Er- zieherinnenausbildung; Qualifizierung angehender frühpädagogischer Fach- kräfte für eine alltagsinte-	21.06.2018; ganz- tägig	Kollegialer Austausch mit NaWi-Lehrkraft, im Anschluss Berück- sichtigung im Fachun- terricht, um Studie- rende an ansprechen- de Haltung (v.a. Ko-	

Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass	Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele	Fortbildungsziele	Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)	Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung	Zeitraum und Stundenumfang	Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt	Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 		<ul style="list-style-type: none"> mung und Optimierung von Erzieher*in-Kind-Interaktion im Bereich MINT 		<ul style="list-style-type: none"> grierte naturwissenschaftliche Bildung" 		<ul style="list-style-type: none"> Konstruktion, sustained shared thinking) heranzuführen. 	
<ul style="list-style-type: none"> Lehren und Lernen findet in einer positiven Atmosphäre statt (vgl. 2.10.1 RRSQ). Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur (vgl. 3.1.1 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Suchtprävention 	Schulsozialarbeit TN: Hamacher	<ul style="list-style-type: none"> „Wenn das Schule macht...“ Fünf Methoden zur Suchtprävention mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen 	11.10.2018		
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im Schulgesetz, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (2.1.1. RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Der interkulturelle Ansatz im Rahmen der Inklusion und die interkulturelle Handlungskompetenz der Pädagogen*innen; Vorurteilsbewusste Pädagogik; Interkulturelle Haltung weiterentwickeln 	Biga: FAS TN: Stermann	Fachtag des Rhein-Eft-Kreises: „Interkulturelle Pädagogik“: Herausforderungen und Umsetzung in der pädagogischen Praxis	20.11.2018; ganztätig	Nutzung im LF LDI; kollegialer Austausch	Evaluationsbogen Fobi-Konzept
<ul style="list-style-type: none"> Die Lehr-Lernprozesse sind an den zu erzielenden Ergebnissen und Wirkungen ausgerichtet, wie sie im Schulgesetz, in Richtlinien, Lehrplänen und weiteren Vorgaben zu pädagogischen und gesellschaftlich bedeutenden Aufgabenbereichen ausgewiesen sind (2.1.1. RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Fachinformationen zum Themenschwerpunkt der Tagung; Kollegialer Austausch der unterschiedlichen Berufskollegs 	Biga: FAG TN: Berk	LAG – Landesarbeitsgemeinschaft Heilerziehungspflege: Das neue Bundes- teilhabegesetz	November 2018; ganztätig; BK Gelsenkirchen; Moderation: LAG HEP und externe Referenten	Bericht in der Biga-Konferenz und Vervielfältigung des Infomaterials für die Kollegen*innen; Weitergabe relevanter Informationen an die Studierenden; Implementierung in den Fachunterricht Transfer in zahlreichen Biga-Konferenzen	Evaluationsbogen Fobi-Konzept
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> Prävention Gesunde Schule 	Schulsozialarbeit TN: Hamacher	<ul style="list-style-type: none"> Bauchgefühl – Einführung in das Unterrichtsprogramm für berufliche Schulen 	06.06.2019		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> Fachtag 	<ul style="list-style-type: none"> Fachlicher Aus- 	Schulsozial-	<ul style="list-style-type: none"> Fachtag Schule netzwerk 	26.06.2019		

<i>Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass</i>	<i>Entwicklungsmaßnahmen zur Realisierung der Ziele</i>	<i>Fortbildungsziele</i>	<i>Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rolle/Funktion)</i>	<i>Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung</i>	<i>Zeitraum und Stundenumfang</i>	<i>Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt</i>	<i>Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung</i>
und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ).		tausch	arbeit TN: Hama- cher				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt (vgl. 3.1.2 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Ko- operationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxistag 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Hama- cher	Kultur der Achtsamkeit – Traumapädagogische För- derung im Alltag	31.10.2019		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Organisations- und Verwaltungsprozesse werden nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz gesteuert (4.2.2 RRSQ). ▪ Die Mitglieder der Schulleitung qualifizieren sich weiter (vgl. 4.5.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zielorientierte und effektive Prozess- steuerung 	Emmans	Bezreg: SEB-Qualifizierung	Schuljahr 19/20 5 Module	Austausch mit SL, ESL und PUE	Reflexion mit anderen BK- Trainern und Moderatoren
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler*innen steht im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse (vgl. 2.2.1 RRSQ). ▪ Die Schule gestaltet ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot (vgl. 2.3.1 RRSQ). ▪ Die Schule hat ein vielfältiges Lern- und Bildungsangebot (vgl. 2.3.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsentwick- lung, Qualifikati- onserweiterung, Qualitätsentwick- lung und Qualitäts- sicherung im Fach Musik und LF SBG 	Biga: FAS Teilnehmer: Leyendecker	Wir fangen an – Singen und Musizieren mit Kindern in der Kita / Stimmbildung nach der Complete Vocal Technique	11.-13.11.2019; 20 Stunden	Unterrichtsentwick- lung, Qualitätserwei- terung, Qualitätsent- wicklung und Quali- tätssicherung im Fach Musik und LF SBG	Evaluations- bogen Fobi- Konzept
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schü- ler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kletterschein 	Biga: IFK Teilnehmer: Schürheck	Klettern	2019/2020: 3 Ver- anstaltungen	Sportunterricht IFK: Kletterschein des Deutschen Alpenver- eins für IFK-SuS	Evaluations- bogen Fobi- Konzept
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schüler*innen (2.6.1 RRSQ). ▪ Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schü- ler*innen sind grundlegend für die pädagogische Planung und Gestaltung (2.6.2 RRSQ). ▪ Lehr- und Lernprozesse sind motivierend gestal- tet (2.10.2 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung digitaler Möglichkeiten im Unterricht im rechtssicheren Rahmen 	Bold	Mit freien und offenen Arbeitsmaterialien indivi- duell, differenziert und legal unterrichten	29.11.2019	Anpassung der Unter- richtsmaterialien	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Unterstüt- 	Fuchs	English Impulse Day Cornel-	30.11.2019	Bericht in Fako Eng-	Evaluations-

<i>Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmen Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass</i>	<i>Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele</i>	<i>Fortbildungsziele</i>	<i>Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)</i>	<i>Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung</i>	<i>Zeitraum und Stundenumfang</i>	<i>Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt</i>	<i>Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung</i>
Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schüler*innen (vgl. 2.2.3 RRSQ).		zung von Lehr- Lernprozessen		sen: The seven deadly sins in English language teaching. Umgang mit digitalen Tools im Englisch- Unterricht		lisch	bogen Fobi- Konzept
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler (2.2.3 RRSQ). ▪ Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (4.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Kompeten- zen sind erweitert 	Bold	Austausch über digitale Themen / Probleme	Ca. vierwöchent- lich und b. B.; ab 4/2020	Einsatz der digitalen tools im Unterricht und in der Kommuni- kation	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler (2.2.3 RRSQ). ▪ Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (4.5.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Kompeten- zen sind erweitert 	Bold	Thementag Digitalisierung BK – Seminar im ZfsL Le- verkusen	12.05.2020 Ganztage	Einsatz der digitalen tools im Unterricht und in der Kommuni- kation	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (vgl. 3.5.1 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des Gesundheitsver- ständnisses ▪ Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Lodo- mez	Seelische Gesundheit – Verrückt? Na und! Seelisch fit in der Schule	14.-16.09.2020		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gestaltung der schulischen Arbeit und der Prozess ist geprägt von einem umfassenden Gesundheitsverständnis (vgl. 3.5.1 RRSQ). ▪ Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale Kooperationen und Netzwerke ein (3.6.1 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des Gesundheitsver- ständnisses ▪ Prävention 	Schulsozial- arbeit TN: Hama- cher	Trainingsworkshop „Ver- rückt? Na und?“	21./22.09.2020		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Einsatz von Medien und die Gestaltung der Lernumgebung unterstützen den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler (2.2.3 RRSQ). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitale Kompeten- zen sind erweitert. 	Bold	Thementag Digitalisierung BK – Seminar im ZfsL Le- verkusen	24.11.2020 Ganztage	Einsatz der digitalen tools im Unterricht und in der Kommuni- kation	fortlaufend

<i>Entwicklungsziele im Rahmen der Schulprogramm- arbeit / Bildungsgangarbeit / Fachkonferenzarbeit / Projektgruppenarbeit jeweils basierend auf dem Referenzrahmens Schulqualität Ggf. anderer Fortbildungsanlass</i>	<i>Entwicklungsmaßnah- men zur Realisierung der Ziele</i>	<i>Fortbildungsziele</i>	<i>Zielgruppe / Teilnehmer (ggf. Rol- le/Funktion)</i>	<i>Durchgeführte Fortbildung / Veranstaltung</i>	<i>Zeitraum und Stundenumfang</i>	<i>Transfer / Nutzen / Kommunikation im Kollegium Umsetzung im Unter- richt</i>	<i>Evaluation der Fortbildung Evaluation der Zielerreichung</i>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (4.5.1 RRSQ). 							

4.4.3 Konzept zur Fortbildungsplanung

(Beschluss der Lehrerkonferenz am 12.06.2013, überarbeitete Fassung vom 12.11.2020)

1. Vorbemerkung und rechtliche Grundlagen

„Systematische Fortbildungsplanung in Schulen leistet einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und des professionellen Handelns von Lehrerinnen und Lehrern.“ (Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Fortbildungsplanung, Soest 2002, S. 5). Fortbildung ist somit ein fester Bestandteil des Schulprogrammes.

„Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an schulinternen und schulexternen dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen“ (§ 57, Absatz 3 SchulG, § 48 LVO; ADO). „Die Genehmigung von Fortbildung während der Unterrichtszeit setzt in der Regel voraus, dass eine Vertretung gesichert ist oder der Unterricht vorgezogen oder nachgeholt oder Unterrichtsausfall auf andere Weise vermieden wird“ (§ 57, Absatz 3 Satz 2 SchulG; ADO).

2. Ziele des Fortbildungskonzeptes

Auf diesem Hintergrund ist die Fortbildungsplanung am Berufskolleg des Rhein-Erft-Kreises ein zentrales Instrument, Fortbildungswünsche und -bedarfe auf den Ebenen der Schulleitung, der Bildungsgänge und des Kollegiums zu erfragen, zu koordinieren, in die konkrete Planung umzusetzen, mit Hilfe des Fortbildungsbudgets zu finanzieren und zu evaluieren.

Die Fortbildungsplanung unserer Schule dient der Unterstützung des Kollegiums bei der Umsetzung der im Schulprogramm und in den Bildungsgängen festgelegten Entwicklungsziele und ermöglicht eine Erweiterung von Kompetenzen und Qualifikationen, um den Erziehungs- und Unterrichtsauftrag bestmöglich erfüllen zu können.

3. Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten

Da Fortbildungsplanung ein zentrales Instrument der Schulentwicklung darstellt, ist es erforderlich, folgende Aufgaben mit Hilfe eines/einer Fortbildungsbeauftragten systematisch durchzuführen:

- Abfrage des Fortbildungsbedarfes
- Suche von Anbietern für schulinterne Fortbildungen
- Erarbeitung einer Vorlage für die erweiterte Schulleitung zur Vergabe der Mittel des Fortbildungsbudgets
- Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen
- Planung und Koordinierung von pädagogischen Tagen für das Gesamtkollegium
- Empfehlung von schulexternen Fortbildungen

4. Ermittlung des Fortbildungsbedarfes und Aufstellung des Fortbildungsplanes

Die Fortbildungsplanung erstreckt sich insgesamt auf drei Zielgruppen:

- Das gesamte Lehrerkollegium

Die jährliche SchiLF ist fester Bestandteil der Fortbildungsplanung. Diese ergibt sich aus den inhaltlichen Zielen der Schule.

- Abteilungen und Bildungsgänge

Um den spezifischen Fortbildungsbedürfnissen der Lehrer/innen in den verschiedenen Abteilungen oder Bildungsgängen gerecht zu werden, ist die Diskussion des Fortbildungsbedarfes und die anschließende Formulierung von Fortbildungswünschen nötig. Alle 2 Jahre wird im Rahmen der Zielvereinbarungen der Fortbildungsbedarf der Abteilungen und Bildungsgänge erhoben.

- Einzelne Kollegen/innen

Ebenfalls im Abstand von zwei Jahren werden regelmäßig mit Hilfe von Fragebögen Fortbildungswünsche von Kollegen und Kolleginnen erhoben. Darüber hinaus werden über Mitarbeitergespräche Kollegen/innen motiviert, sich für ihre Unterrichtstätigkeit zu professionalisieren (Werkstattlehrer/innen und Ein-Fach-Lehrer/innen) oder sich in Mangelfächern (Englisch, Mathe) fortzubilden, um schulintern Unterrichtsbedarf abzudecken. Dabei werden auch Ressourcen von Kollegen/innen zur Durchführung von kollegiumsinternen Fortbildungen erfragt.

Des Weiteren können sich auch außerhalb der allgemeinen Fortbildungsabfrage individuelle Fortbildungsvorhaben ergeben, die für die Schule als Ganzes von Bedeutung sind, und entsprechend von der Schulleitung genehmigt werden. Diese können ggf. nachträglich in den Fortbildungsplan aufgenommen werden.

Die Auswertung der Abfrage und die Erstellung einer Prioritätenliste (Orientierung an den Leitzielen des Schulprogrammes) übernimmt auf Vorschlag der Fortbildungsbeauftragten die erweiterte Schulleitung unter Beteiligung des Lehrerrates.

5. Fortbildungsbudget

Das dem Berufskolleg jährlich zur Verfügung stehende Fortbildungsbudget kann für folgende Kosten schulinterner und -externer Fortbildungsveranstaltungen verwandt werden:

Schulinterne Fortbildungen

- Honorare und Fahrtkosten für externe Referenten/-innen
- Reisekosten der Moderatoren/-innen
- Materialkosten

Schulexterne Fortbildungen

- Fahrtkosten

Da erfahrungsgemäß nicht alle anfallenden Fortbildungskosten bestritten werden können, gilt zur Ausgabenbeschränkung folgende Entscheidungsreihenfolge für die Kostenerstattung:

- Die Finanzierung von pädagogischen Tagen ist vorrangig.
- Generell bevorzugt finanziert werden schulinterne Fortbildungen, die einen deutlichen Bezug zu den Entwicklungszielen des Schulprogramms herstellen.
- Einzelanträge auf Fortbildungszuschuss zu den Teilnahme- und Übernachtungskosten können im Einzelfall auf Antrag übernommen werden. Entscheidungskriterium sind die gesamtschulischen Ziele und die Ziele in den Bildungsgängen.

6. Angebotsermittlung: Wer bietet welche Fortbildung an?

Fortbildungsangebote der Bezirksregierung können dem Fortbildungsangebot des jeweils aktuellen Schuljahres entnommen werden. Möglich ist auch eine direkte Anfrage bei der Bezirksregierung, so dass Fortbildungen evtl. berufskollegübergreifend angeboten werden können. Fortbildungsveranstaltungen weiterer Träger (Verbände, Gewerkschaften, usw.) werden zu-

künftig auf ILIAS hinterlegt. Spezielle fach- oder personengebundene Fortbildungsthemen werden von der Fortbildungskoordinatorin an die Abteilungsleiter bzw. direkt an potentielle Interessenten weitergeleitet bzw. können bei dieser erfragt werden.

7. Evaluation

Angesichts der besonderen Bedeutung der Fortbildung für die Qualität des Unterrichts ist eine Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen unter Mitwirkung der Teilnehmer/innen unerlässlich.

Um den Fortbildungsprozess transparent zu machen, werden die durchgeführten Fortbildungen, einschließlich deren Auswertung, auf ILIAS veröffentlicht. Dabei werden folgende Fortbildungsbereiche unterschieden:

- Berufskollegspezifische Unterrichtsentwicklung
- Berufskollegspezifische Organisationsentwicklung
- Lehrerfortbildung für besondere Schülergruppen

8. Dokumentation

Als Dokumentationshilfe werden von der Schulleitung bewilligte Teilnahmeanträge als Kopie an die Fortbildungskoordinatorin weitergeleitet, damit diese eine Fortbildungs-Statistik führen kann. Hier werden Datum, Teilnehmer, Fortbildungsbereich, Titel/Inhalt der Veranstaltung und Veranstalter dokumentiert. Ergänzend wird ein Evaluationsbogen, der in einem angemessenen Abstand nach Besuch einer Fortbildungsveranstaltung von den Teilnehmern auszufüllen ist, beigelegt.

9. Transfer von Fortbildungen

Der Transfer besuchter externer Fortbildungen ins Kollegium, soll über schulinterne Workshops erfolgen. Dazu dienen die Kollegen*innen als Multiplikator ihrer besuchten Fortbildungen. Somit sollen die durch eine Fortbildung erworbenen Kompetenzen systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt werden. Dadurch, dass die Wissensvermittlung intern stattfindet, können die konkreten Bedürfnisse der Kollegen*innen optimal berücksichtigt und auf die schulischen Belange angepasst werden. Zudem findet durch die interne Wissensvermittlung ein intensiver und gewinnbringender Austausch zwischen den Kollegen*innen statt. Die Wissensvermittlung erfolgt hier auch bildungsgang- und abteilungsübergreifend.

10. Formblätter

- Fortbildungswünsche und -vorschläge

Fortbildungswünsche und -vorschläge

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
dieses Blatt dient der Erfassung von Fortbildungswünschen und -vorschlägen für die
nächsten Schuljahre. Natürlich können Vorschläge jederzeit unterbreitet werden. Bitte
füllen Sie dieses Blatt aus und legen Sie es mir in mein Fach.*

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Stephanie Küsters

Name: _____

Ich habe Interesse

- an fachlicher Kompetenzerweiterung

Themen: _____

- an überfachlicher Kompetenzerweiterung

Themen: _____

- an Medienkompetenzerweiterung

Themen: _____

Ich könnte Fortbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen anbieten:

Sonstige Wünsche

Verantwortlich: Fortbildungskoordinatorin (z.Z. StR' Küsters)

Entwicklungsziel:			
Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals (4.5.1 RRSQ).			
Zeitschiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
Dez. 2011	Ausschreibung und Besetzung einer A14-Stelle mit der Aufgabe der Fortbildungskoordination.		
21.03.2013	Leko: 1. Lesung des Konzepts zur Fortbildungsplanung.		
12.06.2013	Leko: 2. Lesung und Beschluss des Konzepts zur Fortbildungsplanung.		
2013 – 2016	Alle 2 Jahre Abfrage der individuellen Fortbildungsbedarfe sowie Bericht auf der Lehrerkonferenz über die Bedarfe und die durchgeführten Fortbildungen.		
2016 – 2018	Stelle der Fortbildungskoordinator*in nicht besetzt; Vertretung durch stellv. Schulleiter*in.		
2017	Initiativbewerbung von Frau Küsters auf die Funktion der Fortbildungskoordinatorin. Übernahme der Funktion nach der zweiten dienstlichen Beurteilung im Dez. 2017.		
April 2018	Teilnahme von Frau Küsters und Frau Hübner an einer Fortbildung in Loccum über Nachhaltigkeit		

	von Lehrerfortbildung.		
18.06.2018	ESL: Vorstellung der Erkenntnisse aus der Fortbildung und gemeinsame Erarbeitung von Ideen zur Entwicklung des Konzepts zur Fortbildungsplanung. Vorstellung der Erkenntnisse bei der PUE: Entwicklung der zweifachen Evaluation der päd. Tage.	Überarbeitung des Konzepts zur Fortbildungsplanung in Bezug auf Genehmigung der Fortbildung, Weitergabe des Wissens ins Kollegium und auf Evaluation der Fortbildungen.	
13.11.2018	Leko: Information über die Veränderungen am Konzept zur Fortbildungsplanung.		
2018/2019	Fortbildungskoordinatorin wird wieder Mitglied der PUE.		
2019/2020	Überarbeitung des Fortbildungskonzepts		
11/2020	Beschluss der Leko des überarbeiteten Konzepts		